

Tímea Ferencz

Der Kriterion Verlag und die Kriterion-Hefte



Presă Universitară Clujeană

Tímea Ferencz

•

DER KRITERION VERLAG UND DIE KRITERION-HEFTE

*Die Veröffentlichung dieses Buchs wurde durch den Entwicklungsfonds
der Babeş-Bolyai-Universität für das Jahr 2021 unterstützt*

*The publication of this book was supported
by the 2021 development fund of the UBB*

Tímea Ferencz

**DER KRITERION VERLAG
UND DIE KRITERION-HEFTE**

PRESA UNIVERSITARĂ CLUJEANĂ

2022

Referenți științifici:

Prof. univ. dr. András Balogh

Conf. univ. dr. Gabriella-Nóra Tar

ISBN 978-606-37-1425-2

© 2022 Autoarea volumului. Toate drepturile rezervate.
Reproducerea integrală sau parțială a textului, prin orice mijloace, fără acordul autoarei, este interzisă și se pedepsește conform legii.

Universitatea Babeș-Bolyai
Presa Universitară Clujeană
Director: Codruța Săcelean
Str. Hasdeu nr. 51
400371 Cluj-Napoca, România
Tel./fax: (+40)-264-597.401
E-mail: editura@ubbcluj.ro
<http://www.editura.ubbcluj.ro/>

VORWORT

An dieser Stelle möchte ich allen beteiligten Personen meinen großen Dank aussprechen, die mich bei der Anfertigung meiner Dissertation unterstützt haben.

Besonders danken möchte ich Herrn Univ.-Prof. Dr. András Balogh für die Möglichkeit, diese Dissertation zu einem interessanten Thema unter seiner Betreuung verfassen zu dürfen und für seine große Unterstützung und unendliche Geduld.

Danken möchte ich auch Frau Univ.-Doz. Dr. Gabriella-Nóra Tar und Frau Univ.-Doz. Dr. Daniela Vladu, die mich auf meinem Weg mit Anregungen und lieben Worten begleitet haben.

Ein besonderer Dank gebührt auch dem Sohn des ehemaligen Leiters des Kriterion Verlags, Péter Domokos, der mir zum Nachlass von Géza Domokos freundlicherweise Zugang gewährt hat.

Dankbar bin ich auch Frau Univ.-Lekt. Dr. Katalin Ágnes Bartha, die mir damals als Forscherin der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE) aus Klausenburg mit Rat und Tat geholfen hat. Auch bei Dr. Emese Rózsa Széman und Péter Széman möchte ich mich für die Gelegenheit bedanken, im Archivbestand von EMKE forschen zu dürfen.

Herrn Dr. Thomas Eberhard Schneider danke ich besonders für die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens.

An die Familien Denzer und Engelhard-Dohler geht ein besonderes Dankeschön: Ohne ihre liebevolle Unterstützung und die Möglichkeit,

ein Jahr mit ihnen verbringen zu dürfen, wäre diese Dissertation sicherlich nicht möglich gewesen. Nicht zu vergessen sind Susanne Cleffmann und Peter Natter, die damals an der VHS Saarbrücken den Grundstein meiner Deutschkenntnisse gelegt haben.

Bei der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) möchte ich mich für die finanzielle Unterstützung meiner Doktorarbeit durch das mir bewilligte und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amts geförderte Vladimir-Admoni-Stipendium bedanken.

Ein ganz spezieller Dank gilt meinen Eltern und meinem Bruder für die fortwährende Unterstützung, die mir immer wieder die Kraft zum Durchhalten gegeben hat. Ohne sie hätte ich sicherlich nicht das geleistet, was ich nun geschafft habe. Ihnen und meiner 2020 verstorbenen Oma ist dieses Buch gewidmet.

Meinem Freund und allen anderen Freunden danke ich für den Rückhalt und die manchmal notwendige Ablenkung, die sie mir vor, während und nach der ganzen Arbeit immer wieder gegeben haben.

Diese Arbeit wurde im Sommer 2020 von der Philologischen Fakultät der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg (Cluj) als Dissertation angenommen; sie liegt hier in einer leicht geänderten Fassung vor. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Die gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf Männer und Frauen.

Klausenburg, im März 2022

Tímea Ferencz

Inhalt

Vorwort.....	5
Einführung.....	9
Begriffsbestimmungen.....	14
Forschungsstand.....	27
Historischer Hintergrund	31
Das literarische Feld und die Liberalisierung des Kulturlebens	31
Reform der Verlagslandschaft.....	42
Einschränkungen und Freiheiten der Kulturschaffenden.....	59
Der Schriftstellerverband	63
Zensur und Zensoren	73
Der Kriterion Verlag.....	91
Strategien der Verlagsleitung	102
Verlagsproduktion	110
Maßnahmen gegen Kriterion.....	117
Deutsche Redaktion	122
Auflagenhöhen	125
Buchreihen und -kategorien	135
Kriterion-Hefte	165
Johann Lippet.....	173
William Totok	181

Werner Söllner	186
Richard Wagner.....	193
Adrian Löw	207
Herta Müller.....	213
Reinhold Schmidt.....	217
Horst Samson.....	221
Helmuth Frauendorfer	229
 Der Diskurs der Kriterion-Hefte	237
 Schlussfolgerungen	257
 Quellenverzeichnis	265
Primärliteratur	265
Sekundärliteratur	269
 Anhang: Veröffentlichungen	
der deutschen Redaktion zwischen 1970-1989.....	289

EINFÜHRUNG

Der Kriterion Verlag wurde 1969 mit der Zielsetzung der Parteiführung gegründet, die Minderheitensprachen zu bedienen. Bis heute werden Bücher in den Minderheitensprachen Rumäniens, vor allem Ungarisch, herausgegeben. Die Geschichte dieses Verlags bis 1989 stellt ein aufschlussreiches Forschungsthema dar, weil einerseits seine verlegerische Tätigkeit unter dem immer nationalistischer werdenden Ceaușescu-Regime vielfältig war, andererseits weil der Verlag im Zeitraum 1969-1989 zum größten ungarischen Verlag außerhalb Ungarns und zum bedeutendsten deutschen Verlag außerhalb des deutschen Raums geworden ist.¹ Kriterion spielte jedoch eine entscheidende Rolle nicht nur für die ungarische und deutsche Literatur Rumäniens, sondern auch für die kleineren Literaturen des Landes, wie Türkisch-Tatarisch, Slowakisch, Serbokroatisch, Jiddisch, Ukrainisch, Türkisch und Tatarisch.

Als Anerkennung für diesen Beitrag wurde Géza Domokos, der Leiter des Kriterion Verlags im Zeitraum 1969-1990, nicht nur vor 1989, z.B. bei der Hundertjahrfeier des jiddischen Theaters Rumäniens² 1976, sondern auch nach dem Wendejahr 1990 bei mehreren Veranstaltungen

¹ BARTHA, KATALIN ÁGNES: *A Kriterion Kiadó (1970-1989) interjúiban*. Egy kutatás keretei [Der Kriterion Verlag (1970-1989) in Gesprächen. Grundriss einer Forschung]. In: *Certamen* 2016, H. III, S. 214.

² Vgl. DOMOKOS, GÉZA: *Igevár*. Kriterion történet tizenhat helyzetképben elmondva [Wörterburg. Die Geschichte des Kriterion Verlags erzählt in sechzehn Bildern]. Kolozsvár: Polis Verlag 2000, S. 203.

geehrt: im April 1999 beim Treffen der südosteuropäischen Minderheitenautoren in Mangalia³, 1998 im Kriterion-Haus in Miercurea-Ciuc von den tatarischen,⁴ ein Jahr später von den ukrainischen⁵ Vertretern der Wissenschaft und Literatur: „Die Institution und ihre Einflussosphäre, das Ganze und die Teile waren gleichermaßen Gewinner der tatsächlich gleichberechtigten Partnerschaft, des auf bewusstem Schulterschluss basierenden, auf gegenseitiges Vertrauen gebauten Miteinanders.“⁶ Bei seiner 45. Jubiläumsfeier und als Anerkennung seiner gesamten Tätigkeit wurde der Kriterion Verlag am 1. Juli 2015 vom rumänischen Staatspräsidenten Klaus Johannis mit dem Orden für kulturelle Verdienste, Kategorie F (Kulturförderung)⁷ ausgezeichnet.

Die Tataren verdanken dem Kriterion die Geburt ihrer modernen literarischen Sprache, die eine Vereinheitlichung der Mundarten aus der Dobrudscha darstellt. Die Hauptrolle in diesem Prozess wurde zwar von den tatarischen Intellektuellen gespielt, trotzdem war die Rolle des Verlags als Vermittler zwischen den verschiedenen Mundarten unbestreitbar.

Den Rumäniendeutschen verhalf der Verlag zur Etablierung einer jungen Generation von Autorinnen und Autoren wie Herta Müller, Werner Söllner, Franz Hodjak, William Totok, Richard Wagner, Johann

³ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 203.

⁴ GIDÓ, ATTILA (Hg.): *Cronologia minorităților naționale a României* [Chronologie der nationalen Minderheiten Rumäniens]. Band 1. Cluj-Napoca: Editura Institutului pentru Studiarea Problemelor Minorităților Naționale 2012-2013, S. 233.

⁵ UDVARDY, FRIGYES: *A romániai magyar kisebbség történeti kronológiája 1990-2009* [Die geschichtliche Chronologie der ungarischen Minderheit aus Rumänien]. Online verfügbar: [http://udvardy.adatbank.transindex.ro/index.php?action=intezmeny&intezmeny=Kriterion%20Ház%20\(Cs%C3%ADkszereda\)&intezmeny_sz=Kriterion%20Ház%20\(Csikszereda\)](http://udvardy.adatbank.transindex.ro/index.php?action=intezmeny&intezmeny=Kriterion%20Ház%20(Cs%C3%ADkszereda)&intezmeny_sz=Kriterion%20Ház%20(Csikszereda)) [Zugriff am: 13. November 2018].

⁶ DOMOKOS, 2000, S. 203.

⁷ *Decretul nr. 605/2015 privind conferirea Ordinului Meritul Cultural în grad de Cavaler* [Erlass Nr. 605/2015 über die Verleihung des Ordens für kulturelle Verdienste als Ritter] herausgegeben von Președintele României [Präsident Rumäniens]. Online verfügbar: <http://lege5.ro/en/Grauit/g4ytsnrsgm/decretul-nr-605-2015-privind-conferirea-ordinului-meritul-cultural-in-grad-de-cavaler>, [Zugriff am: 17. August 2015].

Lippet, Horst Samson usw., die sich nach ihrer politischen Verfolgung und zahlreichen Verhören, nach langjährigen Versuchen, sie zum Schweigen zu bringen, auch jenseits der Landesgrenzen einen Namen als Vertreter der fünften deutschen Literatur verschafft haben.

Die jiddische Sprache erlebte die ‚letzte Station‘ ihrer Geschichte auf dem Gebiet Rumäniens, als Werke von meist älteren Autoren in einer Periode herausgegeben wurden, als die jiddische Sprache wegen der Verbreitung des Iwrits vom Oberrabbiner Dr. Moses Rosen selbst aufgegeben wurde. Der Verlag gab jedoch weiterhin Werke auf Jiddisch heraus.

Für die restlichen Minderheitensprachen bedeutete Kriterion das Überleben. Sowohl im Donaudelta, bei den Lipowanern, im Norden des Landes, bei den Ukrainern, als auch im Westen des Landes, in den slowakischen Gemeinden entlang der Landesgrenze, trug Kriterion durch seine Publikationen zum Überleben auch dieser kleinen Sprachgruppen bei.

Kriterion fungierte aber auch als Sprungbrett für die Vertreter dieser ‚kleinen‘ Sprachen, die sich dank dem Verlag in der jeweiligen Minderheitenliteratur einen Namen verschaffen und etablieren konnten. Sie spielten auch nach dem Regimewechsel 1989 eine wichtige Rolle, als man im Bildungs- und Kultusministerium Minderheitenabteilungen gründete.

Die vorliegende Arbeit fasst das Ziel ins Auge, die Tätigkeit des Bukarester Kriterion Verlags von seiner Gründung 1969 bis zum Regimewechsel 1989 zu untersuchen. Der Grund, weshalb dieser Verlag als Forschungsgegenstand gewählt wurde, ergibt sich aus dem Widerspruch, der zwischen der erfolgreichen und mannigfaltigen verlegerischen Aktivität dieses staatlichen Unternehmens und den damals geltenden politischen Vorgaben des Ceaușescu-Regimes zu beobachten ist. Der Kriterion Verlag wurde in einem von relativer

Liberalisierung geprägten Zeitraum als Verlag für Minderheitensprachen gegründet und ist während seines zwanzigjährigen Bestehens trotz der immer stärkeren Einengung der Meinungsfreiheit und des zunehmend nationalistischen Dogmas zu einem der facettenreichsten Verlage Rumäniens herangewachsen, der nicht nur in den ‚großen‘ Minderheitensprachen Rumäniens, Ungarisch und Deutsch, Werke erscheinen ließ, sondern auch ‚kleinere‘ Sprachen wiederbelebte oder sogar vor dem Aussterben rettete. Darüber hinaus wurden in diesen Sprachen auch solche Werke verlegt, die laut der damals herrschenden Kulturpolitik gar nicht hätten erscheinen dürfen, wie z.B. die Schriftenreihe Kriterion-Hefte.

Es scheint daher nicht nur aus literarischem, sondern auch aus kulturhistorischem Blickwinkel sinnvoll, die Art und Weise zu untersuchen, wie Kriterion dies gelungen ist, vor allem vor dem Hintergrund der protochronistischen Einstellung der Ceaușescu-Diktatur, die in den 80er Jahren ihren Höhepunkt erreichte. Abgeleitet vom griechischen proto- (dt. erster) und -chronos (dt. Zeit), war der Protochronismus durch eine nationalistische Betrachtung der rumänischen Geschichte und durch die Verneinung äußerlicher Einflüsse auf die rumänische Kultur gekennzeichnet.

Die unsere Forschung leitenden Anliegen sind die Aufdeckung der Machtbeziehungen hinter der Erweiterung der Sprachenpalette von Kriterion vor dem Hintergrund der Homogenisierungsversuche des Regimes bzw. die Analyse der Art und Weise, wie Werke von u.a. regimekritischen Autoren in einer Periode veröffentlicht werden konnten, als die offizielle Zensur durch Selbstzensur der Verlage ersetzt worden war und als die Maßnahmen des rumänischen Staatssicherheitsdienstes ‚Securitate‘ repressiver und sogar lebensbedrohlicher wurden.

Es wird hier außerdem der literarische Diskurs in den Kriterion-Heften untersucht und überprüft, ob die Anzahl und der Themenbereich

der herausgegebenen Werke bestätigt, dass die deutsche Verlagsabteilung von Kriterion tatsächlich zum bedeutendsten Verlag der Rumäniendeutschen geworden ist.

Um diesen Forschungsfragen nachzugehen, ist es notwendig, den Kriterion Verlag im größeren literarischen Feld dieses Zeitraums richtig zu verorten, was ohne Bezugnahme auf die politischen und geschichtlichen Gegebenheiten unmöglich und einseitig wäre. Es wird dem nachgegangen, diese Gegebenheiten in Verbindung mit und relativ zu den Geschehnissen auf der Ebene des literarischen Bereiches und des Kriterion Verlags zu kontextualisieren, denn nur so lässt sich ein umfassendes Bild über die verlegerische Tätigkeit entwerfen. Dies bedeutet einerseits die Analyse der Makrostrukturen, in denen der Verlag gegründet wurde und funktionieren musste, aber auch die Untersuchung der in ihren Aussagen widergespiegelten alltäglichen Praktiken der Verlagsmitarbeiter, die das Schicksal dieses Verlags entscheidend geprägt und bestimmt haben. Ein gleichzeitig objektiver und subjektiver Ansatz ist demnach anzuwenden. Die Arbeit strebt eine ausgewogene Erklärung an, wobei sowohl die sozialen und politischen Makrostrukturen als auch die Verlagstätigkeit bewertet werden. Die Analyse der Kriterion-Hefte ist zudem von der durch den Cultural Turn theoretisierten Identitätsforschung inspiriert.

Begriffsbestimmungen

Das Regime von Ceaușescu wird als totalitäres System charakterisiert,⁸ wobei das Wort totalitär im Duden folgendermaßen definiert ist: „mit diktatorischen Methoden jegliche Demokratie unterdrückend, das gesamte politische, gesellschaftliche, kulturelle Leben [nach dem Führerprinzip] sich total unterwerfend, es mit Gewalt reglementierend“.⁹ Diese Definition lässt sich auf die gesamte Dauer des Ceaușescu-Regimes nicht anwenden, denn es gab, vor allem in den Anfangsjahren, gewisse Freiräume, die in diesem Kapitel erforscht und aufgezeigt werden. Jedoch gilt für die ganze Periode, dass die Parteileitung eine immer stärkere Unterwerfung aller Lebensbereiche anstrebte.

Will man also untersuchen, was ein staatlicher Verlag in einem solchen System leisten konnte, ist es unentbehrlich, sich mit den Wirkungsradien der staatlichen Macht auseinanderzusetzen. Geht man von der obigen Definition aus, hatte Ceaușescus Regime beinahe totale Macht über die Regelung und Steuerung aller Lebensbereiche in Rumänien, und folglich wurde auch das Verlagswesen, so auch der Kriterion Verlag, dem Dudenschen „Führerprinzip“ unterworfen. Dies würde sich dann darin widerspiegeln, dass der Verlag nur solche Werke veröffentlichen durfte, die nicht gegen den Sozialismus und später den rumänischen Nationalismus verstoßen. Dass dies im rumänischen Literaturbereich nicht immer der Fall war, zeigt die vorliegende Arbeit, die auch die aus dem Machtspiel geborene Dichotomie zwischen

⁸ Vgl. RĂDULESCU-ZONER, ȘERBAN; BUȘE, DANIELA; MARINESCU, BÉATRICE: *Instaurarea totalitarismului comunist în România* [Beginn des kommunistischen Totalitarismus in Rumänien]. București: Editura Cavallioti 2002.

⁹ DUDENREDAKTION (Hg.): *Duden – Deutsches Universalwörterbuch*: Das umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. 9., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Bibliographisches Institut – Duden 2019. Online verfügbar: <https://www.duden.de/rechtschreibung/totalitaer>. [Zugriff am: 14.01.2020].

offizieller Kulturpolitik und Verlagstätigkeit hervorheben möchte. Es wird analysiert, inwieweit man von einer totalen Macht und Kontrolle des Staates sprechen kann, wenn sich manche Akteure im Machtkampf manchmal mehr trauten, als das offiziell erlaubt war.

Die Begriffsbestimmungen von Macht sind dermaßen vielfältig, dass sie eine erschöpfende Auflistung unmöglich machen. Im Sinne von Herrschaft lässt sich Macht laut Weber als die Chance definieren, „für einen Befehl bestimmten Inhalts bei angebbaren Personen Gehorsam zu finden“.¹⁰ Für Weber kann es Herrschaft ohne die Disziplin der Beherrschten gar nicht geben.

Die Frage nach den Methoden, wie diese Disziplin erzeugt wird, bringt uns zur nächsten Bedeutung von Macht, und zwar zur Kontrolle. In Anlehnung an eine Arbeit von Skinner und Winckler aus dem Jahr 1969 definiert Verdery drei Kontrollmechanismen: materielle Anreize, die Androhung oder den Einsatz von Gewalt und die Auferlegung von Gesellschaftsnormen, moralischen Geboten oder anderen ideologischen Regeln, also belohnende, repressive und normative Strategien. Verdery nennt die letzte Kategorie symbolisch-ideologische Kontrolle, weil sozialistische Staaten durch ein normatives Ungleichgewicht gekennzeichnet sind: „Symbolisch-ideologische Strategien beinhalten unumwundene Mahnrufe und auch Versuche, das Bewusstsein mit bestimmten Symbolen und ideologischen Prämissen zu durchtränken, auf welche darauffolgende Mahnrufe verweisen können“.¹¹ Diese drei Kontrollmechanismen erlauben auch die Aufteilung des Kommunismus unter Ceaușescu in drei grundlegende Abschnitte. Während Rumänien

¹⁰ WEBER, MAX: *Wirtschaft und Gesellschaft*. Grundriß der verstehenden Soziologie. Besorgt von Johannes Winckelmann. 5., revidierte Studienausgabe. Tübingen: Mohr 1980, S. 28.

¹¹ „Symbolic-ideological strategies entail outright exhortations and also attempts to saturate consciousness with certain symbols and ideological premises to which subsequent exhortations may be addressed.“ In: VERDERY, KATHERINE: *National Ideology Under Socialism* [Nationale Ideologie unter dem Sozialismus]. Berkeley/Los Angeles/Oxford: University of California Press 1991, S. 86. Wenn nicht anders vermerkt, sind alle Zitate von der Verfasserin übersetzt worden.

nach der Wahl Ceaușescu zum Ersten Parteisekretär zunächst eine Periode von gelockerten Beschränkungen und einigen wirtschaftlichen Anreizen erlebte, waren die 70er Jahre, vor allem nach der Veröffentlichung der Julithesen, von zunehmend symbolisch-ideologischen Machtausübungsstrategien gekennzeichnet, die im darauffolgenden Jahrzehnt repressiven Maßnahmen Platz machten.

Bei Adam Burakowski¹² findet man eine ähnliche zeitliche Aufteilung, wobei die anfänglichen Lockerungsmaßnahmen bis 1967 als eine Weiterführung der Politik von Gheorghe Gheorghiu-Dej identifiziert wurden. Gheorghiu-Dej hatte nach Liberalisierung, relativer Unabhängigkeit innerhalb der Einflussphäre der Sowjetunion und Ankurbelung der Wirtschaft gestrebt. Nach dem Wendepunkt 1968 begann Ceaușescu, so Burakowski, seine Macht zu konsolidieren. Zeitgleich verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage des Landes, nicht zuletzt wegen der globalen Ölkrise. Um der wirtschaftlichen Krise entgegenzusteuern, entschied man ab 1971, die Industrialisierung zu beschleunigen. Vor allem in der Anfangsperiode des Ceaușescu-Regimes wurden mehrere wirtschaftliche Erfolge verzeichnet: Durch die Öffnung gegenüber den westlichen Industriestaaten wie der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten von Amerika wuchs das Handelsvolumen Rumäniens von 65,4 Millionen Dollar im Jahr 1971 auf 407,6 Millionen Dollar im Jahr 1974.¹³ Da der Import aus den USA einen Großteil dieses Volumens darstellte, versuchte man, das Defizit durch den Export in afrikanische, südamerikanische und asiatische Länder auszugleichen. Gleichzeitig wurden aus diesen Entwicklungsländern Kraftstoffe,

¹² Vgl. BURAKOWSKI, ADAM: *Dictatura lui Ceaușescu 1965-1989*. Geniul Carpaților. [Die Diktatur von Ceaușescu 1965-1989. Genie der Karpaten]. Zweite, erweiterte Ausgabe. Iași, București: Editura Polirom 2016, S. 215f.

¹³ Vgl. RĂCEANU, MIRCEA: *Cronologie comentată a relațiilor româno-americane: de la începutul cunoașterii reciproce până la prăbușirea regimului comunist în România, 1989* [Kommentierte Chronologie der Beziehungen zwischen Rumänien und den USA: Vom gegenseitigen Kennenlernen bis zum Sturz des rumänischen kommunistischen Regimes 1989]. București: Silex 2005, S. 217-227.

Eisenerz und unterschiedliche Metalle eingeführt. Im Jahr 1974 betrug die Erhöhung des Handelsvolumens mit den Entwicklungsländern 112%.¹⁴

Die Aufteilung je nach Kontrollform findet man auch bei John French und Bertram Raven wieder. In ihrem Werk *The Bases of Social Power*¹⁵ identifizierten sie fünf Grundlagen der Macht: Macht durch (a) Belohnung, (b) Bestrafung, (c) Legitimation, (d) Persönlichkeitswirkung und (d) Information.

Macht kann jedoch auch im Bourdieu'schen Sinne als symbolisches Kapital verstanden werden. Dieses Konzept geht auf die Dichotomie zwischen Objektivismus im Sinne der „Auffassung, daß objektive Wahrheit nur durch Ausschalten subjektiver Einflüsse (Emotionen, Interessen, Perspektiven) zugänglich [ist]“¹⁶, und Subjektivismus zurück, nach dem „Bedeutung und Wahrheit auf die sinn- und geltungsbildenden Leistungen des Subjekts bezogen sind“¹⁷ – eine Dichotomie, die Bourdieu durch sein Lebenswerk zu überwinden versuchte. Pierre Bourdieu studierte zunächst Philosophie, wurde im französischsprachigen Raum aber als Soziologe bekannt. Er widmete sich in seinen Forschungen dem Versuch, philosophische Konzepte in ihrer Erscheinung in den praktischen Aktivitäten des Alltags zu beobachten. In der Erarbeitung seiner theoretischen Konzepte und seiner allgemeinen Theorie des Handelns ließ er sich von verschiedenen Philosophen, u.a. Bachelard, Sartre, Lévi-Strauss, Marx, Weber, Durkheim, aber auch Cassirer,

¹⁴ Vgl. BURAKOWSKI, S. 209.

¹⁵ Vgl. FRENCH, JOHN R. P., JR.; RAVEN, BERTRAM: *The Bases of Social Power* [Die Grundlagen sozialer Macht]. In: Cartwright, D. (Hg.): *Studies in Social Power*. Ann Arbor, Michigan: Institute for Social Research 1959. Online verfügbar: http://www.communicationcache.com/uploads/1/0/8/8/10887248/the_bases_of_social_power_-_chapter_20_-_1959.pdf [Zugriff am: 3. November 2019].

¹⁶ PRECHTL, PETER; BURKARD, FRANZ-PETER (Hg.): *Metzler Philosophie Lexikon*. Begriffe und Definitionen. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler 1996, S. 365.

¹⁷ Ebd., S. 500.

Heidegger, Husserl, Merleau-Ponty und Wittgenstein inspirieren.¹⁸ In Abhängigkeit von ihrem Orientierungspunkt sind die von ihnen vertretenen philosophischen Strömungen von Michel Foucault in zwei große Kategorien eingeteilt worden¹⁹: Auf der einen Seite liegt der Schwerpunkt auf Erfahrung, Wahrnehmung und Subjektivität, wie bei der Phänomenologie von Merleau-Ponty oder dem Existentialismus von Sartre, auf der anderen Seite, wie beim Strukturalismus von Lévi-Strauss, rückt das Wissen selbst und die Entwicklung des wissenschaftlichen Denkens unabhängig vom wissenden Subjekt in den Vordergrund.

Gegen Ansätze, wie z.B. der Phänomenologie oder des symbolischen Interaktionismus, die auf Akteurberichten basieren und anhand dieser ihre wissenschaftlichen Konzepte entwickeln, wendet Bourdieu ein, dass sie nicht in Betracht ziehen, dass die Akteure ihre Auffassung über die soziale Welt aus einer im hierarchisch organisierten Sozialraum eingenommenen Position entwickeln.

Beeinflusst wurde Bourdieu auch von Bachelard, der „die Rolle des Unbewußten stets ebenso wie die schöpferische Freiheit“²⁰ betonte. Unter seinem Einfluss erarbeitete Bourdieu eine Sozialwissenschaft, die zwei epistemologische Gegensätze vereinte: den Subjektivismus und den Objektivismus. Objektivismus hat für Bourdieu eine doppelte Bedeutung: Einerseits ist er die unkritische Aufzeichnung und statistische Analyse von empirischen Regelmäßigkeiten im menschlichen Verhalten, andererseits stellt er eine Abstraktion dar, die gesellschaftlicher Realität formelle Modelle unterstellt. Solche Ansätze sind z.B. der Marxismus, der Formalismus, der französische Strukturalismus und andere empirische Theorien, die auf die Makroebene ausgerichtet sind. Bourdieu

¹⁸ Vgl. SWARTZ, DAVID: *Culture & Power*. The Sociology of Pierre Bourdieu [Kultur und Macht. Die Soziologie des Pierre Bourdieu]. Chicago: The University of Chicago Press 1997, S. 41. Online verfügbar: <https://www.scribd.com/book/187537900/Culture-and-Power-The-Sociology-of-Pierre-Bourdieu> [Zugriff am: 12. Juni 2018].

¹⁹ Vgl. ebd., S. 42.

²⁰ NÜNNING, ANSGAR (Hg.): *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler 1998, S. 32.

unterstreicht, dass man bei der Betrachtung von solchen Makrostrukturen nicht vergessen darf, dass diese durch das alltägliche Handeln von sozialen Akteuren gesellschaftlich entwickelt werden, ohne dass soziale Akteure sich der Regelmäßigkeiten der Makrostrukturen bewusst sind. Menschliches Handeln entwickelt Strukturen, die ihrerseits das menschliche Handeln bestimmen. Soziale Akteure handeln gemäß ihrem praktischen Wissen über die soziale Welt, nicht nach makrostrukturellen Anhaltspunkten, daher ist es nötig, das Handeln im Zusammenspiel der Wahrnehmung der Akteure von der sozialen Welt und den formellen Strukturen zu analysieren.

Vertreter der Gegensätzlichkeit von Objektivismus und Subjektivismus waren für Bourdieu Sartre, als der subjektivistische Humanist, der das frei entscheidende und kreative Bewusstsein des Individuums betonte, und Lévi-Strauss, der objektivistische Wissenschaftler, der die kausale Kraft von Strukturen darlegte, die die Entscheidungen von Individuen unbewusst prägen.²¹ Bourdieu nahm sich vor, die sozialen Bedingungen aufzuzeigen, die diese zwei Wissensformen vereinen. Das individuelle Handeln und die objektiven Strukturen verschmelzen in seinem Hauptkonzept vom Habitus und werden gleichzeitig in untrennbarer gegenseitiger Abhängigkeit voneinander betrachtet. Bourdieus Theorie übt Kritik am Strukturalismus von Lévi-Strauss und Althusser, indem er bestritt, dass das Handeln auf die Umsetzung eines theoretischen und zeitlosen Modells des Handelns eingeschränkt werden kann. Anna Boschetti, ehemalige Mitarbeiterin von Pierre Bourdieu und Professorin der Universität *Ca' Foscari* in Venedig, folgert:

Einer der Gründe des Erfolgs der Theorien, die den strukturalistischen Rahmen auf die Literatur anwenden, war [...] die Kontinuität, die [...] diesen Ansatz mit den traditionellen Formen des werkimmanenten Lesens verbindet, die in der Literaturwissenschaft sehr verbreitet sind, weil sie die Sakralisierung sowohl des Werks als auch seiner Deuter durch die Entfernung

²¹ Vgl. SWARTZ, 1997, S. 55f.

des sozialen und geschichtlichen Hintergrunds der kulturellen Produktion begünstigen.²²

Obwohl es objektive Strukturen gibt, entsteht das Handeln durch das praktische Gespür der sozialen Akteure für diese: Menschen benutzen soziale und kulturelle Ressourcen, um alltägliche Aufgaben zu erledigen, nicht aus logischen Überlegungen, sondern sie folgen praktischen Zielen, die mit ihren Interessen verbunden sind. Objektivistische Ansätze tendieren dazu, diese praktische Orientierung des menschlichen Handelns außer Acht zu lassen, indem sie die geschichtlichen und sozialen Bedingungen nicht anerkennen, die das menschliche Handeln prägen. Die Entscheidungen von sozialen Akteuren stammen nicht von abstrakten Regeln oder Normen, sondern aus ihrem Wunsch, ihre Stellung in der sozialen Hierarchie zu behalten oder aufzuwerten. Dies ist nur durch die Anhäufung von Kapital möglich. Bourdieu entwickelt das Weber'sche Postulat weiter, dass „[d]as religiöse oder »magische« Handeln oder Denken [...] gar nicht aus dem Kreise des alltäglichen Zweckhandelns auszusondern“²³ ist und erklärt, dass jedes Handeln grundsätzlich auf die Maximierung von materiellem oder symbolischem Profit ausgerichtet ist,²⁴ wobei sein Ansatz das Handeln aus wirtschaftlichen, materiellen und nicht-wirtschaftlichen, symbolischen Gründen vereint. Alle Akteure haben

²² „One of the reasons behind the success of the theories applying structuralist framework to literature was [...] the continuity which [...] linked this approach to the traditional forms of 'internal' reading that are very popular in literary studies since they favour the sacralization both of the work and its interpreters, by removing the socio-historical ground of the cultural production.“ In: BOSCHETTI, ANNA: *Bourdieu's Work on Literature*. Contexts, Stakes and Perspectives [Bourdieu über Literatur. Kontexte, Einsätze und Perspektiven]. In: ROBBINS, DEREK (Hg.): *Theory, Culture, Society*. Special Issue: Pierre Bourdieu. [Theorie, Kultur, Gesellschaft. Sonderausgabe: Pierre Bourdieu]. Band 23, Ausgabe 6. Thousand Oaks: Sage Publications 2006, S. 138.

²³ WEBER, S. 244.

²⁴ „oriented towards the maximizing of material and symbolic profit“. Im Vorwort zu: BOURDIEU, PIERRE: *The Logic of Practice* [Die Logik der Praxis]. Stanford: Stanford University Press 1990, S. 16. Online verfügbar: https://monoskop.org/images/8/88/Bourdieu_Pierre_The_Logic_of_Practice_1990.pdf [Zugriff am: 7. Juni 2017].

beim Handeln sowohl materielle als auch symbolische Interessen vor Augen.

In *The Craft of Sociology*²⁵ identifiziert Bourdieu ein gemeinsames Merkmal bei Marx, Durkheim und Weber, und zwar die Tatsache, dass die wissenschaftliche Erklärung des sozialen Lebens nicht auf alltägliche Wahrnehmungen oder einzelne Vorhaben eingeschränkt werden kann. Er postuliert in Übereinstimmung mit Marx, dass kulturelle Vorgänge Klassenungleichheit legitimieren und weiterführen, kritisiert jedoch die marxistische Trennung von Basis und Überbau, denn seiner Meinung nach sollten genau solche Dichotomien überwunden werden. Bourdieu betont, dass jedes menschliche Handeln in es bestimmenden Strukturen verankert ist, die den Akteuren nicht bewusst sind, sondern die vom Forscher im Nachhinein identifiziert werden müssen. Laut Bourdieu sollte soziale Wirklichkeit nicht im Basis-Überbau-Widerspruch verstanden werden, sondern als eine Reihe von relativ autonomen, aber strukturell gleichwertigen Feldern, in denen verschiedene kulturelle und materielle Ressourcen produziert, ausgetauscht und konsumiert werden.²⁶ Es ist sein Begriff des Feldes, der die materielle Basis und den symbolischen Überbau vereint. Soziale Akteure treten also in verschiedenen Feldern gegeneinander an, um Kapital zu erlangen, auszutauschen und anzulegen. Diese Perspektive des Feldes erlaubt ein komplexeres Verständnis der strukturellen Bedingungen, die die Beziehungen der Akteure unbewusst prägen.

Durch die Erweiterung der Weber'schen Idee des religiösen Interesses entwickelt Bourdieu sein Konzept von Kapital als Ressource, um die man kämpft. Er definierte vier Arten von Kapital: wirtschaftliches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, wobei das symbolische Kapital „nicht eine besondere Art Kapital [ist], sondern

²⁵ BOURDIEU, PIERRE; CHAMBOREDON, JEAN-CLAUDE; PASSERON, JEAN-CLAUDE: *The Craft of Sociology*. Epistemological Preliminaries [Das Handwerk der Soziologie. Epistemologische Vorverhandlungen]. New York: Walter de Gruyter 1991, S. 15-18.

²⁶ Vgl. SWARTZ, 1997, S. 59.

das, was aus jeder Art Kapital wird, das als Kapital, das heißt als (aktuelle oder potentielle) Kraft, Macht oder Fähigkeit zur Ausbeutung verkannt, also als legitim anerkannt wird. Genauer gesagt: Das Kapital existiert und agiert als symbolisches Kapital.“²⁷

Symbolisches Kapital „ist ein Kredit; es ist die Macht, die man jenen erteilt, die genug Anerkennung angehäuft haben, um sich an einer Stelle zu befinden, die Anerkennung auferlegt“.²⁸ Symbolisches Kapital ist also Prestige, Ansehen, gesellschaftliche Anerkennung, die Quelle von Legitimität. David L. Swartz²⁹ sieht im Bourdieu'schen symbolischen Kapital die gesellschaftlich anerkannte und genehmigte Autorität.

Bourdieu führt diese Idee weiter, indem er symbolische Herrschaft mit dem Besitz von symbolischem Kapital verbindet: „[S]ymbolische Herrschaft muss auf dem Besitz von symbolischem Kapital basieren“.³⁰ So ist symbolisches Kapital ein Mittel im Kampf

um die Basis von legitimer Herrschaft – nämlich Wirtschafts-, Bildungs- oder Sozialkapital, alle drei sozialen Machinstanzen, deren spezifische Effizienz noch gesteigert werden kann durch die des Symbolischen, d.h. durch die Autorität, deren Verbindlichkeit aus kollektiver Anerkennung und kollektiver Mandatsträgerschaft hervorgeht.³¹

Um zu verstehen, wieso die Anhäufung von Kapital, oder im Bourdieu'schen Sinne von Ressourcen, in einem sozialistischen System unentbehrlich ist, bedarf es einer näheren Betrachtung dessen, was ein

²⁷ BOURDIEU, PIERRE: *Meditationen*. Zur Kritik der scholastischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2011, S. 311.

²⁸ „symbolic capital is a credit; it is the power granted to those who have obtained sufficient recognition to be in a position to impose recognition“. In: BOURDIEU, PIERRE: *Social Space and Symbolic Power* [Sozialer Raum und symbolische Macht]. In: *Sociological Theory*, Band 7, Nr. 1, Thousand Oaks: Sage Publishing 1989, S. 14-25, hier S. 23.

²⁹ Vgl. SWARTZ, DAVID L.: *Symbolic Power, Politics, and Intellectuals: The Political Sociology of Pierre Bourdieu*. Chicago & London: The University of Chicago Press 2013, S. 101.

³⁰ „symbolic power has to be based on the possession of symbolic capital“. In: BOURDIEU, 1989, S. 14-25, hier S. 23.

³¹ BOURDIEU, PIERRE; WACQUANT, LOÏC J. D.: *Reflexive Anthropologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996, S. 151.

sozialistisches Regime kennzeichnet. Gemäß Bauer³² und Kornai³³ unterscheidet sich ein sozialistisches, zentral verwaltetes Regime von einem kapitalistischen vor allem durch das Feilschen und den Mangel.

Vor dem Hintergrund einer zentral geplanten Wirtschaft, in der Ressourcen je nach der von der Parteileitung empfundenen Bedeutung zugeteilt wurden, entstand ein System, in dem alle Akteure auf allen Ebenen des Systems sich andauernd um Ressourcen bemühten, was dadurch bedingt war, dass sie die vorgeschriebenen Produktionsziele je nach Tätigkeitsbereich erreichen mussten. Um dies zu garantieren, feilschte man um Ressourcen und häufte sie an, um zukünftig mögliche Engpässe zu vermeiden. Gepaart mit der Tatsache, dass leistungsschwache Unternehmen jeglicher Art aus dem Wettbewerb nicht ausgeschieden sind, sondern immer durch Investitionen gerettet wurden, führte dies dazu, dass Akteure im Feilschen um Ressourcen verschiedene Strategien entwickeln mussten, um sich von ihren Mitbewerbern zu differenzieren und um die Bürokratie durch Beeinflussung, Korruption und Gefallen davon zu überzeugen, dass sie die benötigten Mittel bekommen sollten und nicht jemand anders.

Es ist also nachvollziehbar, warum die Macht einer sozialistischen Führung darin besteht, „die Zuteilungsmacht zu maximieren“,³⁴ die Produktionsmittel anzuhäufen³⁵ und „die Zuteilungsfähigkeit der Bürokratie zu erhöhen, welches nicht das Gleiche ist, wie die Erhöhung

³² Vgl. BAUER, TAMÁS: *Tervgazdaság, beruházás, ciklusok* [Planwirtschaft, Investition, Zyklen]. Budapest: Közgazdasági és Jogi Könyvkiadó 1981.

³³ Vgl. KORNAL, JÁNOS: *Economics of shortage* [Mangelwirtschaft]. Amsterdam: North-Holland Publishing Co. 1980.

³⁴ „striving for the maximisation of redistributive power“ In: SZELÉNYI, IVAN: *The position of the intelligentsia in the class structure of state socialist societies* [Die Stellung der Intellektuellen in der Klassenstruktur sozialistischer Gesellschaften]. In: *Critique: Journal of Socialist Theory*, 10:1 1979, S. 71.

³⁵ CÂMPEANU, PAVEL: *The genesis of the Stalinist social order* [Die Geburt der stalinistischen Gesellschaftsordnung]. Armonk, New York: M.E. Sharpe 1988, S. 117-118.

der zuzuteilenden Mengen“.³⁶ Diese Forscher sehen im Wunsch der Partei, immer mehr Ressourcen unter ihre zentrale Kontrolle zu bringen, den Motor des Sozialismus und den Mechanismus der Machtausübung.

Eine dritte Betrachtung betont die relative Eigenschaft des Begriffs Macht. Politische Systeme, so auch der Sozialismus, sind in der Ausübung ihrer Macht auf Personen der niedrigeren Ebenen des Systems angewiesen. Wäre der Sozialismus eine Pyramide, würde die Spitze, die Parteileitung, ohne die unteren Schichten nicht bestehen: „Maßnahmen mögen zentral beschlossen werden, aber sie werden unter lokalen Bedingungen durchgeführt, wo die Verantwortlichen sie ignorieren, pervertieren, übertreiben oder anderswie ändern könnten.“³⁷ Setzt man mit Kornai das Feilschen voraus, wird aus der im Zitat ausgedrückten Möglichkeit eine Gewissheit, und wir sehen die Worte des ehemaligen Verlagsleiters Géza Domokos bestätigt:

Meines Erachtens gibt es sinnvolle Kompromisse. Unter gewissen geschichtlichen Bedingungen ist die Kompromisslösung die einzige Möglichkeit, aktiv zu leben und kreativen Spielraum zu haben. Nur während einer Revolution entsteht die Situation, in der man nicht an Kompromisse denken muss, in der Probleme auf radikale Weise gelöst werden können und in der man auch radikal agieren darf. Wenn die Änderungen in der Gesellschaft nicht explosionsartig eintreten, dann ist der Kompromiss das Gesetz der Nüchternheit und des aktiven Lebens.³⁸

³⁶ „increase the bureaucracy's *capacity* to allocate, which is not the same as increasing the amounts to be allocated“ In: VERDERY, S. 76.

³⁷ „Policies may be *made* at the center, but they are *implemented* in local settings, where those entrusted with them may ignore, corrupt, overexecute, or otherwise adulterate them.“ Ebd., S. 84.

³⁸ „Állítom, hogy van ésszerű kompromisszum is. Bizonyos történelmi helyzetben az egyetlen lehetősége annak, hogy az ember cselekvően éljen, alkotási mozgástere legyen. Csak a forradalom idején teremthetik olyan szituáció, amikor nem kell kompromisszumra gondolni, amikor radikálisan oldódnak meg a kérdések, és az ember is radikálisan viselkedhet. De amikor a társadalomban nem történnek robbanásszerű változások, a kompromisszum a józanságnak, magának az aktív életnek a törvénye.“ In: STANIK, ISTVÁN: *Üzenet fiataloknak* [Botschaft an die Jugend]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 154.

In diese Nische möchten wir den Kriterion Verlag in unserer Analyse setzen, denn diese Position als von der Parteileitung beherrschte, aber auch zur Legitimierung benötigte Einheit des Verlagssystems ermöglichte es ihm, unter diesen lokalen Bedingungen sein symbolisches Kapital am besten zu nutzen.

Als Ceaușescu in seiner Rede vor dem Exekutivkomitee 1971 seine Julithesen vorstellte und unter den Errungenschaften des rumänischen Volkes als „Bauer des Sozialismus“ die „politisch-ideologische und kulturell-erzieherische Arbeit“³⁹ als einzigen Makel auflistete, signalisierte er, dass er sich der Kultursphäre bedienen wollte, um seine Macht zu legitimieren und zu konsolidieren. Der Literaturkritiker Gerhard Csejka stimmt zu: Literatur war für die Machthaber eigentlich nur unter einem Aspekt interessant: Sie besaß die geistige und moralische Autorität, das von ihnen repräsentierte System menschheitsgeschichtlich zu akkreditieren.⁴⁰

Als die Parteileitung begriffen hatte, dass die Intellektuellen in der Legitimation ihres Regimes nicht behilflich sein würden, begann sie repressive Kontrollmaßnahmen gegen sie einzuleiten. In dieser Untersuchung wird nachgezeichnet, wie sich diese repressiven Maßnahmen auf die Geschichte des Kriterion Verlags ausgewirkt haben. Gleichzeitig verfolgen wir die Strategien und Methoden, durch die der Verlag symbolisches Kapital angehäuft hat, das es ihm ermöglichte, unter zunehmenden Einschränkungen sein Sprachangebot

³⁹ CEAUȘESCU, NICOLAE: *Propuneri de măsuri pentru îmbunătățirea activității politico-ideologice, de educare marxist-leninistă a membrilor de partid, a tuturor oamenilor muncii* [Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der politischen und ideologischen Tätigkeit, zur marxistisch-leninistischen Erziehung der Parteimitglieder und aller Arbeiter], S. 7. Online verfügbar im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS): http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/documente_programatice/1971%20Masuri.pdf [Zugriff am: 12. März 2018].

⁴⁰ Vgl. CSEJKA, GERHARDT: *Notizen über die Zensur. Die rumänische Literatur nach 1945 – ein Überblick*. In: *Neuer Weg* vom 14. Juli 1990, S. 3-4, hier S. 3.

zu erweitern bzw. auch solche Werke erscheinen zu lassen, die nicht hätten erscheinen sollen.

Für unsere Untersuchung ist es ebenso wichtig, den Begriff der rumäniendeutschen Literatur zu definieren. Dieser ist lange Zeit einer eindeutigen Definition entgangen, denn manche sprachen über ein „deutsche[s] Schrifttum der RVR“,⁴¹ eine „deutschgeschriebene Literatur bei uns im Lande“⁴² oder über „deutschsprachige Literatur im rumänischen Sprachraum“,⁴³ während andere den Begriff „fünfte deutsche Literatur“⁴⁴ oder „deutsche Literatur in rumänischer Landschaft“⁴⁵ benutzten. Der Begriff rumäniendeutsche Literatur, der seit den 60er Jahren verwendet wird, „ist aus der Vereinigung dreier Ströme entstanden: der deutschen Dichtung des Banats, Siebenbürgens und der Bukowina“.⁴⁶ Es ist diese Begriffsbestimmung, die wir verwenden möchten, denn

[...] der Begriff «rumäniendeutsche Literatur» [wird] auch in der jüngsten Forschung dadurch weiter rehabilitiert, daß er sich für die Erfassung der literarischen Zeugnisse, die in der Bundesrepublik entstanden sind, für kompatibel erklärt: [...] Alle anderen vorgeschlagenen Begriffe sind in der Tat nur sinnvoll, wenn sie auf die in Rumänien entstandene Literatur bezogen werden. In dem Begriff «rumäniendeutsche Literatur» ist die Prägung durch die rumänische Umgebung und der Bezug zur deutschen Literatur und Sprache enthalten.⁴⁷

⁴¹ CSEJKA, GERHARDT: *Deutsche Literatur in rumänischer Landschaft*. In: Karpaten-Rundschau Nr. 26/1974.

⁴² HAUSER, ARNOLD: *Literaturkritische Äußerungen zum historischen Bewußtsein im rumäniendeutschen Nachkriegsroman*. In: Literatur und Kritik Nr. 139/1979, S. 548.

⁴³ WOLF, JOHANN: *Zu den sprachlichen Voraussetzungen der deutschsprachigen Literatur im rumänischen Sprachraum*. In: Neuer Weg Nr. 8915/1978.

⁴⁴ SCHLESACK, DIETER: *Eine fünfte deutsche Literatur*. In: *Grenzgänge. Deutsche Dichtung aus Rumänien*. Regensburger Hefte 2. Regensburg: MZ-Buchreihe 1970.

⁴⁵ CSEJKA, 1974.

⁴⁶ LUPESCU, VALENTIN: *Gespräch mit Nina Cassian und Alfred Kittner*. In: Sinn und Form, Heft 1/1974, S. 83-88, hier S. 86.

⁴⁷ René Kegelmann zitiert in SPIRIDON, OLIVIA: *Untersuchungen zur rumäniendeutschen Erzählliteratur der Nachkriegszeit*. 2. Auflage. Hamburg: Igel Verlag 2009, S. 18.

Forschungsstand

Die Bedeutung des Kriterion Verlags in der Kulturlandschaft Rumäniens wurde bisher von ungarischen Forschern untersucht, z.B. Éva Bányai⁴⁸, Katalin Ágnes Bartha⁴⁹ und András Kányádi⁵⁰, die mit ihren Studien zur Aufdeckung der Verlagsgeschichte und vor allem der ungarischen Redaktion in Bukarest und Klausenburg (rum. Cluj-Napoca) einen wichtigen einleitenden Schritt gemacht haben.

Außer ihnen und den gelegentlichen Zeitungsartikeln in der ungarischsprachigen Presse Rumäniens wurde der Kriterion Verlag als Forschungsthema bisher nur wenig beachtet, trotz seines Beitrags zur Bewahrung der Multikulturalität im sozialistischen Rumänien.

Unsere Forschung fokussiert die Tätigkeit des Bukarester Verlags aus der Perspektive der herausgegebenen deutschen Literatur. Ausgangspunkt unserer sozialwissenschaftlichen Herangehensweise, die auf den Arbeiten von u.a. Karl Marx, György Lukács,⁵¹ Theodor W.

⁴⁸ BÁNYAI, ÉVA: *Domokos Géza mozgásterei*. Közéletsek a Kriterion Könyvkiadó háttérműködéseihöz [Die Spielräume von Domokos Géza. Grundriss der Tätigkeit des Kriterion Verlags]. In: *Létiünk* 2011/1, S. 64–74.

⁴⁹ BARTHA, KATALIN ÁGNES: *A Kriterion indulása levelekben* [Die Anfänge von Kriterion im Briefverkehr]. In: Editura Academiei Române: *Studii și cercetări de lingvistică și istorie literară* [Studien und Untersuchungen in Linguistik und Literaturgeschichte]. Nr. 2 (2012) S. 161–172. Online verfügbar: http://www.sztanyi.ro/download/NYIRK_2012_2.pdf [Zugriff am: 14. April 2019]; BARTHA, 2016, S. 209–226.

⁵⁰ KÁNYÁDI, ANDRÁS: *The Survival Discourse: The „Kriterion“ Case* [Überlebensdiskurs: der Fall Kriterion]. In: *Caietele Echinox* Heft 7 (2004), S. 65–78.

KÁNYÁDI, ANDRÁS: *Kriterion: the institutionalized ethnic identity* [Kriterion: Institutionalisierte ethnische Identität]. Heft 2. Sofia: Centre for Advanced Study Working Paper Series 2009. Online verfügbar: <https://www.cas.bg/uploads/files/PLEXUS%20WPS/Andras%20Kanyadi.pdf> [Zugriff am: 3. April 2018];

⁵¹ Vgl. LUKÁCS, GYÖRGY: *Die Theorie des Romans*. Ein geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der großen Epik. Neuwied, Berlin: H. Luchterhand 1965.

Adorno,⁵² Niklas Luhmann⁵³ und Pierre Bourdieu⁵⁴ basiert, ist die Voraussetzung, dass Werke nie in Absonderung geschrieben werden, sondern in den bestehenden sozialen Strukturen tief eingebettet sind und von gesellschaftlichen Prozessen abhängen.

Bücher werden geschrieben, um anschließend von anderen gelesen zu werden, was in den Zeiten vor dem Internet ohne die Vermittlung durch Institutionen, die die Veröffentlichung und Verbreitung von Werken ermöglichen, unvorstellbar war. Somit entsteht eine soziale Wechselbeziehung, in der nicht nur das Autorsubjekt und sein Werk, sondern auch diejenigen gesellschaftlichen Bedingungen und Institutionen von Interesse sind, die die Entstehung des jeweiligen Werks erst hervorgerufen, ermöglicht und beeinflusst haben.

Es wird also versucht, eine holistische Perspektive auf den Kriterion Verlag aus dem Blickwinkel seiner Bedeutung im rumäniendeutschen literarischen Milieu der 70er und 80er Jahre anzubieten. Dazu wurden auch die Kriterion-Hefte als Primärliteratur ausgewählt, eine Schriftenreihe, in der Werke von jungen rumäniendeutschen Literaturschaffenden in der ersten Hälfte der 80er Jahre erschienen sind. Diese Reihe wird im Rekurs auf die diskursanalytische Methode von Michel Foucault⁵⁵ analysiert. Hierbei wird das Augenmerk nicht auf textimmanente Stil- und Strukturelemente gerichtet, sondern auf den Beitrag dieser Werke zum offiziellen kulturellen Diskurs der 80er Jahre. Nach der Vorstellung der von der Parteileitung in den 70er und 80er Jahren vorgeschriebenen Änderungen auf der kulturellen Ebene, aus

⁵² Vgl. ADORNO, THEODOR W.: *Ästhetische Theorie*. In: ADORNO, THEODOR W.: *Ausgewählte Werke*. Darmstadt: WBG 2015, S. 7-389.

⁵³ Vgl. LUHMANN, NIKLAS: *Soziale Systeme*. Grundriss einer allgemeinen Theorie. 5. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994.

⁵⁴ Vgl. BOURDIEU, PIERRE: *Die Regeln der Kunst*. Genese und Struktur des literarischen Feldes. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1999.

⁵⁵ Vgl. FOUCAULT, MICHEL: *Die Ordnung des Diskurses*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1991 und FOUCAULT, MICHEL: *Archäologie des Wissens*. 6. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992.

denen der kulturelle Diskurs nachvollziehbar wird, wird untersucht, ob die Reihe Kriterion-Hefte diesen Diskurs unterstützt oder sich diesem eher widersetzt hat.

Als Quellenmaterial bedienen wir uns nicht nur der Verlagsunterlagen, die in der Klausenburger ungarischen kulturellen Gesellschaft⁵⁶ aufbewahrt sind, sondern beziehen auch Zeitungsartikel und Interviews mit den ehemaligen Verlagsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und die Erinnerungsbände des Verlagsleiters Géza Domokos mit ein.⁵⁷ Durch sie versuchen wir, den Aufstieg des Kriterion Verlags in der Verlagslandschaft Rumäniens nachzuzeichnen. Aus den jährlichen Katalogen der Neuausgaben, die im rumänischen Verlagswesen dank ihrer Detailliertheit als besonders wichtig gelten, wurde eine Tabelle zusammengestellt, die dazu genutzt wird, Grafiken über die unterschiedlichen Reihen zu generieren und diese zu deuten. Die Wahl dieser positivistischen Datensammlung ist dadurch begründet, dass die zahlenmäßige Betrachtung der Verlagsproduktion z.B. aus Sicht der Auflagenhöhen nicht nur fundierte Vergleiche zwischen den einzelnen Reihen, sondern auch Schlussfolgerungen erlaubt, die in der Lücke der fehlenden schriftlichen Anweisungen an Zensoren verborgen zu bleiben drohen. Unsere quantitative Forschungsmethode ermöglicht zudem zukünftige Vergleiche des Kriterion Verlags mit anderen rumänischen Verlagen.

Da die Unterlagen des Zeitraums 1969-1989 in Säcken und Kisten in einer Abstellkammer des inzwischen nach Klausenburg umgezogenen Verlags ungeordnet aufbewahrt werden, zu der ich leider nur einmal

⁵⁶ Die Siebenbürger ungarische kulturelle Gesellschaft im Internet unter: <https://www.emke.ro>.

⁵⁷ *Esély*. Visszaemlékezés 1989-1992. 1-3. kötet [Eine Chance wahrzunehmen. Erinnerungen 1989-1992. Band 1-3]. Csíkszereda: Pallas Akadémia 1996-1998;

Igevár. Kriterion történet tizenhat helyzetképben elmondva [Wörterburg. Die Geschichte des Kriterion Verlags erzählt in sechzehn Bildern]. Kolozsvár: Polis Verlag 2000;

Éveim, útjaim, arcaim [Meine Jahre, meine Wege, meine Gesichter]. Csíkszereda: Pallas-Akadémia 2002; *Apályban*. Napló – ezerkilencszáznyolcvannyolc [Ebbe. Tagebuch – neunzehnhundertachtundachtzig]. Csíkszereda: Pallas Akadémia 2004.

Zugang bekommen habe, stellte sich der Katalog der Bucherscheinungen als eine besonders wertvolle und aufschlussreiche Informationsquelle heraus. Hierin besteht auch das große Forschungspotential dieses Verlags, denn durch die Organisierung und Öffnung dieses Archivs können sicherlich zusätzliche Kenntnisse über den Verlag und die Verlagslandschaft im sozialistischen Rumänien gewonnen werden.

HISTORISCHER HINTERGRUND

Das literarische Feld und die Liberalisierung des Kulturlebens

Um das für die vorliegende Untersuchung sehr wichtige literarische Feld zu definieren, greifen wir auf die Definition dieses Bereiches zurück, die vom französischen Soziologen und Philosophen Pierre Bourdieu vorgeschlagen wurde. Felder sind um bestimmte Arten von Kapital organisierte strukturierte Räume und bestehen aus beherrschenden und untergeordneten Stellungen: „Felder bezeichnen Schauplätze der Produktion, des Umlaufs und der Aneignung von Gütern, Dienstleistungen, Wissen oder Status sowie der konkurrierenden Stellungen der Akteure in ihrem Kampf, diese unterschiedlichen Formen von Kapital anzusammeln und zu monopolisieren“.¹

Bei der Produktion von Literatur spielen, gemäß Bourdieu, soziale Felder eine maßgebende Rolle. Diese werden als Macht- oder Kräftefelder definiert, in denen darum gekämpft wird, Positionen zu erreichen.² Im literarischen Feld herrscht der Kampf, als „die Benennungsmacht angesehen [zu] werden“,³ also genug Macht zu haben, um darüber zu

¹ „Fields denote arenas of production, circulation, and appropriation of goods, services, knowledge, or status, and the competitive positions held by actors in their struggle to accumulate and monopolize these different kinds of capital.“ In: SWARTZ, 1997, S. 117.

² Vgl. BOURDIEU, 1999, S. 365-371.

³ DÖRNER, ANDREAS; VOGT, LUDGERA: *Literatursoziologie*. Literatur, Gesellschaft, politische Kultur. Opladen: Westdeutscher Verlag 1994, S. 154.

entscheiden, was als Literatur gilt und wer zum literarischen Feld gehört. Mit Feldern bezeichnet Bourdieu nicht in der Wirklichkeit bestehende und von sozialen Akteuren als solche empfundene Felder. Stattdessen geht es ihm mit diesem Begriff darum, ein theoretisches Werkzeug zu schaffen, mit dem man soziale Verhältnisse in von außen als relativ unabhängig betrachteten Sphären analysieren und verstehen kann. Was allen Feldern gemeinsam ist, ist der Kampf um einflussreiche und machtvollen Positionen. Im feldinternen Kampf wird z.B. entschieden, welche Personen Teil des Feldes sind oder sein dürfen und was im Feld als ausschlaggebend gilt. Das Ziel der feldinternen Kämpfe ist also die Benennungsmacht.⁴ Die wichtigen Positionen im literarischen Feld

werden durch Autoren, Lektoren und Verleger, Kritiker, Publikum, Schule und universitäre Literaturwissenschaft sowie schließlich eine Reihe von Akademien, Stiftungen und Institutionen markiert, die Stipendien und Preise verleihen und so über die Verteilung symbolischen und ökonomischen Kapitals in das Feldgeschehen eingreifen.⁵

Das literarische Feld im kommunistischen Rumänien der 70er und 80er Jahre wurde von den politischen Entwicklungen vor und während dieses Zeitraums maßgebend geprägt. Durch die Instrumentalisierung der Literatur für politische Interessen erhielt das Feld eine zusätzliche Dimension zur Bourdieu'schen Begriffsbestimmung: Hier kämpfte man nicht nur um Deutungshoheit und Benennungsmacht, sondern auch um Legitimationsmacht, da die Literatur und der Zugang zu ihr durch Zeitungen, Verlage, Theater sowie der Bildungsbereich mit seinen Bildungsstätten und Bibliotheken von sozialistischen Herrschaftssystemen, also auch von Ceaușescu, dazu ausgenutzt wurden, die eigene Herrschaft zu legitimieren.

⁴ Vgl. SUDERLAND, MAJA: *Literarische Texte in Bourdieus Soziologie*. In: LINGER, ALEXANDER; SCHNEICKERT, CHRISTIAN; SCHUMACHER, FLORIAN (Hg.): *Pierre Bourdieus Konzeption des Habitus*. Grundlagen, Zugänge, Forschungsperspektiven. Wiesbaden: Springer 2013, S. 326.

⁵ DÖRNER; VOGT, S. 147.

Der Grund, weshalb die Parteileitung für ihre Legitimation auf Kulturschaffende angewiesen war, ergibt sich aus der Sonderstellung von Sprache in sozialistischen Gesellschaften. Dadurch bekam jedoch das kulturelle Feld mehr Macht, als es in anderen Gesellschaftsformen hat, und seine Entwicklung wurde von den politischen Geschehnissen abhängig gemacht.

In Anlehnung an Bourdieus Definition des kulturellen Feldes in kapitalistischen Systemen⁶ stellt Katherine Verdery in ihrem Buch über nationale Ideologie unter dem Sozialismus das kulturelle Feld als den Treffpunkt von politischer Stellung und kultureller/wissenschaftlicher/kreativer Macht dar.⁷

Ziel dieses Kapitels ist es, den Kriterion Verlag in diesem kulturellen Feld genau zu verorten, um auf diese Weise den Status des Verlags in der Kulturlandschaft Rumäniens näher beschreiben zu können. Es wird versucht, die Frage zu beantworten, wie es einem an Mehrsprachigkeit orientierten staatlichen Verlag gelungen ist, trotz des immer nationalistischer werdenden Neostalinismus von Ceaușescu nicht nur zu überleben, sondern auch seine Sprachen und bearbeiteten Themen zu erweitern. Auf der Achse der politischen Stellung nehmen wir zwei maßgebende Anhaltspunkte in den Blick: Ceaușescu selbst, als Hauptakteur und Amtsinhaber der mächtigsten Position auf dieser Achse und die Wechselbeziehung zwischen Parteimitgliedern mit unterschiedlichen politischen Funktionen und ihren Untergebenen. Diese Analyse erläutert den politischen Kontext für die Untersuchung der Vertreter kultureller Macht, und zwar Intellektuelle, Schriftstellerverband und schließlich der Kriterion Verlag.

Die Hauptrolle im politischen Bereich gehörte Nicolae Ceaușescu, der 1965 auf dem 9. Parteitag der Rumänischen Kommunistischen Partei

⁶ Vgl. BOURDIEU, PIERRE: *Distinction. A social critique of the judgement of taste*. [Die feinen Unterschiede: Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft]. Cambridge: Harvard Univ. Press 1984, S. 128f.

⁷ Vgl. VERDERY, S. 92.

zum Ersten Sekretär gewählt wurde. Er folgte dem Regime von Gheorghe Gheorghiu-Dej, dem es gelungen war, sowohl Dissidenten durch gewaltsame Maßnahmen zum Schweigen zu bringen als auch durch die Stärkung des nationalen, stalinistischen Flügels der kommunistischen Partei sich von der Sowjetunion zu distanzieren.⁸ Den Höhepunkt des sowjetischen Einflusses und Ausgangspunkt der späteren forcierten Industrialisierung Rumäniens stellte das Jahr 1963 dar, als im Rahmen der osteuropäischen Arbeitsteilung Rumänien zum Agrargebiet⁹ werden sollte, womit Rumänien nicht einverstanden war. Die Verkündung der Unabhängigkeit Rumäniens vom Einfluss der Sowjetunion durch Gheorghiu-Dej im Jahr 1964 stellte einen ersten wichtigen Schritt zum späteren neostalinistischen, zentralisierten und nationalistischen Regime Ceaușescu dar. Auf den Vorschlag der Sowjetunion, den Handel zwischen den kommunistischen Staaten umzustrukturieren, wobei Rumänien auf Landwirtschaftsprodukte und Konsumgüter sich hätte spezialisieren müssen, lehnte Rumänien durch die Erklärung¹⁰ von Gheorghiu-Dej die Beachtung von externen, überstaatlichen Vorgaben ab und markierte zugleich nicht nur seine Rechte als souveräner Staat,

⁸ TISMĂNEANU, VLADIMIR; DOBRINCUL, DORIN; VASILE, CRISTIAN (Hg.): *Comisia prezidențială pentru analiza dictaturii comuniste din România: Raport final* [Präsidentielle Kommission zur Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur Rumäniens: Abschlussbericht], București: Humanitas 2007, S. 128. Online verfügbar: https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/RAPORT%20FINAL_%20CADCR.pdf, [Zugriff am: 18. Juli 2018].

⁹ Vgl. CIOROIANU, ADRIAN: *Pe umerii lui Marx*. O introducere în istoria comunismului românesc [Auf den Schultern von Marx. Eine Einführung in die Geschichte des rumänischen Kommunismus]. București: Curtea Veche 2013, S. 259.

¹⁰ Vgl. *Declarație cu privire la poziția Partidului Muncitoresc Român în problemele mișcării comuniste și muncitorești internaționale, adoptată de Plenara largită a C.C. al P.M.R. din aprilie 1964* [Erklärung über den Standpunkt der Rumänischen Arbeiterpartei zu den Angelegenheiten der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, verabschiedet von der erweiterten Plenartagung des Zentralkomitees der Rumänischen Arbeiterpartei im April 1964] herausgegeben von Plenara largită a C.C. al P. M. R. [Die erweiterte Plenartagung des Zentralkomitees der Rumänischen Arbeiterpartei]. București: Editura politică 1964. Online im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS) unter: http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/documente_programatice/1964%20Declaratia%20PMR.pdf, [Zugriff am: 12. November 2018].

sondern auch die Abweichung von sowjetischen Plänen. Gemäß Verdery entfalteten sich die Auswirkungen dieser Entscheidung auf zwei Ebenen: Indem sie versuchte, der Sowjetunion den Rücken zu kehren, versicherte die Parteileitung die „höchstmögliche Anhäufung von politischen und ökonomischen Ressourcen, einschließlich der autonomen Fähigkeit, Produktionsmittel zu produzieren“¹¹ und keilte in die Politik Rumäniens einen Raum ein, in dem sich ein sozialistisches Regime mit nationalistischer Färbung entwickeln und verbreiten konnte. Da die externe Legitimation durch die Sowjetunion verweigert wurde, musste sich das Regime anderweitig legitimieren: Es war der Anfang der von der Parteileitung unterstützten Instrumentalisierung der nationalen Werte und Geschichte des rumänischen Volkes.

Ceaușescu führte die Abkopplung von der Sowjetunion weiter,¹² indem er bei populistischen Besuchen¹³ im ganzen Land über politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sprach. Der neue Parteiführer „wollte einen Stalinismus ohne die Sowjetunion“,¹⁴ wobei die Idee der Unabhängigkeit von der Bevölkerung begrüßt wurde, zumal es schon seit dem Ende der 50er Jahre Bestrebungen gab, Rumänien aus der Einflussphäre der Sowjetunion zu befreien.

Auf dem 9. Parteikongress 1965 verkündete Ceaușescu die Rückkehr zur Rechtschreibung lateinischen Ursprungs und benannte die Rumänische Arbeiterpartei in die Rumänische Kommunistische Partei sowie die Volksrepublik Rumänien in die Sozialistische Republik

¹¹ „the maximum possible accumulation of political and economic resources, including the autonomous capacity to produce means of production.“ In: VERDERY, S. 105.

¹² Vgl. DELETANT, DENNIS: *Romania under Communism: Paradox and Degeneration* [Rumänien unter dem Kommunismus: Paradox und Verfall]. London&New York: Routledge 2019, S. 255.

¹³ Über Ceaușescus Arbeitsbesuche s. PETRESCU, CRISTINA: *Vizitele de lucru, un ritual al „Epocii de aur“* [Arbeitsbesuche, ein Ritual des „goldenen Zeitalters“]. In: BOIA, LUCIAN; BARBU, DANIEL; BOZGAN, OVIDIU: *Miturile comunismului românesc* [Mythen des rumänischen Kommunismus]. București: Nemira 1998, S. 229-238.

¹⁴ WAGNER, RICHARD: *Der Große Chef. Ceaușescu und die Macht*. In: WAGNER, RICHARD; FRAUENDORFER, HELMUTH (Hg.): *Der Sturz des Tyrannen. Rumänien und das Ende der Diktatur*. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1990, S. 42.

Rumänien um,¹⁵ wodurch nicht nur die Souveränität, sondern auch die Gleichstellung Rumäniens mit der Sowjetunion hervorgehoben wurde.

Doch der Plan der wirtschaftlichen Unabhängigkeit mittels Industrialisierung konnte ohne die Bevölkerung nicht verwirklicht werden. Die Parteileitung versuchte, die Bevölkerung zunächst durch kulturelle Zugeständnisse, nicht zuletzt gegenüber den Minderheiten, für sich zu gewinnen.¹⁶ Man konnte nun wieder über nationale Kultur sprechen. Um die Interessen der ungarischen und deutschen Minderheiten besser zum Ausdruck bringen zu können, wurden z.B. im Jahr 1969 der Rat der ungarischen und der Rat der deutschen Arbeiter gegründet.¹⁷

Um seine Position an der Parteispitze zu behalten, verbündete sich Ceaușescu mit jüngeren, antisowjetisch und patriotisch orientierten Kommunisten, die zum internationalistischen Flügel der Partei keine Verbindung mehr hatten.¹⁸ Seit seiner Wahl als Parteichef pflegte Ceaușescu sein Image als Reformers, Patriot und Kulturmensch, wobei er weiterhin versuchte, in der Außenpolitik von der Sowjetunion Abstand zu nehmen: 1971 tritt Rumänien dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen, 1972 dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank bei. Darüber hinaus genießt das Land ab 1973 Handelspräferenzen vonseiten der Europäischen Gemeinschaft und wurde 1975 von den USA als meistbegünstigte Nation erklärt.¹⁹

Zusammenfassend ist in dieser Anfangsperiode des Regimes von Ceaușescu eine allmähliche Distanzierung von der Sowjetunion zu

¹⁵ *Congresul al IX-lea al Partidului Comunist Român 19-24 iulie 1965* [Protokoll des 9. Kongresses der Rumänischen Kommunistischen Partei 19-24 Juli 1965]. București: Editura politică 1965. Online im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS): http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/volume/1965%20-%20Congresul%20al%20IX%20lea%20al%20PCR.pdf, [Zugriff am: 17. Mai 2018].

¹⁶ Vgl. DELETANT, 2019, S. 300.

¹⁷ Vgl. DELETANT, DENNIS: *România sub regimul comunist* [Rumänien unter dem Kommunismus]. 3. Auflage, București: Editura Fundației Academia Civică 2010, S. 168.

¹⁸ Über den Aufstieg Ceaușescus s. *The ascent of Nicolae Ceaușescu*. In: DELETANT, 2019, S. 237-255.

¹⁹ Vgl. VERDERY, S. 105.

beobachten, die man durch einige Lockerungen gegenüber der Bevölkerung auszugleichen versuchte. In dieser Periode wendete sich die Parteileitung dem Westen zu und zeigte sich offener gegenüber den Minderheiten. Wir sehen hier eine Änderung in der Machstrategie, wobei die neue Strategie legitimiert werden musste. Diese Legitimierung leitete man in den ersten drei Jahren des Regimes ein, indem Ceaușescu als unmittelbarer Nachfolger der heldenhaften Persönlichkeiten der rumänischen Geschichte ins Licht gerückt wurde. Diese Ebene des historischen Diskurses ist später zum Treffpunkt des Regimes und der rumänischen Intellektuellen, vor allem der Autoren geworden, die bis zu jenem Zeitpunkt ihren Widerstand gegen den Einfluss der Sowjetunion nur durch Betonung von rumänischen Werten und rumänischer Geschichte zum Ausdruck bringen konnten.

Die rumänischen Liberalisierungsversuche spiegelten sich in den Reden Ceaușescus bei den zwei Plenartagungen des Zentralkomitees der RKP im März und April 1968 wider. Die Intellektuellen des Landes deuteten diese Rede als Einladung zur freien Diskussion über Ideologie, Philosophie und Literatur und betrachteten die Freigabe einiger Werke von der Zensur – z.B. *Îngerul a strigat* (Der Engel hat gerufen) von Fănuș Neagu oder *Iona* (Jonas) von Marin Sorescu – und die Besetzung einiger Führungspositionen durch politisch aktive Autoren²⁰ als Zeichen dieser Liberalisierung.

Die Leitung der kulturellen Tätigkeit wurde jedoch in diesem Jahr allmählich vom Zentralkomitee der Partei übernommen. Der Chefredakteur der Parteizeitung *Scântea* (dt. Der Funke) wurde im Dezember 1968 als ZK-Sekretär mit Zuständigkeit für ideologische und kulturelle Fragen gewählt.²¹

Als die Sowjetunion zusammen mit den Warschauer-Pakt-Staaten in der Nacht zum 21. August 1968 in die Tschechoslowakei einmarschierte,

²⁰ Vgl. GABANYI, ANNELI UTE: *Partei und Literatur in Rumänien seit 1945*. München: R. Oldenbourg Verlag 1975, S. 150.

²¹ Vgl. ebd., S. 155.

weigerte sich Ceaușescu, rumänische Truppen zum Einmarsch zur Verfügung zu stellen, obgleich Rumänien auch zu den Mitgliedstaaten des Warschauer Pakts gehörte. Diese Entscheidung Ceaușescus versicherte ihm Sympathie sowohl im Inland als auch im nichtkommunistischen Ausland, und seine Rede vom 21. August ging für ihre Kühnheit in die Geschichte ein. Der rumäniendeutsche Schriftsteller Richard Wagner (*1952) sagt über das Ereignis:

Am 21. August, als Ceaușescu, der damals 50-jährige rumänische Parteiführer, auf den Balkon des Zentralkomitees in Bukarest trat und vor der versammelten Menge eine Rede hielt, eine Rede gegen den Einmarsch der Sowjetarmee und ihrer Vasallen in Prag. Das war unerhört und es war uns aus dem Herzen gesprochen, uns allen, den Jungen, den Alten, den Kommunisten und den Antikommunisten, der Mehrheit und den Minderheiten. Es war einzigartig im gesamten Ostblock.²²

Dieser Richtungswechsel löste jedoch ambivalente Gefühle bei den rumäniendeutschen Intellektuellen aus, denn auf der einen Seite gab es Reiseerleichterungen, sodass rumäniendeutsche Autoren für mehrere Monate nach Westeuropa reisen konnten, auf der anderen Seite aber wurde die Politik in Rumänien immer nationalistischer und gipfelte im Personenkult um Ceaușescu.²³ Rumäniendeutsche Wissenschaftler und Kunschtchaffende, u.a. Paul Schuster, verliehen ihrer Unzufriedenheit in Bezug auf den Umgang mit der deutschen Minderheit bei einem Treffen mit dem Parteichef Ausdruck.²⁴ Ein außerordentliches Treffen Ceaușescus fand aber auch mit zahlreichen Intellektuellen und Vertretern der ungarischen Minderheit des Landes statt. Géza Domokos,

²² WAGNER, RICHARD: *Als Ceaușescu und ich 68er waren*. In: EBBINGHAUS, ANGELIKA (Hrsg.): *Die letzte Chance? 1968 in Osteuropa*. Analysen und Berichte über ein Schlüsseljahr. Hamburg: VSA-Verlag 2008, S. 164.

²³ Vgl. PETZOLDT, SILVIA: *Deutsch-ungarisch-rumänische Kontaktbeziehungen und wechselseitige Wahrnehmungen*. Die Rezeption deutschsprachiger Literatur und Kultur in drei siebenbürgisch-ungarischen Zeitschriften im Zeitraum 1968-71. Hamburg: Buske Verlag 2014, S. 5. Online verfügbar: http://www.tankonyvtar.hu/hu/tartalom/tamop422b/2010-0015_2_kotet-cikk27/adatok.html [Zugriff am: 12. Dezember 2018].

²⁴ Vgl. ebd., S. 6.

Schriftsteller und späterer Leiter des Kriterion Verlags, erinnert sich an dieses Treffen:

Ich kann mich gut erinnern, [...] als nach dem IX. Parteikongress im Sommer 1968 beim ganztägigen Treffen zwischen dem Generalsekretär der RKP [Rumänische Kommunistische Partei] und beinahe hundert ungarischen Intellektuellen aus Rumänien die Notwendigkeit der Gründung eines Verlags der Minderheiten erneut zur Diskussion gestellt wurde.²⁵

Seine Weigerung, an der Invasion der Tschechoslowakei 1968 teilzunehmen, wurde zum größten außenpolitischen Kapital Ceaușescus im nächsten Jahrzehnt. Cioroianu betont aber Folgendes:

Sein Mut im August 1968 löschte relativ schnell ein sehr wichtiges Detail aus der Aufmerksamkeit der Zeitzeugen (und aus dem Gedächtnis des Großteils der späteren Erinnernden): und zwar *die Tatsache, dass Rumänien eigentlich gar nicht in die Lage versetzt worden war, die Teilnahme an der Invasion der Tschechoslowakei zu verweigern*, da es darüber gar nicht informiert wurde, weil Leonid Breschnew auf die Loyalität seines Bukarester Pendants nicht vertraute.²⁶

Die Entscheidung Ceaușescus wird dadurch noch überraschender, dass – laut Angaben des rumänischen militärischen Nachrichtendienstes – die Staatsoberhäupter der Warschauer Staaten, die sich im Juli 1968 auf der Krim in Abwesenheit von Dubček und Ceaușescu getroffen hatten, sich für die Invasion der Tschechoslowakei und Rumäniens am 22. August entschieden hatten.²⁷ Die Invasion Rumäniens wurde durch geheime Gespräche zwischen Ceaușescu und Breschnew verhindert.²⁸

²⁵ „Jól emlékszem [...] a IX. Pártkongresszus után, 1968. nyarán az RKP főtitkára és közel száz romániai magyar értelmiségi közötti egész napos eszmecserén újból felmerült a nemzetiségi könyvkiadó felállításának szükségessége.” In: BEKE, GYÖRGY: „Annyi nyesett ággal az ölemben...” [„Mit so vielen abgehackten Ästen im Schoß“]. In: DÁLNOKI, S. 193-194.

²⁶ „Curajul său din august 1968 a șters relativ repede din atenția contemporanilor (și din memoria celei mai mari părți a rememorațiilor ulterioare) un detaliu foarte important: anume faptul că, *de fapt*, România nu a fost pusă în situația de a refuza participarea la invadarea Cehoslovaciei, din moment ce nu fusese informată în privința ei pe motiv că Leonid Brejnev nu avea încredere în fidelitatea omologului de la București [...]!” In: CIOROIANU, S. 583. Hervorhebung im Original.

²⁷ Vgl. DELETANT, 2010, S. 177.

²⁸ Vgl. ebda.

Der Schriftsteller Richard Wagner behauptet, Ceaușescu wäre es auf geschickte Weise gelungen, mittels der ‚Securitate‘ und der Partei eine „antisowjetische Psychose“²⁹ durch doppeldeutige Aussagen während seiner öffentlichen Auftritte zu verursachen. Die Formel dahinter war schlicht: Die Sowjets wollen Ceaușescu loswerden, weil er das Land von der Sowjetunion ablösen will, deswegen muss man ihn unterstützen. Die Furcht vor einem sowjetischen Einmarsch in Rumänien stellte die Grundlage dafür dar, dass auch die unbeliebten Maßnahmen des Landesführers umgesetzt werden konnten. So konnte der Parteiführer auch Staatspräsident und Oberkommandant der Armee werden.

Angesichts der Tatsache, dass sich Rumänien in strategischer Nähe zur Sowjetunion befand, gewann das Land zunehmend an Bedeutung. Der amerikanische Präsident Nixon besuchte Rumänien im August 1969 mit dem Ziel, Ceaușescu für sich zu gewinnen. Viele bekannte Schriftsteller traten der RKP bei. Der neue Präsident Ceaușescu war äußerst besorgt über die sowjetische Gefahr, entschloss sich also, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen: Zum einen kündigte er bereits in seiner historischen Rede vom 21. August die Gründung von sogenannten patriotischen Garden an,³⁰ eine Art Arbeitermiliz für alle Erwachsenen, Frauen und Männer, zum anderen ließ er durch einen geheimen Befehl einen Rettungsplan mit dem Codenamen Rovine-IS-70 (später umbenannt in Plan Z)³¹ vom Rat der Staatssicherheit entwerfen. Im Falle einer Invasion sollte die Bevölkerung gemäß diesem Plan zum Widerstand mobilisiert und Ceaușescu selbst aus Bukarest evakuiert werden.³²

Wie sich nach der Wende 1989 herausstellte, hatte Ceaușescu gute Gründe sich zu fürchten. Der ehemalige Mitarbeiter der ‚Securitate‘, Ion

²⁹ WAGNER, 1990, S. 46.

³⁰ Vgl. CIOROIANU, S. 582.

³¹ Vgl. CUREA, MIREL: *Planul Z a funcționat pînă la decderea judecării cuplului* [Plan Z funktionierte bis zur Verurteilung des Ehepaars]. In: *Evenimentul Zilei* Nr. 317 vom 9. Juli 1993, S. 3.

³² Vgl. DELETANT, 2010, S. 177.

Mihai Pacepa, der 1978 in die USA überlief, bestätigt³³ den 2008 in der Tageszeitung *Evenimentul Zilei* (dt. Tagesereignisse) erschienenen Artikel³⁴ über ein sowjetisches Komplott mit dem Codenamen *Dnestr* (dt. Dnister), dessen Ziel die Ersetzung des Diktators durch einen Moskau-freundlicheren Parteileiter war.

Das Jahr 1968 war für die Anhäufung von symbolischem Kapital entscheidend: Durch die Verweigerung der Teilnahme an der Invasion der Tschechoslowakei ist es Ceaușescu gelungen, sich im In- und Ausland große Unterstützung zu verschaffen. In seiner neuen Rolle als der rumänische David gegen den sowjetischen Goliath legitimierte Ceaușescu sein Regime, was durch die große Anzahl von neuen Parteimitgliedern aus den Reihen der Schriftsteller, aber auch durch die Annäherung des Westens an Rumänien doppelt bestätigt wurde. Ceaușescus Rede vom August 1968 hat einen dermaßen anhaltenden Eindruck hinterlassen, dass sich das Regime im ganzen nächsten Jahrzehnt von diesem einzigen Ereignis ernähren konnte.

³³ Vgl. Einleitung zu PACEPA, ION MIHAI: *Moștenirea Kremlinului: Rolul spionajului în sistemul comunist de guvernare* [Das Erbe des Kremls: Die Rolle der Spionage im kommunistischen Regierungssystem]. București: Humanitas 2013, S. 9.

³⁴ Siehe O. A.: *URSS pregătea invadarea României* [Die Sowjetunion bereitete die Invasion von Rumänien vor] In: *Evenimentul Zilei* vom 21. August 2008. Online verfügbar: <http://evz.ro/urss-pregatea-invadarea-romaniei-817375.html> [Zugriff am: 4. Januar 2018].

Reform der Verlagslandschaft

Nach 1968 schien die Parteiführung gegenüber den Minderheiten zunächst großzügig zu sein. Zwei Kulturzeitschriften auf Serbisch und Ungarisch wurden gegründet: *Književni Život* (dt. Literarisches Leben) und *Megyei tükö*r (dt. Kreisspiegel). Im Dezember 1968 wurde den rumänischen, ungarischen und deutschen Studierenden aus Klausenburg erlaubt, die Zeitschrift *Echinox* zu gründen. Diese wurde später zum Forum für freie Diskussionen sowie zum Sprungbrett für junge Schriftsteller und Kritiker.³⁵

Der Dezentralisierungsprozess, in dessen Rahmen die bestehenden zwei Verlage für Literatur in neun Verlage aufgeteilt wurden, wurde nicht nur von den außerhalb der Hauptstadt lebenden Autoren, sondern auch von den Minderheitsautoren begrüßt.

Durch Beschluss Nr. 2215/1969 über einige Verbesserungsmaßnahmen der redaktionellen Tätigkeit³⁶ wurden die in Rumänien bestehenden Verlage umstrukturiert und ihr Tätigkeitsbereich geändert. Aus den im Beschluss aufgezählten fünfzehn Verlagen waren acht Verlage auch für die Veröffentlichung von Werken in den Minderheitensprachen zuständig:

- Mihai Eminescu Verlag (Bukarest) – zeitgenössische literarische Werke auf Rumänisch und in den Minderheitensprachen;
- Albatros Verlag (Bukarest) – literarische, wissenschaftliche und didaktische Werke für Jugendliche, auf Rumänisch und in den Minderheitensprachen;

³⁵ Vgl. GABANYI, S. 162 und POENAR, HOREA (Hg.): *Dicționar Echinox*. A-Z. Perspectivă analitică [Echinox-Lexikon A-Z. Analytische Perspektive]. Pitești: Paralela 45, 2004.

³⁶ *Hotărârea nr. 2215/1969 privind unele măsuri de îmbunătățire a activității editoriale* [Beschluss Nr. 2215/1969 über einige Verbesserungsmaßnahmen der redaktionellen Tätigkeit] herausgegeben von Consiliul de Miniștri [Ministerrat]. Online verfügbar: <http://lege5.ro/Gratuit/g44dembr/hotararea-nr-2215-1969-privind-unele-masuri-de-imbunatatire-a-activitatii-editoriale?pid=&d=1969-12-08> [Zugriff am: 31. Juli 2015].

- Ion Creangă Verlag (Bukarest) – Originalwerke und Übersetzungen im Bereich der Kinderliteratur auf Rumänisch und in den Minderheitensprachen;
- Meridiane Verlag (Bukarest) – Originalwerke und Übersetzungen im Bereich der Kunst, auf Rumänisch und in den Minderheitensprachen;
- Politischer Verlag (Bukarest) – Originalwerke und Übersetzungen im sozial-politischen Bereich, auf Rumänisch und in den Minderheitensprachen;
- Wissenschaftlicher Verlag (Bukarest) – Originalwerke und Übersetzungen im wissenschaftlichen Bereich, auf Rumänisch und in den Minderheitensprachen;
- Dacia Verlag (Cluj) – Originalwerke und Übersetzungen im Bereich der Literatur, Kunst, Wissenschaft und Technik, auf Rumänisch und in den Minderheitensprachen;
- Kriterion Verlag (Bukarest) – zeitgenössische und klassische literarische Originalwerke von Autoren ethnischer Minderheiten in Rumänien, aus anderen Sprachen (einschließlich Rumänisch) übersetzte Werke sowie Werke im Bereich der allgemeinen Bildung, Wissenschaft, Technik und Kunst.

Die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben all dieser Verlage wurde gemäß den genehmigten Plänen vom Litera (dt. Buchstabe) Verlag übernommen:

Die alleinige Verwaltung dieser Verlage wird vom Litera Verlag übernommen, der diejenigen ökonomischen, finanziellen und administrativen Dienstleistungen auszuführen hat, die sich aus den Einkommens- und Ausgabenplänen der der Buchzentrale unterstellten Verlage ergeben [...].³⁷

³⁷ „Administrarea unică a acestor edituri se asigură de către editura Litera și se realizează de către aceasta prin prestarea de servicii legate de rezolvarea problemelor economice, financiare și administrative, ce decurg din executarea planurilor de venituri și cheltuieli ale editurilor din subordinea Centralei cărții [...]“. In: *Indicații metodologice privind cadrul general al organizării activității economico-financiare în edituri* [Methodologische Anweisungen über den Generalrahmen der wirtschaftlichen und finanziellen Tätigkeit der Verlage] vom 14.

Gemäß diesem Dokument waren die Verlagspläne mit wirtschaftlichen Berechnungen von der Wirtschaftsabteilung des Verlags anhand der vom Lektorat oder Redaktionssekretariat vermittelten Daten zu erstellen. Um Autoren zu beauftragen, musste ein Vorschlag zum Vertragsabschluss (rum. *fișă*) vom Lektorat und der technischen Abteilung ausgefüllt und mit den Berechnungen der Ökonomen ergänzt werden. Dieser Vorschlag war anschließend vom Verlagsleiter zu unterschreiben und ins Verlagsprogramm aufzunehmen. Die auf Basis des genehmigten Vorschlags ausgearbeiteten einzelnen Vertragsentwürfe wurden zur rechtlichen Prüfung und Genehmigung dem Litera Verlag übermittelt und nachher vom Verlagsleiter und dem Ökonomen des jeweiligen Verlags unterzeichnet. Alle Verträge des Verlags waren zweimal, am 1. und 15. jeden Monats, dem Litera Verlag zu übergeben, der sich um die Bezahlung der Autoren kümmerte. Ähnlich musste man die Genehmigung des Litera Verlags bei Einstellungen und Kündigungen einholen.

Über die benötigte grafische Fläche musste nicht nur die jeweilige Druckerei, sondern auch die ‚Buchzentrale‘ in Kenntnis gesetzt werden. Die Verträge für Veröffentlichungen, die für den Export bestimmt waren, mussten, zusätzlich zur Unterschrift des Verlagsleiters, auch der vorbeugenden Kontrolle des Hauptbuchhalters des Litera Verlags unterzogen werden. Die endgültigen Auflagenzahlen waren vom Verlagsrat nach der Erforschung des Vertriebsnetzes und der Absprache mit der ‚Buchzentrale‘ zu bestimmen. Verlagsräte als Leitungsgremien von Verlagen wurden in Übereinstimmung mit dem Beschluss des Exekutivkomitees der RKP und des Ministerrates Nr. 719 vom 3. April 1968 gegründet und unmittelbar der ‚Buchzentrale‘ unterstellt, wobei die Anzahl der Ratsmitglieder vom Staatskomitee für Kultur und Kunst durch Beschluss Nr. 31 vom 20. Januar 1970 festgelegt wurde.

Februar 1970, herausgegeben von Comitetul de Stat pentru Cultură și Artă, Centrala Cărții [Statskomitee für Kultur und Kunst, Buchzentrale], S. 1. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XLVIII.478/2.

Gemäß der Entscheidung der ‚Buchzentrale‘ Nr. 11 vom 22. Januar 1970 bestand der Verlagsrat aus dem Verlagsleiter als Präsident, dem vom Staatskomitee für Kultur und Kunst ernannten Hauptlektor als Stellvertreter, dem stellvertretenden Lektor als Mitglied, einem Abteilungsleiter ebenfalls als Mitglied, dem Präsidenten des Gewerkschaftsrats und einem alle zwei Jahre gewählten Vertreter der Angestellten. An den Sitzungen des Verlagsrats nahm auch der Sekretär der Parteiorganisation teil. Die Hauptaufgabe des Verlagsrats bestand in der Leitung der Verlagstätigkeit und der Verwaltung der Sach- und Finanzmittel. Er entschied über die thematischen Jahrespläne und Langzeitpläne, über die Zwischenschritte, die zur Erfüllung dieser Pläne nötig waren, und auch über den Werbeplan der Veröffentlichungen. Der Verlagsrat hatte also limitierte Befugnisse, die sich auf die interne Arbeitsorganisation innerhalb des von der ‚Buchzentrale‘ festgelegten finanziellen und organisatorischen Rahmens beschränkten. Die Entscheidungsmacht lag bei der ‚Buchzentrale‘, denn laut der Verordnung über die Funktionsweise des Verlagsrats³⁸ war es ihre Aufgabe, die Leiter von Abteilungen und Diensten zu „genehmigen“, d.h. die von höheren Stellen ernannten Personen zu akzeptieren.

Empfänger der herausgegebenen Werke war die Buchvertriebszentrale (rum. B.D.C. – baza de desfacere a cărții). Die Preise der Veröffentlichungen legte der Verlag unter Einhaltung der gültigen Rechtsvorschriften selbst fest. Mit der Genehmigung des Verlagsleiters durften 80 % des Verlagsfonds für Prämien und Hilfen, 10 % für Kultur- und Sportveranstaltungen und weitere 10 % für Empfänge genutzt werden. Der Verlag war verpflichtet, in Absprache mit der Rechtsabteilung des Litera Verlags einen Arbeitstag auszuwählen, an dem sie am Verlagssitz alle juristischen Angelegenheiten in Verbindung mit Verlagsverträgen,

³⁸ *Regulament privind funcționarea comitetului de direcție al editurii* [Verordnung über die Funktionsweise des Verlagsrats] herausgegeben von Centrala Cărții, Editura Litera [Buchzentrale, Litera Verlag]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XLVIII.478/1.

Verträgen über die grafische Fläche, Exportbüchern, Mietverträgen usw. klären konnten.

Durch die Reform des Verlagswesens wurden die obenerwähnten Verlage dazu verpflichtet, auch in den Sprachen der Minderheiten zu verlegen, wobei anzumerken ist, dass nur der Kriterion Verlag die Veröffentlichung von Werken in den Minderheitensprachen als ausdrücklichen Haupttätigkeitsbereich hatte. Die Mehrheit der Verlage gab dem Verlegen der Werke in anderen Sprachen als Rumänisch keine Priorität und verzichtete allmählich, aber vor allem nach 1980 auf anderssprachige Veröffentlichungen.³⁹ Diese Tendenz wird von einem Bericht über die Herausgabe von Büchern in den Sprachen der mitwohnenden Nationalitäten für die Jahre 1978-1979 bestätigt. Aus ihm geht z.B. hervor, dass im Vergleich zu den Verlagen Ion Creangă und Dacia, wo jährlich fast eine halbe Million Exemplare der Bücher in den Minderheitensprachen erschienen sind, bei Kriterion jährlich über anderthalb Millionen Exemplare gedruckt wurden.⁴⁰

Die liberalen Entwicklungstendenzen wurden ab 1968 allmählich verlangsamt, 1971 lösten sie sich in Luft auf. Nach der Analyse der öffentlichen Reden der RKP-Leitung nach der Machtübernahme Ceaușescus und in starkem Widerspruch zu Ceaușescus zunächst liberalen Maßnahmen stellte Novák⁴¹ fest, die RKP habe die

³⁹ Vgl. BARTHA, 2016, S. 214 und ENYEDI, SÁNDOR: *A romániai magyar könyvkiadás (1944-1989)* [Das ungarische Buchverlagswesen in Rumänien (1944-1989)], S. 102. Online verfügbar: http://www.epa.oszk.hu/00000/00021/00345/pdf/mk_1991_1-2_088-108.pdf [Zugriff am: 31. Juli 2015].

⁴⁰ Vgl. O.A.: *Editarea cărților în limbile naționalităților conlocuitoare. Realizări și perspective. Privire retrospectivă asupra aparițiilor din anii 1978-1979.* [Die Herausgabe von Büchern in den Sprachen der mitwohnenden Minderheiten. Errungenschaften und Perspektiven. Rückblick auf die Bucherscheinungen der Jahre 1978-1979], S. 1. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), XXXV.363/3.

⁴¹ NOVÁK, CSABA ZOLTÁN: *Szocialista nemzet és kisebbség az RKP vezetésének diskurzusában a ceaușescui hatalomátvétel után* [Sozialistisches Volk und Minderheit in der öffentlichen Diskussion der RKP-Leitung nach der Machtübernahme Ceaușescus]. In: KOVÁCS KISS, GYÖNGY: *Történelmünk a Kárpát-medencében* [Unsere Geschichte im Karpatenbecken] (1926-1956-2006). Kolozsvár: Korunk-Komp-Press 2006, S. 167-184.

Einverleibung der ‚mitwohnenden Nationalitäten‘ bereits Mitte der 60er Jahre geplant. 1967 wurde die nach dem gleichnamigen Fluss benannte Autonome Ungarische Region Mieresch (rum. Regiunea Mureș-Autonomă Maghiară) im Rahmen einer regionalen Umorganisation aufgelöst, ohne dabei auf die Vorschläge der ungarischen Minderheit zu achten, und die Ansiedlung von rumänischen Landsleuten in mehrheitlich von Ungarn bewohnten Gebieten durch die Industrialisierung dieser Gebiete angespornt.⁴² Die rumäniendeutsche und jüdische Minderheit wurde durch die Erlaubnis zur Emigration in die Bundesrepublik und nach Israel atomisiert.

Auf die Einverleibung der Minderheiten wies auch der von Géza Domokos unterzeichnete Begrüßungstext in der vierten Ausgabe des Werbungsheftes *Kriterion-Bulletin* für das Jahr 1972 hin: „Niemand kann uns dessen beschuldigen, dass wir in der Vergangenheit stecken geblieben sind, was für uns, und das ist uns klar, sowohl als Bürger als auch als Volksgruppe die Quelle von erschreckenden Gefahren werden könnte“,⁴³ wobei er sich auf die Vergangenheit vor dem Ersten Weltkrieg bezog, als Siebenbürgen noch zu Ungarn gehörte. Dieser Plan wurde in den 80ern mit restriktiven Eingriffen bis zum Ende der Diktatur verfolgt.

Warum wurde 1969 in dieser Dichotomie zwischen Intention und Realität, Plan und Maßnahme ein Verlag für Minderheitensprachen gegründet, wenn es der RKP eigentlich um die Homogenisierung der Gesellschaft ging? In einer von Bartha⁴⁴ durchgeführten Befragung sahen die ehemaligen Mitarbeiter des Kriterions den Grund der Verlagsgründung einerseits im Wunsch der RKP, die ungarischen

⁴² TISMĂNEANU; DOBRINCUI; VASILE (Hg.), S. 526f.

⁴³ „Nem vádolhat hát senki múltban ragadással, ami, tisztában vagyunk vele, mind állampolgári, mind nemzetiségi szempontból riasztó veszedelmek forrása lehetne“. Im 4. *Kriterion-Bulletin*, Oktober-Dezember 1972. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Kriterion Kistensystem 28.

⁴⁴ BARTHA, 2016, S. 212-213.

Intellektuellen für sich zu gewinnen, andererseits im Bestreben der kommunistischen Leitung, ein für den Westen geltendes, positiveres Bild von Rumänien zu schaffen. Cioroianu betont, dass

[...] nach 1968 [...] Ceaușescu immer begieriger [wird] nach einer internen Legitimation, solange seine externe Legitimation gegenüber Moskau akut in Frage gestellt wurde. Er hatte keine Bewunderung für den Westen übrig, auch wenn er in gleichem Maße nach seiner Anerkennung verlangte – diese westlichen Akkreditive wirkten als Schutzschild gegen die Sowjetunion. Nicolae Ceaușescu hat versucht, den Westen [...] dazu zu benutzen [...], sich eine in gleichem Maße symbolische und materielle politische Schutzwand zu erbauen.⁴⁵

Den Angaben der Befragten zufolge hätte Kriterion eine Art Schaufensterinstitution ohne wahres kulturelles Gewicht werden sollen, doch als sich herausstellte, dass das Verlagsprogramm das ursprünglich vorgesehene Ziel des Verlags bei weitem übertraf, versuchte man, die Verlagstätigkeit auf verschiedenen Wegen zunehmend ins Stocken zu bringen. Bányai bestätigt die Auffassung, dass Kriterion als Schaufensterverlag gegründet worden war und sieht in der dahinterliegenden Motivation der RKP einen Versuch, den Einfluss der siebenbürgisch-ungarischen Kultureinrichtungen zu beschränken und die ungarischen Intellektuellen durch diese zentralisierte Institution zur leichteren Kontrollierbarkeit nach Bukarest zu bringen.⁴⁶

Bis zu diesem Zeitpunkt war es Ceaușescu gelungen, seine Gegner aus der Partei zu entfernen⁴⁷ und die frei gewordenen Stellen mit seinen Familienangehörigen zu besetzen:

⁴⁵ „[...] după 1968 Ceaușescu devine tot mai avid de o legitimare internă atâta vreme cât legitimarea în exterior, față de Moscova, îi era acut pusă sub semnul întrebării. El nu avea nici un fel de admirație față de Occident, chiar dacă a fost în egală măsură dornic să-i culeagă aprecierile – aceste acreditive vestice fiind tot un scut împotriva URSS. Nicolae Ceaușescu a încercat să se folosească de Occident [...] pentru a-și clădi [...] un zid de apărare politică, în egală măsură simbolic și material.“ In: CIOROIANU, S. 584. Hervorhebung im Original.

⁴⁶ Vgl. BÁNYAI, S. 64-74.

⁴⁷ Beim zehnten Parteikongress 1969 bestand das Exekutivkomitee der Partei nur aus seinen Anhängern. Vgl. DELETANT, 2019, S. 286.

Nicht weniger als fünfzig Mitglieder von Nicolae und Elena Ceaușescu Familie kontrollierten die strategischsten Positionen im Staat: die Planwirtschaft, die Hauptstadt, die Armee, die Sicherheitsdienste, die ausländischen Geheimdienste, die Parteikader und die Jugendorganisation der Partei.⁴⁸

In der Reform der Verlagslandschaft sehen wir eine andere Strategie der Parteileitung, symbolisches Kapital zu sammeln. Viele Intellektuelle gewannen die Parteileitung dadurch für sich, dass die Herausgabe von Büchern auch in den Minderheitensprachen möglich gemacht und sogar vorgeschrieben wurde, bzw. dadurch, dass es erlaubt wurde, minderheitensprachige Zeitschriften zu gründen. Diese scheinbare Liberalisierung hatte jedoch genau definierte Grenzen: Die Verlage waren gegenüber dem Litera Verlag und damit mittelbar der Parteileitung verantwortlich und durften ihre Tätigkeit nur unter den von diesem Verlag festgelegten Bedingungen ausüben. Dies war der Anfang der Instrumentalisierung des Kulturbereichs für die Ziele der Parteileitung, wobei erwartet wurde, dass dieser Bereich den ideologischen Erwartungen der Partei gerecht wird. Es war zugleich ein Zeichen dafür, dass sich die Parteileitung ihre Legitimation auch von diesem Teil des Kulturbereichs erhoffte. Die Unterordnung aller Verlage unter den Litera Verlag schaffte auch den Raum für das Feilschen um Ressourcen und wurde zu einem der Schauplätze des Zusammentreffens der Parteivorgaben und der Vertreter des kulturellen Lebens. Hier sind Kompromisslösungen gefunden worden, die im Folgenden näher beschrieben werden.

Ceaușescu Julithesen bildeten den Auftakt der Restalinisierung Rumäniens, die sich in den 70er Jahren vollzog. Die Besuche in China und

⁴⁸ „No less than fifty members of Nicolae and Elena Ceausescu’s relatives controlled the most strategic positions in the state: central planning, the capital city, the army, security services, foreign intelligence, the Party cadres and its youth movements.“ In: EYAL, JONATHAN: *Why Romania Could Not Avoid Bloodshed* [Warum Rumänien das Blutvergießen nicht vermeiden konnte] in PRINS, GWYN (Hg.): *Spring in Winter: The 1989 Revolutions* [Frühling im Winter: Die Revolutionen 1989]. Manchester und New York: Manchester University Press 1990, S. 149f.

Nordkorea 1971 hinterließen einen unbestreitbaren Eindruck auf Ceaușescu: Nach seiner Rückkehr erlegte er seinem Volk auf den Personenkult ausgerichtete und gründlich durchgeplante Paraden⁴⁹ auf, die den chinesischen und nordkoreanischen sehr ähnlich waren.

Unter dem Einfluss dieser Besuche wurden die 17 Thesen Ceaușescus zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und der kulturellen und erzieherischen Tätigkeit, die sogenannten Julithesen,⁵⁰ am 6. Juli 1971 vom Exekutivkomitee der RKP verabschiedet. Nach dem Vorbild des nordkoreanischen und chinesischen Personenkults stellten diese Thesen Ceaușescu in den Mittelpunkt des kulturellen Lebens. Die Julithesen, die rumänische ‚Kulturrevolution‘, bedeuteten einen Neuanfang auf allen Gebieten des geistigen und politischen Lebens, was sich in der direkten Leitung der Partei im geistig-wissenschaftlichen Bereich, in der Ideologisierung der Kultur und Erziehung, der Instrumentalisierung von Kultur, Kunst, Wissenschaft und Erziehung und in der teilweisen Rückkehr zu den ursprünglichen Formen der Propagandaarbeit (Wandzeitungen, Agitationsbrigaden usw.) widerspiegelte.⁵¹

Die in Ceaușescus Rede vor dem Exekutivkomitee beschriebene Kulturpolitik erschien seit 1965 unverändert, jedoch spricht Ceaușescu jetzt von dem Recht des Staates, sich in die Entwicklung der Literatur, Musik und Kunst einzumischen und lediglich solche Werke erscheinen zu lassen, die die sozialistische Erziehung fördern. Des Weiteren übte er Kritik am Liberalismus der zweiten Hälfte der 60er Jahre und an den Kritikern selbst und betonte: „Die Literatur- und Kunstkritik muß eine kommunistische Kritik sein, Zeitungen und Zeitschriften müssen durch und durch kommunistisch sein.“⁵²

⁴⁹ Vgl. DELETANT, 2010, S. 183.

⁵⁰ CEAUȘESCU, NICOLAE: *Propuneri de măsuri pentru îmbunătățirea activității politico-ideologice* [Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der politischen und ideologischen Tätigkeit].

⁵¹ Vgl. GABANYI, 1975, S. 176.

⁵² Nicolae Ceaușescu zitiert in GABANYI, 1975, S. 179.

Durch die explizite Erwähnung des kulturellen Bereichs gewährte Ceaușescu den Literatur- und Kunschtchaffenden sowie den Intellektuellen eine Sonderstellung in der Gesellschaft. Sie sollten durch ihre ideologische Arbeit zur Legitimierung der neuen Gesellschaftsordnung beitragen, denn

[...] in sozialistischen Systemen kommt Sprache eine besondere Bedeutung als Erzeuger des Soziallebens zu, gerade weil eine neue Ordnung von gesellschaftsgenerierenden Verfahren nicht hergestellt wurde, nicht verlässlich funktioniert. In einem politischen Regime wie diesem, wo der Diskurs eine unverhältnismäßig große produktive Rolle spielt und vor allem in einem Regime, dessen selbsternannte Aufgabe die Änderung der Gesellschaft ist, *müssen* die Produzenten von Diskursen ins Regime miteinbezogen werden.⁵³

Als Gegenleistung dafür, dass alle Intellektuellen vom Staat bezahlte Angestellte waren, erwartete die Parteileitung, dass sie zur Verwirklichung des Sozialismus aktiv beitrugen. Der Grund, weshalb der Staat diese Gesellschaftsschicht dazu brauchte, liegt im Legitimationsanspruch der Partei: Analog zu den Intellektuellen legitimierte sich die Parteileitung durch einen Anspruch auf teleologisches Wissen, denn nur so konnte sie ihre Führungsrolle in der Planung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zukunft des Landes sowie in der Umsetzung ihrer eigenen Gesetze rechtfertigen. Während sie ihre eigene Stellung zu behaupten versuchte, betonte die Parteileitung auch den privilegierten Status der Literatur- und Kunschtchaffenden, die durch ihre Fähigkeit, überzeugende Bilder zu schaffen, die Symbole von Ceaușescus Herrschaft erzeugen sollten.

Selbstverständlich gab es Literaturschaffende, die diese Rolle nicht übernehmen wollten und die über nationale Werte und Identität

⁵³ „[...] in socialist systems language takes on special significance as a constitutor of social life precisely because a new order of society-generating practices has not been regularized, does not function reliably. For a political regime such as this, where discourse has a disproportionately productive role, and especially for one whose self-proclaimed task is to change society, the producers of discourse *must* be incorporated within the regime“. In: VERDERY, S. 91. Hervorhebung im Original.

sprachen, weil sie nur so ihren Widerstand gegen die marxistisch-leninistische Herrschaft zum Ausdruck bringen konnten. Laut Verdery erklärt dies, warum nationale Identität eine Schlüsselrolle im politischen und literarischen Leben der 70er und 80er Jahre spielte: „[...] der Partei wurden nationale Werte von anderen (nicht widerwillig) *aufgezwungen*, vor allem von Intellektuellen, die sie auf keine andere Weise vollständig engagieren konnte“.⁵⁴ Diese nationale Ausrichtung mündete später im Protochronismus, der die rumänische Erstmaligkeit lobpreiste: Protochronisten verneinten den Einfluss fremder Völker auf die rumänische Kultur und vertritten die Auffassung, dass die rumänische Literatur ausgesprochen originell war.⁵⁵ Die Frage der nationalen Identität und der Zugehörigkeit wurde zu einem der wichtigsten Themen der letzten fünfzehn Jahre des Ceaușescu-Regimes. Tismăneanu postuliert, dass Ceaușescu durch diese Thesen

[...] die Liberalisierungsbewegung in Rumänien zurückschlagen, die Unruhen unter den Intellektuellen beschränken und die Studierenden daran hindern wollte, ihren aufsässigen Kollegen aus anderen kommunistischen Ländern zu folgen. Gleichzeitig versuchte er, seine persönliche Macht zu festigen und solche Mitglieder des Apparats loszuwerden, die von einem ‚Sozialismus mit menschlichem Antlitz‘ hätten träumen können.⁵⁶

Die Julithesen können als Wendepunkt in der sozialistischen Geschichte Rumäniens betrachtet werden, da diese den Anfang der symbolisch-ideologischen Kontrolle der Parteileitung darstellten. Der auf die Bestimmung der Funktionsmechanismen komplexer Organisationen

⁵⁴ „[...] the Party was *forced* onto the terrain of national values (not unwillingly) under pressure from others, especially intellectuals, whom it could fully engage in no other manner.“ In: VERDERY, S. 122. Hervorhebung im Original.

⁵⁵ Vgl. VERDERY, S. 174.

⁵⁶ „[...] încerca să stăvilească mișcarea de liberalizare din România, să limiteze frământările din rândurile intelectualității și să-i împiedice pe studenți să-i urmeze pe rebelii lor colegi din alte state comuniste. El încerca, de asemenea, să-și consolideze puterea personală și să se descotorosească de acei membri ai aparatului care ar fi putut visa la un ‚socialism cu față umană‘.“ In: TISMĂNEANU; DOBRINCUI; VASILE (Hg.), S. 108.

(darunter auch sozialistischer Systeme) durch Skinner und Winckler⁵⁷ zurückgehende Begriff der symbolisch-ideologischen Kontrolle besagt, dass die Kontrolle in sozialistischen Systemen durch materielle Anreize, durch Androhung oder Einsatz von Gewalt und durch die Auferlegung von Gesellschaftsnormen, moralischen Geboten oder anderen ideologischen Regeln, also durch belohnende, repressive oder normative Strategien ausgeübt wird. Verdery nennt die letzte Kategorie symbolisch-ideologische Kontrolle, weil sozialistische Staaten durch ein normatives Ungleichgewicht gekennzeichnet sind: „Symbolisch-ideologische Strategien beinhalten unumwundene Mahnrufe und auch Versuche, das Bewusstsein mit bestimmten Symbolen und ideologischen Prämissen zu durchtränken, auf welche darauffolgende Mahnrufe verweisen können“.⁵⁸ Diese drei Kontrollmechanismen erlauben auch die Aufteilung des Kommunismus unter Ceaușescu in drei grundlegende Abschnitte. Während Rumänien nach der Wahl Ceaușescus zum Ersten Parteisekretär zunächst eine Periode von gelockerten Beschränkungen und einigen wirtschaftlichen Anreizen erlebte, waren die 70er Jahre, vor allem nach der Veröffentlichung der Julithesen, von zunehmend symbolisch-ideologischen Machtausübungsstrategien gekennzeichnet, die im nächsten Jahrzehnt repressiven Maßnahmen Platz machten.

Mehrere Verbesserungsmaßnahmen der Julithesen bezogen sich auf die Rolle von Kunst- und Kulturschaffenden. Demgemäß wurde die Rolle der Presse in der neunten Maßnahme der Julithesen folgendermaßen definiert:

Die Presse muss den fortschrittlichen Charakter des den Idealen des Sozialismus und dem Fortschritt mit Leib und Seele hingeebenen Arbeiters, des

⁵⁷ Vgl. SKINNER, G. WILLIAM; WINCKLER, EDWIN A.: *Compliance succession in rural Communist China: A cyclical theory*. In ETZIONI, AMITAI (Hg.): *A sociological reader on complex organizations* [Soziologisches Lesebuch über komplexe Organisationen]. New York: Holt, Rinehart and Winston 1969, S. 410-438.

⁵⁸ „Symbolic-ideological strategies entail outright exhortations and also attempts to saturate consciousness with certain symbols and ideological premises to which subsequent exhortations may be addressed.“ In: VERDERY, S. 86.

Produzenten von materiellen Gütern pflegen. Die standhafte politische Orientierung, vor allem der kulturellen und künstlerischen Veröffentlichungen, ist im Sinne der Förderung der militanten sozialistischen Kunst und Literatur sowie des Kampfs gegen die Abkehr des Schaffens von unseren gesellschaftlichen Realitäten und vom Massenpublikum der Arbeiter sicherzustellen.⁵⁹

Die nächste Maßnahme wies auch dem Rundfunk eine entscheidende Rolle in der Errichtung der „vielseitig entwickelten sozialistischen Gesellschaft“⁶⁰ zu:

Der erzieherischen Rolle sämtlicher Radio- und Fernsehsendungen muss eine wichtigere Rolle zukommen. Die Sendungen müssen auf große Massen [...], vor allem auf Arbeiter und Bauern ausgerichtet sein, die zudem zu solchen Sendungen öfter eingeladen werden müssen. Die über Rundfunk ausgestrahlten Kunstprodukte müssen einer rigorosen Auswahl unterzogen werden, wobei Filme, Theaterstücke, Musikveranstaltungen aus dem nationalen Repertoire und vor allem aus dem neuen, sozialistischen Repertoire zu fördern sind.⁶¹

⁵⁹ „Presa va trebui să cultive mai mult figura înaintată a muncitorului, a producătorului de bunuri materiale devotat trup și suflet cauzei socialismului, propășirii patriei. Se va asigura orientarea politică fermă, în special a publicațiilor cultural-artistice, în direcția promovării artei și literaturii socialiste militante și combaterii tendințelor de rupere a creației de realitățile noastre sociale, de publicul larg al oamenilor muncii. Prin forme și stiluri variate de expresie, arta trebuie să servească poporul, patria, societatea socialistă“. In: CEAUȘESCU, NICOLAE: *Propuneri de măsuri pentru îmbunătățirea activității politico-ideologice* [Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der politischen und ideologischen Tätigkeit], S. 14.

⁶⁰ So bezeichnete man eines der Ideale der RKP. Vgl. *Programul Partidului Comunist Român de făurire a societății socialiste multilateral dezvoltate și înaintare a României spre comunism* [Das Programm der Rumänischen Kommunistischen Partei zur Errichtung der vielseitig entwickelten sozialistischen Gesellschaft und zum Fortschritt Rumäniens auf dem Wege zum Kommunismus] herausgegeben von Comisia de redactare a programului Partidului Comunist Român [Kommission für die Ausarbeitung des Programms der Rumänischen Kommunistischen Partei]. București: Editura Politică 1975. Online verfügbar im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS): http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/documente_programatice/1975%20Programul%20PCR.pdf [Zugriff am: 12. Juni 2019].

⁶¹ „Va trebui să sporească rolul educativ al tuturor emisiunilor de radio și televiziune. Emisiunile se vor adresa în mai mare măsură maselor largi [...], în special muncitorilor și țăranilor, asigurându-se totodată prezența mai frecventă a acestora în emisiuni. Se va face o mai riguroasă selecție a producțiilor artistice difuzate de radioteleviziune, promovându-se

Auch die Verlagslandschaft wurde zur Mitarbeit aufgerufen:

Es sind Maßnahmen zu einer besseren Orientierung der verlegerischen Tätigkeit zu ergreifen, damit die Buchproduktion den Bedürfnissen der kommunistischen Erziehung besser nachkommt. Strengere Kontrollen werden eingeführt, um die Veröffentlichung von solchen literarischen Werken zu verhindern, die den Bedürfnissen der politisch-erzieherischen Tätigkeit unserer Partei nicht entsprechen und von Büchern, die solche Ideen und Konzepte fördern, die den Interessen des sozialistischen Aufbaus schädlich sind.⁶²

Den übrigen kulturellen Institutionen wurde die Verantwortung für die Verwirklichung der Parteiziele ebenfalls nicht erspart. Auch sie sollten sich am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft beteiligen:

Die Repertoires der Veranstaltungsinstitutionen, Theater, Opern, Ballett, Estraden, sind auf die Förderung von originalen Kunstwerken mit militantem und revolutionärem Charakter auszurichten. [...] Die Entwicklung von rumänischen Werken im Bereich der Oper, Operette und des Balletts mit Themen aus dem Kampf unseres Volkes für den Sozialismus ist beharrlicher zu verfolgen.⁶³

Am Ende des programmatischen Dokuments betonte Ceaușescu erneut die Grundregeln, an die sich alle Akteure des politischen und kulturellen Bereichs halten mussten. Das gesamte literarische und künstlerische Schaffen musste sich ab jenem Zeitpunkt an den ideologischen Vorschriften der Parteileitung orientieren.

cu precădere filme, piese de teatru, spectacole muzicale din repertoriul național și îndeosebi din repertoriul nou, socialist“. In: CEAUȘESCU, NICOLAE: *Propuneri de măsuri pentru îmbunătățirea activității politico-ideologice* [Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der politischen und ideologischen Tätigkeit], S. 14.

⁶² „Se vor lua măsuri pentru o mai bună orientare a activității editoriale, pentru ca producția de carte să răspundă în mai mare măsură cerințelor educației comuniste. Se va exercita un control mai riguros, pentru evitarea publicării unor lucrări literare care nu răspund cerințelor activității politico-educative a partidului nostru, a cărților care promovează idei și concepții dăunătoare intereselor construcției socialiste“. Ebd., S. 15.

⁶³ „În orientarea repertoriilor instituțiilor de spectacole, teatru, operă, balet, estradă, se va pune accent pe promovarea creației originale cu caracter militant, revoluționar. [...] Se va acționa mai perseverent pentru dezvoltarea creației românești de operă, operetă și balet cu teme izvorâte din lupta poporului nostru pentru socialism“. Ebd.

Die gesamte ideologische, politisch-erzieherische, kulturell-künstlerische Tätigkeit unseres Landes hat auf der marxistisch-leninistischen Richtlinie der Rumänischen Kommunistischen Partei und dem vom X. Parteikongress erarbeiteten Programm zu basieren sowie die Kenntnis und Umsetzung dieser vom ganzen Volk sicherzustellen.⁶⁴

Die Julithesen formulierten also nicht nur die Regeln für Kunst- und Literaturschaffende, sondern zeigten ihnen auch, wie sie sich von ihren Mitbewerbern im Kampf um staatliche Bevorzugung unterscheiden können: Durch die Orientierung an nationaler Identität und nationalen Werten sowie an den Parteivorschriften ließen sich Parteifunktionäre in entscheidenden Funktionen schneller überzeugen.

Im Juli 1971 wurden also zahlreiche Bücher verboten, auch solche, die bereits verlegt, gedruckt und an Buchhandlungen ausgeliefert worden waren. Die politischen Schulungen für Journalisten, die im liberaleren Zeitraum eingestellt worden waren, wurden erneut an der Parteiakademie „Ștefan Gheorghiu“ angeboten, wobei Gabanyi anmerkt, dass die Mehrheit der Journalisten sich diesen Kursen auch unterzogen habe. Obwohl die parteinahen Literaturschaffenden die Thesen annahmen, gab es auch Widerstand. Viele Kunstschaffenden verbündeten sich und brachten ihre Unzufriedenheit im Schriftstellerverband zum Ausdruck. Die Zeitschrift *Luceafărul* führte eine Umfrage über „Die gesellschaftliche Wirklichkeit und die Rolle der Literatur“ durch. Nur vier von den siebzehn befragten Literaturschaffenden (sowohl Schriftsteller und Dichter als auch Kritiker) waren mit den Reformmaßnahmen einverstanden.⁶⁵ Andere Zeitschriften wie *România literară* übten unverhohlene Kritik.⁶⁶

⁶⁴ „Întreaga activitate ideologică, politico-educativă, cultural-artistică ce se desfășoară în țara noastră trebuie să aibă drept bază linia generală marxist-leninistă a Partidului Comunist Român, programul elaborat de Congresul al X-lea al partidului, să asigure însușirea și traducerea în viață a acestora de către întregul nostru popor“. In: CEAUȘESCU, 1971, S. 18.

⁶⁵ Vgl. GABANYI, S. 181.

⁶⁶ Vgl. DELETANT, 2010, S. 185.

Ab 1972 trat auch Ceaușescu Frau, Elena, immer öfter an die Öffentlichkeit und hatte, wie ihr Mann, mehrere Ämter inne.⁶⁷ Für den DDR-Botschafter in Rumänien war sie „mit ihrem Geltungsdrang der böse Geist. Sie glich der Figur des Rasputin und spielte eine verhängnisvolle Rolle“.⁶⁸ Der Schriftsteller Richard Wagner erinnert sich: „Elena Ceaușescu war eine Frau mit vielen negativen Eigenschaften. Sie mischte sich in alles ein und bestimmte seit der Mitte der siebziger Jahre vor allem die Kaderpolitik“.⁶⁹ Die Kaderpolitik bezog sich auf das Rotationsverfahren, womit man versuchte, Machtanhäufung zu verhindern:

Jede dieser Figuren fiel der Launenhaftigkeit ihres Schirmherrn zum Opfer, als die ‚Kaderrotation‘ zum Angelpunkt des politischen Machtspiels Ceaușescu wurde. Durch die ständige Mischung seines Stapels an biegsamen Pappfiguren ist es dem Parteisekretär gelungen, jede einzelne von ihnen daran zu hindern, eine bedeutsame Partei-Anhängerschaft zu erwerben und sich vor der Öffentlichkeit bekannt zu machen, womit jede etwaige Opposition beseitigt wurde.⁷⁰

Dieses Misstrauen gegenüber potenziellen Gegnern und den von ihnen geleiteten Institutionen oder Ämtern zeigte sich auch in Ceaușescu Versuchen, sie zu schwächen oder zu zerstören, so z.B. den Schriftstellerverband, der in den 80ern nur mit der Genehmigung des Zentralkomitees Sitzungen einberufen und nicht um neue Mitglieder erweitert werden konnte und der schließlich Huldigungsschreiben an Ceaușescu verfassen musste.

Durch die Unterstützung des Aufstiegs seiner Frau, die keinen politischen Hintergrund hatte, bewies Ceaușescu, dass er sich seiner eigenen Partei nicht mehr verbunden fühlte. Nicht er sollte die

⁶⁷ Präsidentin des Nationalen Rates für Wissenschaft und Technologie, später stellvertretende Premierministerin und Mitglied des Exekutivkomitees der Partei. Vgl. TISMĂNEANU; DOBRINCU; VASILE (Hg.), S. 107.

⁶⁸ Siegfried Bock zitiert in KUNZE, THOMAS: *Nicolae Ceaușescu: eine Biographie*. Berlin: Ch. Links Verlag 2000, S. 239.

⁶⁹ Vgl. WAGNER, 1990, S. 48.

⁷⁰ DELETANT, 2019, S. 286.

Entscheidungen der Partei befolgen, sondern das Zentralkomitee musste seine Befehle ausführen.

Sein Personenkult nahm sogar noch größere Ausmaße an, als er sich 1974 zum Präsidenten ernennen ließ und bei öffentlichen Auftritten einen vergoldeten Zepter und eine Schärpe trug. Das Amt des Staatspräsidenten nutzte er aus, um Dekrete zu erlassen und so unabhängig von der Partei und vom Parlament Entscheidungen zu treffen. Er bestand darauf, 30% der Landeseinkünfte in einem Industrialisierungsfonds zu sammeln,⁷¹ um daraus seine Industrialisierungsprojekte zu finanzieren. Dies war die Grundlage der Verarmung der Bevölkerung, die ihren Höhepunkt 1981 mit der ersten Rationierung der Lebensmittel seit 1953 erreichte. Ceaușescu beharrte trotzdem darauf, die internationalen Kredite des Landes durch die Erhöhung der Exporte (z.B. 1982 um 12,3 %) und Verringerung der Importe (im gleichen Jahr um 66,8 %) zurückzuzahlen.⁷² Die in Rumänien hergestellten Industrieprodukte konnten sich wegen ihrer schlechten Qualität auf dem internationalen Markt nicht behaupten.⁷³

Zusammenfassend kann man in diesem Zeitraum die in den Julithesen ausdrücklich zum Programm erhobene Instrumentalisierung des Kulturbereichs nachverfolgen. Während sich Ceaușescu in den ersten sechs Jahren seines Amtes als liberaler Staatsführer präsentierte und sich viel symbolisches Kapital verschaffte, markierte er mit seinen Julithesen den Wechsel in die Richtung der symbolisch-ideologischen Kontrolle, der alle Vertreter des rumänischen Kulturlebens unterworfen werden sollten.

⁷¹ Vgl. WAGNER, 1990, S. 52.

⁷² Die Gesamtschuld erhöhte sich von 6.700 Millionen US-Dollar im Jahr 1979 auf 10.350 Millionen US-Dollar in nur zwei Jahren. Vgl. CROWTHER, WILLIAM E.: *The Political Economy of Romanian Socialism* [Die Volkswirtschaft des rumänischen Sozialismus]. New York: Praeger Publishers 1988, S. 141.

⁷³ 1980 verlor Rumänien circa 90.000 US-Dollar pro Tag nur mit seinen Exporten von raffinierten Erdölprodukten, weil es für sie keinen Absatzmarkt gab. Ebd., S. 140.

Einschränkungen und Freiheiten der Kulturschaffenden

Als die Thesen von Mangalia im August 1983 von Ceaușescu auf einem Treffen mit Parteiaktivisten und Intellektuellen in der Küstenstadt Mangalia vorgestellt wurden, war es klar, dass eine Rückkehr zur Normalität ausgeschlossen war. In seiner Rede wiederholte er seinen Aufruf an die Intellektuellen:

Es ist notwendig, dass die Kunst, es ist notwendig, dass Filmindustrie und Theater das Wesen und Modell jenes Menschen vorzeichnen, den wir zu schaffen versuchen! Auch wenn wir bisweilen den einen oder anderen Held verschönern müssen, ist es gut, dass er zum Vorbild wird, damit die Jugend begreift und weiß, dass es so sein sollte!⁷⁴

Doch dies hinderte manche Literaturschaffenden nicht daran, ihre Meinung zu äußern. Ihre Versuche, enteignete Begriffe, wie Zivilgesellschaft oder nationales Gewissen, umzudefinieren oder gar normal zu reden, wurden als subversiv eingestuft. Denjenigen Schriftstellern, die sich diesen Vorschriften entgensetzten, drohten nicht nur ein Verbot der schriftstellerischen bzw. dichterischen Tätigkeit, sondern auch Überwachung und Isolierung, und in manchen Fällen Verhaftung oder Zwangsumsiedlung (siehe dazu Ana Blandiana, Paul Goma u.a.).⁷⁵

Zehn Jahre nach ihrer Veröffentlichung schälten sich die Auswirkungen der Julithesen heraus: Sie riefen eine neue Ideologie ins Leben, eine Ideologie, die Anfang der 80er von einigen Literaturschaffenden dazu ausgenutzt wurde, sich einen gewissen Einfluss zu verschaffen, indem sie zusammen mit Literaturkritikern und

⁷⁴ „Avem nevoie ca arta, avem nevoie ca industria cinematografică și teatrele să zugrăvească esența și modelul omului pe care vrem să-l făurim! Chiar dacă uneori trebuie să înfrumusețăm vreun erou, este bine ca el să devină un exemplu, pentru ca tinerii să înțeleagă și să știe că așa ar trebui să fie!“ Zitiert in: TISMĂNEANU; DOBRINCUI; VASILE (Hg.), S. 108.

⁷⁵ Vgl. DELETANT, 2010, S. 167.

-historikern nach solchen Entwicklungen in der rumänischen Kultur zu forschen hatten, die denjenigen der bekannteren westeuropäischen Ländern vorausgingen.⁷⁶ Die Protochronisten verbündeten sich mit der Parteileitung, um mehr Kontrolle über die Publikationen und die Zensur ausüben zu können. Verdery stellt fest: „Literatur stand erneut im Vordergrund der Argumente und wie zuvor entdeckten viele andere Zweige die Nation und ihre Werte als einen willkommenen rhetorischen Schauplatz, um miteinander zu wetteifern.“⁷⁷

In den achtziger Jahren näherte sich Rumänien einem wirtschaftlichen Kollaps: Hauptziel war die vorzeitige Tilgung der Schulden,⁷⁸ es wurde nur noch für den Export produziert. Am Ende dieses Jahrzehntes wollte Ceaușescu einen weiteren Plan ins Leben rufen: die Systematisierung des Landes, was eigentlich die Verstädterung der Ortschaften bedeutete, die wiederum mit seinen Homogenisierungsversuchen eng verbunden war. Durch die Homogenisierung versuchte er, vor allem die ungarische Minderheit durch Zwangsumsiedlungen zu atomisieren. Während deutsche und jüdische Landsleute gegen Geld auswandern durften,⁷⁹ war die ungarische Minderheit zu groß und zu kompakt, um sie gegen Bezahlung loszuwerden. Vor diesem Hintergrund leitete man die Homogenisierung ein, ein Vorhaben, das langfristig auf die Assimilation

⁷⁶ Vgl. VERDERY, S. 183.

⁷⁷ „Literature was once again in the forefront of the arguments; and as before, many other disciplines found the Nation and its values a handy rhetorical arena for waging competitive struggles“. Ebd., S. 168.

⁷⁸ Vgl. ebd., S. 100.

⁷⁹ Durch die Übereinkommen mit Israel im Februar 1973 und der BRD im Mai 1973 verpflichteten sich die rumänischen Behörden, 40.000 Rumäniendeutschen im Verlauf von fünf und 24.000 Juden im Verlauf von drei Jahren die Auswanderung gegen Kopfgeld zu erlauben. Zwischen 1950 und 1989 emigrierten rund 282.240 Rumäniendeutsche. Vgl. DELETANT, 2019, S. 283.

Die Summe betrug, laut Cioroianu, zwischen 4.000 und 10.000 DM und wurde abhängig vom Alter und Bildungsniveau der betreffenden Person bestimmt. Für Kinder war das Freikaufgeld 4.000 DM, für einen Rentner 6.000 DM. Diese Gelder flossen auf das Konto der rumänischen Regierung in Form von Exportkreditgarantien, den sogenannten Hermes Krediten. Vgl. CIOROIANU, S. 684 und TISMĂNEANU; DOBRINCUI; VASILE (Hg.), S. 547.

der ungarischen Minderheit setzte, ganz im Sinne der stalinistischen Nationalitätenpolitik.

Zudem wurde am 17. Mai 1983 durch Dekret Nr. 2107 vorgeschrieben, dass alle Kopiergeräte und Schreibmaschinen bei der lokalen Polizeibehörde (Miliție) angemeldet werden mussten – mit Angabe des Gerätetyps, der Marke, Serie und Namen der Auftraggeber vom vorigen Monat.⁸⁰ Im Jahr 1984 wurden ungarische und deutsche Fernsehsendungen, die 1969 als Zeichen der Liberalisierung eingeführt worden waren, 1985 Regionalsender in deutscher, serbischer und ungarischer Sprache verboten, Verlagsprogramme und Auflagenhöhen wurden stark reduziert.⁸¹

Ab dem Jahr 1988 durfte man ungarische Ortsnamen nur in ihrer rumänischen Übersetzung verwenden und nur ins Rumänische übersetzbare Vornamen in die Geburtsurkunde bzw. ins Taufregister eintragen.⁸² Die Verlagspläne wurden am Ende der 80er Jahre mit Verzögerung genehmigt. In diesen fehlten das Thema des kulturellen Erbes und auch die Lexika, obwohl beide bei den Lesertreffen gefordert worden waren. 1988 gab es beim Rat der sozialistischen Kultur und Erziehung keinen Sachverständigen mehr für die Angelegenheiten der Minderheitenliteraturen.⁸³

Spätestens nach der Veröffentlichung der Thesen von Mangalia war klar, dass die Parteileitung mit der Mitarbeit der Kunstschaffenden bei der Konsolidierung des Regimes rechnete. „Protochronismus“ hieß die neue Lehre, deren Postulat besagte, dass die Entwicklungen und

⁸⁰ Vgl. MURGESCU, BOGDAN (Hg.): *Istoria României în texte* [Die Geschichte Rumäniens in Dokumenten]. București: Corint 2001, S. 391.

⁸¹ Vgl. TOTOK, WILLIAM: *Rumänisierung*. Die Nationalitätenpolitik von 1918 bis 1990. In: WAGNER, FRAUENDORFER (Hg.), 1990, S. 129.

⁸² Vgl. KÁNTOR, LAJOS: *Domokos Géza kockázatai (és a végösszeg)* [Die Wagnisse des Domokos Géza (und das Gesamtergebnis)]. Kolozsvár: Polis Verlag 2014, S. 133.

⁸³ Vgl. *Protokoll der Sitzung vom 14. Juli 1987*, herausgegeben vom Rat des Kriterion Verlags, S. 2. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XLVIII/476/2.

Erfindungen in Rumänien jenen im Ausland vorangingen, ohne jedoch darauf zu bestehen, dass sie diese auch beeinflussten⁸⁴. Ziel der Protochronisten war die Hervorhebung der rumänischen Errungenschaften aus der Vergangenheit, auch durch die Übertreibung einiger Einzelheiten. Manche Literaturschaffenden haben diese Vorschrift dazu ausgenutzt, sich eine vom Regime bevorzugte Stelle zu verschaffen.

Im letzten Jahrzehnt der Diktatur wurden auch die Einschränkungsmaßnahmen gegen die Minderheiten sichtbar, die in einer vollständigen Homogenisierung gemündet hätten, wenn Ceaușescu das Jahr 1989 überlebt hätte.

So, wie es im nächsten Kapitel beschrieben wird, versuchte die Parteileitung vor allem in den 80er Jahren, den Schriftstellerverband unter ihre Kontrolle zu bekommen und mit Protochronisten zu besetzen, um auf diese Weise die Konsekrationsmacht darüber zu bekommen, wer als Literaturschaffender galt und was veröffentlicht werden konnte.

⁸⁴ Vgl. VERDERY, S. 175.

Der Schriftstellerverband

Der erste Kongress des Schriftstellerverbandes nach der Wahl Ceaușescus als Parteisekretär fand zwischen dem 14. und 16. November 1968 statt. Im Namen der demokratischen Spielregeln, die im Jahr 1968 galten, wurde der Kongress erstmalig in der Geschichte des Schriftstellerverbandes als Vollversammlung sämtlicher Literaturschaffenden aus Rumänien veranstaltet. Zum ersten Mal gab es auch geheime und freie Wahlen bei der Besetzung der Leitungsstellen. Vor dem Kongress wurden alle Schriftsteller aufgerufen, ihre Wünsche und Erwartungen zu äußern. Sie forderten die Umstrukturierung des Verlagswesens und die Neuregelung des Autorenrechts, plädierten für die Gründung neuer literarischer Zeitschriften und für die Demokratisierung und Dezentralisierung des Schriftstellerverbandes. Wichtige Themen waren auch die Studienreisen ins Ausland und die Erweiterung des Austausches von Büchern und Zeitschriften mit dem Ausland.⁸⁵

Das Grundsatzdokument, das von einer Kommission des Schriftstellerverbandes einen Monat vor dem Kongress vorbereitet wurde, ging auf den Standpunkt der Partei gegenüber literarischen Fragen ein. Der Grundgedanke dieses Dokuments war die Demokratisierung des literarischen Lebens. Wie demokratisch und frei das literarische Schaffen sein sollte, ergibt sich aus der folgenden Aussage: „Wenn man auch davon auszugehen bereit ist, daß ‘der Stil der Mensch’ ist und daß folglich unter der Vielfalt der Stile der Respekt für die Individualität des Künstlers zu verstehen ist, so schließt dies nicht ihre Stimulierung und die Steuerung (durch die Partei) aus.“⁸⁶ Am letzten Tag der Schriftstellerversammlung hielt Ceaușescu eine Rede, in der er

⁸⁵ Vgl. GABANYI, S. 157.

⁸⁶ Nicolae Ceaușescu zitiert ebd., S. 158.

die Forderungen der Autoren als gerechtfertigt bezeichnete. Viele waren aber von den Verspätungen enttäuscht, mit der die Maßnahmen umgesetzt wurden: z. B. bedeutete die Dezentralisierung lediglich die Umbenennung von Filialen in Vereinigungen, hatte aber keine finanziellen oder administrativen Folgen: „die [...] Unabhängigkeit der Provinzverbände sei ihnen nach wie vor versagt geblieben, die Bukarester Schriftsteller hätten ihre Privilegien behalten“.⁸⁷ Sämtliche Autoren hatten, dem am 24. April 1969 veröffentlichten Dokument zufolge, eine engagierte und revolutionäre, auf den Prinzipien des sozialistischen Humanismus gegründete Literatur zu fördern.⁸⁸

Die zweite Konferenz des Schriftstellerverbandes fand 1972 statt. Hauptthemen dieser Konferenz waren einerseits die künstlerische Freiheit, andererseits das Recht der Partei, sich ins literarische Schaffen einzumischen. Um unerwünschte und unbequeme Autoren fernzuhalten, entschied man, dass jeder Teilnehmer zwei Kollegen vertreten sollte. Obwohl die Mitglieder des Schriftstellerverbandes mit dieser Maßnahme nicht einverstanden waren und viele von ihnen sich auch öffentlich gegen sie und andere Themen (Julithesen, Zensur usw.) äußerten, gelang es der Partei, den Schriftstellerverband in ihr eigenes Instrument zu verwandeln: Doppelt so viele Schriftsteller traten dem ZK bei, und der Parteisekretär bekam eine Sonderstellung. Die Tatsache, dass die Partei ihre Ziele umsetzte, wurde auch von der Satzung des Verbandes bestätigt, in der viele Errungenschaften der Autoren aus dem Jahr 1968 rückgängig gemacht wurden.⁸⁹

Im Jahr 1974 entschied man, die Festlegung der Auflagenhöhen den Verlagen zu überlassen. Als Gründe dieser Änderung wurden die wirtschaftlichen Verluste durch die Auflagenziffern, die anhand der Bestellungen der Büchereien entweder zu hoch oder zu niedrig

⁸⁷ GABANYI, S. 166.

⁸⁸ Ebd., S. 158.

⁸⁹ Vgl. ebd., S. 184.

ausgefallen waren, bzw. die zu geringe Verantwortung der Verleger für die unverkauften oder unverkäuflichen Bücher genannt.

Gemäß dem Beschluss über die Feststellung der Auflagenhöhen⁹⁰ hatten die Verlage die Auflagenhöhe je nach Inhalt, Wert und Zweck sowie nach der Nachfrage zu bestimmen. Sollte die Anzahl der gedruckten Bücher die Nachfrage übertreffen, so musste der Verlag für die Aufbewahrung der überschüssigen Exemplare im Lager der ‚Buchzentrale‘ eine Gebühr zahlen. Hierdurch sollte garantiert werden, dass die Verlage auch ihre Werbetätigkeit zur Vermarktung solcher Bände verstärken.

Am 1. September 1974 wurde das Programm der RKP veröffentlicht. Dieses enthielt auch die zukünftige Kultur- und Literaturpolitik der Partei und kann als ein Versuch betrachtet werden, nach dem Dogmatismus und Antinationalismus der 50er und der liberaleren und nationalen Politik der 60er Jahre eine neue Richtung in der Kulturpolitik zu begründen. Die neue Kulturpolitik sollte einerseits national, andererseits dogmatisch sein – national, da die Kultur eines Volkes in engem Zusammenhang mit der Geschichte des jeweiligen Volkes steht und dogmatisch, weil das literarische Schaffen instrumentalisiert wurde: Ihr Ziel war die Propagierung der von der Parteileitung festgelegten Ideologie.⁹¹

Im Oktober 1974 wurde auch das Verlagssystem umstrukturiert. Der Verlagszentrale (rum. Centrala Editorială) wurde mehr Entscheidungsgewalt bei der Planung, Ausarbeitung und Änderung der Projekte aller Verlage gewährt. Darüber hinaus entschied sie über die Auflageziffern gemäß den kulturpolitischen Vorschriften der Partei.⁹²

⁹⁰ O. A.: *Propuneri privind trecerea la sistemul de stabilire a tirajelor de către edituri* [Vorschläge zur Übertragung des Systems zur Feststellung der Auflagenhöhen an die Verlage] von Juli 1973. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XXXV.365.

⁹¹ Vgl. GABANYI, S. 194.

⁹² Vgl. *Decretul nr. 196/1974 privind înființarea Centralei editoriale* [Erlass Nr. 196/1974 über die Gründung der Verlagszentrale] herausgegeben vom Staatsrat Rumäniens. Im Amtsblatt der Sozialistischen Republik Rumänien Nr. 127 vom 25. Oktober 1974.

Bei der nationalen Konferenz der Literaturschaffenden am 26. und 27. Mai 1977 wurde die Satzung des Schriftstellerverbands aus dem Jahr 1972 abgeändert. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden durch Kursivschrift im Text der alten Satzung markiert und stellten somit die Eingriffe der Parteileitung in die Funktionsweise, die Rechte und Pflichten der Mitglieder dieses Vertretungsorgans heraus. Bemerkenswert ist die Anzahl solcher Ergänzungen, die sich auf die „großen Werte“ der Vorfahren und auf die Verbreitung der rumänischen Literatur auch über die Staatsgrenzen hinaus beziehen. Gemäß dieser neuen Satzung⁹³ hatte der Schriftstellerverband eine „[...] militante, aus der kämpferischen Vergangenheit, heldenhaften Arbeit und den sozialistischen Idealen des Volkes inspirierte Literatur [...]“⁹⁴ zu schaffen und zu begünstigen.

Gemäß diesem Dokument wurde der Verband und somit alle seine Mitglieder in den Dienst der Partei gestellt: „[Der Schriftstellerverband] plädiert im Geiste der fortschrittlichen Kulturtraditionen der Vorfahren, der großen Werte des Volksschaffens für die Pflege und Entwicklung der rumänischen Sprache.“⁹⁵

Die Verwirklichung des Parteiprogramms wurde als ausdrückliches und alleiniges Ziel der schriftstellerischen Tätigkeit der Literaturschaffenden, unabhängig von ihrer Muttersprache, bestimmt und als neue Vorschrift in die Satzung aufgenommen. Zur Erreichung

⁹³ *Statutul Uniunii Scriitorilor din Republica Socialistă România. Proiect.* [Satzungsentwurf des Schriftstellerverbands der Sozialistischen Republik Rumänien]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XXIII.273/8. Alle Zitate entstammen diesem Dokument und wurden von der Verfasserin dieser Arbeit möglichst wörtlich übersetzt, um die gekünstelte Ausdrucksweise wiederzugeben. Die kursiv gedruckten Stellen wurden beibehalten, um die Änderungen hervorheben zu können.

⁹⁴ „[...] crearea și promovarea unei literaturi militante, inspirată din trecutul de luptă, viața, munca eroică și idealurile socialiste ale poporului [...]“. Ebd., S. 1. Hervorhebung im Original.

⁹⁵ „Uniunea Scriitorilor militează, în spiritul tradițiilor culturale progresiste ale înaintașilor, al marilor valori ale creației populare pentru cultivarea și dezvoltarea limbii române.“. Ebd., S. 2. Hervorhebung im Original.

dieses Ziels hatte der Schriftstellerverband junge Talente „[...] für eine engagierte, zutiefst patriotische, *humanistisch-revolutionäre, auf den Prinzipien der marxistisch-leninistischen Ideologie beruhende Kunst*“⁹⁶ anzuspornen, die „[...] *politische und ideologische Betreuung, die ethische und ästhetische Erziehung seiner Mitglieder im Geiste der Parteipolitik der Rumänischen Kommunistischen Partei*“⁹⁷ zu sichern und zur „[...] *Bekanntmachung und Etablierung der rumänischen Literatur über die Grenzen hinaus*“⁹⁸ beizutragen.

Die neue Satzung war also ein erneuter Angriff auf alle Kulturschaffenden, die dem Schriftstellerverband angehören wollten.

Gemäß der Satzung hatten Mitglieder ein Recht auf „[...] günstige Arbeits- und Schaffensbedingungen und auf materielle Mittel [...] *durch den literarischen Fonds (Dokumentationszuschüsse, Darlehen, medizinische, soziale und juristische usw. Unterstützung)*“⁹⁹, Rente und Stipendien sowie Unterstützung für Auslandsreisen. Vor allem durch diese neue Ergänzung wurde die Mitgliedschaft verlockend, jedoch die Beachtung der ausdrücklich im Dienst der Partei gestellten Pflichten auch verbindlich.

Die Mitglieder des Schriftstellerverbands waren gemäß Satzung verpflichtet, sich an „*die Prinzipien der Parteipolitik der Rumänischen Kommunistischen Partei, den Idealen des sozialistischen Patriotismus und des revolutionären Humanismus*“ zu halten und „*die rumänische Literatur und*

⁹⁶ „[...] pentru o artă angajată, profund patriotică, *umanist revoluționară, situată pe pozițiile ideologiei marxist-leniniste*“. In: *Statutul Uniunii Scriitorilor. Proiect*. [Satzungsentwurf des Schriftstellerverbands], S. 3. Hervorhebung im Original.

⁹⁷ „îndrumarea politică și ideologică, se preocupă de educația etică și estetică a membrilor săi, în spiritul politicii Partidului Comunist Român“. Ebd., S. 3. Hervorhebung im Original.

⁹⁸ „[...] contribuind la cunoașterea și afirmarea literaturii române peste hotare“. Ebd. Hervorhebung im Original.

⁹⁹ „[...] condițiile prielnice de muncă și creație, precum și de mijloacele materiale [...], *prin Fondul literar (ajutoare de documentare, împrumuturi, asistență medicală, socială și juridică, etc.)*“. Ebd., S. 8. Hervorhebung im Original.

*ihre Interessen durch eine patriotische und verantwortungsvolle Einstellung im In- und Ausland zu vertreten“.*¹⁰⁰

Nicht einmal zehn Jahre vor der Formulierung dieser Bestimmung hatte Ion Dodu Bălan, der Vizepräsident des Staatskomitees für Kultur und Kunst, die qualitativen Auswahlkriterien von Werken folgendermaßen definiert:

In Anbetracht dessen, dass die Wertauswahl grundlegend ist, gehen wir davon aus, dass die Zurückweisung des faden, schlechten, ausdrucks- und ästhetisch wertlosen Buchs mit einem uninteressanten Inhalt eine Kulturtat darstellt und implizit bedeutet, dem guten Buch, dem Buch, das die Gefühle, die seelische Problematik, Gedanken, Hoffnungen und die moralische Physiognomie der Erbauer der neuen Gesellschaft ausdrückt, Platz zu schaffen und es zu fördern.¹⁰¹

Damals sprach man noch überhaupt nicht über politische und ideologische Erwartungen, sondern nur über Talent.

Die Abänderung sah auch die Schärfung der Aufnahmebedingungen für neue Mitglieder vor: Einerseits mussten Kandidaten gemäß Artikel 5 angestellt sein und andererseits wurde das Aufnahmeverfahren erheblich erschwert. Bei Entscheidungen über die Aufnahme von neuen Mitgliedern war eine Zweidrittelmehrheit der Mitglieder des örtlichen Schriftstellerverbands erforderlich. Anschließend musste der Vorschlag

¹⁰⁰ „călăuzite de principiile politicii Partidului Comunist Român, de idealurile patriotismului socialist și ale umanismului revoluționar“ und „să reprezinte literatura română și interesele ei, printr-o atitudine patriotică și plină de răspundere“. In: Statutul Uniunii Scriitorilor. Proiect. [Satzungsentwurf des Schriftstellerverbands], S. 9-10. Hervorhebung im Original.

¹⁰¹ „Considerând drept premisă fundamentală selecția valorică, noi pornim de la ideea că a respinge cartea fadă, proastă, inexpressivă, fără valoare estetică, cu un conținut neinteresant, constituie un act de cultură și însemnează, implicit, a face loc și a promova cartea bună, cartea care să exprime sentimentele, problematica sufletească, gândurile, năzuințele, fizionomia morală a constructorilor societății noi.“ In: BUZILĂ, BORIS: *Cum acționează principiile restructurării vieții editoriale?* La întrebările adresate ne răspunde Ion Dodu Bălan, Vicepreședinte al Comitetului de Stat pentru Cultură și Artă [Wie funktionieren die Prinzipien zur Umstrukturierung der Verlagslandschaft? Auf unsere Fragen antwortet Ion Dodu Bălan, Vizepräsident des Staatskomitees für Kultur und Kunst]. In: *România liberă* vom 22. November 1970. S. 2. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XXVI.303/55.

auch von der Bestätigungskommission des Verbandsrates anhand des „ideologischen und künstlerischen Wertes“¹⁰² der Arbeiten der Kandidatin oder des Kandidaten ebenfalls mit einer Zweidrittelmehrheit validiert werden. Über diese validierten Vorschläge entschied letztendlich der Verbandsrat mit einer absoluten Mehrheit.

Die Parteileitung wollte mit diesem mehrstufigen, eher einem Auswahlverfahren ähnelnden Prozess sicherstellen, dass die zusätzlichen Privilegien und Rechte einer Mitgliedschaft nur von jenen genossen werden konnten, die ihre Karriere als Literaturschaffende in den Dienst der Partei stellten.

Die 71-75 Mitglieder des Verbandsrats als Leitungsorgan des ideologischen und künstlerischen Schaffens sollten

aus den Schriftstellern mit einer prestigeträchtigen literarischen Tätigkeit gewählt werden, die für ihre revolutionäre ideologische Orientierung und ihren militanten Geist, für ihre aktive Teilnahme am sozial-politischen Leben des Landes und für ihre Redlichkeit, Hingabe und Erfahrung im Beruf und im Dienst des Volkes bekannt sind.¹⁰³

Als zusätzliche Aufgabe sollte der Verbandsrat ab 1977 die Jury wählen, die für die Verleihung der jährlichen Preise des Schriftstellerverbands zuständig war und die Rentenkriterien bestimmte.

Durch die neue Satzung wurde der Status von Schriftstellern auch dadurch geschwächt, dass die örtlichen Schriftstellerverbände ab 1977 auch die Amateurschriftstellerkreise unterstützen mussten. Die Generalversammlung des Schriftstellerverbands, die alle vier Jahre einberufen werden sollte,

[...] analysiert den Entwicklungsstand der Literatur zwischen den zwei Generalversammlungen; die Verwertungsmethoden des literarischen Erbes

¹⁰² „valoarea ideologică și artistică“. In: *Statutul Uniunii Scriitorilor. Proiect*. [Satzungsentwurf des Schriftstellerverbands], S. 7. Hervorhebung im Original.

¹⁰³ „dintre scriitorii cu o prestigioasă activitate literară, recunoscuți pentru orientarea lor ideologică revoluționară și spiritul lor militant, pentru participarea lor activă la viața social-politică a țării, pentru probitatea, devotamentul și experiența lor în domeniu profesional-obștesc“. Ebd., S. 20-21.

und die Widerspiegelung der historischen Vergangenheit in der Literatur; [...] trifft Maßnahmen zur weltweiten Verbreitung der Werte der rumänischen Literatur; [...] bestimmt die zukünftigen Entwicklungsrichtungen der Literatur vor dem Hintergrund des Parteiprogramms der Rumänischen Kommunistischen Partei.¹⁰⁴

Das Eindringen und die Verstärkung der nationalistischen Haltung werden auch durch diese Aufgaben der Generalversammlung klar. Auf der letzten freien Versammlung des Schriftstellerverbandes 1981 wurde die geheime Abstimmung missachtet und ein unterwürfiger Präsident aufgezwungen:

Am Anfang der 80er war der Schriftstellerverband eine der wenigen Hochburgen des zivilen Widerstands, die durch einen aus den ‚guten Zeiten‘ der jüngsten Lockerung verbliebenen Liberalismus gekennzeichnet war; folglich griff das Zentralkomitee der Partei im Juli 1981 durch die üblichen Hebel ein und bürdete eine Verbandsleitung auf, die die Ordnung und das folgsame Stillschweigen wiederherzustellen hatte.¹⁰⁵

Dadurch entzog man dem Schriftstellerverband jegliche Autorität. Obwohl es zunächst Versuche gab, den Schriftstellerverband mit Protochronisten zu besetzen, überlisteten die Mitglieder des Verbands durch geschicktes Manövrieren die Parteivertreter und entfernten alle Protochronisten aus dieser Organisation.

Nach ihrer Ausschließung aus dem Schriftstellerverband forderte die Protochronistengruppe die endgültige Auflösung des

¹⁰⁴ „[...] analizează stadiul de dezvoltare a literaturii între cele două adunări generale; modul de valorificare a moștenirii literare și de reflectare în literatură a trecutului istoric; [...] adoptă măsuri pentru propagarea valorilor literaturii române în lume; [...] stabilește direcțiile de dezvoltare a literaturii în viitor, în lumina programului Partidului Comunist Român.“ In: *Statutul Uniunii Scriitorilor. Proiect*. [Satzungsentwurf des Schriftstellerverbands], S. 18-19. Hervorhebung im Original.

¹⁰⁵ „La începutul anilor '80, Uniunea Scriitorilor era unul dintre puținele bastioane ale rezistenței civile, dublate de un liberalism remanent din ‚anii buni‘ ai dezghețului recent; ca urmare, în iulie 1981, Comitetul Central al partidului intervine prin pârgھیile obișnuite și impune o conducere a Uniunii care să reinstaureze ordinea și tăcerea obedientă.“ In: CIOROIANU, S. 692.

Schriftstellerverbandes. Zunächst wurden die finanziellen Mittel teilweise eingefroren, sodass ab 1981 keine Schriftstellerversammlungen abgehalten werden konnten. Mitglieder bekamen keine Darlehen, die ihnen hätten helfen können, ihre schriftstellerische Arbeit fortzusetzen.

Die Partei erlegte [...] neue Mitgliedschaftsanforderungen auf, einschließlich der Zustimmung der lokalen Parteiorganisation und der Besetzung einer bezahlten Arbeitsstelle; diese untergruben den Status des Schriftstellers *als Beruf* und schränkten die Unabhängigkeit von Schriftstellern ein.¹⁰⁶

Wenige neue Mitglieder wurden in den Schriftstellerverband aufgenommen, weil einerseits nur diejenigen kandidieren konnten, die gute politische Empfehlungen hatten, und andererseits, weil das Büro des Verbandes die Aufnahme von neuen Mitgliedern verweigerte, aus Furcht vor der Tatsache, dass diese neuen Mitglieder später eine einflussreichere Position einnehmen könnten als sie selbst. Die Versammlungen der Abteilungen für Prosa und Lyrik sowie die Leser- und Autorentreffen wurden sowohl in der Hauptstadt als auch in den örtlichen Filialen verboten.¹⁰⁷ Unter diesen Bedingungen wurde der Protochronismus ein von einigen Literaturschaffenden und Kritikern benutztes Aufstiegsmittel im literarischen Bereich.¹⁰⁸ Die wenigen Finanzmittel, die es noch gab, gingen hauptsächlich an solche, die von den Parteifunktionären bevorzugt wurden, also zunehmend an Protochronisten. Dem Verband wurde untersagt, literarische Preise zu vergeben, und dadurch wurde schließlich eine Situation erzeugt, in der es keine Möglichkeit gab, literarische Standards zu setzen und einen literarischen Kanon zu bilden.

¹⁰⁶ „The Party imposed [...] new membership requirements, including approval by one's local Party organization and occupancy of a salaried post; these undermined the status of writer *as a profession* and reduced writers' independence.“ In: VERDERY, S. 187. Hervorhebung im Original.

¹⁰⁷ Vgl. DELETANT, 2010, S. 188.

¹⁰⁸ Vgl. ebd., S. 189.

Verdery betrachtet den Schriftstellerverband unter Ceaușescu als den Schauplatz des Kampfs um mehr Privilegien, betont jedoch, dass nicht die gesamte intellektuelle Tätigkeit als Kampf bezeichnet werden kann. Manche Literaturschaffenden waren tatsächlich Opportunisten, die mehr Macht wollten, aber es gab auch aufrichtige Mitglieder, die wertvolle Literatur anstrebten. Die unterschiedlichen Definitionen von Wert, um die man sich leidenschaftlich stritt, hatten jedoch politische Konsequenzen: Indem eine Gruppe die Debatte gewann, entzog sie einer oder mehreren anderen Gruppen die nötigen Ressourcen zur Weiterführung der literarischen Tätigkeit.¹⁰⁹

Die von Verdery definierten symbolisch-ideologischen und repressiven Kontrollmechanismen können auch im Machtspiel zwischen dem Schriftstellerverband und der Parteileitung beobachtet werden. Einem anfänglichen, von relativer Demokratisierung gekennzeichneten Zeitraum, in dem Literaturschaffende ihre Forderungen von Ceaușescu bestätigt sahen, folgte die Einsetzung von symbolisch-ideologischen Vorgaben für die Mitglieder des Schriftstellerverbands. Die Parteileitung versuchte die Oberhand dadurch zu bekommen, dass sie die Aufnahmekriterien verschärfte, dafür aber den Mitgliedern mehr Privilegien anbot, solange sie ideologische, parteinahe Arbeit leisteten. Als sich herausstellte, dass der Schriftstellerverband Widerstand leistete, wurden repressive Maßnahmen eingeleitet, um den Verband zu schwächen und schließlich zu zerstören.

Das große symbolische Kapital des Schriftstellerverbands, das die Parteileitung zur Legitimation verwerten wollte, wurde zum Grund des Kampfs zwischen diesen zwei Akteuren des literarischen Felds.

¹⁰⁹ Vgl. VERDERY, S. 95.

Zensur und Zensoren

Obwohl der Begriff Zensur¹¹⁰ allmählich aus dem Sprachgebrauch entfernt und durch den ‚neutralen‘ Terminus Kontrolle ersetzt wurde,¹¹¹ war die Zensur noch institutionalisiert und trug den Namen ‚Generaldirektion für Presse und Druckerzeugnisse‘, als Ceaușescu 1965 an die Macht kam. In dieser nach dem Vorbild der sowjetischen Zensurbehörde ‚Glavlit‘ aufgebauten Institution¹¹² wurden alle Entscheidungen über die Herausgabe von Werken getroffen, bereits erschienene Bücher überprüft, Papiermengen erteilt sowie die Auflagenhöhe bestimmt. Diese Abteilung war dem Ministerium für Kultur untergeordnet, das wiederum dem Zentralkomitee der Rumänischen Kommunistischen Partei unterstellt war. Somit wurden alle Entscheidungen bezüglich Zeitschriften, Zeitungen, Theaterstücke und Bücher mittelbar vom Zentralkomitee gefällt. Gemäß Artikel 21 des Erlasses des Staatsrates 301 vom 21. September 1971 wurde die Tätigkeit der Verlage der ‚Buchzentrale‘ (Centrala Cărții) und mittelbar dem ‚Rat für sozialistische Kultur und Erziehung‘ untergeordnet.¹¹³

¹¹⁰Über die rumänische Zensur siehe auch: PETCU, MARIAN (Hg.): *Cenzura în spațiul cultural românesc* [Zensur im rumänischen Kulturraum]. București: Editura comunicare.ro 2007; COROBICA, LILIANA: *Controlul cărții*. Cenzura literaturii în regimul comunist în România. [Buchkontrolle. Literarische Zensur im kommunistischen Rumänien]. București: Cartea Românească 2014 und SPIRIDON-ȘERBU, CLAUDIA: *Zensur in der rumäniendeutschen Literatur der 1970er und 1980er Jahre*. Wien: LIT Verlag 2018.

¹¹¹Vgl. COROBICA, LILIANA: „Controlul cărții“. Etapele de lucru în cadrul Direcției Generale a Presei și Tipăriturilor [„Buchkontrolle“. Die Arbeitsstufen der ‚Generaldirektion für Presse und Druckerzeugnisse‘]. In: *Metaliteratură* Nr. 3-4 (2013), S. 5-16, hier: S. 6.

¹¹²Vgl. ebd.

¹¹³Vgl. *Decret nr. 301 din 21 septembrie 1971 privind înființarea, organizarea și funcționarea Consiliului Culturii și Educației Socialiste* [Erlass Nr. 301 vom 21. September 1971 über die Gründung, Aufbau und Arbeitsweise des Rates für sozialistische Kultur und Erziehung] herausgegeben von Consiliul de Stat [Staatsrat]. Online verfügbar: <http://legislatie.just.ro/Public/DetaliiDocumentAfis/24703> [Zugriff am: 31. Juli 2015].

Die Abteilung wurde 1975 in ‚Komitee für Presse und Druckerzeugnisse‘ umbenannt, sie war jedoch weiterhin dem ZK untergeordnet und sollte über die Umsetzung der Parteipolitik in allen Medien wachen. Im Laufe der Zeit schwankte die Anzahl der Kontrollschritte dieses Komitees, wobei nach 1965 eine Schwächung der gesamten Institution zu beobachten ist.¹¹⁴ Aus der Analyse von Corobca geht weiterhin hervor, dass die Einrichtung in mehreren Hinsichten überfordert war: Es gab zu wenige Zensoren, denen es darüber hinaus meistens an Erfahrung und Spezialisierung in Fachbereichen fehlte, und das Arbeitsvolumen war übermäßig groß. Die überdurchschnittlich große Verantwortung der Zensoren in Bezug auf die Drucktauglichkeit der überprüften Werke erschwerte zusätzlich ihre Aufgabe und führte zu zahlreichen „ungerechtfertigten Eingriffen“¹¹⁵ in die Texte, denn Zensoren fürchteten sich vor den Strafmaßnahmen im Falle solcher Bemerkungen weniger als vor dem Durchlassen großer ideologischer Fehler.

Diese Herausforderungen wurden durch die mangelnde Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen verschlimmert, d.h. in unterschiedlichen Kontrollschritten entdeckte man die Versäumnisse der vorangehenden Zensoren, wodurch das entsprechende Manuskript wieder von vorne in die Kontrollschleife aufgenommen werden musste. Die Tätigkeit dieser Institution widerspiegelt auch die sich allmählich ausweitende Tendenz der Parteileitung, nationale Werte und Identität zu betonen. Dem Verbot und der Verbrennung in den Jahren 1944-1948 aller Veröffentlichungen der klassischen rumänischen Literatur, die vor dem 23. August 1944 geschrieben worden war, folgte eine Lockerungsperiode bis 1958, als manche Klassiker wiedererscheinen durften, jedoch mit erheblichen Eingriffen in die Texte. Die Lockerungsperiode erlebte ihren Höhepunkt in den Jahren 1958-1968, als die gesamte klassische rumänische Literatur auf zwei Wegen neu verlegt wurde: in kleinen

¹¹⁴ Vgl. COROBICA, 2014, S. 159.

¹¹⁵ Ebd., S. 180.

Auflagenhöhen erschienen die unzensierten Arbeiten für das Fachpublikum und in großen Auflagenzahlen zensierte Versionen der gleichen Werke für die Massen.

Das ‚Komitee für Presse und Druckerzeugnisse‘ wurde dann Ende 1977 endgültig aufgelöst. Ernő Gáll, der damalige Redakteur der ungarischsprachigen Klausenburger Zeitschrift ‚Korunk‘ (dt. Unser Zeitalter), begann an jenem Tag ein Tagebuch zu schreiben in der Überzeugung, dass er ab jenem Moment seine wahren Eindrücke und Gedanken in Worte fassen durfte. Der vom 2. Juli 1977 datierte Tagebucheintrag markiert den Tag, als die offizielle Zensurbehörde abgeschafft wurde und beginnt mit den Worten: „Die ‚Zensur‘, ‚die bürokratische Form der Kontrolle‘ wurde aufgehoben.“¹¹⁶ Ab dem Zeitpunkt gab es keine offizielle Zensur mehr, was jedoch nicht bedeutete, dass die Zensur völlig verschwunden war. Anstatt der staatlichen Behörden übten jetzt Verlage, Lektoren sowie Literaturschaffende die Zensur selbst aus.

Die ehemaligen Zensoren gelangten nach 1977 entweder in die ‚Buchzentrale‘ oder in den ‚Rat für Sozialistische Kultur und Erziehung‘, welcher die dem Ministerium für Kultur und mittelbar dem Zentralkomitee unterstellte Nachfolgebehörde des ‚Komitees für Presse und Druckerzeugnisse‘ war. Über die neuen Befugnisse der Partei wurden die Mitarbeiter des Rats in den Sitzungen des Zentralkomitees unterwiesen, an denen sie mit Regelmäßigkeit teilnehmen mussten. Somit wurde die Übermittlung der herrschenden Ideologie zum Ziel aller Kulturbetriebe auf dem Gebiet Rumäniens und die Entscheidungen der Parteiorgane zu Anhaltspunkten der weiterhin ausgeübten Zensur.

Aus den Untersuchungen von Claudia Spiridon-Şerbu geht hervor, dass der Begriff ‚Zensur‘ als solcher im kommunistischen Rumänien nie verwendet wurde. In den Unterlagen des ehemaligen Zensuramtes sprach man lediglich von „Druckgenehmigungsvorgängen“, und die

¹¹⁶ GÁLL, ERNŐ: *Napló*. I. (1977-1990) [Tagebuch]. Kolozsvár: Polis 2003, S. 9.

Eingriffe in Texte wurden als „Begutachtungen“ eingestuft.¹¹⁷ Weil die Literatur und folglich auch die Literaturschaffenden sich um die Erschaffung des neuen, sozialistisch ausgerichteten Menschen bemühen mussten, wurden Streichungen oder gar Publikationsverbote als Strafe für die Nichteinhaltung der geltenden Vorschriften verhängt. Die Institutionen, die sich mit Zensur befassten, nannten sich nie offiziell ‚Zensurbehörden‘, sondern trugen verschiedene Namen: „Direcția generală a presei și tipăriturilor“ [Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse] (1951-1975), „Comitetul Presă și Tipărituri“ [Komitee für Presse und Druckerzeugnisse] (1975-1977), „Consiliul Culturii și Educației Socialiste“ [Rat für sozialistische Kultur und Erziehung] (1977-1989) und funktionierten nicht nach klaren und nachweisbaren Vorschriften, sondern gemäß der sich ständig ändernden Kulturpolitik. Dies führte zu Uneinheitlichkeit bei der Beurteilung und dem Zensieren der Texte, da Zensoren und Lektoren die geltenden Anweisungen auf verschiedene Art und Weise deuteten und teilweise nach Gerüchten arbeiteten. Andererseits konnten so auch solche Werke erscheinen, die der erzieherischen Rolle der Literatur nicht entsprachen.

Darüber hinaus wurde Zensur auch von den inoffiziellen Mitarbeitern der ‚Securitate‘ in Verlagen und Zeitungsredaktionen ausgeübt.¹¹⁸

Der Weg eines Manuskripts bis zur Veröffentlichung während des Bestehens der offiziellen Zensurbehörde, also bis 1977, wurde von Spiridon detailliert beschrieben. Beinahe alle staatlichen Verlage sind nach der Wende 1989 finanziell untergegangen und mussten aus

¹¹⁷ Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 232.

¹¹⁸ Vgl. ANISESCU, IRINA CRISTINA; REINHART, CORNELIA: *Activitatea colaboratorilor din mediul presă în dosarul problemă întocmit de fostele organe de securitate. Rețeaua informativă, sarcinile colaboratorilor și tipologia delațiunilor* [Die Tätigkeit der Mitarbeiter der Presse im von den ehemaligen Staatssicherheitsorganen erstellten ‚Problem-Aktenheft‘. Informantennetz, Aufgaben der Mitarbeiter und Typologie der Denunziationen]. In: ONIȘORU, GHEORGHE (Hg.): *Totalitarism și rezistență, teroare și represiune în România comunistă* [Totalitarismus und Widerstand, Terror und Unterdrückung im kommunistischen Rumänien]. București: C.N.S.A.S. Studii I 2001, S. 174-187.

Bukarest wegziehen, so auch Kriterion. Im Laufe des Umzugs nach Klausenburg ist der Großteil der archivierten Dokumente verloren gegangen, was die Nachzeichnung von Veröffentlichungsprozessen erheblich erschwert.

In Dokumenten aus den Beständen des Klausenburger Dacia Verlags hat Spiridon das Prozedere bei der Annahme von Angeboten entdeckt.¹¹⁹ Im Wesentlichen unterschied sich das Verfahren nicht allzu sehr vom gegenwärtigen Weg des Buchs vom Manuskript bis zur Veröffentlichung. Literaturschaffende reichten ihre Manuskripte bei der Verlagsleitung ein, wobei die Verlagsleitung über deren Annahme oder Zurückweisung in den monatlichen Sitzungen entschied. Angenommene Manuskripte wurden im Büro der Lektoren bis zur Erstellung derjenigen Themenpläne aufbewahrt, die auf den akzeptierten Manuskripten basierten. Nach der Genehmigung der Themenpläne durch den Vorstand mussten Lektoren und Redakteure ein Gutachten für jedes akzeptierte Manuskript in zweifacher Ausfertigung erstellen. Darauf erfolgte der Vertragsabschluss mit der Autorin oder mit dem Autor des Manuskripts. In einem letzten Schritt vor dem Druck musste der Verlag die Genehmigung des Rats für Kultur und sozialistische Erziehung einholen.

Beim Durchlesen und der Korrektur der angenommenen Manuskripte mussten sich Lektoren vor allem nach 1971 an die Vorschriften von Ceaușescus Julithesen halten. Das bedeutete, dass die Manuskripte nicht nur aus formellem und ästhetischem Blickwinkel, sondern auch auf die Einhaltung der politisch-ideologischen Vorschriften geprüft wurden, denn die Lektoren trugen die politische Verantwortung für die Texte, denen sie zur Veröffentlichung verhalfen.

Das von den Lektoren erstellte Gutachten hatte das betreffende Werk auch im literarischen Kanon des damaligen Zeitraums zu verorten bzw. hervorzuheben, wie die Autorin oder der Autor zur sozialistischen Erziehung der Leserschaft beiträgt. Dabei handelten Lektoren, wie

¹¹⁹ Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 104.

Spiridon-Şerbu festgestellt hat, entweder parteitreu oder sie versuchten, durch unterschiedliche Finessen der Zensur zu entweichen. Über die Verhandlungen mit den Zensoren sagte Franz Hodjak, der ehemalige deutsche Lektor des Klausenburger Dacia Verlags, Folgendes:

Oft habe ich die Aussage des Buches in ihr Gegenteil umgewandelt. Das war der größte Eiertanz; ein Buch als sozialistisch zu präsentieren, wenn es damit nichts zu tun hatte. Es waren Verteidigungsreden, obwohl ein Angriff noch gar nicht da war. Der Zensor bekam die Interpretation, und falls er damit nicht ganz einverstanden war, habe ich mit ihm um jede Passage, um jedes Wort gefeilscht. Ich habe versucht, so viel wie möglich zu retten. Ich war der einzige Lektor im Dacia Verlag, der direkt mit dem Zensor debattierte, weil meine Chefs kein Deutsch konnten. Durch das Verhandeln habe ich sehr vieles durchgesetzt und durchgedrückt.¹²⁰

Laut zahlreichen Literaturschaffenden sowie Lektoren gehörte diese Schacherei zum Verlagswesen. Ziel war dabei, die von den Zensoren angreifbaren Textstellen durch umcodierte Sprache zu verteidigen. Wenn man gutmütigen Zensoren gegenüberstand, führten diese Verhandlungsrunden manchmal zu einer regelrechten Solidarität zwischen Autor, Lektor und Zensor. Diese Tatsache wurde sowohl von Herta Spuhn als auch Hans Bergel bestätigt.¹²¹

In diesem Dreieck von Autor, Zensor und Lektor spielte Letzterer die Vermittlerrolle und arbeitete mit den Literaturschaffenden zusammen, um das Werk wenn möglich so umzucodieren, dass es schließlich erscheinen konnte. Dabei verwendete man Metaphern und verschlüsselte Formulierungen, deren Entschlüsselung der Leserschaft überlassen wurde.

Nach der Auflösung der offiziellen Zensurbehörde 1971 verschwand die Zensur keineswegs: Sie wurde von den Literaturschaffenden als Selbstzensur und den Lektoren als Verlagsarbeit übernommen. Dies ging mit der Ausbreitung eines Netzwerks von

¹²⁰ Franz Hodjak im Interview mit Claudia Spiridon-Şerbu, zitiert in: SPIRIDON-ŞERBU, S. 108.

¹²¹ Vgl. SPIRIDON-ŞERBU, S. 108.

inoffiziellen Mitarbeitern und Spitzeln der ‚Securitate‘ einher. Die ‚Securitate‘, die kommunistische Staatssicherheit, weitete sich zu einem Netzwerk des Terrors aus und schuf ein generelles Misstrauen unter den Menschen, das sich auf das Kollektivgedächtnis negativ auswirkte. Laut Dennis Deletant war dieses kollektive Angstgefühl das Hauptwerkzeug der Machthaber.¹²² Die ‚Securitate‘ konnte nicht unmittelbar in die Texte eingreifen, deswegen leitete sie tückische Maßnahmen gegen ‚feindliche‘ Manuskripte ein und besorgte sich diese entweder mit Hilfe von Informanten oder durch Hausdurchsuchungen.¹²³ Indem die Informanten die Verdächtigten ständig überwachten, konnten Manuskripte erfasst werden, noch bevor sie erscheinen oder gar in der Redaktion besprochen werden konnten. Die abgefangenen Dokumente wurden dann durch Gutachter der ‚Securitate‘ ausgewertet – keines dieser Manuskripte wurde veröffentlicht.

Auch wenn den rumäniendeutschen Literaturschaffenden größere Meinungsfreiheit als den ungarischen oder rumänischen Autoren gewährt wurde, bestätigen die im Nationalrat zum Studium der ‚Securitate‘-Archive aufbewahrten Dokumente der ‚Securitate‘, dass die meisten Literaturschaffenden sowie Lektoren unter ständiger Beobachtung standen, weil sie in ihren Schriften Tabuthemen wie Auswanderung immer wieder angesprochen hatten bzw. weil sie im Westen veröffentlichen konnten.

Spiridon-Şerbu entdeckte in ihrer Untersuchung über die Funktionsmechanismen der Zensur, dass die ‚Securitate‘ nach der Auflösung der Zensurbehörde das Erscheinen von kritischen Texten durch vorbeugende Maßnahmen verhinderte. Sie warb Spitzel und

¹²² Vgl. DELETANT, DENNIS: *The Securitate Legacy in Romania*. Who is in control? [Das Erbe der ‚Securitate‘ in Rumänien. Wer hat die Kontrolle?]. In: *Problems of Post-Communism*. [Probleme des Postkommunismus]. New York: Taylor Francis Group. Jg. 42 (1995), H. 6, S. 23-28.

¹²³ Vgl. SPIRIDON-ŞERBU, S. 142.

inoffizielle Mitarbeiter in Verlagsredaktionen, Zeitungen und im Schriftstellerverband an und drang dadurch in alle Bereiche des literarischen Lebens durch. Die Spitzel lieferten Informationen über die Absichten der Literaturschaffenden und Verleger, sodass die ‚Securitate‘ frühzeitig eingreifen konnte. Die ‚Securitate‘ rechtfertigte die Verfolgung und Überwachung der rumäniendeutschen Literaturschaffenden und der Lektoren mit der Begründung, sie hätten im Zweiten Weltkrieg auf der Seite des nationalsozialistischen Deutschlands gestanden.¹²⁴

In den 1980er Jahren wurden auch die rumäniendeutschen Literaturschaffenden einer strengeren Überwachung unterworfen. Dies wurde dadurch veranlasst, dass immer mehr Rumäniendeutsche ausgewandert waren und in Deutschland das Regime von Ceaușescu öffentlich bloßstellten.¹²⁵ Da die deutsche Leserschaft in Rumänien wegen Emigration zunehmend kleiner wurde, wurden vor allem solche rumäniendeutschen Literaturschaffenden anvisiert, die auch im Westen veröffentlichen konnten.¹²⁶ In diesem Zusammenhang spielten die inoffiziellen Mitarbeiter der ‚Securitate‘ eine sehr wichtige Rolle, indem sie auch Gutachten über die Schriften der Literaturschaffenden erstellten. Meist handelte es sich um bezahlte inoffizielle Mitarbeiter, aber es gab auch solche, die dazu erpresst wurden.

Wie die Zensoren lassen sich auch die Spitzel in zwei große Kategorien, in wohlwollende und arglistige Informanten einteilen. Die Ersteren gaben sich Mühe, die Literaturschaffenden vor der ‚Securitate‘ zu schützen, während die Letzteren die Tatbestände oft übertrieben. Das Kollegium des Nationalrats zum Studium der ‚Securitate‘-Archive identifizierte die ehemaligen Informanten ‚Mayer‘, ‚Ștefănescu‘, ‚Gruia‘, ‚Voicu‘, ‚Barbu‘ und ‚Marin‘, die Șerban-Spiridon als Unterzeichner von

¹²⁴ Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 138.

¹²⁵ Vgl. PETRESCU, CRISTINA: *Eine Zeugin gegen die Securitate*. Herta Müller versus Akte „Cristina“. In: PUTTKAMER, JOACHIM; SIENERTH, STEFAN; WIEN, ULRICH. A. WIEN (Hg.): *Securitate in Siebenbürgen*. Wien: Böhlau Verlag 2014, S. 342-373.

¹²⁶ Über die Verfolgung der rumäniendeutschen Literaturschaffenden siehe auch *Die Funktion des Geheimdienstes Securitate* in: SPIRIDON-ȘERBU, S. 133-141.

kompromittierenden Gutachten über rumäniendeutsche Autoren im Archiv der ‚Securitate‘ entdeckte, als Lektoren, Mitarbeiter in Redaktionen, Schriftsteller oder Freunde von rumäniendeutschen Literaturschaffenden, die die ‚Securitate‘ über die Tätigkeit von u.a. Johann Lippert, Richard Wagner, Horst Samson und William Totok informierten.¹²⁷

Durch die Abgabe von Informationsberichten über die ideologische Einstellung der Verfolgten wollten die Spitzel es vermeiden, von der ‚Securitate‘ selbst ins Visier genommen zu werden oder ihren Aufstieg in der Rangordnung sichern.¹²⁸ Die ‚Securitate‘-Mitarbeiter in den Verlagsredaktionen versuchten, die Literaturschaffenden zunächst auf freundliche Weise dazu zu bringen, die ideologischen Vorschriften der Zeit zu beachten. Wehrten sich die Literaturschaffenden dagegen, griff die ‚Securitate‘ ein, um die jeweiligen Autoren durch Mahnung, Verhör, Publikationsverbot oder Entlassung einzuschüchtern. Spiridon-Șerbu folgert, dass die ‚Securitate‘ in der Umsetzung dieser Maßnahmen unbeständig handelte und dass die Veröffentlichung von Gedichten, die gar nicht hätten erscheinen dürfen, dem verspäteten Dazwischentreten des Geheimdienstes zuzuschreiben war. In der damaligen Wortverwendung waren Gedichte ‚regimefeindlich‘ (rum. *dușmănos împotriva regimului*), wenn sie keine Loblieder auf die Diktatur sangen, und sie wurden als ‚interpretierbar‘ (rum. *interpretabil*) eingestuft, wenn ihre Botschaft von den Gutachtern nicht direkt verstanden werden konnte.

Die unter diesen Umständen erschienenen ‚regimefeindlichen‘ Gedichte wurden von der ‚Securitate‘ nicht ignoriert. Die Literaturschaffenden wurden drangsaliert und verfolgt, und dieser mittelbare Terror führte zum Phänomen der Selbstzensur. Die offizielle Zensur, für die es gesetzliche Vorschriften gab, wurde durch eine

¹²⁷Vgl. KREMM, WERNER: *Mayer, Gruia, Voicu, Barbu und Marin*. In: *Banater Zeitung* vom 8. Februar 2011. Online verfügbar: <https://banaterzeitungonline.wordpress.com/2011/02/08/mayer-gruia-voicu-barbu-und-marin/>, [Zugriff am: 18. Juni 2017].

¹²⁸Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 142.

informelle Zensur ersetzt, die eine vorbeugende Rolle spielte. Das Hauptwerkzeug der informellen Zensur war das gewaltsame Schikanieren der Autoren, das ständige Angstgefühl, das ihnen eingejagt wurde. Aus diesem verinnerlichten Angstgefühl entwickelte sich diese Sonderform der Zensur, nämlich die Selbstzensur, die die Eingriffe von außen überflüssig machte. Selbstzensierte Texte waren abgeschwächte Versionen der Gedanken von Autoren, die versuchten, sich an die gültigen ideologischen Vorschriften der Partei anzupassen. Die Reden Ceaușescus galten als Quelle für die wichtigsten Kriterien der Selbstzensur. Weil sie sich vor der ‚Securitate‘ fürchteten, übernahmen die Autoren und Lektoren selbst die Rolle der ehemaligen Zensoren auf eine viel effizientere Weise.

Unter der ständigen Überwachung durch die ‚Securitate‘ und in der Stimmung des verallgemeinerten Misstrauens entwickelten viele Literaturschaffende eine mehrdeutige Ausdrucksweise, die von der Leserschaft entschlüsselt werden musste. Zu diesem Zweck eigneten sich Gedichte am besten und waren wohl auch deswegen die damals am häufigsten verwendete Gattung.

Diese Tatsache spiegelt sich auch in den Lohnklassen der Autoren. Die Rechtsvorschrift Nr. 452 vom 24. Juli 1972 über die Lohnsätze von Autoren sah bei einem Durchschnittsgehalt im Jahr 1972 von 1.339 Lei¹²⁹ einen Lohnsatz von 3.900 bis 12.800 Lei für Gedichte im Gegensatz zu einem Lohnsatz von 1.700 bis 4.500 Lei für Romane vor, wobei die maximalen Lohnsätze ausschließlich bei solchen Werken angewandt

¹²⁹ Vgl. *Lege Nr. 19 din 17 martie 2000 privind sistemul public de pensii și alte drepturi de asigurări sociale* [Gesetz Nr. 19 vom 17. März 2000 über das öffentliche Rentensystem und andere Sozialversicherungsrechte] herausgegeben von Parlamentul României [Parlament Rumäniens], Anlage 6. In: Monitorul Oficial (Amtsblatt Rumäniens) Nr. 140 vom 1. April 2000. Online verfügbar: http://www.cdep.ro/pls/legis/legis_pck.http_act_text?id=22559 [letzter Zugriff: 11. Mai 2018].

werden sollten, die durch „einen besonderen ideologischen und künstlerischen Wert“¹³⁰ gekennzeichnet waren.

Die Literaturschaffenden entwickelten unterschiedliche Strategien, um der Zensur zu entweichen: Sie ergänzten den Text mit einer Widmung oder einem Motto¹³¹ oder sie benutzten Parodien, Metaphern und Allegorien, um die Zensoren abzulenken, die in den meisten Fällen nur offensichtliche Angriffe auf das System identifizierten. Auch versuchten sie, subtile Symbole durch unangemessene oder unsinnige Formulierungen zu verschleiern, wobei die Zensoren die hervorspringenden Wendungen entfernten, aber den tatsächlichen Inhalt nicht bemerkten. Sie versetzten die Handlung an einen anderen Ort oder in eine andere Epoche und codierten dadurch die Kritik am kommunistischen Rumänien.

Die bei der Beurteilung von herauszugebenden Werken in Betracht gezogenen Kriterien gehen auch aus dem Protokoll der Kriterion Sitzung vom Juli 1987 hervor, als man die Tatsache, dass ein besprochenes Werk in Raum und Zeit nicht verortet war, als Argument für die Veröffentlichung betrachtete.¹³² Darüber hinaus berief man sich immer auch auf die Existenz ähnlicher Themen in der rumänischen Literatur.

In diesem Sinne folgert Spiridon-Şerbu:

Zensur war ein wichtiger Faktor im Prozess der Erweiterung von Darstellungsprinzipien, Darstellungsweisen, Bildmittel[n], dennoch gelang es ihr nicht[,] einen absoluten Stillstand des Literaturbetriebs zu erzeugen,

¹³⁰ *Dispoziția Nr. 452 din 24 iulie 1972 privind tarifele de remunerare a autorilor* [Rechtsvorschrift Nr. 452 vom 24. Juli 1972 über die Lohnsätze von Autoren] herausgegeben von Republica Socialistă România, Consiliul Culturii și Educației Socialiste, Biroul Executiv [Sozialistische Republik Rumänien, Rat der Sozialistischen Kultur und Erziehung, Exekutivbüro]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XVIII.221/1, S. 1.

¹³¹ Vgl. SÁNTA-JAKABHÁZI, RÉKA: *Konstruierte Identitäten im Werk von Franz Hodjak*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 2013, S. 64.

¹³² Vgl. *Protokoll der Sitzung vom 14. Juli 1987* herausgegeben von Consiliul editurii Kriterion [Rat des Kriterion Verlags], Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XLVIII/476/2, S. 3.

denn viele Texte bekunden das Überleben der undogmatischen Literatur zur Zeit des Kommunismus.¹³³

Die von Spiridon-Şerbu untersuchten Dokumente bestätigen auch die Schlussfolgerung der Wissenschaftlerin, dass die klare Aufteilung von regimekritischen und parteifreundlichen Literaturschaffenden bzw. Themen unmöglich ist. Literaturschaffende, Zensoren sowie Lektoren versuchten eigene Strategien zu erarbeiten, um unter den damaligen politischen Bedingungen zurecht zu kommen. Auch die Grenze zwischen Literaturschaffenden, die sich der Zensur widersetzen und Machthabern, die die Zensur durchsetzten, sind verschwommen, nicht zuletzt durch die Tätigkeit von Zensoren, die auch solchen Werken zur Veröffentlichung verhalfen, die unter einer strengen Zensur nie hätten erscheinen können. Im sich ständig ändernden Umfeld der Zensur, das bis 1977 laxer war, aber dann zunehmend strenger wurde, haben Literaturschaffende und Verleger unterschiedliche Möglichkeiten gefunden, Bücher herauszubringen. Die zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke wurden von der ‚Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse‘ nie abgewiesen, es wurden entweder Textstellen oder ganze Gedichte entfernt oder die Publikation auf unbestimmte Zeit verschoben. Dies war auch der Fall des Buchs *Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens. Ende des 12. Jahrhunderts bis 1848*, dessen zweiter Band so lange aufgeschoben wurde, dass er überhaupt nicht mehr erschienen ist und des *Lexikons der rumänienungarischen Literatur*, dessen weitere vier Bände erst nach der Wende 1989 veröffentlicht werden konnten. Der erste Band beider Werke erschien bei Kriterion.

Die Literaturschaffenden und Verleger mussten kompromissbereit auftreten oder codierte Ausdrucksweisen benutzen, um das Erscheinen der Werke zu ermöglichen.

¹³³ SPIRIDON-ŞERBU, S. 229.

Der Kriterion Verlag erlebte alle Formen der Zensur mit. In seinen Erinnerungen an den Kriterion Verlag unterscheidet Domokos verschiedene Arten von Zensoren. Namentlich erwähnt er nur den Siebenbürger Iosif Ardeleanu, geboren als Iosif (Döme) Adler in einer ungarisch-jüdischen Familie, über den Domokos damals vermutete, er wäre der „Hauptzensor Rumäniens“¹³⁴. Wenn es jedoch dazu kam, dass Domokos die von den Zensoren als anstößig empfundenen Manuskripte beim Abteilungsleiter selbst verteidigen musste, zeigte sich Ardeleanu meistens hilfreich und das Werk durfte erscheinen.

Die Mitarbeiter der Zensurbehörde stufte Domokos als auch wegen ihrer Arbeitsstelle belebte Menschen ein. Wenn sie sich durch Anordnungen von höheren Stellen, Präzedenzfälle oder sogar das Ansehen der Literaturschaffenden gedeckt fühlten, waren sie nachsichtig und manchmal sogar kooperativ.¹³⁵

Als sie nach der Auflösung der Behörde in die ‚Buchzentrale‘ oder in den ‚Rat für Sozialistische Kultur und Erziehung‘ kamen, war der Unterschied zwischen den erfahrenen und den neu benannten Zensoren erheblich. Die neuen Funktionäre, meistens ehemalige Verlagsmitarbeiter, nahmen ihre Aufgaben ernst. Da ihre Versetzung von den Verlagen zur neuen Institution meistens mit einer wesentlichen Lohnerhöhung verbunden war, scheuten sie sich nicht davor, sich bei ihren ehemaligen Kollegen durch ihre bis in den Fanatismus getriebene Arbeitsweise unbeliebt zu machen. Zensoren unterschieden sich keineswegs von anderen Kategorien von Menschen: Auch sie fürchteten ihre Vorgesetzten und die zentralen Parteiaktivisten, auch unter ihnen gab es ideologiegeleitete Personen und Opportunisten, die ihre Aufgaben widerwillig verrichteten und die ihre Funktion nur als Sprungbrett für eine spätere politische Karriere betrachteten. Domokos ist aber auch menschlichen Zensoren begegnet. Diese waren bereit, Werke zu

¹³⁴ DOMOKOS, 2000, S. 48.

¹³⁵ Vgl. ebd., S. 50.

genehmigen, unter der Bedingung, man lieferte ihnen überzeugende und möglichst aktuelle wissenschafts- und literaturpolitische Argumente vor allem aus den Reden Ceaușescus, aus den jüngsten Parteidokumenten oder aus der Parteizeitung *Scânteia*, die das Wohlwollen des Verlags und der Literaturschaffenden bezeugten und als Deckung für die positive Entscheidung der Zensoren galten. Für sie war die Herausgabe von solchen auf Messers Schneide stehenden Werken ein persönlicher Erfolg. Was diese sich unter strenger Beobachtung befindenden Menschen zu einem solchen Verhalten trieb, bleibt rätselhaft. Es mag an ihrem Wunsch liegen, dem Verlag, den Literaturschaffenden zu helfen, vielleicht waren sie auch von der Auffassung einer wertorientierten Kultur überzeugt, so Domokos. Später, in der zweiten Hälfte der 80er Jahre, als die Unhaltbarkeit des Kommunismus klarer wurde, versuchten einige Zensoren, ihre Mäßigung durch solche Entscheidungen zu beweisen.

Diese Beschreibung der unterschiedlichen Zensorenprofile untermauert und ergänzt die Auffassung von Franz Hodjak, Lektor zwischen 1970 und 1992 beim Dacia Verlag in Klausenburg, der sich über das Thema deutsche Zensoren im Interview mit Claudia Spiridon-Șerbu folgendermaßen äußerte:

Man kannte die deutschen Zensoren, weil der Betrieb klein war. Sie schämten sich vor ihrem Beruf und versuchten aus diesem Grund kooperativ zu sein. Selbstverständlich gab es auch unter den Rumänen manche, die menschlich vorgehen. [...] Es ist ein Irrglaube, wenn man meint, dass die Zensur dumm war. Das stimmt nicht. Die Zensoren erfassten alle allegorischen Anspielungen der Schriftsteller, durchblickten die chiffrierten Botschaften des Textes, aber drückten die Augen zu.¹³⁶

Nach der Auffassung von Herta Spuhn, der ehemaligen Lektorin des Albatros Verlags aus Bukarest, gab es boshafte, aber auch wohlgesonnene Zensoren, die den Verlagslektoren mit Ratschlägen zur Druckgenehmigung halfen.¹³⁷

¹³⁶ Franz Hodjak im Gespräch mit Claudia Spiridon-Șerbu, zitiert in SPIRIDON-ȘERBU, S. 84.

¹³⁷ Vgl. ebd.

Durch die Nacherzählung der Art und Weise, wie er Zensor geworden ist, untergräbt Dieter Drotleff, ehemaliger Mitarbeiter bei der ‚Allgemeinen Abteilung für Presse und Druckerzeugnisse‘, das negative Bild der Zensoren weiter. Er wollte im journalistischen Bereich arbeiten und bekam mit, dass die Abteilung Mitarbeiter suchte: Er wurde eingestellt ohne zu wissen, womit sich diese Abteilung eigentlich befasste. Drotleff sagte aus, dass die Auswahlkriterien bei der Besetzung von Arbeitsplätzen lax waren, da nur wenige Personen als Zensorin oder Zensor arbeiten wollten.¹³⁸ Nach wie vor ist die vollständige Entschlüsselung des rumänischen Zensurwesens mangels einer Lustration unmöglich, jedoch bieten die Aussagen der Zeitzeugen, Verleger, Lektoren sowie Zensoren wertvolle Teilchen zu diesem Puzzle. Erschwerend kommt hinzu, dass die vorhandenen Archivbestände aus dieser Zeit keine offiziellen Angaben zu den Anstellungsbedingungen beinhalten.

Diese Unterschiedlichkeit der Zensorenprofile sowie das Fehlen geschriebener und offizieller Arbeitsanweisungen macht es geradezu unmöglich, die Wirkungsweise der Zensur detailliert nachzuzeichnen. Einige anekdotischen Geschichten aus den Erinnerungen von Domokos illustrieren jedoch die Interaktion und das Arbeiten mit Zensoren und untergraben das verallgemeinerte negative Bild.

Weil die von ihren Vorgesetzten genehmigten Urteile über das Erscheinen eines Werks unveränderlich waren, bevorzugten es die hilfsbereiten Zensoren, sich mit dem Verleger vor der Entscheidungsfindung zu treffen und nutzten diesen Anlass dazu, dem Werk durch kleine, seinen ursprünglichen Sinn wenig beeinflussende Änderungen zur Herausgabe zu verhelfen. Bei solchen Treffen wandte Domokos eine unter den Lektoren bekannte Taktik an: Nie durfte man Fehler zugeben oder anerkennen, dass man beim Durchlesen des Werks nicht gründlich genug gewesen war. Immer fand man Möglichkeiten, die

¹³⁸ Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 87.

Tadel zu verbessern. Beispielsweise wurden regimekritische Gedichte vom Lektor prophylaktisch mit einem einfachen Untertitel versehen, der sich auf einen anderen Zeitraum und einen unterschiedlichen Ort bezog. Vor diesem Hintergrund ist es einfacher nachzuvollziehen, wie manche, vom Regime sicherlich als anstößig empfundene Metaphern, Gedichte und sogar ganze Werke erscheinen konnten.

Alle an der Herausgabe eines Werks mitwirkenden Literaturschaffenden, Lektoren, die die Jahrespläne der Verlage genehmigenden Parteiaktivisten sowie Zensoren fürchteten sich vor dem möglichen Widerruf eines Werks. In solchen Fällen griff die ‚Securitate‘ schnellstmöglich ein und entfernte das betreffende Werk aus allen Buchhandlungen des Landes innerhalb von 24 Stunden. Manchmal erstellte sie Listen über die Käufer des entsprechenden Buchs und informierte „[...] das zweite Kabinett, das bekanntlich die gefürchtete Hexe, die für ihr allmächtiges und gegenüber Kunstschaffenden krankhaftes Misstrauen und ihren unermesslichen Abscheu bekannte Elena Ceaușescu bedeutete“.¹³⁹

Alle mussten also mit Sanktionen rechnen, doch der Verlag hatte auch in solchen Fällen eine Ausrede: Das Manuskript sei von höheren Behörden genehmigt worden und man könne für diese Entscheidungen den Verlag nicht zur Rechenschaft ziehen. Darüber hinaus hatte der Verlag alle das Werk verteidigenden Argumente bereits parat, denn der zuständige Lektor musste sich noch vor der Druckgenehmigung damit bewaffnen.

Diese Strategie liefert auch eine Erklärung für die Unwirksamkeit der Zensurbehörde und auch für die Folgerung Spiridons über deren Auflösung: „Eigentlich war eine Verschiebung in der Gewichtung der Verantwortlichkeit zu beobachten. Man ersetzte die staatlich institutionalisierte Zensur dadurch, dass man die Verantwortung für die

¹³⁹ „[...] a kettes kabinetnek, ami tudvalevőleg a félve félt boszorkányt, a mindenható és az alkotó emberek iránti beteges bizalmatlanságáról és mérhetetlen ellenszenvéről ismert Elena Ceaușescut jelentette.“ In: DOMOKOS, 2000, S. 60.

Manuskripte in die Hände der Verlage übergab“.¹⁴⁰ Ceaușescu und sein ganzer Parteiapparat fürchteten sich auch vor öffentlichen Eklats.

Die von Kriterion eingesetzte Strategie ähnelte also einem vorsichtigen Tanz auf der Grenze zwischen den von der Rumänischen Kommunistischen Partei verkündeten und von ihr tatsächlich umgesetzten Maßnahmen, wobei die wirksamsten Waffen, und zwar die gekünstelte Sprache des Sozialismus und dessen beliebteste Parolen vor allem in den 70ern dazu geführt haben, dass man auch solche Werke herausgeben konnte, die die Erwartungen der Partei nicht erfüllten.

Widerspenstige Intellektuelle wurden weniger brutal behandelt als aufständische Arbeiter, denn während eine solidarische Arbeitergemeinschaft für den Diktator gefährlich werden konnte, polierte die Duldung von Kritikern aus dem Intellektuellenmilieu sein internationales Image als demokratischer Führer eines kommunistischen Landes.¹⁴¹

Für die Herausgabe von Büchern in den Minderheitensprachen stellten anonyme Denunzianten ein viel schädlicheres Phänomen als die Zensoren dar. Während man sich mit den Zensoren und, nach der Auflösung der Zensur, den Kulturaktivisten persönlich auseinandersetzen musste und während sie von ihren Vorgesetzten für ihre etwaige Übereifrigkeit sogar ermahnt werden konnten, blieben Denunzianten, auch bei bewiesen grundlosen Anklagen, dank ihrer „Hingabe an den Sozialismus, die Partei, das rumänische Volk“¹⁴² unbestraft. Obwohl namen- und gesichtslos, handelte es sich um Personen, die die Sprache des angegriffenen Buchs kannten. Wissenschaftliche Argumente, ästhetische Überlegungen, der soziale Status oder das Ansehen der Literaturschaffenden spielten für diese Sykophanten keine Rolle. Sowohl die Denunzianten als auch die die

¹⁴⁰ SPIRIDON-ȘERBU, S. 64.

¹⁴¹ Vgl. FRAUENDORFER, HELMUTH: *Das Recht auf Brot, Freiheit und Würde. Von der Opposition zur Revolution*. In: WAGNER; FRAUENDORFER (Hg.), S. 83.

¹⁴² DOMOKOS, 2000, S. 165.

Anklage überprüfenden Apparatschiks benutzten die Sprache der Politik. Um sich gegen die Vorwürfe zu schützen, entschied sich Kriterion, bei der Auflistung der Gegenargumente denselben Stil dieser gekünstelten, überpolitisierten Sprache zu verwenden.¹⁴³

Dieses Kapitel deckt den Mechanismus des Feilschens in der Zusammenarbeit zwischen Verlagslektoren und Zensoren auf. Kompromisse ließen sich mit gutmütigen Zensoren einfacher zustande bringen als mit boshaften, aber jedes Mal stellte der Bezug auf die jüngsten Aussagen des Präsidenten ein gewichtiges Argument im Machtspiel zwischen diesen Akteuren dar. Es wurde gezeigt, dass auch das symbolische Kapital von manchen Literaturschaffenden manchmal ausreichte, um die Zensoren zu überzeugen. Diese und andere Strategien wurden von den Verlagslektoren eingesetzt, um ein Buch veröffentlichen zu können. Wir haben gesehen, dass nicht die zwei großen Kategorien von Zensoren die größte Gefahr für Literaturschaffende und Verleger bedeuteten, sondern die Denunzianten. Weil sie Parteiaktivisten Informationen unaufgefordert lieferten, hatten sie immer arglistige Gründe. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Beziehung zwischen Verlagslektorat und Zensur auf der Grundlage der Kompromissfindung funktionierte.

¹⁴³ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 169.

DER KRITERION VERLAG

Der Kriterion Verlag wurde im Dezember 1969 durch Beschluss Nr. 2215/1969 über einige Verbesserungsmaßnahmen der redaktionellen Tätigkeit¹ gegründet.

Zwischen 1970 und 1990 beschäftigte der Verlag insgesamt 98 Angestellte:² Géza Domokos als Verlagsleiter, Pál Bodor, Emma Botár, Hedi Hauser und Béla Szász als Hauptlektoren, Iosif Fassel als stellvertretenden Leiter und insgesamt 37 Lektorinnen und Lektoren für die unterschiedlichen Sprachen. Der Rest der Mitarbeiterschaft bestand aus Grafikern, technischen Redakteuren, Sekretariatspersonal, Korrektoren, Ökonomen, Juristen und Hilfspersonal. Als Verlagsleiter bezog Domokos ein Gehalt von 3400 Lei, Hedi Hauser erhielt 2250 Lei und die Belegschaft der deutsch-serbischen Verlagsabteilung einen Durchschnittslohn von ungefähr 1860³ Lei. Verglichen mit dem Durchschnittsgehalt von 1.339 Lei⁴ im Jahr 1972 war der Lohn im Verlagswesen überdurchschnittlich hoch.

Im deutsch-serbischen Lektorat arbeiteten Dieter Roth als Abteilungsleiter, Erica Constantinescu als Hauptlektorin sowie Mihai Bürger, Slobodan Glumat und Felix Milord als Hauptlektoren.

¹ *Hotărârea nr. 2215/1969* [Beschluss Nr. 2215/1969].

² Vgl. *A Kriterion könyvkiadó alkalmazottai 1970-1990* [Die Angestellten des Kriterion Verlags 1970-1990]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XLVIII/474.149-153.

³ Vgl. *Stat de funcționari* [Lohnsätze der Angestellten] herausgegeben von Editura Kriterion [Kriterion Verlag]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XLVIII/477.3-4.

⁴ Vgl. *Lege Nr. 19 din 17 martie 2000* [Gesetz Nr. 19 vom 17. März 2000], Anlage 6.

Zum Verlagsleiter wurde der ungarische Schriftsteller, Übersetzer und Redakteur Géza Domokos telefonisch durch den damaligen Bildungsminister Pompiliu Macovei ernannt. Domokos war 1954 zunächst Reporter bei der ungarischen offiziellen Tageszeitung der Rumänischen Kommunistischen Partei *Előre* (Vorwärts), ab 1956 Hauptredakteur der Kinderzeitschrift *Pionír* (Pionier), zwischen 1957 und 1961 der ungarischen Zeitschrift des Kommunistischen Jugendverbands *Ifjú munkás* (Junger Arbeiter), ab 1961 der Minderheitenabteilung des Literaturverlags und zwischen 1968 und 1969 stellvertretender Hauptredakteur bei *Előre*.⁵

Der am 18. Mai 1928 in Kronstadt (Braşov) geborene Domokos studierte nach einem Jahr Philologie-Studium an der Bolyai Universität in Klausenburg (Cluj-Napoca) unter Konstantin Paustowski am Maxim-Gorki-Literaturinstitut in Moskau weiter. Laut Domokos war Paustowski der Grund, warum er „in den Jahren unerbittlicher Diktatur kein ‚Moskowiter‘, sondern ein humanistisch ausgerichteter Mensch geworden [...]“⁶ ist. In diesem multikulturellen Milieu, wo Studierende aus über 30 Ländern zusammenlebten, befreundete er sich eng mit den fünf anderen Kommilitonen, die aus Rumänien kamen. Über diese lebenslangen Freundschaften schrieb Domokos:

Ich musste dort [...] die ungarisch-rumänische Schicksalsgemeinschaft wiederentdecken und nochmals durchdenken, und zwar in der merkwürdigen Situation, dass weder meine rumänischen Freunde noch ich, der Ungar, zuhause waren, sondern unter netten, gastfreundlichen Kommilitonen, aber doch im Ausland. Diese Entfernung von 2.000 Kilometern hat mir, aber ich denke, auch meinen Freunden dazu verholfen, unsere gemeinsamen Angelegenheiten in Ruhe durchzudenken. In fünf Jahren haben wir darüber sehr viel gesprochen.⁷

⁵ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 9.

⁶ KÁNTOR, S. 12.

⁷ „Nekem ott újra fel kellett fedeznem, [...], és újra végig kellett gondolnom a magyar-román sorsközösséget, abban az érdekes helyzetben, hogy sem román barátaim, sem én, a magyar, nem itthon voltunk, hanem kedves, vendégszerető kollégák között, de mégiscsak idegenben. Ez a kétezzer kilométeres távolság hozzásegített engem is, de gondolom,

Als Schriftsteller schrieb Domokos zunächst Reportagen und Reiseberichte, später auch Erzählungen und Kritik. Als Übersetzer der klassischen russischen und sowjetische Literatur trug er zur Entwicklung des modernen Literaturbegriffs bei, während seine in der Sonntagsausgabe der Tageszeitung *Előre* erschienenen bildungspolitischen Aufzeichnungen sowie die im Bukarester Rundfunk auf Ungarisch und Rumänisch gesendeten Reden „eine wichtige Rolle in der Stärkung des demokratischen Bürgersinns spielten“.⁸

Die sechsbändigen Memoiren⁹ von Géza Domokos über die Kriterion-Zeit und die Geschehnisse nach der Wende 1989 gelten als wichtige ergänzende Dokumentationsquelle zur Erforschung der Geschichte dieses Verlags. Im Kapitel *Kalandos keresztelő* (dt. Abenteuerliche Taufe)¹⁰ erinnert sich der Autor an die anekdotische Geschichte der Namensfindung für den neugegründeten Verlag. Der damals 41-jährige Domokos nahm die Ernennung zum Leiter zunächst zögernd an und wählte, in telefonischer Absprache mit dem Bildungsminister, den Namen ‚Kriterion‘ für den Verlag, als den Ort im alten Hellas, „wo sich Wertvolles von Wertlosem trennt. Mit unterschiedlicher Schreibweise findet sich das Wort in allen europäischen Sprachen“.¹¹ Da aber im Rumänischen der Laut ‚k‘ mit dem Buchstaben ‚c‘ geschrieben wird und weil die Absprache telefonisch stattfand, erschien am nächsten Tag der Name des Verlags im Regierungsbeschluss als ‚Criterion‘. Domokos bestand jedoch auf der aus

barátaimat is ahhoz, hogy a mi közös dolgainkat nyugodtan átgondoljuk. Öt év alatt rengeteget beszélgettünk ezekről.“ In: BEKE, GYÖRGY: *Józanság* [Nüchternheit]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 40.

⁸ KÁNTOR, LAJOS: *Domokos Géza*. In: BALOGH, EDGÁR; DÁVID, GYULA (Hg.): *Romániai magyar irodalmi lexikon* [Rumänienungarisches Literaturlexikon], Band I (A-F). Bukarest: Kriterion 1981. Online verfügbar: <https://mek.oszk.hu/03600/03628/html/ro1.htm> [Zugriff am: 11. Juni 2015].

⁹ DOMOKOS, 1989-1992; 2000; 2002; 2004.

¹⁰ DOMOKOS, 2000, S. 9-13.

¹¹ „A régi Hellaszban azt a pontot jelentette, ahol az érték elválik az értéktelentől. Nemzeti áthangolásban megtalálható minden európai nyelvben.“ DOMOKOS, 2000, S. 11.

dem Griechischen übernommenen Schreibweise Kriterion und versuchte auf verschiedenen offiziellen Wegen, den Namen ändern zu lassen. Als es ihm klar wurde, dass es zu lange gedauert hätte und es kompliziert war, den Wortlaut des Beschlusses zu ändern, löste Domokos das Problem auf andere Weise: Er bot der Parteizeitung *Scânteia* einen von ihm geschriebenen Artikel über den neugegründeten Verlag an mit dem Titel: *Neue kulturelle Werkstatt – der KRITERION Verlag*. Nach dem Erscheinen des Artikels wurde der Name akzeptiert und auch im Text des Beschlusses korrigiert.

Trotz seiner anfänglichen Besorgnis, er könnte seine vorherigen Leistungen bei der Minderheitenabteilung des Literaturverlags nicht einmal annähernd erreichen, geschweige denn übertreffen, äußerte sich Domokos folgendermaßen über seine neue Funktion: „Der Plan einer meisterhaft ausgewählten, gründlich redigierten und einwandfrei gedruckten Buchreihe der schönsten Essays der Weltliteratur beschäftigte mich sozusagen ab dem Tag der Ernennung.“¹²

Über die nahe Zukunft des jungen Verlags spricht Domokos in einem in der Zeitschrift *Utunk* (dt. Unser Weg) am 20. Februar 1970 erschienenen Gespräch: „Unser Ideal ist der in seinen Überzeugungen unerschütterliche, anspruchsvolle, sich für das Werk aufopfernde Lektor. Dies war unser Leitsatz, als wir die Verlagstätigkeit organisiert hatten und dies wird auch bei der Auswahl unserer Mitarbeiter unser Leitsatz bleiben.“¹³ Im Band *Wörterburg* erinnert er sich folgendermaßen zurück:

Ab dem ersten Tag habe ich begriffen: Die mir anvertraute Institution ist dermaßen kompliziert, so offen für so viele Sprachen, Gattungen, Forschungsgebiete, Autorengenerationen, Formen der öffentlichen Bildung, sie

¹² „Úgyiszolván kinevezésem napjától foglalkoztatott egy hozzáértéssel válogatott, gondosan szerkesztett és nyomdailag kifogástalanul kivitelezett könyvsorozat terve a világirodalom legszebb esszéiből.“ DOMOKOS, 2000, S. 11.

¹³ „Eszményképünk a meggyőződéseiben szilárd, igényes, a műért élő, az értéket szolgáló lektor. Ez az elv vezérelt a kiadói munka megszervezésében, s ez vezérel ezután is, a munkatársak kiválasztásában.“ In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 13.

hat so viele arbeitsorganisatorische, produktionsbezogene, finanzielle und juristische Aufgaben, dass sie sich nur auf eine Weise leiten ließ: demokratisch.¹⁴

Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE) befindet sich auch eine Tätigkeitsbewertung¹⁵ des Verlagsleiters aus dem Jahr 1979, aus der die Meinung der Vorgesetzten über Géza Domokos hervorgeht. Hierin wird er als kompetenter Leiter aller Betriebstätigkeiten beschrieben, dank derer zahlreiche „wertvolle Publikationen“ veröffentlicht wurden, die das gegenseitige Kennenlernen der in Rumänien lebenden Nationalitäten förderten:

Als guter Kenner des so diversen Schaffens der mitwohnenden Nationalitäten leitet er aktiv die Erstellung von jährlichen und langfristigen Plänen auf der Basis von Wertkriterien, sein persönliches Beispiel ist in der Erforschung von Originalwerken und den Arbeitsprojekten der Schriftsteller so effizient wie möglich.

Indem er Leidenschaft, hohe Ansprüche und Hingabe bei der Erfüllung seiner vielfachen Aufgaben und objektive Anerkennung der Vorzüge seiner Mitarbeiter zeigt, erfreut er sich des Ansehens und der Beachtung des Arbeitskollektivs.¹⁶

Die einzige Empfehlung dieser vom Generaldirektor der ‚Buchzentrale‘ Gheorghe Trandafir unterzeichneten Beurteilung mit dem Prädikat ‚sehr gut‘ war, dass Domokos sich stärker bemühen sollte, einen

¹⁴ „Első naptól megértettem: olyan bonyolult a rám bízott új intézmény; nyitott oly sok nyelv, műfaj, kutatási terület, alkotói nemzedék, közművelődési forma felé, annyi munkaszervezési, termelési, pénz- és jogi feladata van, hogy csak egy módon irányítható: demokratikusan.“ In: DOMOKOS, 2000, S. 151.

¹⁵ Domokos Géza. Herausgegeben von Centrala Editorială [Buchzentrale] am 7. März 1979. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur LI.500/29.

¹⁶ „Bun cunoscător al creației atât din [sic] diverse a naționalităților conlocuitoare, coordonează activ întocmirea unor planuri anuale și de perspectivă bazate pe selecție valorică, exemplul său personal în cercetarea creației originale, a proiectelor de lucru ale scriitorilor fiind cât se poate de eficient. Manifestînd pasiune, exigență, dăruire în îndeplinirea multiplelor sarcini ce-i revin, recunoaștere obiectivă a meritelor colaboratorilor săi, se bucură de prestigiu și respect din partea colectivului.“ In: Domokos Géza. Herausgegeben von Centrala Editorială [Buchzentrale].

langfristigen Plan zu Jubiläumsausgaben und Bänden über die Geschichte des rumänischen Volks zu erstellen.

Die Aussagen von Géza Domokos selbst sowie die der ehemaligen Mitarbeiter zeichnen das Bild eines im multikulturellen Umfeld seines Aufenthaltes in der Sowjetunion gereiften Verlagsleiters. Dank seiner vielfältigen Tätigkeiten genoss er auch das Vertrauen der Parteileitung und hatte unterschiedliche Stellungen im Parteiapparat inne. Das war die Kompromisslösung von Domokos in diesem Machtspiel: Er wurde am 12. August 1969 stellvertretendes Mitglied des Zentralkomitees¹⁷, also wenige Monaten vor der Verlagsgründung, nutzte aber das von seiner politischen Stellung gewährte symbolische Kapital dazu, den Minderheitenliteraturen Rumäniens zum Gedeihen zu verhelfen. In den Augen der Parteileitung galt der ehemalige Absolvent einer Moskauer Schule, der auch ein gepflegtes Rumänisch sprach, als guter Kommunist. Géza Domokos besaß aber nicht nur politisch bedingtes symbolisches Kapital, sondern erfreute sich großer Beliebtheit auch unter seinen Fachkollegen. Dieses Kapital verschaffte er sich, indem er nicht nur Umgang mit den Vertretern der rumänischen und Minderheitenkultur pflegte, sondern auch durch aktive Versuche, diese Kulturen einander anzunähern.

Ein solcher Versuch war auch das fünftägige Schriftstellertreffen, das Domokos Anfang Juli 1980 in Lăzarea (ung. Gyergyószárhegy) veranstaltete.¹⁸ Das als Forum für rumänische und ungarische Übersetzer angekündigte Kriterion-Treffen versammelte illustre Persönlichkeiten

¹⁷ Vgl. DOBRE, FLORICA (Hg.): *Membrii C.C. al P.C.R. 1945-1989*. Dicționar. [Mitglieder des ZK der RKP 1945-1989. Wörterbuch]. București: Editura Enciclopedică 2004, S. 223. Online verfügbar: <http://www.cnsas.ro/documente/2004%20-%20Membrii%20CC.pdf> [Zugriff am: 25. Oktober 2019].

¹⁸ Über die Kriterion-Treffen siehe auch: ZÖLD, LAJOS; DÁVID, GYULA: *Szekértábor a Szármány hegyén. A gyergyószárhegyi Kriterion-írótalálkozók. 1980-1990-2000. Jegyzőkönyvek, dokumentumok, visszaemlékezések*. [Wagenburg auf dem Szármány-Berg. Die Kriterion Schriftstellertreffen in Gyergyószárhegy. 1980-1990-2000. Tagungsberichte, Dokumente, Erinnerungen]. Cluj-Napoca: Polis Verlag, 2008.

des Kulturlebens und wurde auch von der ‚Securitate‘ nicht unbeachtet gelassen. In einem Informantenbericht vom 14. August 1980, der vom Agenten Vasilescu¹⁹ unterzeichnet ist, wird das Treffen als Wiederbelebung der am Anfang des 20. Jahrhunderts im siebenbürgischen Dorf Brâncovenesti (ung. Marosvécs) gegründeten Schriftstellergesellschaft Helikon – einer freien Gesellschaft, deren Ziele u.a. auch die Bekanntmachung der rumänischen und rumäniendeutschen Literatur und die Kontaktaufnahme mit den Verbänden dieser zwei Sprachgruppen waren –, charakterisiert. Parallel dazu wurde das Schriftstellertreffen in Lăzarea von Vasilescu folgendermaßen präsentiert:

Also nach und nach und mit außergewöhnlicher Geschicklichkeit, unter dem Vorwand des ‚Übersetzens‘ und der kulturellen Treffen, bereitet der ‚Stab‘ des rumänienungarischen Kulturlebens ein inoffizielles kulturelles Forum ohne ‚formale Leitung und vorgeschriebenes Programm‘ vor, das sich dadurch schwerer kontrollieren lässt und gleichzeitig daher umso gefährlicher wird, dass es Schriftsteller und Leser beeinflussen kann, ganz abgesehen davon, dass ein Schriftstellerforum mit so viel Prestige jederzeit allerlei Aussagen machen kann.²⁰

Dieser arglistige Bericht führte u.a. dazu, dass das symbolische Kapital von Domokos, vermehrt durch den Zusammenschluss mit anderen, auch rumänischen Literaturschaffenden, auch von der ‚Securitate‘ erkannt und als gefährlich eingestuft wurde. Wahrscheinlich ist es dem auch vor dem Schriftstellertreffen schon großen symbolischen Kapital, dem Ansehen von Géza Domokos zu verdanken, dass solche Treffen überhaupt stattfinden konnten.

Jedenfalls blieb das Treffen nicht ohne Auswirkungen: Domokos wurde von Suzana Gâdea, der Leiterin des ‚Rats für sozialistische Kultur und Erziehung‘, in dieser Angelegenheit zu einem Gespräch eingeladen.

¹⁹ Der Deckname von János Varró, Lektor beim Dacia Verlag. Vgl.: DÁVID, GYULA: *Szárhegy – az új marosvécsi Helikon (és ahogyan azt a Securitate látta)* [Szárhegy – der neue Helikon von Marosvécs (und wie er von der ‚Securitate‘ betrachtet wurde)]. In: *Korunk* Jahrgang 25, Nr. 1 von Januar 2014, S. 43-50, hier S. 44.

²⁰ Auf Ungarisch zitiert ebd., S. 45.

Den Vorwürfen, sie würden eine parallele und gefährliche Schriftstellerorganisation gründen, versuchten die Teilnehmer durch ihre Bekanntschaften in unterschiedlichen Stellungen zu entkommen: Man suchte Unterstützung bei Mihály Gere, dem Präsidenten des Rats der ungarischen Arbeiter, bei George Macovescu, dem Präsidenten des Schriftstellerverbands und auch bei Dumitru Popescu, dem Sekretär des Zentralkomitees.²¹

Obwohl über die Veranstaltung in der damaligen Presse umfangreich berichtet wurde, durfte bis zum Ende der Diktatur kein Schriftstellertreffen mehr in Lăzarea organisiert werden. Gleichwohl trug das Treffen zur Bekanntheit von Géza Domokos erheblich bei.

Domokos wurde 1984, im gleichen Jahr, als eine detaillierte Untersuchung beim Kriterion Verlag eingeleitet wurde, aus dem Zentralkomitee entfernt. Dieser Ausschluss markierte den Moment, als die Parteileitung Domokos und seinem Verlag den Rücken kehrte und betont noch einmal das symbolische Kapital des Verlagsleiters: Als er zu bekannt und beachtet war und es ihm gelang, auch rumänische Literaturschaffende um sich herum zu sammeln, wurde der Parteileitung klar, dass sie sich auf ihn nicht verlassen konnte und entfernte ihn aus ihrer Reihen.

Dem Agenten Vasilescu geben wir recht in Bezug auf die Ähnlichkeiten zwischen dem Schriftstellertreffen in Szárhegy (Lăzarea) und der Helikon Gemeinschaft, und zusammen mit András Kányádi²² folgern wir, dass der Leitungsstil von Géza Domokos, als Vertreter des symbolischen Verlagskapitals, sich als Fortsetzung des in Siebenbürgen geborenen Transilvanismus begreifen lässt. Dieser Begriff, geprägt 1902 vom Präsidenten der Siebenbürger Literaturgesellschaft Endre Dózsa²³,

²¹ Vgl. DÁVID, S. 47.

²² Vgl. KÁNYÁDI, 2009.

²³ Vgl. NAGY, IMOLA KATALIN: *Transylvanianism as Identity Discourse* [Transilvanismus als Identitätsdiskurs]. In: Acta Universitatis Sapientiae der Siebenbürger Ungarischen Universität Sapientia, *Philologica*, Nr. 6, 3, De Gruyter: 2014, S. 317-333, hier S. 319.

ist eine kulturelle und politische Bewegung, die Anfang des 20. Jahrhunderts erschienen ist und in zwei große Abschnitte²⁴ geteilt werden kann: früher Transilvanismus und die Helikon Periode.²⁵ Multikulturalität, Liebe zum Heimatland und die Bevorzugung von ästhetischen Kriterien in der Literatur waren die Hauptsäulen dieser Ideologie.²⁶ Einer der ersten, die diesen besonderen siebenbürgischen Charakter des Transilvanismus beschrieben haben, war der siebenbürgische Architekt und Schriftsteller Károly Kós, der sich 1920 folgendermaßen äußerte: „Erdély, Ardeal, Siebenbürgen, Transilvania oder wie auch immer man es nennt, ist auferstanden und existiert [...] [als] tausendjährige getrennte historische Einheit mit eigenem siebenbürgischen Selbstbewusstsein, eigener Kultur und Selbstgefühl.“²⁷

Im Jahr 1928 schrieb Kós in der Zeitschrift *Erdélyi Helikon* (dt. Siebenbürgischer Helikon): „Dieses Land bestimmt den Siebenbürger in jeder Hinsicht... Es gibt eine siebenbürger Psyche, die nicht nur das Privileg der siebenbürgischen Ungarn ist, sondern auch die Prädestination des siebenbürgischen Deutsch- und Rumänischturns.“²⁸

²⁴ Vgl. SÁRRÉTI, SÁNDOR: *A transzilvanizmus fogalmáról* [Über den Begriff Transilvanismus]. In: *Tiszatáj* 1974/1. S. 54–57. Online verfügbar: [http://ispmn.gov.ro/uploads/040\(Toth\)%20Sarreti_Sandor_A_transzilvanizmus_fogalmarol.pdf](http://ispmn.gov.ro/uploads/040(Toth)%20Sarreti_Sandor_A_transzilvanizmus_fogalmarol.pdf) [letzter Zugriff: 2. Dezember 2018].

²⁵ Nach der bereits erwähnten *Helikon* Gemeinschaft, einer freien Gemeinschaft von siebenbürgisch-ungarischen Schriftstellern und Dichtern, die zwischen 1926 und 1944 jährlich einmal im Schloss Marosvécs (rum. Brâncovenesti) tagte.

²⁶ Vgl. NAGY, S. 318.

²⁷ „Erdély, Ardeal, Siebenbürgen, Transilvania vagy bármilyen nyelven nevezte és nevezi is a világ, feltámadt és van, [...] külön történelmi egység ezer esztendő óta, saját külön erdélyi öntudattal, önálló kultúrával, önértékkel.“

Károly Kós zitiert in: MOLNÁR BODROGI, ENIKŐ: *The Voice Crying (or Calling?) in the Wilderness. Possible Similarities between Transylvaniam and Meänmaa-Idea*. [Die in der Wildnis schreiende (oder rufende?) Stimme. Mögliche Ähnlichkeiten zwischen Transilvaniam und der Meänmaa Idee.] In: DOMOKOS, JOHANNA; LAAKSO, JOHANNA (Hg.): *Multilingualism and Multiculturalism in Finno-Ugric Literatures 2* [Mehrsprachigkeit und Multikulturalität in den finnougriichen Literaturen]. *Finno-Ugric Studies in Austria* 9. Münster: LIT Verlag 2018, S. 107-129, hier S. 113.

²⁸ „Az erdélyi embert minden vonatkozásban determinálja ez a föld... Van erdélyi psziché, amely nem az erdélyi magyarság privilégiuma, de predestinációja az erdélyi németiségnek és romániségnek is.“ Kós Károly zitiert in: KESSLER, ERWIN: *Tokens of Identity: Expressionisms*

Dabei betont er die Einheit der drei Völker trotz der Sonderstellung Siebenbürgens:

In tausend Jahren ist in Siebenbürgen das Wunder geschehen, dass drei Völker und drei Kulturen ihr Leben nebeneinander so leben, dass alle drei ihre Eigenart bewahren – weil sie sie bewahren können –, aber daneben einen gemeinsamen und den umgebenden Völkern fremden und sich von den verwandten Völkern und Kulturen unterscheidenden Charakter annehmen. [...] Auch wenn der Rumäne Rumäne, der Sachse Deutscher und der Ungar sowie der Szekler Ungar bleibt, so sind sie und alle ihren kulturellen Erscheinungsformen jenseits ihrer Verschiedenheit durch die Gemeinschaft, das gemeinsame Schicksal und die gemeinsamen Formen des gemeinsamen Kampfs im Leben bestimmt.²⁹

Ähnliche Bemühungen um den siebenbürgischen Regionalismus wurden auch in der rumänischen Kultursphäre unter den Namen ‚ardelenism‘ (abgeleitet von der rumänischen Bezeichnung für Siebenbürgen, Ardeal) oder ‚schöpferischer Lokalismus‘ (rum. localism creator) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unternommen, u.a. von Dumitru Popovici, Ion Breazu, Garabet Ibrăileanu, Eugen Lovinescu, George Călinescu und Ion Chinezu, doch diese beschränkten sich eher auf literarische Werke.³⁰

in Romania around the First World War [Identitätszeichen: Expressionismus in Rumänien um den Ersten Weltkrieg]. In: WÜNSCHE, ISABEL (Hg.): *The Routledge Companion to Expressionism in a Transnational Context* [Der Routledge Begleiter zum Expressionismus in einem transnationalen Kontext]. New York: Routledge 2018, S. 442-465.

²⁹ „Ezer esztendő alatt Erdély földjén megtörténik az a gyönyörű csuda, hogy három nép és három kultúra éli életét úgy egymás mellett, hogy mindhárom megőrzi – mert megőrizheti – a maga külön való egyéniségét, de amellett közös és minden környező néptől idegen és rokon néptől és kultúrától elütő karaktert is veszen fel. [...] És ha megmaradt a román románnak, a szász németnek és a magyar és székely magyarnak, de egymástól való különbözőségük mellett jellemzi őket és minden kulturális megnyilatkozásukat az a közösség is, a közös sors, az élettel való közös küzdelmek közös formái determináltak”. Károly Kós zitiert in: MÁLNÁSI, FERENC: *Erdélyi anyanyelvi oktatás – irodalmunk tükrében* (XXXIX.) [Muttersprachliche Bildung in Siebenbürgen – im Spiegel unserer Literatur]. In: *Erdélyi toll* [Siebenbürgischer Füller] Literatur und Kulturheft 11, Jahrgang 4, Nr. 42. Odorheiu Secuiesc: Erdélyi Gondolat Lap- és Könyvkiadó 2019, S. 29-34, hier S. 31. Online verfügbar: https://epa.oszk.hu/02200/02203/00042/pdf/EPA02203_erdelyi_toll_2019_4_029-034.pdf [letzter Zugriff: 12. November 2019].

³⁰ Vgl. NAGY, S. 317-333.

Die Tätigkeit von Géza Domokos und der ganzen Kriterion-Gemeinschaft liefert reichliche Beweise dafür, dass der Verlag eine Werkstatt der Toleranz gegenüber der Verschiedenheit und der Schätzung des Andersseins geworden ist, die zudem auch durch eine kontinuierliche Öffnung gegenüber anderen Minderheitenliteraturen aus Rumänien geprägt war.

Strategien der Verlagsleitung

Die Vorstellungskampagne des Verlags wurde bereits kurz nach der Verlagsgründung durchgeführt. Anstatt der damals üblichen gedruckten Neujahrsgrüße handelte es sich um einen individuell angepassten Brief, der allen bereits in den Verlagsplan für 1970 aufgenommenen sowie potenziellen Autoren in ihrer Muttersprache, also Rumänisch, Ungarisch, Deutsch, Jiddisch, Serbokroatisch und Slowakisch, gesandt wurde. Als erste, den Gemeinschaftsgeist herausbildende Aktivität im Zeichen der Gleichheit und der gegenseitigen Anerkennung aller Sprachen und Autoren beteiligte sich das gesamte Personal an der Übersetzung und am Korrekturlesen dieser Briefe.³¹

Die farbig gedruckten viertel-, später halbjährlichen Werbeprospekte durften nur vier Jahre lang erscheinen und gelten als Chronik des Zeitraums Januar 1971 bis März 1974. Sie zeichneten sich durch ihre besondere grafische Ausführung, aber auch durch ihren Inhalt aus. Jede Ausgabe dieser Bulletins war zweifarbig, wobei Schwarz immer mit einer unterschiedlichen Farbe kombiniert wurde. Die Rückseite des Titelblatts war den bereits erschienenen Werken gewidmet, die zweite Seite beinhaltete immer die Grußworte und das Foto verschiedener Kriterion-Mitarbeiter oder Autoren. Auf der letzten Seite wurden diejenigen Werke vorgestellt, die gerade vorbereitet wurden. Die kurze Begrüßung auf der zweiten Seite war immer vom jeweiligen Verfasser unterschrieben, in diesem Sinne fällt nur eine einzige, rotfarbige Ausgabe auf, die vom Januar-März 1971, als man 50 Jahre seit der Gründung der Rumänischen Kommunistischen Partei feierte. Der Begrüßungstext unter dem Titel *Partei und Literatur*,³² der sich auf die erfolgsgekrönte Verbindung

³¹ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 14-15.

³² Vgl. *Kriterion-Bulletin* April, März, Juni 1971. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen Gesellschaft (EMKE), Signatur Kriterion Kistensystem 28.

zwischen Partei und Literatur bezog, wurde als Zeichen der Einheit und des Schulterschlusses des Verlagspersonals nur mit Kriterion unterschrieben. So musste kein Kriterion Angestellter die Autorschaft eines Huldigungstextes auf sich nehmen.

Die Rubrik *Aus der Kriterion-Werkstatt* (ung. A Kriterion műhelyéből) setzte die Leserschaft über die Anzahl der exportierten Bücher, die verschiedenen Kriterion-Veranstaltungen und Besuche sowie über die langfristigen Pläne des Verlags in Kenntnis. So informiert z.B. das Bulletin für den Zeitraum April-Juni 1971, dass 73 Bücher in einer Auflagenhöhe von 377.215 nach Ungarn und in die DDR exportiert wurden. Auch über die Gemeinschaftsausgaben der Werke Mihail Sadoveanu mit dem Berliner Verlag der Nation wurde berichtet. Besuche bekam Kriterion in diesem Zeitraum u.a. vom Münchner Verlag Hans Menschendorfer, dem deutschen Dichter und Übersetzer Heinz Kahlau und dem österreichischen Dichter Max Demeter Peyfuss.

In der nächsten, pinkfarbenen Ausgabe für den Zeitraum Juli-September wurde über die Preise des Schriftstellerverbands berichtet: Der Band *Flaschenpost* von Alfred Kittner und die Übersetzung des Buchs *Magische Liebe* (Iubire magică) von Vasile Voiculescu durch Wolf Aichelburg wurden ausgezeichnet, zusammen mit anderen, von Kriterion veröffentlichten Büchern. Der von der Bukowina-Forschung viel später entdeckte und dann auch in Deutschland bekannt gewordene Alfred Kittner wurde also vom Kriterion Verlag bereits früh entdeckt und gefördert.

Im Wettbewerb der schönsten Buchausführungen wurde die Anthologie *Eine Geschichte von bösen Sprichwörtern* als schönster Buchumschlag prämiert. Die Leserschaft wurde auch darüber informiert, dass der Roman *Im Vorhof der Hölle* von Alexandru Ivăsiuc in Kooperation mit dem Berliner Volk und Welt Verlag erscheinen wird. Die deutsche Abteilung erhielt u.a. Besuch von Hasso Ebeling, Leitungsmitglied des Wiesbadener Emil Vollmer Verlags.

Das Bulletin für Oktober-Dezember 1971 gibt Auskunft über den nächstjährigen Verlagsplan, bei dessen Ausarbeitung auch die Wünsche der Leserschaft durch Lesertreffen in Sfântu Gheorghe und Hermannstadt (rum. Sibiu) miteinbezogen wurden. Der Verlagsleiter nahm im August an der ersten Konferenz der Übersetzer rumänischer Literatur in Anwesenheit von über 40 Vertretern von dreizehn europäischen und asiatischen Ländern teil. In der Dacia Bücherei, an der Klausenburger Babeş-Bolyai Universität und im Bukarester Petőfi-Sándor-Haus wurden Buchausstellungen veranstaltet. Zu Gast hatte Kriterion u.a. Charlotte Újlaki, Kölner Übersetzerin, Dr. Wolfgang Kraus, den Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Literatur, Dr. Margot Bötscher, die Lektorin des Verlags der Nation und Hans Joachim Hetsch, den Lektor des Postreiter Verlags aus Halle/Saale.

In der grüngelben Ausgabe von Januar-März 1972 berichtete man über Kriterion-Treffen und Buchausstellungen im Schriftstellerhaus und im Friedrich-Schiller-Haus in Bukarest, in Kronstadt (Braşov), Klausenburg (Cluj-Napoca) und Großwardein (Oradea) und über den erneuten Besuch von Hans Joachim Hetsch, dem Lektor des Postreiter Verlags aus Halle/Saale u.a.

In der darauffolgenden Periode von April-Juni 1972 wurde gemeldet, dass die deutsche Folkloresammlung *Der Ritter Pfefferkorn* beim Wettbewerb der schönsten Bücher die Bronzemedaille bekommen und dass die Auflagenziffer des Verlags sich im Vergleich zum vorherigen Jahr durchschnittlich um 30 % erhöht hatte. Zu Besuch kamen u.a. der technische Leiter des Verlags der Nation Kurt Lambrecht und das Leitungsmitglied des Wiesbadener Emil Vollmer Verlags Hasso Ebeling.

Im Bulletin für Juli-August 1972 informierte man über den Besuch von Hasso Ebeling und Bernd Lay, Leitungsmitglieder des Emil Vollmer Verlags, Hans Joachim Hetsch, Lektor des Postreiter Verlags aus Halle/Saale und Dr. Erna Roth-Oberth, Inhaberin des Uni Verlags u.a.

Im Jahr 1973 sind nur zwei dieser Bulletins erschienen. In der ersten, blauen Ausgabe meldete man, dass die Umschläge des zweibändigen Werks von Oskar Walter Cisek: *Gedichte – Im Verweilen vor Goethes Gesichtsmaske* und des Werks *Miniaturen* von Franz Liebhardt den vierten Platz im Wettbewerb der schönsten Bücher eingenommen hatten. Es wurde über Buchexporte in europäische und außereuropäische Länder und Buchbestellungen von Instituten und Universitäten aus aller Welt berichtet. Zur Veröffentlichung der rumänischen Übersetzung seines Buchs *Der fragwürdige Bericht Jakob Bühlmanns* traf Arnold Hauser seine Leserschaft in Bukarest. In Hermannstadt und Bukarest wurden Treffen mit den rumäniendeutschen Autoren Emil Bruckner und Franz Heinz organisiert. Aus Anlass des Monats der Bücher auf dem Lande besuchten die Lektoren der ungarischen, deutschen und serbokroatischen Abteilungen die Dörfer von sechs siebenbürgischen und Banater Kreisen.

Franz Heinz bekam für seinen Band *Ärger wie die Hund'* den Literaturpreis des Verbands rumänischer Schriftsteller. Zu Gast hatte Kriterion u.a. Georg Hoffmann und Günther Höppner, die Mitarbeiter der Berliner Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel und Bernhard Thieme, den Lektor des Berliner Verlags Neues Leben.

Im Jahr 1974 erschien noch eine vierteljährliche Ausgabe des Bulletins, in der darüber berichtet wurde, dass Hedi Hauser vom British Council und Dieter Roth von der Österreichischen Gesellschaft für Literatur nach England bzw. Österreich zu Besprechungen mit Verlagsvertretervertretern eingeladen wurden. Der stellvertretende Verlagsleiter Iosif Fassel vertrat Kriterion auf der Leipziger Internationalen Buchmesse. Den Verlag besuchte u.a. Peter Mahling, der Lektor des Bautzener Domovina Verlags, der Inhaber der Stuttgarter Literaturagentur Geisenheyner und Crone, die Professoren Dr. Paul Philippi und der Dr. Harald Zimmermann von der Universität Heidelberg bzw. Saarbrücken, Michael Stocker, der Präsident der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Dr. Roland Böbel, der Präsident des Landesverbandes der

Siebenbürger Sachsen in Österreich, die Vertreter der Wiener Copro International Verlagsgesellschaft und Andreas Graf Razumovsky, der Belgrader Reporter der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.

Durch diese kurzen Werbungshefte wird ein Verlag umrissen, der mit seiner Leserschaft auf transparente Weise kommunizieren möchte. Die vielfältigen Beziehungen zu verschiedenen Personen und Einrichtungen bescherten dem Verlag und vor allem Géza Domokos als Verlagsleiter nicht nur Bekanntheit, sondern auch großes symbolisches Kapital.

Die Bulletins fielen der Papierkrise zum Opfer, die Ende 1973 einsetzte und zahlreiche Länder betraf. Obwohl es nach einigen Jahren den erneuten Versuch gab, ähnliche Werbeprospekte drucken zu lassen, wurden diese nicht erlaubt und wenn doch, dann waren die Kosten überproportional hoch. Kriterion gab weiterhin Werbematerialien heraus, aber in einer erheblich kleineren Anzahl und bescheideneren Qualität als zuvor.

Der jährliche Verlagsplan erschien in Form von graugrünen Heften. Einzigartig im rumänischen Verlagswesen, gab Kriterion regelmäßig Kataloge über die verlegten Werke heraus, in denen auch die Auflagenhöhe angegeben wurde. Die Autoren sowie ihre Werke wurden mittels Prospekten, Plakaten und Taschenkalendern vorgestellt.

Von Anfang an entwickelte Kriterion eine enge Beziehung zur Leserschaft, die durch Buchvorstellungen, Autorentreffen und Ausstellungen in allen siebenbürgischen und Banater Großstädten sowie durch die Kriterion-Tage nicht nur überhaupt ermöglicht, sondern intensiv gepflegt wurde.³³ Dabei warb der Verlag nicht nur für die Werke, sondern versuchte, zugegebenermaßen, die Leserschaft zu einer Anhängerschaft zu machen, die „zu uns steht, uns ermutigt und die

³³ Vgl. DOMOKOS, GÉZA: *Editura Kriterion*. Profil, rezultate, sarcini de viitor [Kriterion Verlag. Profil, Ergebnisse, zukünftige Aufgaben]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen Gesellschaft (EMKE), Signatur XXXV.372/1. S. 4.

durch ihr Interesse, und, wenn es sein soll, auch durch materielle Hilfe unsere Arbeit unterstützt“.³⁴

Diese Treffen der Kriterion-Mitarbeiter mit der Leserschaft boten auch eine Möglichkeit dafür, das Verlagsprogramm mit den Erwartungen der Leserschaft zu vergleichen und sie aufeinander abzustimmen. Somit wurden die Leser nicht nur passive Empfänger der herausgegebenen Bücher, sondern konnten das Verlagsprogramm aktiv mitbestimmen. Die Empfehlungen und Wünsche der Leserschaft wurden dann vom Verlag auf den Redaktionssitzungen mit den Beratern sowie Fachleuten jeder einzelnen Reihe vorgestellt. In Kenntnis der Leserwünsche konnte Kriterion auch die Autoren überzeugender zum Schreiben ermuntern sowie seine eigene Rolle als öffentliche Institution besser wahrnehmen.

Die Leserschaft sollte Kriterion auch zum Verbündeten werden, als der Verlag 1971 versuchte, die Macht des rumänischen Vertriebsnetzwerks einzuschränken. Da die immer kleiner werdende Auflagenhöhe der herausgegebenen Bücher damit erklärt wurde, dass die Leserschaft daran kein Interesse hätte, bat Domokos einen engen Freund aus der Minderheitenabteilung des einzigen rumänischen TV-Senders, über das Treffen mit den Vertriebsdienstleistern eine Fernsehreportage zu machen. Auf diese Weise sollte die Leserschaft darüber informiert werden, wie die Auflagenhöhe festgelegt und der nächstjährige Buchmarkt eingeschätzt wird. Auf diese als Angriff wahrgenommene Reportage reagierte die ‚Buchzentrale‘ mit einer abwehrenden Maßnahme: Es wurde verboten, im Kolophon der herausgegebenen Werke die Auflagenhöhe anzugeben. Obwohl Kriterion diesem Verbot unterlag, erschien die Auflagenhöhe nach wie vor in den jährlichen Katalogen, was als einzigartig im damaligen rumänischen Verlagswesen galt.

Der Rückgang der Buchbestellungen in den Minderheitensprachen hatte auch einen weiteren Grund: Den Buchhändlern wurden für

³⁴ DOMOKOS, 2000, S. 20.

unverkaufte, auf Lager gehaltene Bücher Bußgelder auferlegt. Darüber hinaus waren die Werbetexte der den Buchhändlern angebotenen Bücher „mies“,³⁵ was Domokos einerseits durch die mangelnde Erfahrung im Verfassen von Werbetexten, andererseits dadurch erklärt, dass diese fünf bis zehn Sätze langen Werbetexte vorrangig den für die Genehmigung der jährlichen Pläne zuständigen Dienststellen geschrieben wurden. Um diese genehmigt zu bekommen, musste Kriterion sich nach diesen höheren Stellen richten, wobei es galt, die Parteiideologie und die politischen Gründe der Herausgabe widerzuspiegeln.³⁶ Diese Bemerkung von Domokos stützt Verderys These, dass „Autoren im Sozialismus [...] weniger auf ein Massenpublikum [angewiesen sind], das ihre Werke kauft, als auf die Aufmerksamkeit von Bürokraten, die ihre Projekte unterstützen“.³⁷ So ist auch die Wortwahl der Beschreibung des Gedichtbandes von Richard Wagner in der Liste der 1980 zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke zu erklären:

Der Dichter Richard Wagner, 1973 mit dem Preis des Zentralkomitees des Kommunistischen Jugendverbands geehrt, legt seinen dritten Band vor und markiert damit seine unverkennbare Präsenz im gegenwärtigen literarischen Kontext. Der Band beinhaltet eine größere Anzahl von Gedichten, die die poetische Entwicklung des Autors belegen und die positiven Beurteilungen der Literaturkritik bestätigen.³⁸

Im Zeitraum 1970-1989 ging nicht nur die Auflagenhöhe der Bücher und somit der zur Veröffentlichung vorgeschlagenen und dann

³⁵ „csapnivaló“ In: DOMOKOS, 2000, S. 22.

³⁶ Vgl. ebd., S. 19-22.

³⁷ „Authors under socialism need mass publics to buy their works less than they need the attention of bureaucrats who will fund their projects.“ In: VERDERY, S. 94.

³⁸ „Poetul Richard Wagner, distins cu premiul C.C. al U.T.C. (1973), se află la al treilea volum al său, prin care își face prezența de neconfundat în contextul literar actual. Volumul cuprinde un număr sporit de poezii care documentează evoluția poetică a autorului și confirmă aprecierile pozitive ale criticii literare“. In: EDITURA KRITERION: *Lista lucrărilor propuse să apară în 1980 – exemplar de lucru pentru anchetarea rețelei de difuzare în vederea stabilirii tirajelor* [Liste der 1980 zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke – Arbeitsexemplar für die Untersuchung des Vertriebsnetzes zur Feststellung der Auflagenhöhe], S. 47.

tatsächlich veröffentlichten Werke, sondern auch die Länge der Vorstellungstexte zurück. 1983 wurde z.B. ein Werk zeitgenössischer Literatur von Franz Storch prosaisch bekanntgemacht: „Kurzprosa, die Aspekte der zeitgenössischen Realitäten ertappt.“³⁹

In diesem Kapitel wurden die Strategien offenbart, durch die Géza Domokos und der Verlag sich symbolisches Kapital zu verschaffen versuchten. Die transparente Funktionsweise des Verlags, die regelmäßigen Treffen mit der Leserschaft, Buchausstellungen und -vorstellungen, die zahlreichen Begegnungen mit den Autoren überzeugten die Leserschaft und zogen sie auf die Seite des Verlags. Gegen diese potentielle Macht des Verlags traf die Parteileitung immer strengere Maßnahmen oder versuchte, seine Tätigkeit durch verzögerte Buchgenehmigungen ins Stocken zu bringen.

³⁹ „Proză scurtă ce surprinde aspecte din realitățile contemporane.“ In: EDITURA KRITERION: *Lista lucrărilor propuse să apară în 1983* – exemplar de lucru pentru anchetarea rețelei de difuzare în vederea stabilirii tirajelor [Liste der 1983 zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke – Arbeitsexemplar für die Untersuchung des Vertriebsnetzes zur Feststellung der Auflagenhöhe], S. 33.

Verlagsproduktion

Im ersten Bestehensjahr des Verlags 1970 betrug der Gesamtwert der verlegten Bücher 6.640.000 Lei. 1971 erhöhte sich der Gesamtwert auf 10.765.000 Lei, 1972 auf 14.842.000 Lei. In drei Jahren hatte sich also der Gesamtwert mehr als verdoppelt.⁴⁰ Im Jahr 1976 flossen 22.825.000 Lei aus dem Verkauf von 1.552.085 Exemplaren.⁴¹

Die durchschnittliche Auflage erhöhte sich auf 9291 im Jahr 1976 im Vergleich mit der Auflagenhöhe von 3998 des Jahres 1970.⁴²

Zwischen 1970 und 1975 wurden 55 Kriterion-Bücher mit den Preisen des Schriftstellerverbands, der rumänischen Akademie, des Verbands der kommunistischen Jugend und der Pionierorganisation geehrt.⁴³ Bis 1975 waren jährlich 50 Werke auf Deutsch erschienen, zwei Drittel davon im Themenbereich Geschichte, Kulturgeschichte, Sprachwissenschaft, Volksdichtung und Musik.⁴⁴ Dies galt als Neuerung, denn solche Arbeiten hatten aus dem deutschen Buchangebot bisher gänzlich gefehlt.

Aus den durchschnittlichen 170-175 Werken, die 1981 erschienen, waren ungefähr 100 auf Ungarisch, 25 auf Deutsch, 10-12 auf Serbokroatisch, 8-10 auf Ukrainisch und der Rest in den ‚kleineren‘ Sprachen.⁴⁵

Nach 1981 gingen sowohl die Anzahl der verlegten Werke als auch ihre Auflagenhöhe allmählich zurück, wobei Domokos in einem

⁴⁰ Vgl. BEKE, GYÖGY: *A Kriterion a Nemzetközi Könyvévben* [Kriterion im Internationalen Buchjahr]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 56.

⁴¹ Vgl. KOVÁCS, JÁNOS: *A funkcionális könyv térhódítása* [Der Vormarsch der funktionalen Bücher]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 103.

⁴² Vgl. ebd.

⁴³ Vgl. BEKE, GYÖRGY: *Új minőségi szint* [Neues Qualitätsniveau]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 82.

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 89.

⁴⁵ Vgl. SZERDAHELYI, ISTVÁN; HAYNAL, KORNÉL: *Hidépítés* [Brückenbau]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 135.

Gespräch erwähnte, dass in den vorherigen drei Jahren keine Interviews und keine Zeitungsartikel über die Verlagstätigkeit erschienen sind.⁴⁶ Bis 1986 waren insgesamt 2.707 Werke in einer Auflagenziffer von 21.534.091 herausgegeben worden.

Was die Auflagenhöhe anbetrifft, war das Jahr 1985 eines der erfolgreichsten in der Geschichte von Kriterion. Die Verlagsleitung sah es vorher, dass die großes Interesse weckenden Werke aus dem Jahresplan entfernt werden, deswegen entschied man, eine größere Anzahl von Kinder- und Jugendbüchern herauszugeben, deren Publikation einfacher zu genehmigen war und die es sicherten, dass der Verlag die staatliche Dotation trotzdem bekam.

Die Kinder- und Jugendbücher erschienen in einer Auflagenhöhe von 30-50.000, was nur etwa die Hälfte der von den Vertreibern verlangten Auflagenziffer ausmachte. Diese Strategie des Verlags bestätigt die Funktionsmechanismen der von Ressourcen beschränkten Volkswirtschaft, die von Kornai identifiziert wurden. Im Kampf um Ressourcen wurden verschiedenste Strategien ins Leben gerufen, die das Überleben sicherten:

Auf allen Ebenen des Systems werden bürokratische Positionen oder Arbeitsstellen als eine Plattform zur Anhäufung von Ressourcen benutzt. [...] [E]s besteht ein wuchernder Wettkampf, das eigene Budget zulasten derjenigen zu vergrößern, die einem auf horizontaler Ebene ungefähr gleichwertig sind [...].⁴⁷

Das Jahr 1986 gilt als ein bescheidenes Jahr in der Geschichte des Verlags. Nur 143 Werke wurden veröffentlicht, und abgesehen von wenigen Büchern wurden die Neuausgaben von den Kritikern auch nicht besonders gut rezipiert. In den Buchhandlungen schrumpften die den

⁴⁶ Vgl. FORRÓ LÁSZLÓ: *A kiadói műhely 1986-ban* [Die Verlagswerkstatt 1986]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 186.

⁴⁷ „At all points in the system, bureaucratic positions or jobs are used as a platform for amassing resources. [...] [T]here is rampant competition to increase one's budget at the expense of those roughly equivalent to one on a horizontal scale [...]“. In: VERDERY, S. 80.

Minderheitenwerken gewidmeten Regale und Schaufenster, die erhältlichen Bücher waren entweder ältere Werke oder solche, von denen zu viele bestellt worden waren. Es wurden auch keine Veranstaltungen rund ums Buch organisiert.⁴⁸

[...] vor allem in den letzten 4-5 Jahren hat man auf die Bremse getreten; der vielversprechende Ausblick wurde allmählich eingeschränkt, die Entwicklung hat sich zunächst verlangsamt, kam dann größtenteils zum Stillstand, um schließlich in vielen Hinsichten in die entgegengesetzte Richtung zu verlaufen.⁴⁹

Zeitgleich mit der massiven Auswanderung der deutschrumänischen Minderheit und der Einschränkung der Veröffentlichungsmöglichkeiten der ungarischen Autoren fand die Wiederbelebung der ‚kleinen‘ Minderheitensprachen wie Türkisch, Tatarisch und Slowakisch statt. Nach ihren Veröffentlichungen auf Jiddisch, Ukrainisch und Slowakisch brachte die Anthologie *Renkler* (dt. Farben) auch die türkischen und tatarischen Schriftsteller, Sprachwissenschaftler, jungen Talente und Fachleute im öffentlichen Bildungswesen zum ersten Mal zusammen und erschien am 5. November 1987.

Ab 1978 erschien regelmäßig auch die slowakische Anthologie *Variácie* (dt. Variationen), eine Auswahl der besten Schriften jedes Jahres, wobei Kriterion den veröffentlichten Autoren später auch zur Herausgabe eigenständiger Werke verhalf. Es handelte sich nicht nur um Romane, Kurzgeschichten und Gedichte, sondern auch um Monographien und, zur Sicherung des Nachschubs, um die Gedichte begabter Schulkinder.⁵⁰

⁴⁸ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 161.

⁴⁹ „[...] különösen az elmúlt 4-5 évben fékek kezdtek működéskébe jönni; az oly biztató távlat fókuszatosan beszűkült, a fejlődés kezdetben lassult, majd jórészt leállt, hogy végül nem egy vonatkozásban az ellenkező irányba kezdjen haladni“. In: BEKE, GYÖRGY: „*Annyi nyesett ággal az őlemben...*“ [„Mit so vielen abgehackten Ästen im Schoß...“]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 192.

⁵⁰ DOMOKOS, 2000, S. 149-150.

Die Wiedergeburt der rumänienukrainischen Literatur traf zeitlich mit der Gründung des Kriterion Verlags zusammen. Bei Kriterion sind auch die ersten kulturgeschichtlichen Werke auf Serbisch erschienen. Die lange Tradition des rumänischen Judentums wurde z.B. durch eine dem jiddischen Theater gewidmete Monografie oder durch einen Gedichtband von Itzik Manger, dem großen rumänienjiddischen Dichter, vor der Vergessenheit bewahrt. Für die Tataren aus der Dobrudscha erschien 1980 eine Folkloresammlung.⁵¹

[...] die tatsächlichen Ergebnisse unserer Arbeit, den ästhetischen oder wissenschaftlichen Wert und den gesellschaftlichen Nutzen der von uns herausgegebenen Werke wird nur die Zeit zeigen. Obwohl ich – ohne Schwierigkeiten – solche Bücher auflisten könnte, von denen ich glaube, dass sie, abgesehen von ihrem Erfolg beim Erscheinen, bei der Gestaltung des modernen Geschmacks der Leserschaft, der Vertiefung der nüchternen Selbsterkenntnis der Nationalitäten, der Bekanntmachung des historischen und bildungsgeschichtlichen Erbes eine außerordentliche Rolle gespielt haben und die auch für die kommenden Generationen viel zu sagen haben werden. Ich könnte sie lange auflisten, möchte es aber nicht tun. Einerseits weil sie sich Bekanntheit erfreuen, andererseits [...] wegen meines Grundsatzes, dass es nicht dem Verlag obliegt, seine eigenen Veröffentlichungen zu beurteilen.⁵²

Bis 1988 kann man eine Gesamtproduktion von fast 3.000 Werken und eine Auflagenhöhe von beinahe 25 Millionen festmachen, wobei mehr als 600 Werke in einer Auflagenhöhe von nahezu 10 Millionen vor allem nach Ungarn und in die DDR exportiert wurden.

⁵¹ Vgl. SZERDAHELYI; HAYNAL. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 134.

⁵² „[...] munkánk tulajdonképpeni eredményeiről, az általunk kiadott művek esztétikai vagy tudományos értékéről, társadalmi hasznáról végső soron az idő dönt. Bár sorolhatnék fel – nehézség nélkül – olyan könyveket, amelyekről hiszem: azonkívül, hogy megjelenésükkor nagy sikert arattak, kivételes szerepük volt olvasóközönségünk korszerű ízlésének formálásában, a józan nemzetiségi önismeret elmélyítésében, a történelmi és művelődési örökség megismertetésében, s lesz, bizonyára lesz mondanivalójuk az eljövendő nemzedékek számára is. Hosszasan sorolhatnék ilyen műveket, de nem teszem. Egyrészt, mert közismertek, másrészt abból a[z] [...] elvemből kiindulva, hogy nem a kiadó dolga saját kiadványait minősíteni.“ In: BEKE, GYÖRGY: *„Annyi nyesett ággal az ölemben...”* [„Mit so vielen abgehackten Ästen im Schoß...“]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 198.

In seinem Nachwort zu *Wörterburg*⁵³ analysiert Péter Egyed, Mitarbeiter in der Klausenburger Redaktion des Verlags zwischen 1980 und 1990, die möglichen Gründe, warum Kriterion als Verlag für Minderheitensprachen im Zeitalter der Assimilationsversuche der Rumänischen Kommunistischen Partei überleben und gedeihen konnte.

Eines der Hauptargumente für die gute Zusammenarbeit der Kriterion-Mitarbeiter war die Tatsache, dass sie sich in ihren Kenntnissen und Fähigkeiten sehr gut ergänzten. Jenseits der beruflichen Tätigkeiten war dies eine Arbeitsgemeinschaft, die sich auf Gedeih und Verderb gegenseitig unterstützte. Kriterion erfreute sich einer privilegierten Stellung in der Verlagslandschaft Rumäniens, denn als Verlag für Minderheitensprachen war er Treffpunkt der illustresten wissenschaftlichen und literarischen Autoren des Landes. Bei Kriterion veröffentlicht zu werden, war mit Prestige besetzt, nicht zuletzt wegen der gründlichen Vorarbeit, wobei das Manuskript von zwei, aber oft auch drei Korrekturabzügen und dann vom erneuten Durchlesen des fertigen Werks gefolgt wurde. Diese Sorgfalt beim Lektorieren war nicht zuletzt der sorgfältigen Gesamtplanung zu verdanken. Dank den langfristigen Verlagsprogrammen, die für einen Zeitraum von zehn Jahren erstellt wurden,⁵⁴ lagen die Manuskripte der Übersetzungen schon lange im Voraus bei Kriterion vor. Somit war es möglich, dem Lektorieren und dem Vergleich des Originals mit der Übersetzung mehr Zeit und Gründlichkeit zu widmen.

Die zentrale Rolle von Géza Domokos in der Geschichte dieses Verlags ist unbestreitbar. In den von Ágnes Bartha durchgeführten Gesprächen mit den ehemaligen Kriterion-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern setzen alle Befragten Kriterion mit Géza Domokos gleich.⁵⁵ Doch die guten Absichten und Ideen eines Menschen, auch eines

⁵³ Vgl. EGYED, PÉTER: *A Kriterion könyvkiadó tündöklése és fogyása* (utószó) [Der Aufschwung und Niedergang des Kriterion Verlags (Nachwort)]. In: DOMOKOS, 2000, S. 214-222.

⁵⁴ Vgl. BEKE, GYÖRGY: *Új minőségi szint* [Neues Qualitätsniveau]. In: DÁLNOKI SZABÓ (Hg.), S. 86.

⁵⁵ Vgl. BARTHA, 2016, S. 217.

Verlagsleiters, sind keine Garantie für den Erfolg einer Unternehmung, in der viele Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenarbeiten mussten. Der wichtigste Erfolgsfaktor des Verlags war, laut Egyed, seine institutionelle Philosophie, und zwar seine gründlich erarbeitete Bildungspolitik.⁵⁶ Zum Aufschwung des Verlags trug auch die Tatsache bei, dass die Lektoren, gewärtig ihrer eigenen Rolle, auch darüber eine ungefähre Kenntnis hatten, was sich in den Autorenschubladen verbarg. Dies ermöglichte eine bessere Planung sowohl auf Verlags- als auch auf der Autoreenseite.

Géza Domokos verstand es, bis zu seinem Ausschluss aus dem Zentralkomitee im Jahr 1984, die Beziehungen zu seinem breiten Bekanntenkreis kontinuierlich zu pflegen. Seine ernsthafte, auch jenseits von politischen Parolen angenommene Überzeugung, dass Volksgruppen aufeinander zugehen müssen und dass dabei der einzige Weg die Kultur sei, verschaffte ihm Vertrauen auch bei den rumänischen Autoren.

Zahlen und Fakten belegen seine Kulturpolitik: Zwischen 1970 und 1980 wurden 81 rumänische Autoren auf Ungarisch, 68 ungarische und deutsche Werke auf Rumänisch veröffentlicht.⁵⁷ Durch die Verlagsarbeit von Kriterion wurde beinahe die gesamte rumänische Literatur der ungarischen Minderheit zur Verfügung gestellt. Ähnliche Versuche in die umgekehrte Sprachkombination wurden von anderen Verlagen nicht unternommen.

In einem Gespräch mit Dénes Dálnoki Szabó äußerte sich Domokos 1988 über die Verlagstätigkeit folgendermaßen:

Du könntest mich fragen: In Erinnerung an so viele Rückzüge, mit so vielen abgehackten Ästen im Schoß, als Augenzeuge von so vielen Fluchten, ist das nicht Heuchelei, indoktrinierte Illusion? Nein. Trotz all dem glaube ich weiterhin an die selbsterneuernde und selbstreinigende Fähigkeit der Gesellschaft; an die Verwirklichung des ungarisch-rumänischen Willens, sich gegenseitig zu verstehen und ehrlich zusammenzuarbeiten und – im

⁵⁶ Vgl. EGYED in: DOMOKOS, 2000, S. 216.

⁵⁷ Vgl. ebd., S. 218.

Zusammenhang damit, hier in Rumänien – an die Vergegenwärtigung der demokratischen, in den Dienst der Entwicklung des gemeinsamen Heimatslandes gestellten Gleichheit und Brüderlichkeit; [...]. Ferner hoffe und vertraue ich auf die Formen und die sich in ihren Mitteln ändernde, aber in ihrem Wesen, in ihrer humanistischen Berufung ewige, unersetzliche Rolle der – vor allem muttersprachlichen – Kultur. Und letztlich [glaube ich], dass die Wegsuche, die Ergebnisse und Niederlagen, der Aufstieg und Niedergang von Kriterion eine nützliche Erfahrung für die Zukunft sein werden.⁵⁸

⁵⁸ „Kérdehetnéd: annyi retirálás emlékével, annyi nyesett ággal az ölemben, annyi megfutamodás láttán, nem képmutatás, belém sulykolt illúzió ez? Nem. Mindennek ellenére továbbra is hiszek a társadalom önmegújító, önmegtisztító képességében; a magyar-román kölcsönös megértő szándék, őszinte együttműködési óhaj s – ezzel összefüggésben, itt Romániában – a demokratikus, a közös haza progressziójának szolgálatába állított egyenlőség és testvériség megvalósulásában; [...]. Hiszek, bízom továbbá a kultúra – elsősorban az anyanyelvi kultúra – formáiban, eszközeiben változó, de lényegét, humanista hivatását tekintve örök, semmivel sem pótolható szerepében. S végül, hogy a Kriterion útkeresése, eredményei, vereségei, emelkedésünk és hanyatlásunk története hasznos tapasztalat lesz a jövőben.” In: DOMOKOS, 2000, S. 164.

Maßnahmen gegen Kriterion

Am Anfang der 80er Jahre häuften sich die Vorzeichen dafür, dass das Zentralkomitee, der ihm unterstellte ‚Rat für sozialistische Kultur und Erziehung‘ sowie das Komitee für Staatssicherheit, die viel gefürchtete ‚Securitate‘, die Verlagstätigkeit von Kriterion zunehmend misstrauisch ansahen: In der ‚Buchzentrale‘, wo Druckerzeugnisse überprüft und genehmigt werden mussten, wurde Kriterion bei jeder regelmäßigen Aktivitätsauswertung und finanziellen Kontrolle vorgeworfen, die wissenschaftlichen, ästhetischen und ideologischen Vorschriften der Partei nicht eingehalten zu haben.

Ab Mitte März 1984 wurde Kriterion einer breit angelegten, mehrwöchigen Untersuchung unterworfen. Nach Schätzungen von Domokos waren über einhundert Personen: Zeitungsredakteure, Zensoren, Informanten, Aktivisten des Zentralkomitees und verschiedene, von der Partei unterstützte Fachleute daran beteiligt.⁵⁹ Leiter der Untersuchungsbrigade war Mihai Dulea, der Vizepräsident des Rats für sozialistische Kultur und Erziehung. Hauptgrund der Untersuchung: Durch sprachwissenschaftliche, ethnografische und folkloristische Werke war das bereits genehmigte Verlagsprogramm von Kriterion nicht gegenwarts- und zukunftsorientiert, sondern der Vergangenheit gewidmet. Die jährlichen Verlagsprogramme mussten auf verschiedenen Ebenen genehmigt werden: In der ‚Buchzentrale‘, im ‚Rat für sozialistische Kultur und Erziehung‘, im Institut für Parteigeschichte und im Zentralkomitee, wobei diese Stellen ihr Augenmerk gerade auf solche obenerwähnten Werke richteten. Trotz dieser vorherigen Überprüfungen wurde jetzt eine neue Überprüfung eingeleitet, die nach politischer Gedankenpolizei aussah.

⁵⁹ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 184.

In einem Büro des Verlags wurden alle Lektoren in Bezug auf die von ihnen betreuten Bücher der Reihe nach verhört. Einerseits erkundigte man sich bei Sachbüchern danach, warum verschiedene wissenschaftliche Argumente oder die Schlussfolgerung des Autors nicht aus dem Werk entfernt wurden, andererseits beanstandete man, vor allem bei Prosa und Gedichten, den fehlenden Bezug auf die Errungenschaften des Regimes sowie auf die sozialistische Brüderlichkeit. Gegen diese Angriffe stand das Personal des Verlags solidarisch zusammen, ihre „stillschweigend erarbeitete Strategie“⁶⁰ war es, sich zu den Vorwürfen keineswegs zu bekennen.

Die Mehrheit der Prüfer war ungarischer Abstammung, obwohl es auch solche Fachleute gab, die Ungarisch sprachen, aber keine Ungarn waren. Genauso wie bei den Zensoren, war die Einstellung der Beteiligten zu dieser Aufgabe äußerst unterschiedlich: Manche versuchten, die Kriterion-Bücher sachlich zu beurteilen, andere schoben die Lektüre der ihnen erteilten Werke und damit die Erstellung des von ihnen verlangten Referats so lange wie möglich auf, aber die meisten bemühten sich, der Propagandaabteilung der Partei Informationen zu liefern – vermutlich in der Hoffnung, daraus später Nutzen zu ziehen. Die Brigade überprüfte sowohl die Kriterion-Bücher als auch die jährlichen Berichte und Statistiken.

Überraschend und damals ungeklärt war der Grund, warum die gründliche Aktion ohne jegliche Sanktionen und ohne Bekanntmachung geblieben ist. Den Vorwürfen der Prüfungskommission standen die mit Zahlen und Fakten untermauerten Gegenargumente der Kriterion-Mitarbeiter gegenüber. Laut Domokos wurde damit der übliche Vorgang solcher Prüfkaktionen gestört, weil der Kriterion-Stab sich weigerte, Selbstkritik zu üben und weil die Inquisitoren ihre Anklagen überhaupt nicht verteidigen konnten.

Die möglichen Gründe für die ausbleibenden Auswirkungen der Untersuchung wurden in einem im November 1991 in der Zeitschrift

⁶⁰ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 186.

Totuși iubirea (dt. Gleichwohl die Liebe) von Constantin Mitea verfassten Artikel genannt. Vor 1989 hatte Mitea mehrere wichtige Posten inne: Er war Leiter der Presseabteilung und Hauptberater von Nicolae Ceaușescu in einem Zeitraum, als die von Ceaușescu zur Verhinderung der Machtanhäufung eingeleitete ‚Kaderrotation‘ bereits funktionierte und als nur die Familienangehörigen Ceaușescus sowie Mitea selbst sich diesem System nicht unterwerfen mussten. In seinem Artikel erzählt er die Geschichte der Kriterion-Untersuchung nach. Demnach kam Kriterion ungestraft davon, weil Nicolae Ceaușescu mit dem Vorschlag Elenas nicht einverstanden war, den Fall öffentlich zu machen. Dahinter könnten sich höhere strategische Überlegungen gegenüber den Minderheiten, v.a. der ungarischen Minderheit verbergen, aber auch die von der Parteileitung beachtete Regel, die immer noch ‚korrigierbaren‘ Personen nicht zu Sündenböcken werden zu lassen. Ceaușescu wollte sich von den Stalinisten distanzieren, deswegen war er nicht bereit, aus Géza Domokos „einen Märtyrer zu machen“.⁶¹

Géza Domokos hatte großes symbolisches Kapital, das er seiner Bekanntheit und seinem Bekanntenkreis verdankte. Als sich die Nachricht der Überprüfung in Bukarest herumsprach, gab es erste Zeichen des Schulterschlusses, nicht nur seitens der ungarischen Minderheit. Beispielhaft galt gerade in diesem Zeitraum der Besuch eines der größten rumänischen Literaturkritiker, Nicolae Manolescu, der Domokos mitteilte: „Ich habe Lust bekommen, über euch zu schreiben.“⁶² Ebenso überraschend war sein in der literarischen Zeitschrift *România Literară* (dt. Literarisches Rumänien) zwei Wochen später erschienener Beitrag über einen den rumänisch-ungarischen literarischen Beziehungen gewidmeten und bei Kriterion veröffentlichten Band, in dem der ausgesprochen werkzentrische Kritiker sich zu einem dermaßen heiklen Thema zum ersten Mal politisch äußerte:

⁶¹ „Nem csinálunk belőle mártírt.“ In: DOMOKOS, 2000, S. 190.

⁶² „Kedvem támadt írni rólatok.“ Ebd., S. 159.

Das ist das Ziel aller Schriften des in der von Gyula Dávid redigierten und von Géza Domokos betreuten Reihe *Biblioteca Kriterion* erschienenen Bandes. Genauso wie die übrigen vom gleichnamigen und illustren Verlag herausgegebenen Werke, bietet A. P. Todors Buch die Gelegenheit eines besseren Kennenlernens, enthält zahlreiche Beweise des gegenseitigen verständnisvollen Geistes und des gegenseitigen Respekts, mit dem rumänische Autoren (nicht nur aus Siebenbürgen) ihre ungarischen Kollegen (nicht nur aus Siebenbürgen) betrachtet haben sowie Beweise des Interesses, mit dem sich die Kultur unseres Nachbarlandes der rumänischen Kultur annäherte.⁶³

Durch diesen massiven Einsatz bestätigte die Führung der Rumänischen Kommunistischen Partei die politische Rolle von Kriterion. Nach den Behauptungen von Lajos Kántor war es aber glaubhafter, dass die Verfolgungsaktion gegen Kriterion aus Furcht vor dem internationalen Widerhall folgenlos geblieben war, vor allem, weil Domokos 1986 auch für den Herder-Preis nominiert wurde.⁶⁴ In seiner Verteidigungsrede berief sich der geschickte Literaturkritiker Manolescu auf die Rede eines der bedeutendsten rumänischen Historiker, Nicolae Iorga:

Den bekannten Minderheiten, die man eigentlich gar nicht als solche bezeichnen sollte, müssen wir alle von den Gesetzen des Landes vorgesehenen und von der Menschlichkeit unseres rumänischen Volkes stammenden Rechte gewähren. Diejenigen, die anderswie vorgehen, missachten die moralischen Gesetze, setzen sich außerhalb der Erwartungen der Zivilisation unseres Zeitalters und rechnen nicht mit den edelsten und wahrsten Traditionen des rumänischen Volkes.⁶⁵

⁶³ „Ez a célja minden írásnak, amelyet a Dávid Gyula szerkesztette és a Domokos Géza által gondozott *Biblioteca Kriterion* sorozatban megjelent kötetben olvashatunk. Akárcsak az azonos nevű, jeles kiadó más kiadványai, A. P. Todor könyve alkalmat nyújt a jobb megismerésre, számos bizonyítékát tartalmazza annak az egymás iránt tanúsított megértő szellemnek és kölcsönös tiszteletnek, amellyel a román írók (nem csak az erdélyiek) magyar céltársaikat (nem csak az Erdélyben élőket) nézték, továbbá annak az érdeklődésnek is, amellyel a szomszédos ország kultúrája a román művelődéshez közeledett.“ In: DOMOKOS, 1998, S. 39f.

⁶⁴ Vgl. KÁNTOR, S. 112.

⁶⁵ „Az ismert kisebbségeknek, akiket tulajdonképpen nem is kellene kisebbségnek neveznünk, biztosítanunk kell minden, az ország törvényeiben foglalt és a román népünk emberségéből következő jogot. Aki másképpen jár el, nem tartja tiszteletben az erkölcsi

Durch den Bezug auf nationale Werte und Traditionen sowie durch das Zitieren einer Textstelle eines ‚großen Rumänen‘ garantierte der Literaturkritiker Nicolae Manolescu, dass seine Rezension nicht nur erscheinen konnte, sondern dass sie von Seiten der Parteiaktivisten und Protochronisten auch unanfechtbar war.

Die Untersuchung aus dem Jahr 1984 beweist die zunehmend repressiven Maßnahmen, die von der Parteileitung gegen den Verlag eingeleitet wurden. Sie bezeugt auch, dass das symbolische Kapital von Domokos in diesem Zeitraum bereits so groß war, dass die Kontrolle aus Furcht vor dem gesellschaftlichen und internationalen Echo nicht öffentlich gemacht wurde. Die Bekanntheit von Domokos unter den Vertretern der anderen Kulturen führte auch zu den ersten Zeichen der Solidarität zwischen Minderheiten und Mehrheit, was von der Parteileitung als gefährlich betrachtet wurde. Es ist vor diesem Hintergrund, dass die Verlagstätigkeit bis zum Ende des Regimes absichtlich verlangsamt und gestört wurde.

törvényeket, kívül helyezi magát korunk civilizációs elvárásain, nem számol a román nép legnemesebb és legigazibb hagyományaival.“ In: DOMOKOS, 1998, S. 40.

Deutsche Redaktion

Die Mitarbeiter der verschiedenen Redaktionen mussten sich in allen Abschnitten der Verlagsarbeit auskennen, denn die deutsche Redaktion wurde dreimal komplett ausgetauscht. So verantwortete Elena Diatcu-Schmidt, Mitarbeiterin der deutschen Redaktion, auch die kleinen Sprachen Jiddisch, Slowakisch, Tatarisch und Türkisch, Rolf Frieder Marmont neben der Übersetzung literarischer Werke auch die Übersetzung von wissenschaftlichen Arbeiten und das Redigieren von literarischen Übersetzungen. Zusammen mit ihnen besorgte die Hauptlektorin der deutschen Redaktion, Hedi Hauser, bekannte Kinderbuchautorin und der technische Lektor, Walter Weidle, die immer kleinere Anzahl der jährlichen deutschen Werke.

Hedwiga Hauser, bekannt als Hedi Hauser, wurde am 26. Januar 1931 in Temeswar geboren. Nach ihrem Studium an der deutschen Abteilung der Fakultät für Philologie in Temeswar war sie zwischen 1950 und 1954 Korrektorin bei der Zeitung *Neuer Weg*, aus dem sie wegen ausländischer Verwandter entlassen wurde. Zwischen 1955 und 1969 arbeitete sie als Cheflektorin in der deutschen Abteilung des Jugendverlags (Editura Tineretului). Weil sie eine deutsche Zeitschrift für Kinder gründen wollte und ihr mitgeteilt wurde, dass sie dazu Parteimitglied sein müsse, trat sie 1957 der Rumänischen Kommunistischen Partei, 1959 dem Schriftstellerverband und 1968 dem Büro der Basisorganisation der RKP bei. Vom Gründungsjahr von Kriterion bis zum 21. Mai 1985 hatte sie die Stelle als Cheflektorin der deutschen Abteilung inne. Zwischen dem 28. November 1974 und dem 24. November 1989 war sie Mitglied des Zentralkomitees der KP.⁶⁶ Ihre politische Karriere schrieb sie den Umständen zu: Sie wurde in einem

⁶⁶ Vgl. DOBRE, S. 311.

Zeitraum ausgewählt, als die Partei begann, Frauen massiv zu fördern, um Elena Ceaușescu ein Umfeld zu schaffen. In allen Führungsausschüssen wurden Quoten für Minderheiten, Frauen und Künstlerinnen eingeführt. Hauser erfüllte als deutsche Autorin und Mitglied im Schriftstellerverband alle diesen Kriterien.

In Rumänien wurde sie als Kinderbuchautorin bekannt, schrieb jedoch auch ‚Huldigungstexte‘ der Partei und Ceaușescus, z.B. *Das Symbol unserer Gewissheiten*, erschienen in der deutschsprachigen Anthologie *Ehrung des Präsidenten Ceaușescu. Schriftsteller und Kulturschaffende melden sich zu Wort*. 1977 bekam sie den Preis des rumänischen Schriftstellerverbands. 1991 zog sie als Rentnerin nach Hamburg und arbeitete bei der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft für Norddeutschland. 1971 wurde sie mit dem Verdienstkreuz am Bande für die Erhaltung und Förderung der deutschen Kultur in Rumänien geehrt.

Bei Kriterion war sie, außer für Deutsch, für Serbokroatisch, Ukrainisch, Slowakisch, Tatarisch, Türkisch und Jiddisch verantwortlich.⁶⁷ In der deutschen Abteilung arbeitete sie mit Erika Constantinescu, Dieter Roth, Michael Bürger, Rolf Marmont, Jürgen Salzer und später mit Rolf Bossert und Klaus Hensel zusammen.⁶⁸

In den ersten zehn Jahren der Kriterion-Tätigkeit sind zwölf Monographien, aber auch Sachbücher zu Geschichte, Architektur, Musik, Ethnographie, Linguistik und Literaturgeschichte erschienen. 1979 veröffentlichte Hauser den ersten Band der Geschichte der Deutschen in Rumänien, der zweite Band wurde so lange aufgeschoben, bis er nicht mehr erscheinen konnte. Die Auflösung der offiziellen Zensurbehörde wurde von Hauser als ein erhebliches Hindernis in der verlegerischen Tätigkeit empfunden: Während es früher für jedes Werk einen Zensor

⁶⁷ Hedi Hauser im Gespräch mit Siegbert Bruss: *Die deutsche Kultur im kommunistischen Rumänien gepflegt*. In *Siebenbürgische Zeitung* vom 26. Januar 2011. Online verfügbar: <https://www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/kultur/10771-die-deutsche-kultur-im-kommunistischen.html>, [Zugriff am: 11. Februar 2016].

⁶⁸ Ebd.

gab, konnte die Publikation eines Buches nach der Auflösung der Zensurbehörde von jeglichen Apparatschiks der Partei verhindert werden.

Aus ihrer Antwort auf die Frage von Siegbert Bruss,⁶⁹ ob sie eine gute Kommunistin gewesen sei, kann man folgern, dass Hauser, genauso wie Géza Domokos, ihre Position und ihre Kontakte dazu nutzte, um „manche menschlichen Probleme zu lösen oder dem einen oder anderen zu einem Reisepass zu verhelfen, auch im Beruf einiges durchzusetzen oder zu erledigen“.⁷⁰ Obwohl sie zum Alltag des Bukarester Kulturlebens gehörte, hat die ‚Securitate‘ Hauser nie aufgefordert, Informantin zu werden, denn auch ihr symbolisches Kapital war groß. Die goldene Mitte war damals der Kompromiss mit den Securisten (Mitarbeiter der ‚Securitate‘), die in allen Institutionen über die Geschehnisse informiert werden mussten. Diese konnten zwar nicht unmittelbar über das Schicksal von herauszugebenden Werken entscheiden, machten aber Empfehlungen an die Funktionäre der Partei. Wie Domokos sprach Hauser auch davon, dass es in allen Behörden Menschen gab, die bereit waren, bei der Veröffentlichung von verschiedenen Werken ein Auge zuzudrücken und sie vor den Maßnahmen gegen sie und ihren Mann oder ihre Kinder zu warnen.

Durch ihre Kontakte zu den Vertretern der rumäniendeutschen Literatur, aber auch zu ausländischen Mitarbeitern von Verlagen und Intellektuellen, gelang es auch Hedi Hauser, symbolisches Kapital anzusammeln, das sie dazu nutzte, der Leserschaft wertvolles, vor allem von rumäniendeutschen Autoren geschriebenes Lesematerial zur Verfügung zu stellen.

⁶⁹ BRUSS, 2011.

⁷⁰ Ebd.

Auflagenhöhen

Auf einem handschriftlichen Zettel aus dem Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), in dem sich der Nachlass von Géza Domokos befindet, wurden die Gesamtauflagenhöhen des Verlags im Jahr 1990 folgendermaßen aufgeteilt:

Sprache	Werke	Auflagenhöhe
Ungarisch	1.987	22.987.273
Deutsch	623	1.866.258
Rumänisch	151	1.112.981
Serbokroatisch	206	103.838
Ukrainisch	154	66.807
Jiddisch	53	19.050
Slowakisch	27	27.510
Türkisch-Tatarisch	7	12.745
Russisch	1	340
Insgesamt	3209	26.196.802

Abbildung 1. Auflagenhöhen⁷¹

Aus unserem eigenen Verzeichnis der im gleichen Zeitraum erschienenen Titel, das anhand der Kriterion Jahreskataloge⁷² aus dem Zeitraum 1970-1989 erstellt wurde, geht jedoch hervor, dass die Gesamtauflagenhöhe der auf Deutsch verlegten Werke 1.714.249 betrug und dass nicht 623, sondern nur 531 Bücher erschienen sind. Zusammen mit den zusätzlichen Auflagen erreicht die Anzahl der verlegten Bücher

⁷¹ Buchpublikationen des Kriterion Verlags im Zeitraum 1969-1989. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XLVIII/474/10.

⁷² Außer dem aus dem Jahr 1981 befinden sich sämtliche Kataloge im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE). Für das Jahr 1981 wurde das Online-Verzeichnis des Kriterion Verlags benutzt: <https://www.kriterion.ro/223-katalogus/> [letzter Zugriff: 14. September 2019].

585. Da das Dokument außer dieser Tabelle und einem Titel keine weiteren Erklärungen oder Angaben über die Berechnungsmethode der Bücheranzahl enthält, ist es sehr schwer zu erklären, woher dieser Unterschied stammt. Aus dem Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE) fehlt der Jahreskatalog für das Jahr 1981, er wird aber im Online-Verzeichnis des Kriterion Verlags aufgeführt. Auch wenn das Online-Verzeichnis unvollständig und einige Publikationen deswegen nicht aufgelistet wären, ist es unwahrscheinlich, dass man in jenem Jahr die fehlenden fast einhundert Bücher hätte veröffentlichen können.

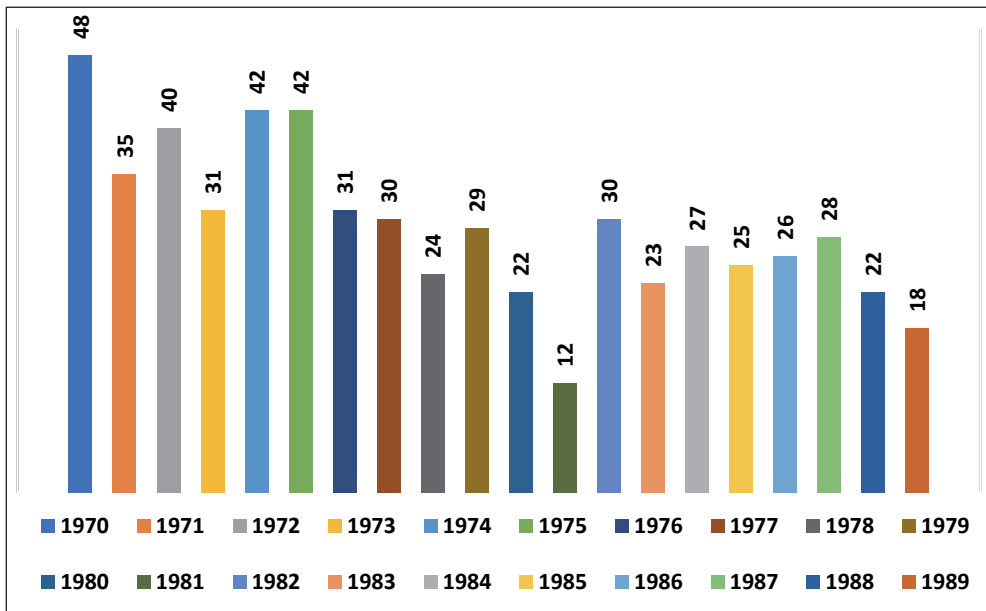


Abbildung 2. Anzahl der verlegten Werke pro Jahr

Die nähere Untersuchung der Jahreskataloge, die sämtliche in dem jeweiligen Jahr erschienenen Werke aufzählten, erlaubt es, das Verlagsprogramm der deutschen Abteilung zusammenzufassen. Zwischen 1970 und 1979, also in der ersten Hälfte der neunzehnjährigen

Verlagstätigkeit, wurden Bücher in folgenden Kategorien und Reihen verlegt:

1. Bücher in deutscher Sprache, unterteilt in:
 - a. Zeitgenössische Literatur, unterteilt in:
 - i. Prosa
 - ii. Kurze Prosa
 - iii. Humor
 - iv. Gedichte
2. Literarisches Erbe
 - a. Kriterion Bücherei
3. Übersetzungen aus der rumänischen Literatur
4. Übersetzungen aus der rumänienungarischen Literatur
5. Weltliteratur
6. Geschichte
7. Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher
8. Folklore und Ethnographie
9. Monographien
10. Jugendbücher, unterteilt in:
 - a. Kleine Schulbücherei
 - b. Kriterion Schulausgaben
 - c. Ferienbuch
11. Kinderbücher

Diese Kategorien und Reihen sind bis 1989 erhalten worden, wobei anzumerken ist, dass die Anzahl der Bücher in jeder Kategorie vor allem nach 1980 stark zurückgegangen ist und dass einige von ihnen aus den Katalogen sogar verschwunden sind. So wurden 1989 nur 18 Werke in den Kategorien *Zeitgenössische Literatur*, *Literaturerbe*, *Übersetzungen aus der rumänischen Literatur*, *Weltliteratur*, *Ferienbuch*, *Kinderbücher*, *Folklore* und *Sachbücher* veröffentlicht.

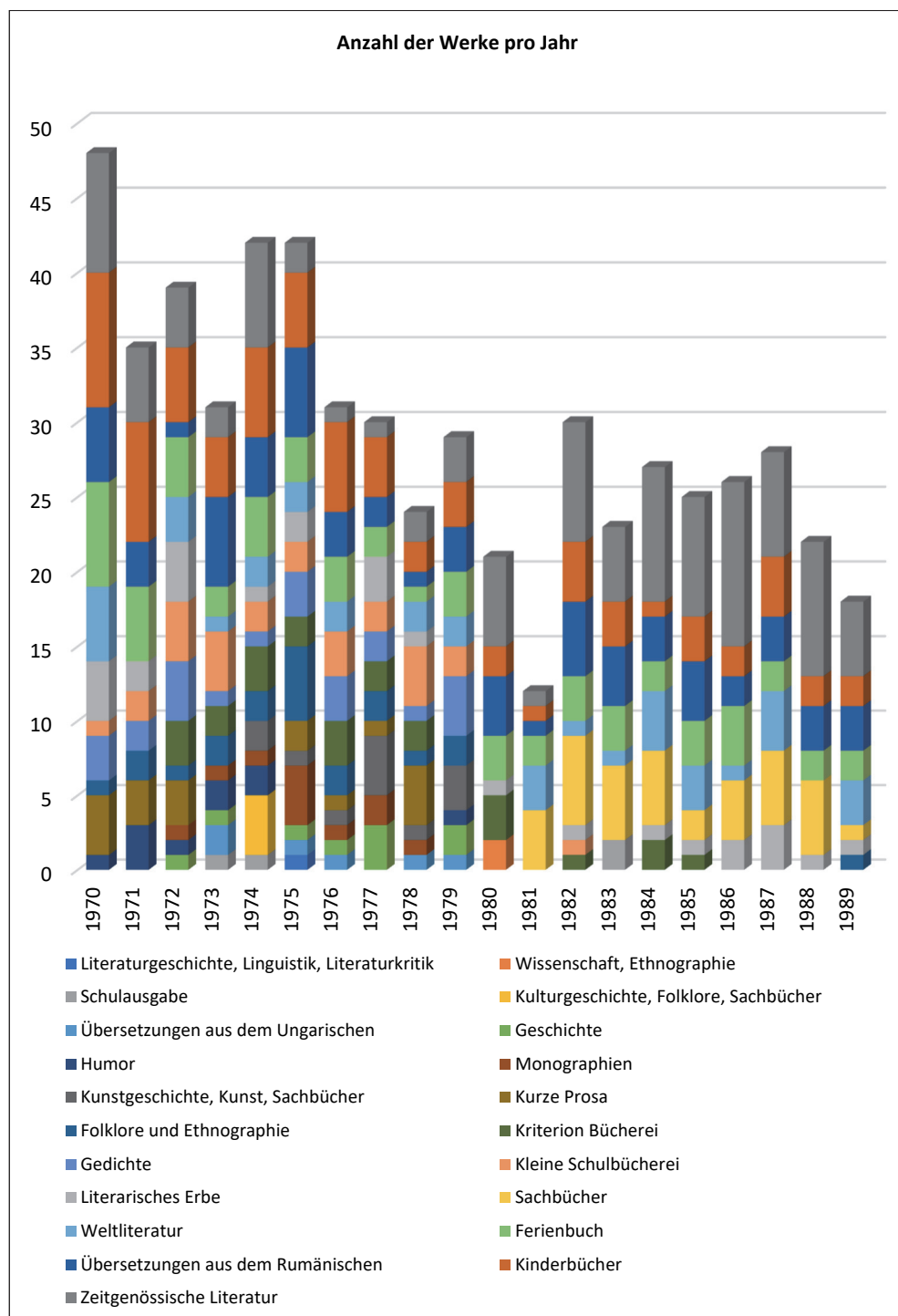


Abbildung 3. Entwicklung der Kriterion-Reihen zwischen 1970-1989

Abbildung 3 veranschaulicht die Entwicklung der Kriterion-Reihen und Kategorien je nach Anzahl der Werke in den untersuchten neunzehn Jahren Verlagstätigkeit. Es ist offensichtlich, dass zeitgenössische Literatur bevorzugt wurde, denn Kriterion war vor allem nach 1980 der einzige rumänische Verlag, der noch in den Minderheitensprachen verlegte. Man kann die Hypothese aufstellen, dass die Cheflektorin Hedi Hauser, die selbst Kinderbücher schrieb, dazu beigetragen hat, dass die Kategorie der Kinderbücher auf dem zweiten Platz dieser Rangfolge steht, jedoch ist das wohl eher der Tatsache zuzuschreiben, dass Kinderbücher die Druckgenehmigung einfacher bekommen konnten.

Ein zusätzliches Zeichen der Homogenisierungsversuche der Parteileitung bestand darin, dass es ab 1980 überhaupt keine Übersetzungen aus dem Ungarischen gab.

Der Rückgang der Kategorienvielfalt ist ab dem Jahr 1980 klar zu bemerken. Die Bücher wurden eigentlich umkategorisiert: Ab 1980 erschienen in der Kategorie zeitgenössische Literatur sowohl Prosa, kurze Prosa und Humor als auch Gedichte. Sachbücher umfassten sowohl Kunstgeschichte, Kunst und Monographien als auch Geschichte, Kultur- und Literaturgeschichte und Linguistik.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Kategorien- und Reihenauswahl bereits ab dem Jahr 1970 mit wenigen Ausnahmen kontinuierlich kleiner wurde. Dies ist jedoch nicht auf die Verlagspolitik zurückzuführen, wie aus den Listen der zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke ersichtlich wird. Als Teil der Planwirtschaft erschienen diese Listen jährlich im Buchformat und wurden den Vertriebsdienstleistern zugeschickt, die das Bestellformular am Buchende ausfüllten und die Liste dem Verlag zur Feststellung der Auflagenhöhen zurücksandten.

Im Jahr 1980 wurden z.B. 45 Werke zur Veröffentlichung vorgeschlagen, nur 22 durften erscheinen, 1981 wurden 39 Werke vorgeschlagen, nur 12 durften erscheinen. 1982 hätten 34 Titel

veröffentlicht werden sollen, tatsächlich verlegt wurden 30, 1983 erschienen 23 der 30 vorgeschlagenen Werke.

Der Rückgang der veröffentlichten Bücher ist auf das System zur gerechten Aufteilung der Auflagenhöhen und Papiermengen sowie zur besseren Ausnutzung der Druckkapazitäten zurückzuführen, das bereits auf der Tagung des Zentralkomitees vom 27. Februar 1979 beschlossen und 1982 ins Leben gerufen wurde. Dies geschah obwohl die den Verlagen zugeteilte Papiermenge und die zur Verfügung stehende Druckkapazität bereits ungenügend war, um die von den Vertriebsdienstleistern verlangte Anzahl von Werken liefern zu können.

Gemäß diesem System sollte die Erstauflage aller wissenschaftlichen, technischen und originalen literarischen Werke sowie aller Übersetzungen der Weltliteratur vom ‚Rat für Sozialistische Kultur und Erziehung‘, alle die jeweilige maximale Auflagenhöhe überschreitenden bzw. alle Zweit- und Nachdrucke vom Ministerrat auf Empfehlung des Rats für Sozialistische Kultur und Erziehung genehmigt werden. Als diese Maßnahme umgesetzt wurde, war Kriterion bereits in einer Monopolstellung auf dem rumänischen Markt, denn alle anderen mit der Herausgabe von Büchern in den Minderheitensprachen beauftragten Verlage hatten darauf verzichtet, anderssprachige Werke erscheinen zu lassen.

Kriterion übernahm also die Rolle auch dieser Verlage, allerdings bei unveränderter Papiermenge, Druckkapazität und finanzieller Unterstützung. Zur Monopolstellung trug auch die Tatsache bei, dass Bücherimporte stark reduziert worden waren – die Autoren der Minderheiten wurden also in die Enge getrieben und hatten keine andere Wahl, als sich an Kriterion zu wenden.

Die Auflagenhöhe der Druckerzeugnisse in den Minderheitensprachen wurde also an die Auflagenhöhe der auf Rumänisch herausgegebenen, zur gleichen Buchkategorie gehörenden Publikationen aufgrund von demografischen Kriterien anteilmäßig angepasst. Dies bedeutete 10 % für

ungarische, 3 % für deutsche und 1 % für alle anderen, in den Minderheitensprachen verlegten Werke.

Im Namen der Kommission der mitwohnenden Nationalitäten hat sich Domokos über diese Maßnahmen in einem Schreiben⁷³ an den Präsidenten des Schriftstellerverbands George Macovescu beschwert. Darin bezieht er sich auf den Verstoß gegen die Vorschriften des Artikels 47 des Beschlusses des Ministerrates Nr. 632/1957 über die Belohnungsvorschriften für Autoren. Dieser Artikel sah vor, dass auf Ungarisch 33 %, auf Deutsch 14 % und in den restlichen Minderheitensprachen 5 % der auf Rumänisch veröffentlichten Werke erscheinen konnten. Durch den neuen Beschluss des Politischen Exekutivkomitees vom 27. Februar 1979 wurde der Anteil von anderssprachigen Büchern im Vergleich zu den rumänischen Werken von 33 % auf 10 % bei ungarischen, von 14 % auf 3 % bei deutschen und von 5 % auf 1 % bei anderssprachigen Titeln drastisch reduziert.

Darüber hinaus wurden auch die Genehmigungsvorschriften geändert: Während bis zu zwei Auflagen rumänischer Werke von der ‚Buchzentrale‘ zum Druck bewilligt werden konnten, musste man bei Zweitauflagen von deutschen und anderssprachigen Büchern die Genehmigung der nächsthöheren Stelle, des Ministerrates einholen.

Géza Domokos hebt in seinen Briefen hervor, dass die Umsetzung dieser Änderung die Auflagenziffer der in den Minderheitensprachen verlegten Werke um ungefähr 66 % verringern würde, was auch unter der Bevölkerung zur Verwirrung führen könnte. Beide Dokumente enthalten auch Berechnungen, die anhand der Auflagen aus dem Jahr

⁷³ DOMOKOS, GÉZA: *Observații și propuneri privind normativul de stabilire a tirajelor în baza hotărârii Comitetului Politic Executiv din 27 februarie 1979* [Bemerkungen und Vorschläge in Bezug auf die Norm der Feststellung der Auflagenhöhen auf der Grundlage des Beschlusses des Politischen Exekutivkomitees vom 27. Februar 1979]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XII163/2, S. 1-2.

und DOMOKOS, GÉZA: *Tovarășului George Macovescu, Președintele Uniunii Scriitorilor din R.S.R.* [An Genossen George Macovescu, Präsident des Schriftstellerverbands]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XII163/3, S. 1-4.

1979 die hypothetischen Verluste des Verlags bei der Umsetzung der Einschränkungen illustrieren. Gemäß diesen würden die Auflagenhöhen bzw. die Einkünfte des Verlags auf 34,09 % schrumpfen, während sich der Verlust des Verlags auf 744,61 % erhöhen würde. Diese Zahlen zeigen die wahren Auswirkungen dieser Vorschrift.

Um jegliche Vorwürfe zurückzuweisen, er würde sich gegen die Partei stellen, versichert Géza Domokos gleich am Briefanfang

die Dankbarkeit [...] der Schriftsteller aus den Reihen der mitwohnenden Nationalitäten für die Fürsorge der Partei und des Staates, dass auch diejenigen literarischen Werke, die auf Ungarisch, Deutsch, Serbokroatisch, Ukrainisch, Jiddisch und Slowakisch geschrieben wurden, unter den gleichen Bedingungen veröffentlicht und vertrieben werden können, wie die auf Rumänisch gedruckten Bücher [...].⁷⁴

Um dieser auch finanziell desaströsen Entscheidung entgegenzuwirken, versuchte Domokos sich seines Einflusses als stellvertretendes Mitglied des Zentralkomitees zu bedienen und wendete sich nicht nur an Suzana Gâdea, die Präsidentin des ‚Rats für Sozialistische Kultur und Erziehung‘, sondern auch an den Sekretär des Zentralkomitees, Petru Enache,⁷⁵ jedoch ohne Erfolg.

Mit dieser Maßnahme erreichte die RKP zwei Ziele gleichzeitig: Einerseits wurde der Leserschaft der Zugang zu Büchern, andererseits den Minderheitenautoren die Einkommenschancen stark eingeschränkt. Während rumänische Werke in einer Auflagenhöhe von 50.000 erscheinen durften, was drei Auflagen bedeutete, wurde im Falle der ungarischen Bücher eine Auflagenhöhe von nur 5000 genehmigt.

⁷⁴ „[...] gratitudinea scriitorilor din rîndurile naționalităților conlocuitoare pentru grija partidului și statului ca și operele literare scrise în limbile maghiară, germană, sîrbocroată, ucraineană, idiș și slovacă să poată apare [sic] și difuza în aceleași condiții cu cărțile care se tipăresc în limba română [...]“. In: DOMOKOS: *Tovarășului George Macovescu* [An Genossen George Macovescu], S. 1.

⁷⁵ Vgl. Brief von Géza Domokos an das Zentralkomitee der Rumänischen Kommunistischen Partei, Genossen Sekretär Petru Enache vom 20. Mai 1982. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XXXV.370/6.

Demzufolge verdienten rumänische Autoren das Dreifache dessen, was die Vertreter der Minderheiten für ein Buch derselben Gattung und desselben Umfangs verdienen durften.

Der Vergleich zwischen der von den Vertriebsdienstleistern verlangten, vom Verlag angesetzten und vom Ministerium genehmigten Auflagenhöhe gilt als beispielhaft für das gesamte minderheitensprachige Verlagswesen, obwohl sich Géza Domokos nur auf ungarische Bücher bezieht. Es handelt sich in dieser Tabelle um den Roman *És mégis mozog a föld* (dt. Und sie bewegt sich doch) des ungarischen Schriftstellers Mór Jókai, um das Kochbuch der siebenbürgischen Adligen Anna Bornemissza aus dem Jahr 1680 und um den Jugendroman *Pál utcai fiúk* (dt. Die Jungen von der Paulstraße):

Tabelle 1: Auflagenhöhen im Vergleich⁷⁶

Werk	Vom Vertriebsnetz bestellt	Vom Verlag berechnet	Vom Ministerium genehmigt
Jókai, Mór: <i>És mégis mozog a föld</i>	123.000	50.000	3.500
Bornemissza Anna szakácskönyve	120.000	50.000	5.000
Molnár, Ferenc: <i>Pál utcai fiúk</i>	132.000	50.000	5.000

Die obige Tabelle legt nahe, dass man bei der Genehmigung von herauszugebenden Büchern mit allen anderssprachigen Werken unabhängig von ihrer damaligen politischen Relevanz oder Einflussgröße umgegangen ist. Gerade dies lässt aber vermuten, dass ab 1980 die Genehmigungskriterien vor allem ethnisch bedingt waren.

Kennzeichnend ist auch die Entwicklung der Auflagenhöhe im Jahr 1982: Aus der Gesamtauflagenhöhe von 2.096.590, die von den Vertriebsdienstleistern verlangt wurde, berechnete der Kriterion Verlag

⁷⁶ Vgl. DOMOKOS, 2000, S. 73.

eine zulässige Auflage von 896.450, während die von der Verlagszentrale vorgeschlagene Auflagenziffer nur 303.030 Exemplare betrug.⁷⁷

Diese Publikationspolitik geschah zeitgleich zu der mit erheblichem materiellem Aufwand und Folgerichtigkeit durchgeführten Kampagne zur Leseförderung und führte zu einer paradoxen Situation: Unter dem Vorwand finanzieller Engpässe wurden die Auflagenhöhen genau dann schonungslos eingeschränkt, als das Ziel der Lesekampagne in greifbare Nähe rückte und auch die Gewinne der Verlage groß genug waren, um das gesamte Verlagssystem zu modernisieren. Es war eigentlich ein Versuch, so Géza Domokos, dem Volk aufzuerlegen, was und wie viel es lesen sollte.

Als Folge dieser Maßnahme wurden auch die Themenbereiche der auf Deutsch verlegten Bücher eingeschränkt: Zeitgleich mit dem starken Rückgang der Auflagen verschwanden allmählich bis 1989 die Reihen Humor, Geschichte, Kleine Schulbücherei, Übersetzungen aus dem Ungarischen, Monographien, Kriterion Bücherei und Kriterion Schulausgaben.

Die Einschränkung der Veröffentlichungsmöglichkeiten und der Öffnung gegenüber der rumäniendeutschen Minderheit kann auch in Abbildung 3 nachverfolgt werden. Während bis zum Jahr 1980 eine Anzahl von 352 Werken erscheinen konnte, wurden im Zeitraum 1980-1989 lediglich 233 Bücher veröffentlicht. Dank der Bekanntheit und dem Prestige des Verlags wurde der Rückgang der auf Deutsch verlegten Werke durch die Einführung von neuen Minderheitensprachen ausgeglichen.

⁷⁷ Vgl. *Nota în legătură cu aprobarea tirajelor pe anul 1982* [Bemerkung über die Genehmigung der Auflagenhöhen für das Jahr 1982] herausgegeben von Editura Kriterion [Kriterion Verlag]. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE): Signatur XXXV.370/7, S. 1.

Buchreihen und -kategorien



Abbildung 4. Zeitgenössische Autorinnen und Autoren

Rumäniendeutsche Literatur gab man in der Reihe *Zeitgenössische Literatur* heraus, wobei diese in Prosa, kurze Prosa, Humor und Gedichte unterteilt war. In dieser Reihe erschienen die Werke von u.a. Wolf Aichelburg, Verona Bratesch, Anton Breitenhofer, Nikolaus Berwanger, Helmuth Frauendorfer, Franz Hodjak, Johann Lippert, Adrian Löw, Herta Müller, Georg Scherg, Reinhold Schmidt, Franz Storch und Richard Wagner entweder als eigenständiges Buch oder als Anthologie. In dieser Reihe, in der die meisten Veröffentlichungen erschienen sind, sind auch viele Erstlingswerke erschienen.

Die Kategorie *ohne Autor*, die in der Tabelle nicht erscheint, beinhaltet die meisten Titel, wobei hier anzumerken ist, dass auch die auferlegten Huldigungsbände hier aufgelistet wurden. Titel wie *Ehrung des Präsidenten Ceaușescu; Lichtkaskaden: eine Jubiläumsanthologie* (23. August 1944 – 23. August 1984); *Hau Ruck! Jugend, Heimat, Aufbau; Dem Volk die Krone; Mit goldenen Lettern* (Schriftsteller und Kuntschaffende melden sich zu Wort); *Festliche Stunde: eine Jubiläumsanthologie* (23. August 1944 – 23. August 1989) oder *Das neue Antlitz der Heimat* erschienen vor allem nach 1984, als der Personenkult Ceaușescus sich verstärkte. In den neunzehn Jahren Verlagstätigkeit sind insgesamt 16 solche Werke erschienen, die wir in die Kategorie ideologische Literatur eingeteilt haben. Drei dieser Werke erschienen vor 1980, der Rest ab 1984.

In dieser Kategorie wurden auch Anthologien junger rumäniendeutscher Autoren veröffentlicht, z.B. die von Claus Stephani ausgewählte *Befragung heute. Junge deutsche Lyrik in Rumänien aus dem Jahr 1974* oder die Debüthanthologie *Das Land ist ein Wesen* mit den Prosaversuchen von Roland Kirsch, Jakob Mihăilescu, Uwe Hienz und Helmut Britz aus dem Jahr 1989.

Der meistveröffentlichte Autor der zeitgenössischen Literatur war Franz Hodjak, der rumäniendeutsche Dichter und Schriftsteller, Lektor des Klausenburger Dacia Verlags zwischen 1970 und 1992, gefolgt von Hans Liebhardt, dem Autor der „bis heute Maßstäbe setzenden“⁷⁸ Anthologie der jungen deutschen Prosa aus Rumänien *Worte und Wege*, und von Franz Storch, Hauptredakteur der monatlich erscheinenden Zeitschrift *Volk und Kultur* sowie Georg Scherg, der nach drei Jahren Haft wegen Anstiftung gegen den Staat 1968 rehabilitiert worden war.

Die Auflagenhöhe der in dieser Kategorie veröffentlichten Bücher betrug 221.025.

Die von Kriterion herausgegebenen Werke wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. In der Kategorie Prosa wurden rumäniendeutsche Kriterion-Bücher wie z.B. *Immer wieder Weisskircher* von Franz Liebhardt 1971, *Ärger wie die Hund'* von Heinz Franz 1972, *Zu spät für Marilena* von Anton Breitenhofer 1973, *Examen Alltag* von Arnold Hauser 1974 prämiert.

In der Kategorie Gedichte ging der Preis 1970 an Alfred Kittner für *Flaschenpost*, 1972 an Immanuel Weissglas für *Der Nobiskrug*, 1975 an Claus Stephani für *Ruf ins offene Land*, 1976 an Franz Hodjak für *Offene Briefe* und 1979 an Nikolaus Berwanger für *Spätes Bekenntnis*.

Darüber hinaus wurden auch Erstlingswerke geehrt, z.B. die Gedichtsammlung von Gerhard Eike *6 & 60 konelliptische Landschaften* 1975 oder der Band von Adrian Löw *Tagaus, Tagein* im Jahr 1979.

Franz Hodjaks *Spielräume* und Rolf Bosserts Gedichtband *Siebensachen* bekamen 1974 bzw. 1979 den Literaturpreis des kommunistischen Jugendverbands.

⁷⁸ Hans Liebhardt in der *Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen*, online verfügbar: <https://kulturstiftung.org/biographien/liebhardt-hans-2> [Zugriff am 12. Februar 2020].

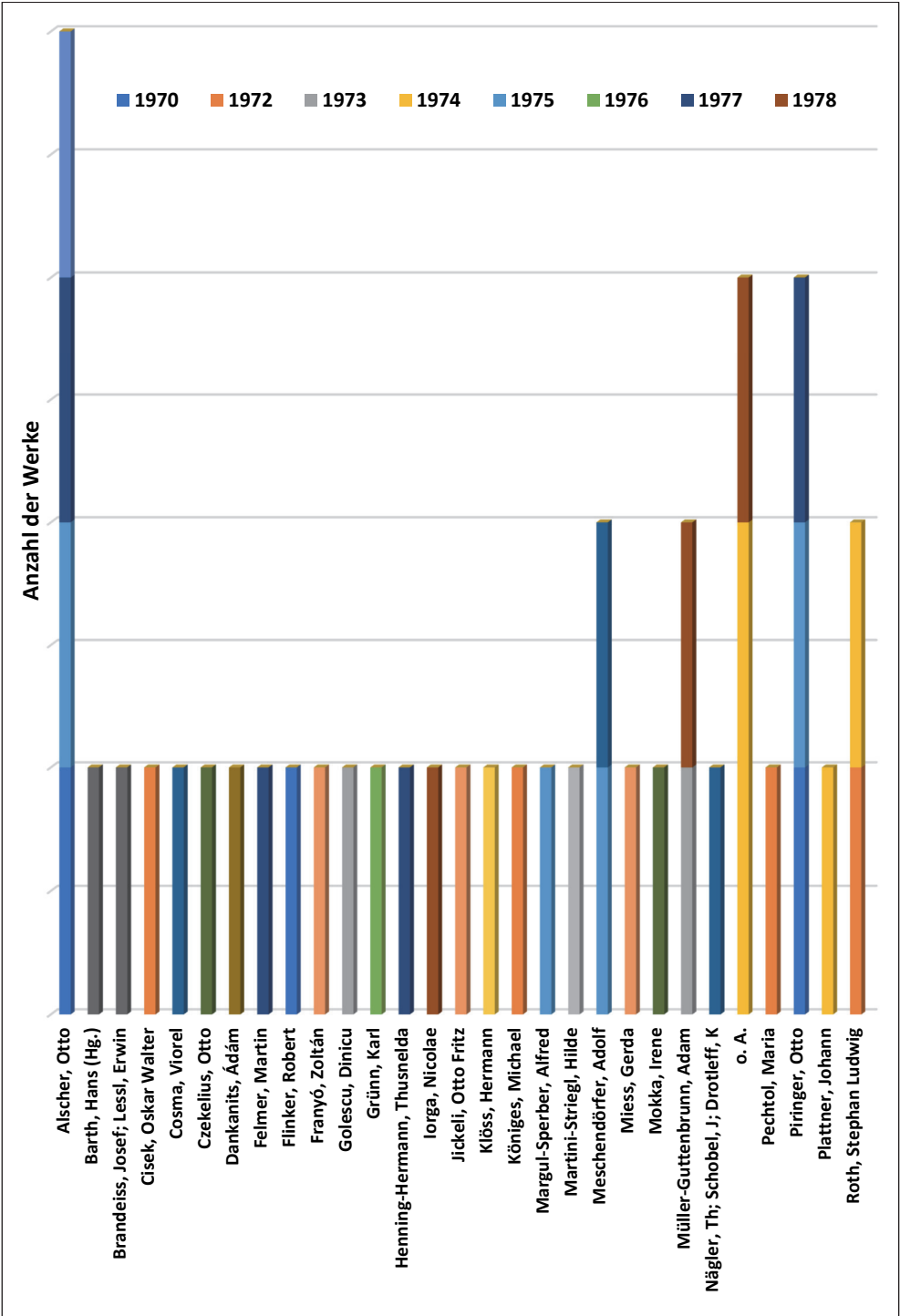


Abbildung 5. Autorinnen und Autoren der Reihe *Literarisches Erbe*

Die Werke der nicht zeitgenössischen rumäniendeutschen Autoren, u.a. Otto Alscher, Oskar Walter Cisek, Otto Fritz Jickeli, Alfred Margul-Sperber, Adolf Meschendörfer, Adam Müller-Guttenbrunn und Erwin Wittstock erschienen in der Reihe *Literarisches Erbe*. Dieser Kategorie wurde auch die Reihe *Kriterion Bücherei* unterstellt, in der verschiedene, auch kulturgeschichtliche Werke veröffentlicht wurden. In dieser Reihe sind auch fünf übersetzte Werke erschienen, und zwar Zoltán Franyós *Mich reut es nicht. Nachdichtungen aus der rumänischen und Weltliteratur*, Viorel Cosmas *Interferenzen in der Musik*, Dinicu Golescus *Aufzeichnung meiner Reise sowie Lesestoffe des 16. Jahrhunderts in Siebenbürgen* von Ádám Dankanits und Nicolae Iorgas *Schriften und Briefe*.

Neben den Vertretern der rumäniendeutschen Literatur wurden in dieser Kategorie auch Werke veröffentlicht, die zur rumäniendeutschen Kulturgeschichte gehörten, z.B. *Geschichte der siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaft* von Nögler, Schobel und Drotleff, *Thalia in Temeswar* von Maria Pechtol über die Geschichte des Temeswarer deutschen Theaters, *Temeswarer Musikleben* von Josef Brandeiss und Erwin Lessl, *Mehadier Chronik* von Nicolae Stoica de Hațeg, *Aufklärung. Schrifttum der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben*, herausgegeben von Carl Göllner und Heinz Stănescu, *Stolzenburger Gestalten und Anderes aus Siebenbürgen* von Johann Plattner, *Deutsche Humanisten in Siebenbürgen*, herausgegeben von Bernhard Capesius sowie *Volkskundliche und kunstgeschichtliche Schriften* von Emil Sigerus.

Der am meisten veröffentlichte Autor dieser Reihe war der Schriftsteller Erwin Wittstock, dessen zwei Werke *Ein Ausflug mit Onkel Flieha* und *Das Jüngste Gericht in Altbirk* in zwei Auflagen 1971 und 1972 erschienen sind. Die zweite Auflage beider Werke ist auch als Gemeinschaftsausgabe mit dem Union Verlag, Berlin veröffentlicht worden. Die Auflagenhöhe dieser Reihe betrug 106.504.

Weitere Reihen stellten die *Übersetzungen aus der rumänischen Literatur* sowie die *Übersetzungen aus der rumänienungarischen Literatur* dar. Aus der Untersuchung der in diesem Zeitraum jährlich herausgegebenen Kataloge der Neuerscheinungen geht hervor, dass

Übersetzungen aus der ungarischen Literatur in einer viel kleineren Anzahl veröffentlicht wurden als die aus der rumänischen. Es sind insgesamt dreizehn aus dem Ungarischen übersetzte Werke erschienen. Vier dieser Bücher wurden in den Reihen *Ferienbuch* (*Die Betonfalle* von Erik Majtényi und *Die Jungen der Palstrasse* von Ferenc Molnár) bzw. *Kinderbücher* (*Tobias und Kelemen*. Benzi-Bonzi Bendek. *Lumpi, der Kümmerling* von Zoltán Veress und *Das Silberpferd, die Wunderuhr und andere Märchen* von Elek Benedek) veröffentlicht. Es erschienen noch die *Sibirische Garnison* über die Erlebnisse als Kriegsgefangener in Sibirien von Rodion Markovits in der Reihe *Weltliteratur, Lesestoffe des 16. Jahrhunderts in Siebenbürgen* von Ádám Dankanits in der Reihe *Kriterion Bücherei* und *Das Donaudelta* von Botond J. Kiss in der Reihe *Sachbücher*. Fünf der sechs Titel, die in der Kategorie *Übersetzungen aus dem Ungarischen* veröffentlicht wurden, waren Werke rumänienungarischer Autoren: ein Erzählungsband von Páskándi Géza, der Kurzroman *Mamaia by night* von János Szász, übersetzt von seiner Frau Anemone Latzina, *Mutter verspricht guten Schlaf*, ein Tagebuchroman über die gesellschaftlichen Änderungen im Siebenbürgen der 50er und 60er Jahre von András Sütő, der Roman *Zsuzsika* von Gyula Szabó und *Der schluchzende Affe* über die Leidensgeschichte einer Klausenburger Familie von Tibor Bálint. Die sechste Übersetzung aus dem Ungarischen war ein Gedichtband des großen ungarischen Lyrikers Sándor Petőfi.

Die Tatsache, dass die Parteileitung das gegenseitige Kennenlernen der rumänischen Minderheiten nicht unterstützte, widerspiegelt sich auch in den Auflagenhöhen. Während die Kinder- und Ferienbücher in einer Auflage von weit über tausend, oftmals mehrere tausend veröffentlicht wurden, durften die Werke der rumänienungarischen Autoren nur in einer Auflagenhöhe von höchstens 1.050 erscheinen. Die einzige Ausnahme stellte der Roman *Sibirische Garnison* von Rodion Markovits dar, der eine Auflagenhöhe von 4900 erreichte, wobei anzumerken ist, dass Markovits überzeugter Anhänger des Kommunismus gewesen ist.

Insgesamt lässt sich also vor allem nach 1980 eine allmähliche Distanzierung von der Herausgabe rumänienungarischer Bücher

beobachten, obwohl die Listen der zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke jedes Jahr solche Titel enthielten.

In deutlichem Gegensatz zu dieser Anzahl liegt die Anzahl der aus dem Rumänischen übersetzten Werke bei 93, wobei in der Reihe *Übersetzungen aus der rumänischen Literatur* 66 Titel in einer Auflage von 159.070 erschienen sind. Es erschienen die Werke von Lucian Blaga, Augustin Buzura, Mircea Dinescu, Mihai Eminescu, Octavian Goga, Petre Ispirescu, Panait Istrati, Gellu Nauem, Hortensia Papadat-Bengescu, Camil Petrescu, Marin Preda, Mihail Sadoveanu u.a., manchmal in mehr als einer Auflage. Es wurden auch solche Werke veröffentlicht, die das Kennenlernen der rumänischen Kultur förderten: ein Band über 750 rumänische Sprichwörter, eine *Einführung in die Geschichte der rumänischen Kultur* von Petre P. Panaitescu, rumänische Volkserzählungen aus dem Banat von Arthur und Albert Schott, die *Beschreibung der Moldau* von Dimitrie Cantemir usw.

Wie Abbildung 3 zeigt, lässt sich also die Verlagstätigkeit in zwei große Abschnitte aufteilen: die Periode vor und nach 1980. Während der Zeitraum bis zu diesem Jahr von Kategorienvielfalt und höheren Auflagen gekennzeichnet ist, engt sich der verlegerische Spielraum von Kriterion in der darauffolgenden Periode stark ein. Die im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE) aufbewahrten jährlichen Verlagsprogramme zeugen von einem viel reicheren Angebot von Büchern als das, was Kriterion veröffentlichen durfte. Formell zeigte sich die Parteileitung durch die Gründung eines Minderheitenverlags als großzügig gegenüber den Minderheiten, faktisch durfte Kriterion jedoch nur das veröffentlichen, womit auch die höheren Stellen einverstanden waren.

Aus dem Mangel an offiziellen Anweisungen über die Herausgabe- oder Zensurkriterien von Werken bzw. dem beispielhaften Schicksal einiger Bücher wie dem des zweiten Bands der *Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens* lässt sich die von der Parteileitung benutzte Unterdrückungsstrategie ableiten: Die Veröffentlichung von Büchern wurde ohne Mitteilung von Gründen so lange aufgeschoben, wie

möglich. Das führte in manchen Fällen dazu, dass für den Identitätserhalt der jeweiligen Minderheit essentielle Werke gar nicht mehr erschienen sind. Zeitgleich damit wurden die Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen der Minderheiten durch den Rückgang der Übersetzungen zwischen den Sprachen stark eingeschränkt, während die Übertragung der rumänischen Literatur in die Minderheitensprachen während des ganzen neunzehnjährigen Zeitraums unterstützt wurde.

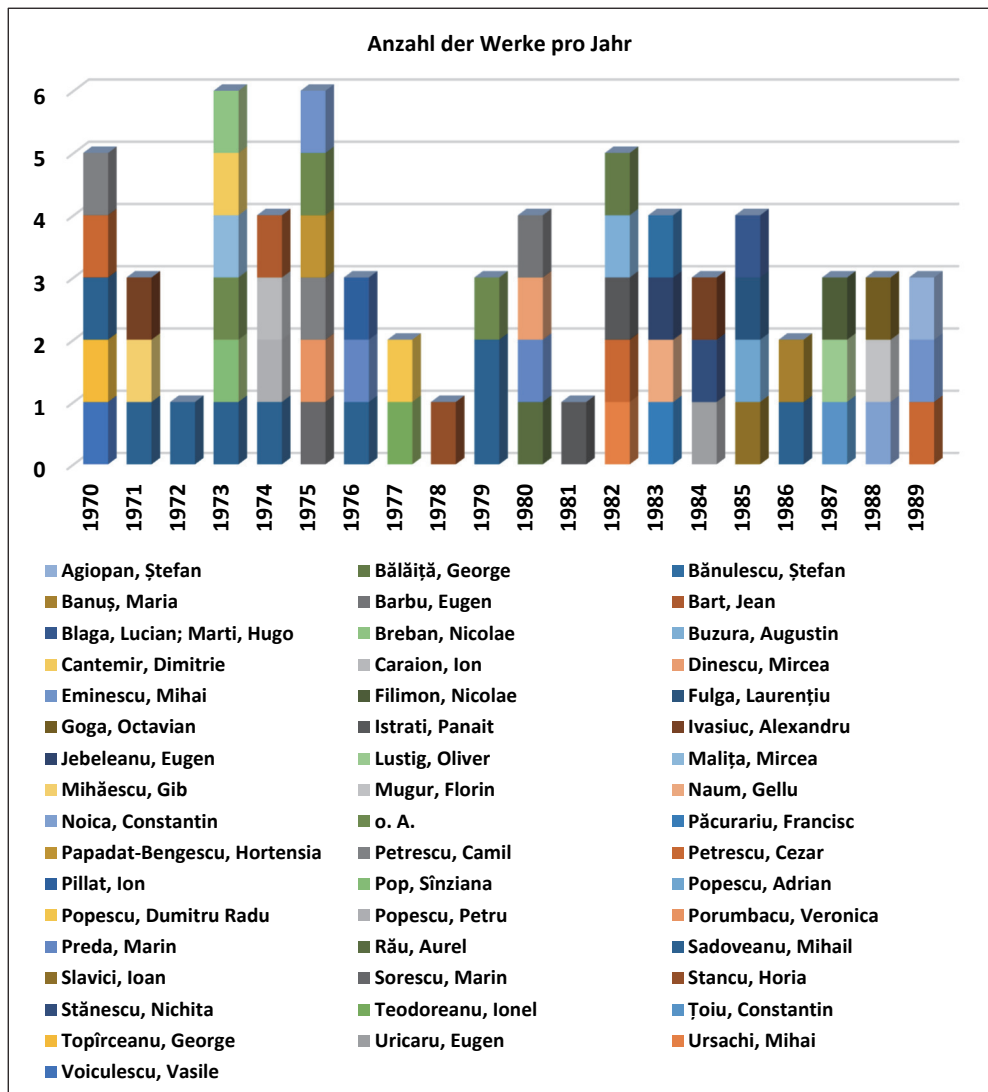


Abbildung 6. Autorinnen und Autoren der Kategorie *Übersetzungen aus dem Rumänischen*

Einige dieser Werke wurden als Gemeinschaftsausgabe mit deutschen Verlagen veröffentlicht. So erschienen in den 70er Jahren mehrere historische Romane des rumänischen Schriftstellers Mihail Sadoveanu, der in den 50ern die kommunistische Propaganda in unterschiedlichen Stellungen gefördert hatte⁷⁹ und dem 1961 der Lenin-Friedenspreis verliehen wurde,⁸⁰ als Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin. Auch der historische Roman von Horia Stancu, *Fanar*, über die politischen Turbulenzen in den rumänischen Fürstentümern am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts und der ebenfalls historische Roman von Eugen Uricaru, *Scheiterhaufen und Flamme*, über den Revolutionär Alexandru Bota, der sich aus Patriotismus in eine internationale Geheimorganisation verwickelt, um seinem Heimatland zu helfen, erschienen als Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation. Als Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag Volk und Welt erschienen die folgenden Romane: *Europolis* von Jean Bart über die kleine Hafenstadt an der Schwarzmeerküste Sulina, *Kyra Kyralina* von Panait Istrati, dem „neuen Gorki aus den Balkanländern“⁸¹, über die Geschichte der gleichnamigen Protagonistin, die von ihrer Mutter in die Welt der außerehelichen Liebe der kleinen rumänischen Donauhafenstadt Brăila eingeweiht wird, der Roman *Im Vorhof der Hölle* des damaligen Sekretärs des Schriftstellerverbands, Alexandru Ivasiuc, über den Doktor Ilea, der sich in eine viel jüngere Frau verliebt, *Das Bachkonzert* von Hortensia Papadat-Bengescu über eine Musikveranstaltung, die die Bukarester Oberschicht zusammenbringt, *Letzte Liebesnacht – erste Kriegsnacht* von Camil Petrescu über die Erfahrungen des Soldaten Ștefan Gheorghidiu vor und während des Kriegs, Cezar Petrescus Roman *Die Siegesstraße* über die höhere Gesellschaft der rumänischen Hauptstadt der Zwischenkriegszeit, Petru Popescus *Laguna*, einer der wenigen Romane der rumänischen

⁷⁹ Vgl. CREȚU, BOGDAN: *Iluziile literaturii și deziluziile criticii*. Noi coduri de lectură, între estetic și ideologic [Illusionen der Literatur und Desillusionen der Kritik. Neue Lesecodes zwischen Ästhetik und Ideologie]. București: Editura EuroPress Group 2015, S. 222.

⁸⁰ Vgl. CIOROIANU, S. 397.

⁸¹ ROLLAND, ROMAIN: *Vorwort zu Kyra Kyralina*. In: ISTRATI, PANAIT: *Chira Chiralina*. Digitaler Verlag Amalgama 2014, Vorwort.

Literatur, die als Touristen nach Rumänien gekommene Soldaten der Bundesrepublik Deutschland in einem negativen Licht darstellten⁸² sowie Marin Predas *Der Einsame*, eine Liebesgeschichte zwischen dem eigensinnigen Nicolae und der geschiedenen Malerin Siminea.

Allen Autoren gemeinsam ist die Tatsache, dass sie entweder selbst sozialistische Weltauffassungen vertraten oder durch ihre Werke zur Legitimierung des Ceaușescu-Regimes beigetragen hatten, indem sie nationale Themen aufgriffen, die zu der immer stärkeren protochronistischen Tendenz passten.

Jean Bart gehörte z.B. zur ersten Generation von rumänischen Sozialisten,⁸³ Alexandru Ivasiuc hatte nach fünf Jahren Haft aus ideologischen Gründen „einen Großteil seiner Prosa als Ausdruck (oftmals als Illustration) seiner Befürwortung des Regimes benutzt und sie damit gefährlich nah an die unkünstlerische Propagandaliteratur gerückt“.⁸⁴ Petru Popescu hatte eine enge Beziehung⁸⁵ zur Tochter von Ceaușescu, Zoia. Nachdem er 1974 von einer Auslandsreise nicht mehr zurückkehrte, wurde sein Werk *Laguna* verboten und aus den Bibliotheken entfernt.⁸⁶ Zusammen mit anderen verbotenen rumänischen

⁸² Vgl. OLĂRESCU, DANIELA: *Die Rezeption der rumänischen Literatur in Deutschland zwischen 1945 und 1989*. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; Wien: Lang 2008, S. 171.

⁸³ Vgl. MĂNDRU, ANCA MARIA: „Nationalism as a national danger?“ Early Romanian socialists and the paradoxes of the national question (1880-1914) [„Nationalismus als nationale Gefahr?“ Frühe rumänische Sozialisten und die Paradoxien der nationalen Frage (1880-1914)]. In: *Nationalities Papers: The Journal of Nationalism and Ethnicity*, 43:2, S. 324.

⁸⁴ „[...] a folosit o mare parte din proza sa ca pe un spațiu de exprimare (adeseori de ilustra) a adeziunii sale la regim, apropiind-o astfel primejdios de zona neartistică a literaturii de propagandă“. In: CORDOȘ, SANDA: *Alexandru Ivasiuc, monografie* [Alexandru Ivasiuc, Monographie]. Brașov: Editura Aula 2001, zitiert in IORGULESCU, MIRCEA: *Revizuiți „adevărate“* [„Wahre“ Revisionen]. In: *Revista 22* vom 4. Februar 2002, online verfügbar: <https://revista22.ro/cultura/revizuiți-adevarate#comments> [Zugriff am: 2. Juli 2019].

⁸⁵ Vgl. Petru Popescu im Gespräch mit TUCĂ, MARIUS: „*M-am despărțit de Zoia pentru că mi-era frică de Ceaușescu*“ [„Ich trennte mich von Zoia, da ich mich vor Ceaușescu fürchtete“]. In: *jurnalul.ro Interviu* vom 20. November 2009, online verfügbar: <https://jurnalul.antena3.ro/special-jurnalul/interviuri/petru-popescu-m-am-despartit-de-zoia-pentru-ca-mi-era-frica-de-ceausescu-527247.html> [Zugriff am: 31. Oktober 2019].

⁸⁶ Vgl. KIRÁLY, ISTVÁN V.; COSTEA, IONUȚ; RADOSAV, DORU: *Fond secret. Fond S „special“*. Contribuții la istoria fondurilor secrete de bibliotecă din România [Geheimbestand. Bestand S „Sonderbestand“. Beiträge zur Geschichte der Geheimbestände der rumänischen Bibliotheken]. Cluj-Napoca: Editura Dacia 1995, S. 316.

Autoren wie den Dichtern Octavian Goga, George Bacovia und Tudor Arghezi war auch der Schriftsteller Camil Petrescu auf der ersten Schriftstellerversammlung 1956 ‚begnadigt‘ worden, wobei Tismăneanu diesbezüglich anmerkt:

Die Parteibürokratie hat versucht, den Mythos der Beachtung der grundlegenden Werte der Vergangenheit zu nähren, bewahrte jedoch Verschwiegenheit darüber, dass sie für die Missbräuche gegen diese Werte verantwortlich war. [...] die Rehabilitierung der nationalen Geschichte geschah in Rumänien als ein opportunistischer Versuch der Partielite, die Verweigerung einer wahren Destalinisierung zu verbergen.⁸⁷

Als Zeichen der zunehmenden Isolierung des Landes wurden in den 80er Jahren nur drei Werke als Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation veröffentlicht, während in den 70ern fünfzehn solche Titel in Zusammenarbeit mit dem deutschen Verlag hatten erscheinen können.

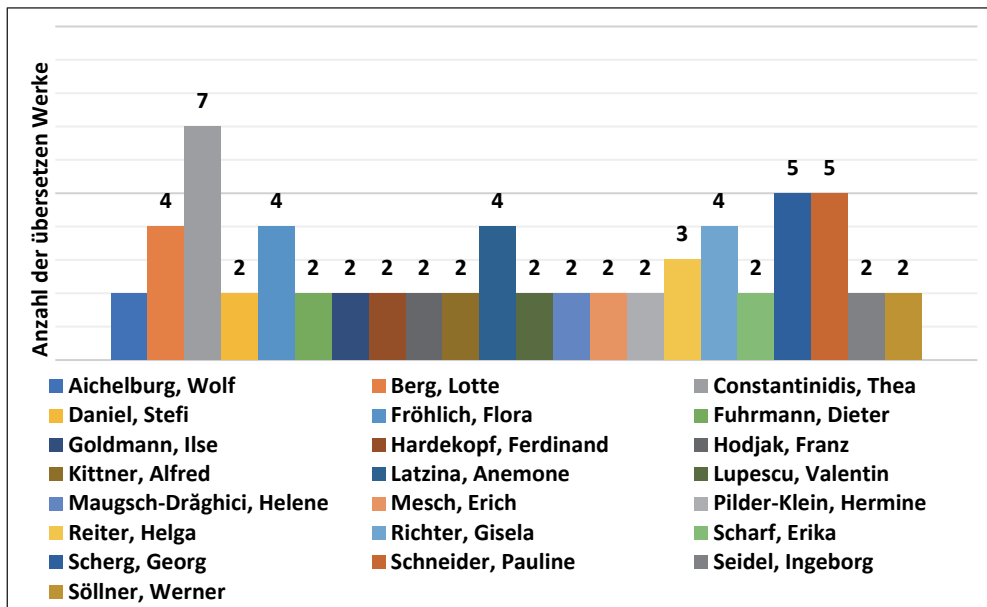


Abbildung 7. Übersetzerinnen und Übersetzer von mehr als einem Werk

⁸⁷ „Birocrația de partid a încercat să cultive mitul respectului față de valorile fundamentale ale trecutului, trecând sub tăcere faptul că purta răspunderea pentru abuzurile față de aceste valori. [...] reabilitarea istoriei naționale s-a[u] produs în România din încercarea oportunistă a elitei partidului de a ascunde refuzul de a înfăptui o destalinizare reală.“ In: TISMĂNEANU; DOBRINCU; VASILE (Hg.), S. 76.

Ingesamt waren es 55 Übersetzerinnen und Übersetzer, die im Auftrag des Verlags Werke der rumäniendeutschen Literatur ins Rumänische übersetzten. Die obige Tabelle beinhaltet diejenigen Übersetzerinnen und Übersetzer, die mehr als ein Werk übersetzt haben, wobei anzumerken ist, dass die Mehrheit oft nur ein Werk ins Rumänische übertragen hat. Die Rangliste wird von Thea Constantinidis angeführt, eine in Rumänien geborene, aber in Deutschland zur Lehrerin ausgebildete Übersetzerin, die zwischen 1952 und 1954 bei der Zeitung *Neuer Weg* gearbeitet hatte.⁸⁸ Nach ihrem Philosophie- und Germanistikstudium an der Universität Bukarest und einem Austauschjahr in Deutschland hat sie sechs Romane des Schriftstellers Mihail Sadoveanu übersetzt.

Mit fünf übersetzten Werken liegt Georg Scherg, der 1968 rehabilitierte Schriftsteller, der vor allem in den 70ern mit Kriterion zusammenarbeitete, auf dem zweiten Platz. In den 80er Jahren übersetzte er ein einziges Werk ins Deutsche.

Pauline Schneider übersetzte für Kriterion vor allem Ferienbücher, ein einziger Roman erschien in ihrer Übersetzung bei Kriterion, *Rettet unsere Seelen* von Laurențiu Fulga. Lotte Berg übersetzte ein Kinderbuch, *Der Zauberkater. Das verzauberte Schwein und andere Märchen*, eine Anthologie rumänischer Fabeln und den Roman *Maskenball* von Ionel Teodoreanu, für den sie 1977 den Preis des Schriftstellerverbands bekam.⁸⁹ Gisela Richter, Forscherin beim Hermannstädter Zentrum für Sozialwissenschaften,⁹⁰ übersetzte die Romane *Nordchaussee* von Eugen Barbu, *Königliche Jagd* von Dumitru Radu Popescu und das Märchenbuch *Floritza, das Waldmädchen* von Ioan Slavici. Zusammen mit anderen

⁸⁸ Vgl. Thea Constantinidis in der Online-Enzyklopädie *crispedia*. Online unter: <https://crispedia.ro/thea-constantinidis/> [Zugriff am: 12. Dezember 2019].

⁸⁹ Vgl. ACADEMIA ROMÂNĂ (Hg.): *Dicționarul general al literaturii române* [Allgemeines Wörterbuch der rumänischen Literatur]. Band 1 A-B. București: Univers Enciclopedic 2004.

⁹⁰ Vgl. ACADEMIA ROMÂNĂ (Hg.): *Dicționarul general al literaturii române* [Allgemeines Wörterbuch der rumänischen Literatur]. Band 5 P-R. București: Univers Enciclopedic 2006.

Übersetzern beteiligte sie sich auch an der Übersetzung eines Gedichtbandes von Mihai Eminescu. Anemone Latzina, Redakteurin bei der Zeitschrift *Neue Literatur*, beteiligte sich an der Übersetzung des Gedichtbandes *Schau, die Zypressen dort* von Maria Banuș, übersetzte den Gedichtband *Zähne von Worten zermalmt* von Gellu Naum und die Romane *Das Labyrinth* von Francisc Păcurariu und *Trompetenserenade* von Sînziana Pop. Sie ist auch für ihre Übertragung der rumänischen Dichtung der Avantgarde bekannt, die unter dem Titel *Die Wolkentrompete* erschienen ist.

Um die Übersetzung der Werke kümmerte sich meistens die junge Generation von Minderheitenautoren,⁹¹ sodass ein Umfeld geschaffen wurde, in dem minderheitensprachliche Autoren die Werke anderer durch die intensive Übersetzungsarbeit sehr gut kennenlernen konnten.

Meisterhaft übersetzte Werke aus den und in die Minderheitensprachen wurden mit den Preisen des Schriftstellerverbands ausgezeichnet. Wolf Aichelburg, Übersetzer des rumänischen Bandes *Magische Liebe* (Iubire magică) von Vasile Voiculescu, bekam den Preis 1970, Thea Constantinidis für den Roman *Reiter in der Nacht* (Nicoară Potcoavă) von Mihail Sadoveanu 1971, Paul Drumaru für die Übertragung des ungarischen Bandes *Zokogó majom* (Der schluchzende Affe) von Tibor Bálint 1972 ins Rumänische, Dan Culcer für die rumänische Übersetzung der *Sibirischen Garnison* von Rodion Markovits 1975 und Lotte Berg für *Maskenball* von Ionel Teodoreanu im Jahr 1977. Nach der Kategorie der rumäniendeutschen Literatur und der Übersetzungen aus der rumänischen Literatur erschienen die meisten Werke in den Reihen *Ferien- und Kinderbücher* (vgl. Abbildung 3). Auch die Auflagenhöhen sind beeindruckend: Es wurde Kinder- und Ferienliteratur in einer Auflage von 690.975 veröffentlicht, was im Vergleich zur Auflagenziffer der zeitgenössischen Literatur (221.025)

⁹¹ Vgl. O.A.: *Editarea cărților în limbile naționalităților conlocuitoare* [Die Herausgabe von Büchern in den Sprachen der mitwohnenden Minderheiten], S. 18.

sehr hoch ist. Abbildung 8 belegt, dass die Auflagenhöhe dieser zwei Reihen immer noch doppelt so groß ist wie die Gesamtauflage der Reihen *Gedichte*, *Humor*, *Kriterion Bücherei*, *Kurze Prosa*, *Literarisches Erbe* und *Zeitgenössische Literatur* zusammen.

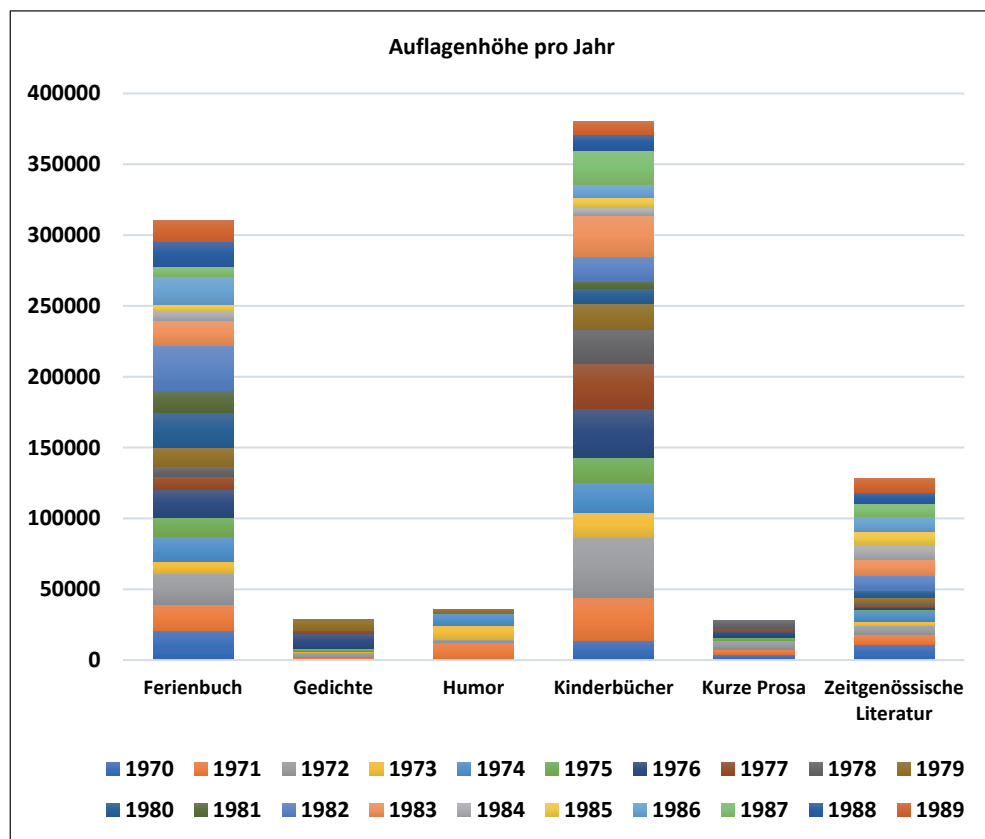


Abbildung 8. Auflagenhöhe der Kinder- und Ferienbücher im Vergleich mit der zeitgenössischen rumäniendeutschen Literatur

Betrachtet man die durchschnittliche Auflagenziffer von 5.081, könnte man die deutsche Redaktion des Verlags als Abteilung für Kinderbücher bezeichnen, doch es muss in Erwägung gezogen werden, dass die hohen Auflagenzahlen vor allem dadurch erklärbar sind, dass die Liste der zu veröffentlichenden Werke von der ‚Buchzentrale‘ genehmigt werden musste und sie eher solche als ‚harmlos‘ eingestuften Bücher in einer hohen Auflagenziffer zum Druck bewilligte.

In der Kategorie *Zeitgenössische rumäniendeutsche Literatur* wurden mehr Titel verlegt, aber in einer erheblich kleineren Auflage. Der Mangel an offiziellen, schriftlichen Anweisungen⁹² darüber, was unter welchen Bedingungen erscheinen konnte, erschwerte es, eine Erklärung für diesen Unterschied zu finden, jedoch lässt uns dieses Phänomen vermuten, dass sich die Parteileitung durch die potentiell regimefeindlichen Werke zeitgenössischer rumäniendeutscher Literatur bedroht fühlte und den möglichen Einfluss der tatsächlich gedruckten Werke auf einem Minimum halten wollte.

In dieser Tendenz sehen wir auch die Bemerkung der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags im Gespräch mit Bartha⁹³ und die Einsicht von Bányai⁹⁴ bestätigt, dass Kriterion als eine Schaufensterinstitution gegründet worden war, denn die durchschnittliche Auflagenhöhe von 1417 für die gesamte zeitgenössische rumäniendeutsche Literatur im Vergleich zu einer rumäniendeutschen Bevölkerung von 359.109 laut der Volkszählung⁹⁵ aus dem Jahr 1977 fällt sehr gering aus. In anderen Worten hatte im Durchschnitt weniger als ein Prozent der rumäniendeutschen Bevölkerung, d.h. etwa 3600 Menschen, Zugang zu zeitgenössischen rumäniendeutschen Werken. Die geringe Auflagenziffer steht auch mit der massiven und für die Parteileitung gewinnträchtigen Auswanderung der deutschen Bevölkerung⁹⁶ im Zusammenhang.

⁹² Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 134.

⁹³ Vgl. BARTHA, 2016, S. 212-213.

⁹⁴ Vgl. BÁNYAI, ÉVA: *Domokos Géza mozgásterei. Közelítések a Kriterion Könyvkiadó háttérműködéséhez* [Die Spielräume von Domokos Géza. Grundriss der Tätigkeit des Kriterion Verlags]. IN: LÉTÜNK 2011/1, S. 64-74.

⁹⁵ Vgl. *Populația după etnie la recensămintele din perioada 1930-2011* [Ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung in den Volkszählungen im Zeitraum 1930-2011] herausgegeben von Institutul Național de Statistică (Nationales Statistikamt). Online unter: www.recensamantromania.ro>vol2_t1 [letzter Zugriff: 15. Dezember 2019].

⁹⁶ Zwischen 1968 und 1989 emigrierten ungefähr 238.100 Rumäniendeutsche in die BRD, d.h. 66% der deutschen Bevölkerung Rumäniens. Vgl.: GABANYI, ANNELI UTE: *Geschichte der Deutschen in Rumänien*. Auf dem Portal des Verbands der Siebenbürger Sachsen online verfügbar: <https://www.siebenbuerger.de/portal/land-und-leute/siebenbuerger-sachsen/> [letzter Zugriff 15. Dezember 2019].

Mitsamt den Übersetzungen aus der rumänischen Literatur waren diese zwei, eher Kindern gewidmeten Reihen die einzigen, in denen in den neunzehn Jahren Verlagstätigkeit jedes Jahr Werke erschienen. In beiden Reihen sind insgesamt 136 Titel erschienen, von denen 63 Werke zur rumäniendeutschen Kinder- und Jugendliteratur zu zählen sind. Auch die Auflagenhöhen der einzelnen Werke sind im Vergleich zu allen Kategorien von verlegten Büchern übermäßig groß: Nur in der Reihe *Ferien- und Kinderbuch* konnten Titel in einer Auflagenziffer von über 10.000 erscheinen. Zwei Kinderbücher der Leiterin der deutschen Redaktion, Hedi Hauser, und zwar *Seifenbläschens Abenteuer* und *Lutz und die Hampelmänner*, sind auch in der DDR als Gemeinschaftsausgabe mit dem Postreiterverlag Halle/Saale veröffentlicht worden.

Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Kriterion Reihen in den Jahren 1970-1989 und spiegelt den drastischen Rückgang der Reihenvielfalt ab dem Jahr 1980 wider. Nach 1980 wurden so gut wie keine Werke mehr in den Kategorien *Kunst- und Kulturgeschichte*, *Kunst*, *Sachbücher*, *Monographien*, *Geschichte*, *Wissenschaft* und *Literaturgeschichte*, *Linguistik* und *Literaturkritik* veröffentlicht. Dies geschah, weil die Bücher von den höheren Stellen nicht genehmigt oder ihre Veröffentlichung dauernd aufgeschoben wurde, hing aber auch damit zusammen, dass zahlreiche Rumäniendeutsche in diesem Zeitraum ausgewandert waren.

In den 70er Jahren sind Monographien von berühmten Rumäniendeutschen erschienen, wie z.B. vom Maler und Grafiker Franz Ferch (1900-1981), vom Kirchenreformer Johannes Honterus (1498-1549), der 1539 eine der ersten Druckereien in Siebenbürgen und 1541 das sächsische Gymnasium in Kronstadt (Braşov) gegründet hatte, vom Komponisten und Dirigenten Paul Richter (1875-1950) und vom berühmten Maler donauschwäbischer Landschaften, Stefan Jäger (1877-1962). Auch über das Leben und Werk der Malerin und Grafikerin Trude Schullerus (1889-1981), des donauschwäbischen Schriftstellers Adam Müller-Guttenbrunn (1852-1923), des Reichsfreiherrn und siebenbürgischen Gouverneurs Samuel von Brukenthal (1721-1803), des Pfarrers und Schriftstellers Stephan Ludwig Roth (1796-1849) und schließlich des

Schriftstellers und ehemaligen Temeswarer Bürgermeisters Johann Nepomuk Preyer (1805-1888) wurden Monographien veröffentlicht.

Illustre Rumäniendeutsche wurden auch innerhalb der Kategorie *Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher und Folklore und Ethnographie* vorgestellt, z.B. erschienen in der Kategorie *Kulturgeschichte, Folklore und Sachbücher* drei Bände über das Leben und Werk und ein Band mit dem Briefwechsel des „Titan[s] der Weltraumfahrt“⁹⁷ Hermann Oberth (1894-1989), die Schriften des Gelehrten Martin Felmer (1720-1767), ein Buch über das Leben und Werk des Volkswirts Carl Wolff (1849-1929), Bände über den expressionistischen Maler Hans Hermann (1885-1980), den ehemaligen Kronstädter Bürgermeister und Politiker Michael Weiß (1569-1612), den Vorreiter des Raketenantriebs Conrad Haas (1509-1576), den Maler und Grafiker Harald Meschendörfer (1909-1984), die Schriften des Architekten Otto Czekelius (1895-1974), ein Band über das Leben und Werk des Ethnologen und Schriftstellers Adolf Schullerus (1864-1928), über den Künstler und ehemaligen Lehrer an der Temeswarer Kunstschule Julius Podlipny (1898-1991), über den Dichter in schwäbischer Mundart Josef Gabriel (1853-1927) und über den Kronstädter Stadtrichter Johannes Benkner (? – 1565). Insgesamt wurden so 33 Werke in einer durchschnittlichen Auflagenhöhe von 2.226 über einflussreiche Rumäniendeutsche verlegt, wobei anzumerken ist, dass die Mehrheit der nach 1980 erschienenen Bände in der Kategorie Sachbücher mit vielen Abbildungen und Illustrationen veröffentlicht wurde. Die „materialistisch-wissenschaftliche Erziehung der Massen“ durch Sachbücher war bereits auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei im November 1971 entschieden worden:

die Entwicklung einer fortschrittlichen Auffassung über das Leben ist unmöglich ohne die Kenntnis der wissenschaftlichen Errungenschaften, beginnend mit der Erscheinung des Lebens auf der Erde, dem ganzen

⁹⁷ BARTH, HANS: *Hermann Oberth. Titan der Weltraumfahrt*. București: Editura Kriterion 1974. 80 Seiten + 57 Reproduktionen.

Bildungsprozess des Menschen und der Gesellschaft sowie der unterschiedlichen philosophischen Begriffe bis zu den neuen Entdeckungen der modernen Wissenschaft.⁹⁸

In der Herausgabe von Werken über Rumäniendeutsche sehen wir einen Versuch der deutschen Kriterion-Redaktion, die Geschichte der rumäniendeutschen Bevölkerung nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und die rumäniendeutsche Identität zu bewahren.

In diesem Sinne spielten auch die rumäniendeutschen kulturgeschichtlichen Werke eine wichtige Rolle. Wie Abbildung 9 illustriert, sind 58 Werke in einer durchschnittlichen Auflagenziffer von 3.764 veröffentlicht worden.

Im Jahr 1979 erschien der erste Band der *Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens (12. Jahrhundert – 1848)*. Man hatte bereits den zweiten Band vorbereitet, bekam jedoch die Druckgenehmigung nicht. Im Juli 1987 besprach der Verlagsrat genau dieses Problem und beschloss, den Druck durch Einflussnahme in Gang zu setzen:

Die Angelegenheit des zweiten Bandes der ‚Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens‘ soll im CCES [Rat der sozialistischen Kultur und Erziehung] besprochen und der Genosse Vizepräsident darum gebeten werden, sich für den Druck einzusetzen, vor allem weil es keine politischen Einwände gibt.⁹⁹

⁹⁸ „formarea unei concepții înaintate despre viață nu se poate realiza fără cunoașterea cuceririlor științei, începând cu apariția vieții pe pământ, întregul proces de formare a omului, de dezvoltare a societății și a diferitelor concepții filosofice și terminând cu noile descoperiri ale științei moderne.“ Nicolae Ceaușescu zitiert in: O. A.: *Cum și cu ce contribuiți la popularizarea științei?* La ancheta Șcintei răspund astăzi primii vizați: editorii. [Wie und wodurch tragen Sie zur Popularisierung der Wissenschaft bei? Auf die Umfrage von *Șcinteia* antworten heute die Hauptverantwortlichen: die Verleger]. In: *Șcinteia* vom 29. August 1973, S. 4. Im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE), Signatur XXVI.303/59.

⁹⁹ „Problema volumului II din *Istoria germanilor de pe teritoriul României*‘ să fie discutată la CCES, rugînd pe tovarășul vicepreședinte să intervină în favoarea tipăririi, mai ales că nu există observații de ordin politic.“ In: *Protokoll der Sitzung vom 14. Juli*, S. 2.

Trotz der fehlenden politischen Einwände ist der Band nicht mehr erschienen, obwohl er in der Liste der zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke bereits für 1982 vorgesehen war.¹⁰⁰ Die gleiche Methode des Hinauszögerns von grundlegenden wissenschaftlichen Werken ist auch im Falle der ungarischen Werke zu beobachten. So konnte der zweite Band des *Lexikons der rumänienungarischen Literatur* erst nach der Wende 1989 erscheinen, obwohl er bereits am Anfang der 80er Jahre fertiggestellt worden war.

Kulturgeschichtliche Werke erschienen bis 1980 in klar abgegrenzten Kategorien wie Folklore und Ethnographie, Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst und literarisches Erbe sowie Literaturgeschichte, Linguistik und Literaturkritik.

Ab 1981 wurden alle diesen nuancierten Kategorien zur großen Kategorie von Sachbüchern zusammengefügt. Dies ging mit dem starken Rückgang der Anzahl der verlegten Werke im Zeitraum 1980-1981 einher. Bis zum Jahr 1979 wurden 38 kulturgeschichtliche Werke veröffentlicht, von 1980 bis 1989 konnten nur 20 erscheinen. Diese Reduzierung der Anzahl der Werke war nicht dadurch begründet, dass es am Angebot mangelte, denn in den Listen für die Untersuchung des Vertriebsnetzes zur Feststellung der Auflagenhöhe wurden jährlich mehrere kulturgeschichtlichen Titel aufgelistet, sondern muss als gezielte Maßnahme der ‚Buchzentrale‘ und mittelbar der Parteileitung betrachtet werden, durch eine begrenzte zum Druck bewilligte Anzahl und geringe Auflagenhöhen die Homogenisierung der Gesellschaft herbeizuführen und die kulturelle Identität verschwinden zu lassen.

¹⁰⁰ Vgl. *Lista lucrărilor propuse să apară în 1982*. Exemplar de lucru pentru anchetarea rețelei de difuzare în vederea stabilirii tirajelor [Liste der 1982 zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke. Arbeitsexemplar für die Untersuchung des Vertriebsnetzes zur Feststellung der Auflagenhöhe] herausgegeben von Editura Kriterion [Kriterion Verlag]. București: Editura Kriterion 1981, S. 57.

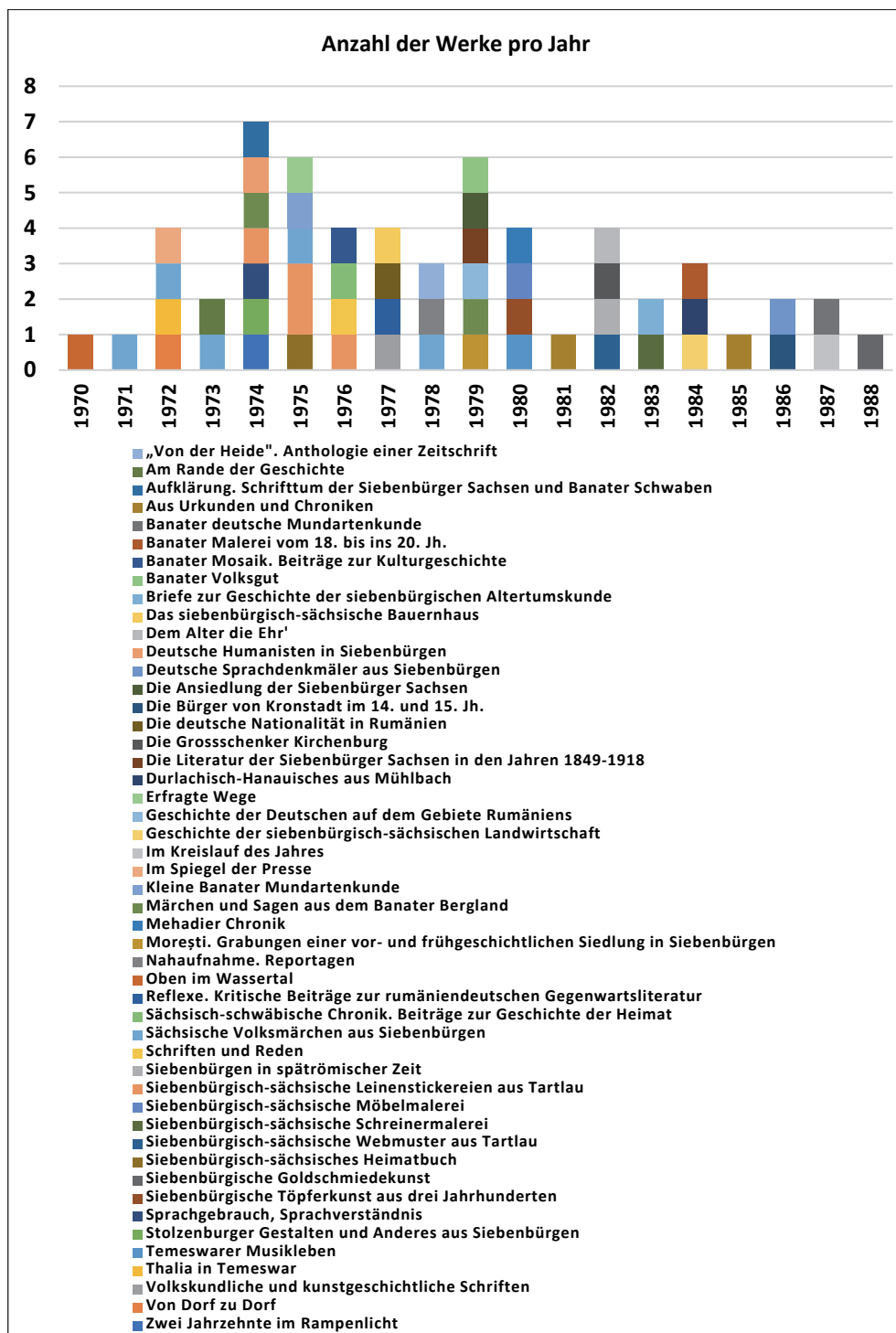


Abbildung 9. Kulturgeschichtliche Werke

In der Kategorie *Weltliteratur* wurden 39 Titel in einer durchschnittlichen Auflagenhöhe von 4.110 veröffentlicht. Es handelte sich um 15 übersetzte Werke aus verschiedenen Sprachen sowie um 24 Bücher deutscher Autoren.

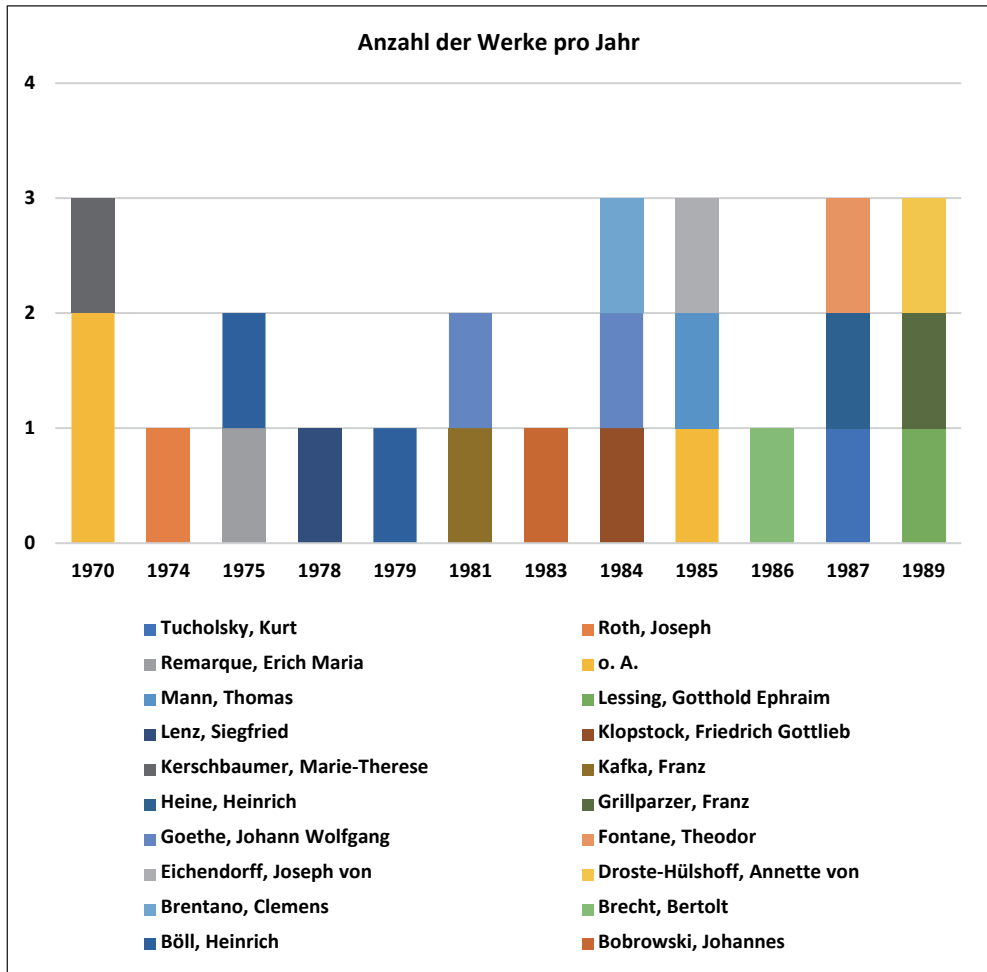


Abbildung 10. Deutsche Literatur in der Kategorie *Weltliteratur*

Ohne Autor sind ein Band über die phantastische Prosa der deutschen Romantik unter dem Titel *Klingsors Märchen* in der Herausgabe von Michael Markel, das Buch *Eine Geschichte von bösen Sprichwörtern mit klassischen deutschen Kriminalnovellen von Schiller bis Gerhart Hauptmann* sowie *Das Nibelungenlied* erschienen. Die Kategorie

der *Weltliteratur* ist die einzige, in der im Zeitraum 1970-1989 eine steigende Tendenz zu beobachten ist.

Fünf Übersetzungen aus dem Englischen der Werke von Emily und Charlotte Brontë, Herman Melville, Henry David Thoreau und Edgar Allan Poe sind veröffentlicht worden. Aus dem Französischen wurden Bücher von André Gide, François Mauriac, André Malraux und Stendhal verlegt. Ebenfalls publiziert wurden der aus dem Chinesischen übersetzte Roman *Der Traum der roten Kammer* von Tsao Hsüe Kin, der aus dem Ungarischen übertragene Roman *Sibirische Garnison* von Rodion Markovits sowie zwei Übersetzungen aus dem Russischen, der Roman *Zwölf Stühle* von Ilja Ilf und Petrow Jewgeni und zwei Übersetzungen aus dem Italienischen, *Der Leopard* von Giuseppe Tomasi di Lampedusa und *Die Verlobten* von Alessandro Manzoni.

Diese Werke wurden nicht von Übersetzern aus Rumänien ins Deutsche übertragen, sondern stellten Übernahmen von unterschiedlichen deutschen Übersetzungen dar.

Zielpublikum der Kategorien *Kleine Schulbücherei* und *Schulausgabe* waren diejenigen Lernenden, die deutsche Schulen bzw. deutsche Abteilungen rumänischer Schulen besuchten. Gemäß Artikel 22 der Verfassung von 1965 hatten alle minderheitensprachlichen Kinder ein Recht auf Bildung in ihrer jeweiligen Muttersprache:

In der Sozialistischen Republik Rumänien wird den mitwohnenden Nationalitäten die uneingeschränkte Verwendung ihrer Muttersprache sowie muttersprachlicher Bücher, Zeitungen, Theater, Unterricht auf allen Bildungsebenen sichergestellt. In den administrativ-territorialen Einheiten, die auch von anderen Nationalitäten als der rumänischen bewohnt sind, benutzen die Organe und Institutionen schriftlich und mündlich auch die Sprache der jeweiligen Nationalität und ernennen Bedienstete aus den Reihen dieser oder andere Bürger, die die Sprache und die Lebensweise der lokalen Bevölkerung kennen.¹⁰¹

¹⁰¹ „În Republica Socialistă România, naționalităților conlocuitoare li se asigură folosirea liberă a limbii materne, precum și cărți, ziare, reviste, teatre, învățământul de toate gradele, în

Alle deutschen Schulen, die vorher selbstständig waren, wurden als deutsche Abteilungen den rumänischen Schulen unterstellt. Somit blieben nur fünf eigenständige deutsche Lyzeen, also Sekundarschulen, und zwar in Bukarest, Hermannstadt (Sibiu), Temeswar, Arad und Kronstadt (Braşov).¹⁰² Die Situation des minderheitensprachigen Unterrichts verschlechterte sich dadurch, dass durch Erlass Nr. 207 vom 12. Juli 1977 beschlossen wurde, die Schulausbildung müsse sich nach den Vorgaben und den wirtschaftlichen Plänen des Parteiprogramms richten:

Die gymnasiale Bildung, fester Bestandteil des Bildungssystems der Sozialistischen Republik Rumänien, verläuft in Übereinstimmung mit den Entwicklungsrichtungen, die von dem Parteiprogramm der Rumänischen Kommunistischen Partei bestimmt werden und mit dem Qualifikationsbedarf der unterschiedlichen Bereiche der ökonomischen und sozial-kulturellen Tätigkeit.¹⁰³

Klarer wurde es im Artikel 3 desselben Erlasses formuliert:

Die gymnasiale Ausbildung wird gemäß dem Qualifikationsbedarf der Arbeitskraft von den Wirtschaftsministerien, anderen zentralen Organen der Staatsverwaltung sowie von den Exekutivkomitees der Kreisvolksräte und

limba proprie. În unitățile administrativ-teritoriale locuite și de populație de altă naționalitate decât cea română, toate organele și instituțiile folosesc oral și scris și limba naționalității respective și fac numiri de funcționari din rîndul acesteia sau al altor cetățeni care cunosc limba și felul de a trăi al populației locale.“

In: *Constituția Republicii Socialiste România din 1965* [Verfassung der Sozialistischen Republik Rumänien von 1965]. Online verfügbar: http://www.cdep.ro/pls/legis/legis_pck.htm_act_text?id=37735 [letzter Zugriff: 11. Dezember 2019].

¹⁰² Vgl. KÖNIG, WALTER: *Die gegenwärtigen Schulverhältnisse der Deutschen in Rumänien*. In: *Schola seminarium rei publicae*: Aufsätze zu Geschichte und Gegenwart des Schulwesens in Siebenbürgen und in Rumänien. Als Festgabe zum 80. Geburtstag. Reihe: Siebenbürgisches Archiv, Band 38, Hg. von Roth, Harald; Wien, Ulrich A. Köln: Böhlau 2005, S. 278-328, hier S. 284.

¹⁰³ Art. 1: „Învățământul liceal, parte integrantă a sistemului de învățământ din Republica Socialistă România, se realizează în concordanță cu direcțiile de dezvoltare stabilite de Programul Partidului Comunist Român, cu cerințele de pregătire a cadrelor necesare diferitelor domenii ale activității economice și social-culturale.“

In: *Decret Nr. 207 din 12 iulie 1977 privind organizarea și funcționarea învățământului liceal* [Erlass Nr. 207 vom 12. Juli 1977 über die Struktur und Funktionsweise der lyzealen Ausbildung] herausgegeben von Consiliul de Stat al Republicii Socialiste România [Staatsrat der Sozialistischen Republik Rumänien]. In: *Buletinul Oficial* [Amtsblatt Rumäniens] Nr. 67 vom 12. Juli 1977. Online verfügbar: <http://www.legex.ro/Decretul-207-1977-637.aspx> [letzter Zugriff: 12. Dezember 2019].

der Hauptstadt Bukarest in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften einheitlich organisiert.¹⁰⁴

Artikel 32 sah vor, dass sechs Stunden, d.h. ungefähr ein Viertel der wöchentlichen 32-36 Unterrichtsstunden dem Praktikum vorbehalten werden mussten. Das verpflichtende Praktikum musste in Produktionsstätten erfolgen, die es nur in den Städten gab, was zur Abwanderung der Landbevölkerung und damit mancherorts dazu geführt hat, dass die Kriterien zur Errichtung deutscher Abteilungen¹⁰⁵ nicht mehr erfüllt werden konnten, obwohl diese je nach Kreis entweder streng oder laxer umgesetzt wurden.

Auch aus Sicht der Lehrkräfte verschlechterte sich die Lage vor allem in der Sekundarstufe. Gymnasiallehrende bildete man an pädagogischen Instituten mit rumänischer Unterrichtssprache aus.¹⁰⁶ Da es keine deutschsprachigen Universitäten gab, studierte man auf Rumänisch. Einzige Ausnahmen waren die Studiengänge Germanistik/ Deutsche Sprache und Literatur an den Universitäten Bukarest, Klausenburg (Cluj), Temeswar, Jassy (Iași) und Hermannstadt. Wegen der Anpassung an die wirtschaftlichen Bedürfnisse mussten „berufsvorbereitende Fächer“ auf Rumänisch unterrichtet werden, was dazu führte, dass nur ungefähr 66 % des Unterrichts auf Deutsch erfolgte.¹⁰⁷

Sowohl die Anzahl der Lehrkräfte als auch die der Lernenden ging durch die massive Auswanderung der Rumäniendeutschen stark zurück.

Diese Maßnahmen zur Zerstückelung der rumäniendeutschen Bevölkerung spiegelten sich auch in der Anzahl der in der Kategorie Kleine Schulbücherei, Schulausgabe herausgegebenen Bücher wider, indem nach 1983 keine Werke in dieser Kategorie erschienen.

¹⁰⁴ Art. 3: „Liceele se organizează potrivit nevoilor de pregătire a forței de muncă, de către ministerele economice, alte organe centrale ale administrației de stat, precum și de către comitetele executive ale consiliilor populare județene și al municipiului București, în conformitate cu prevederile legale în vigoare.“ In: Decret Nr. 207, 1977.

¹⁰⁵ Vgl. KÖNIG, WALTER: *Der Kampf um die Schule*. In: SCHUSTER, OSKAR (Hg.): *Epoche der Entscheidungen*. Die Siebenbürger Sachsen im 20. Jahrhundert. Köln/Wien: Böhlau 1984, S. 101-112, hier S. 108ff.

¹⁰⁶ Vgl. KÖNIG, 2005, S. 304-312.

¹⁰⁷ Vgl. KÖNIG, WALTER: *Die Schulsituation der Deutschen in Rumänien 1989*. In: *Zugänge*. Forum des Evangelischen Freundeskreises Siebenbürgen, Heidelberg (Januar 1990), S. 24-31, hier S. 27.

Insgesamt sind bis zu jenem Jahr 32 Werke in einer durchschnittlichen Auflagenhöhe von 4.419 veröffentlicht worden. Abbildung 11 zeigt die in dieser Kategorie jährlich verlegten Bücher.

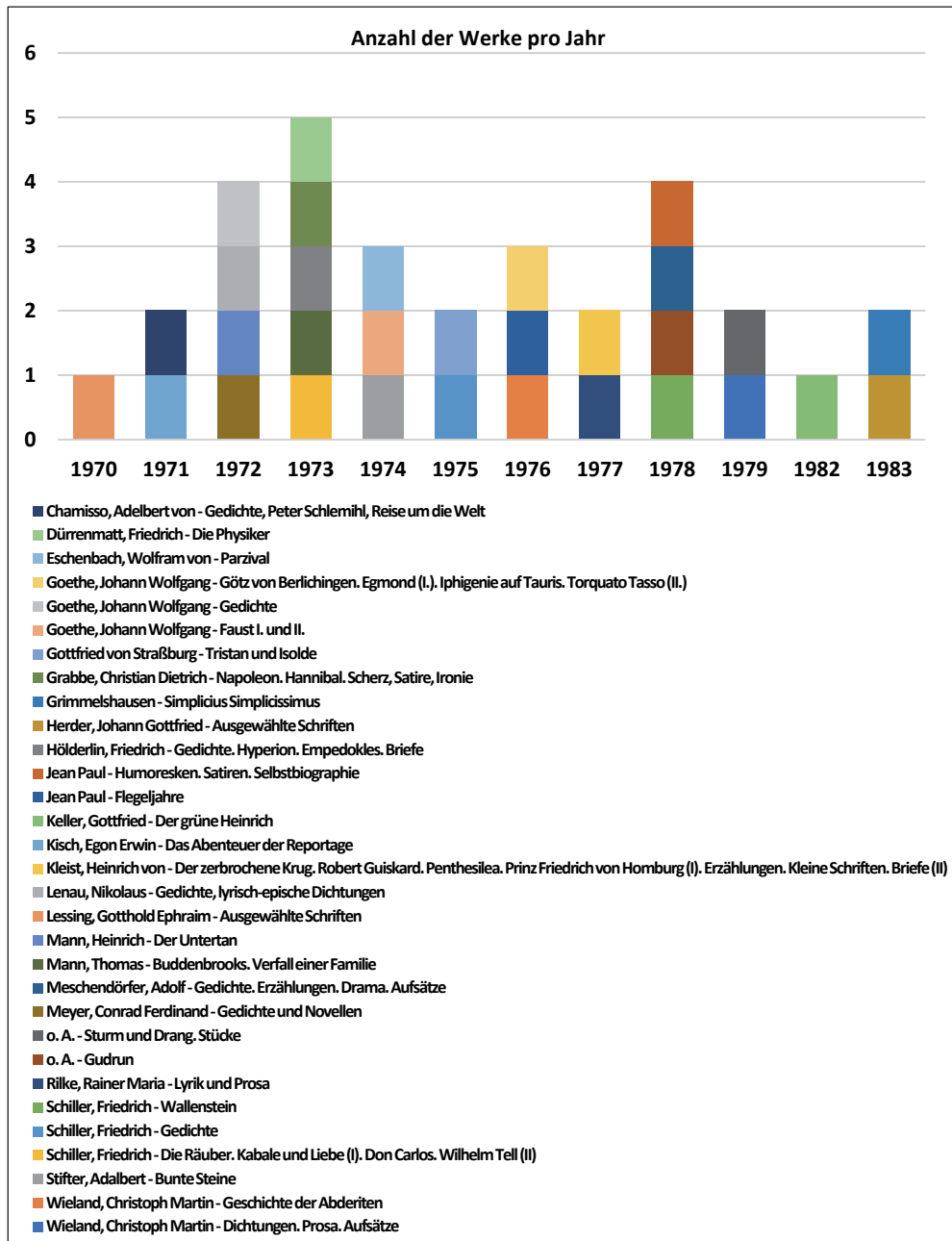


Abbildung 11. Werke der Kategorie *Kleine Schulbücherei, Schulausgabe*

Aus der Analyse der Verlagstätigkeit anhand der Entwicklung der Buchkategorien und -reihen bzw. der Auflagenhöhen lassen sich mehrere Schlussfolgerungen ziehen. Auf der einen Seite lässt sich aus den im Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE) aufbewahrten Dokumenten des Kriterion Verlags und aus den im Zeitraum 1970-1989 veröffentlichten Rechtsvorschriften die Parteipolitik gegenüber den Minderheiten nachverfolgen. Auf der Ebene der Minderheitenpolitik bezeugen die ergriffenen Maßnahmen die Drosselung der minderheitensprachlichen kulturellen Tätigkeit.

Am Anfang seiner Karriere als Parteichef brauchte Ceaușescu das von den Kultur- und Literaturschaffenden gewährte symbolische Kapital, um seine Macht zu legitimieren. Aus diesem Grund machte er ihnen gewisse Zugeständnisse: Schriftsteller durften wieder ins Ausland reisen, für die deutsche und ungarische Minderheit wurden Arbeiterräte gegründet, ehemals verbotene Schriftsteller und Dichter wurden rehabilitiert, der Schriftstellerverband lud zum ersten Mal alle Literaturschaffenden des Landes zur Vollversammlung im Jahr 1968 ein, der Kriterion Verlag wurde als der Verlag der Minderheiten gegründet usw. Jedoch wurde dieser Lockerung bereits früh ein Ende gesetzt und die liberalen Maßnahmen entpuppten sich als Vorwände: Die Einflussmöglichkeit der deutschen und ungarischen Arbeiterräte war gering, der Schriftstellerverband wurde ab 1972 einem allmählich beklemmenden Angriff ausgesetzt, dessen Ziel die Besetzung dieses Forums mit parteinahen Autoren war und der Kriterion Verlag durfte zunehmend weniger Werke in allen Minderheitensprachen veröffentlichen.

Nicht nur die Anzahl der jährlich veröffentlichten minderheitensprachlichen Werke ging zurück, sondern auch die Auflagenhöhe dieser Bücher. Durch die diskriminierende Anpassung der Auflagenziffer an die der auf rumänisch verlegten Veröffentlichungen im Februar 1979 wurde die Auflagenhöhe der ungarischen Werke um etwa

30 %, der deutschen um circa 21 % und der anderssprachigen um 20% reduziert. In seinen schriftlichen Stellungnahmen zu diesem Beschluss des Politischen Exekutivkomitees demonstriert Géza Domokos auf sehr subtile Weise, dass diese Maßnahme vor dem Hintergrund eines Verlusts einer staatlichen Institution von beinahe 750 % nur politisch bedingt war, denn aus wirtschaftlicher Perspektive war sie sicherlich nicht ratsam. Indem die Zweit- und Drittauflagen einzelner Bücher im Falle von rumänischen Veröffentlichungen nur von der ‚Buchzentrale‘, aber im Falle der minderheitensprachlichen Bücher vom hierarchisch höher liegenden Ministerrat zu genehmigen waren, wurde der Publikationsprozess von anderssprachigen Werken erheblich erschwert.

Die von Verdery identifizierten symbolisch-ideologischen Machtausübungsstrategien der Parteileitung zeigten sich bereits auf der zweiten Konferenz des Schriftstellerverbands 1972, auf der das Recht der Partei, sich in die Literatur einzumischen, ausdrücklich genannt wurde. Ab jenem Jahr begann man den Schriftstellerverband zu belagern: Einerseits wurde die alte Verfassung der Einrichtung im Jahr 1977 um nationalistische Pflichten ergänzt, andererseits bekamen Mitglieder, die willig waren, diesen Pflichten nachzukommen, mehr staatliche Unterstützung. Dadurch, dass der Schriftstellerverband 1981 schließlich zum Schweigen gebracht wurde, werden auch die repressiven Machtausübungsmaßnahmen des späteren Ceaușescu-Regimes sichtbar.

Die Einverleibung der selbstständigen deutschen Schulen durch rumänische Bildungseinrichtungen, die Einführung des verpflichtenden Praktikums in Produktionsstätten und die Ausbildung von deutschen Gymnasiallehrenden in pädagogischen Instituten mit rumänischer Unterrichtssprache sorgten dafür, dass die junge Generation rumäniendeutscher Dorfbewohner in die Städte gezwungen wurde, wo man versuchte, sie zu rumänisieren.

Dies waren die gewaltigen Herausforderungen, vor denen der Kriterion Verlag stand. Aus der Entwicklung der Auflagenhöhe der

unterschiedlichen Buchreihen lassen sich die Leitungsstrategien des Verlags, aber auch die Auswirkungen der politischen Maßnahmen ableiten. Die immer stärkere Tendenz zum Protochronismus widerspiegelt sich in der Reduzierung der Buchreihen ab dem Jahr 1980, wobei die Kategorien *Folklore* und *Ethnographie*, *Geschichte*, *Kulturgeschichte*, *Kunst* und *Literarisches Erbe* sowie *Literaturgeschichte*, *Linguistik* und *Literaturkritik* aus dem Verlagsprogramm verschwanden, aber Übersetzungen aus der rumänischen Literatur zunahmen. Die Einführung der Kategorie *Sachbücher* 1980, deren Förderung auch in den Rechtsvorschriften vorgesehen war, war die Kompromisslösung des Verlags, um weiterhin kulturwissenschaftliche Werke sowie Bücher über berühmte Rumäniendeutsche veröffentlichen zu können und somit zum Identitätserhalt dieser Sprachgemeinschaft beizutragen.

Die Aufteilung der Verlagstätigkeit in zwei Perioden, die aus der Sicht der Buchproduktion sehr unterschiedlich waren, kann auch anhand der Anzahl der veröffentlichten Werke und ihrer Auflagenhöhe erfolgen. Im Zeitraum 1970-1979 sind 352 Werke in einer Gesamtauflage von 1.073.344 erschienen, während die Anzahl der Veröffentlichungen zwischen 1980-1989 auf 233 Bücher in einer Gesamtauflage von 640.905 schrumpfte.

Diesen Rückgang versuchte man durch die Einführung neuer Minderheitensprachen auszugleichen. Géza Domokos versuchte, sein symbolisches Kapital dazu zu nutzen, durch seine Bekanntschaften und politischen Kontakte die Genehmigung von Büchern zu beeinflussen. Während der Untersuchung 1984 stand der Bewertungskommission die solidarische Arbeitsgemeinschaft des Verlags gegenüber, was darüber Auskunft gibt, dass die Kriterion-Mitarbeiter einander vertrauten und sich den Schikanen der Parteileitung solidarisch stellten. Die Sprachenvielfalt wurde vom Verlagsleiter nicht als Hindernis, sondern als Vorteil angesehen, und somit schaffte Géza Domokos einen gut

funktionierenden, multikulturellen Verlag, der in der Geschichte des rumänischen Kommunismus als einzigartig gilt.

Die jährlichen Listen der zur Veröffentlichung vorgeschlagenen Werke zeugen zudem von einem gründlich durchdachten und vorbereiteten Verlagsprogramm, dessen Umsetzung von der Parteileitung immer wieder durch Entscheidungsverzögerungen ins Stocken gebracht wurde. Dem Verlag ist es jedoch gelungen, den aus der politischen Sphäre kommenden Angriffe teilweise auszuweichen und gab auch nach 1980 noch solche Bücher heraus, die gemäß den in diesem Kapitel untersuchten Bedingungen und politischen Vorgaben nicht hätten veröffentlicht werden sollen. Mit einem in diesem Sinne beispielhaften Fall, den Kriterion-Heften, befasst sich das folgende Kapitel.

KRITERION-HEFTE

In ihrem Interview mit Siegbert Bruss bezeichnet Hedi Hauser Kriterion als den Verlag, in dem Werke aller Generationen der rumäniendeutschen Schriftsteller sowie Dichter veröffentlicht worden sind. Für die jungen Talente wurde die Reihe Kriterion-Hefte von Klaus Hensel ins Leben gerufen, die später von Rolf Marmont und Rolf Bossert betreut wurde. In dieser Reihe sind Werke von Helmuth Frauendorfer, Johann Lippet, Adrian Löw, Herta Müller, Samson Horst und Reinhold Schmidt, aber auch vom rumänischen Dichter Mircea Dinescu in deutscher Übersetzung von Werner Söllner erschienen. Weil unsere Analyse den rumäniendeutschen Autorinnen und Autoren gewidmet ist, wird der Gedichtband von Mircea Dinescu in diese Analyse nicht miteinbezogen. Während der Grafiker und Maler István Damó die nach 1982 erschienenen Bände gestaltete, wurden acht der zwölf Kriterion-Hefte, die für ihre ausdrucksstarken Umschläge bekannt geworden sind, vom Kunstfotografen Edmund Höfer gestaltet, der bis 1982 mit Kriterion zusammenarbeitete. Es handelt sich um die Bände *biographie. ein muster* (1980) von Johann Lippet, *die vergesellschaftung der gefühle* (1980) von William Totok, *Eine Entwöhnung* von Werner Söllner, *hotel california I* (1980) und *hotel california II* (1981) von Richard Wagner, *reibfläche* (1982) von Horst Samson, *Niederungen* (1982) von Herta Müller und *Selbstanzeige* (1982) von Adrian Löw. Auf dem Einband der ersten Ausgabe der Reihe, des Gedichtbandes Mircea Dinescus, erschien z.B. der Kopf einer Schaufensterpuppe mit dunkler Brille und einem Reißverschluss, der zur

Hälfte geöffnet ist. Ursprünglich war der Reißverschluss geschlossen, Domokos schlug jedoch vor, diesen nur zur Hälfte zu schließen und es somit der Leserschaft zu überlassen, ob er als beinahe geschlossen oder halb offen galt.

Der Einband der Gedichtsammlung *reibfläche* von Horst Samson zeigt einen gepackten Koffer und darüber einen Wandbehang mit den Worten „und schafft ein trautes Heim“, was Höfer in einem Gespräch mit Herta Drozdik-Drexler als „eine deutliche Anspielung auf das Aussiedlungsfieber[,] das bereits die meisten Rumäniendeutschen gepackt hatte“, beschrieb.¹ Auf Herta Müllers Prosaband *Niederungen* war ein großer Frosch zu sehen, auf *hotel california* 2 von Richard Wagner eine in ein Getriebe fallende Träne, auf William Totoks *die vergesellschaftung der gefühle* Sardinien, die aus einer zur Hälfte geöffneten Dose ihre Köpfe in die Höhe strecken. Dieser letztere Band hätte in diesem Zeitraum nicht einmal veröffentlicht werden können, da Totok mehrere Monate inhaftiert gewesen war.

Dass diese kühnen Einbände erscheinen konnten, verdankt Edmund Höfer dem Verlagsleiter Géza Domokos, den er als „ein[en] sehr mutige[n] Mann“² betrachtete, vor allem weil ihm vollkommen klar war, wie gefährlich das werden konnte. Tatsächlich wurde Höfer von der ‚Securitate‘ verhört und musste schriftlich eingestehen, dass er subversive und feindliche Tätigkeiten ausgeübt hatte. Als von ihm verlangt wurde, optimistische Fotos zu machen, fühlte er sich nicht in der Lage dazu und gestaltete auch keine Bucheinbände mehr. Auch Hedi Hauser vertritt die Meinung, dass es nicht selbstverständlich war, dass diese Bücher in den „nordkoreanische[n] Verhältnisse[n]“ der 80er Jahre

¹ DROZDIK-DREXLER, HERTA: „Es kommt nicht nur auf die Kamera an“ – Gespräch mit dem Presse- und Kunstfotografen Edmund Höfer. In: *Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien*. Online verfügbar: http://laender.freepage.de/cgi-bin/feets/freepage_ext/41030x030A/rewrite/banat/hoefer.htm. [Zugriff am: 3. Juli 2019].

² DROZDIK-DREXLER.

erscheinen konnten, denn „es war nicht leicht, zwischen strikt Verbotenem und gerade noch Erlaubtem zu lavieren“.³ Ihrer Ansicht nach wurde den rumäniendeutschen Autoren mehr Meinungsfreiheit gewährt als den rumänischen. Grund dafür sei der begrenzte Einfluss der deutschen Werke in Rumänien gewesen und auch das positive Bild, das Ceaușescu von sich selbst im Westen hat erhalten wollen. Auch Georg Aeschts teilt diese Auffassung:

[...] das Regime [hatte] wohl begriffen, dass die Politik den ‚eigenen‘ Deutschen gegenüber die anderen Deutschen ‚drüben‘ zum Wohlwollen bewegen und so die liberale Fama des rumänischen ‚real existierenden‘ Sozialismus in der westlichen Welt aufpolieren konnte. Innenpolitische, gar nur kulturelle Freizügigkeit dieser Minderheit gegenüber kostete schließlich nichts, brachte aber einiges ein. Man hatte ihr und ihren Wortführern zwar übel mitgespielt, aber ihre schläfrige Loyalität hatte Bestand. Sie gründete auf der Tatsache, dass diesen Menschen in letzter Instanz das Schlupfloch gen Westen offenstand und sie deshalb aller Voraussicht nach nicht ‚hysterisch‘ agieren oder reagieren würden.⁴

Auch die im Archiv der ehemaligen Zensurbehörde befindlichen Unterlagen bezeugen die Tatsache, dass die Zensur der deutschen Werke weniger streng war als die der rumänischen bzw. ungarischen Veröffentlichungen. Auch wenn die überlieferten Gutachten, die zur Druckgenehmigung jedes einzelnen Buchs nötig waren, bei Weitem nicht vollständig sind, erlauben sie einen vielsagenden Einblick in die Gewichtung der Sprachen. Aus den circa dreihundert Gutachten, die in der Periode 1965-1977 von den Zensoren jährlich erstellt wurden, bezogen sich über fünfzig Prozent auf ungarische, ungefähr ein Drittel auf rumänische und lediglich etwa fünfzehn auf deutsche Werke.⁵

³ BRUSS, SIEGBERT.

⁴ AESCHT, GEORG: *Deutsche Literatur aus Rumänien*. In: *Deutsches Kulturforum östliches Europa*, vom 7. April 2003. Online verfügbar: <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1000305-publikationen/1019391-geschichte/nachuebersee/42-1019467-laender-regionen/1000083-rumaenien/344-1000488-deutsche-literatur-aus-rumaenien>, [Zugriff am: 6. Oktober 2017].

⁵ Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 87.

In der Einführung zu seinem Abschlussbericht über die kommunistische Diktatur in Rumänien beschreibt der Historiker Vladimir Tismăneanu den damaligen Kulturbereich folgendermaßen:

Allgemein lässt sich sagen, dass das kommunistische Regime in Rumänien gegenüber den echten geistigen Werten feindlich gesinnt war, es hat sie angegriffen und hat versucht, sie zu zerstören. Offensichtlich ist das nur teilweise gelungen. Zu bestimmten Zeitpunkten sind auch unbestreitbare kulturelle Werke erschienen. Dies ist jedoch nicht dank dem Regime, sondern trotz dessen möglich gewesen. Die allgegenwärtige und allmächtige Ideologie war das symbolische Pendant des Terrors. Innerhalb dieses Regimes war die Ideologie kein Diskurs über Macht, sondern der höchste Ausdruck dieser. Zuerst als wahnsinnige stalinistische Postulate über die Stärkung der revolutionären Wachsamkeit und über die kontinuierliche Verschärfung des Klassenkampfes, später als Diskurs über den Aufbau der vielseitig entwickelten sozialistischen Gesellschaft, stellte die Ideologie diejenige Macht dar, die die symbolische Reproduktion des Regimes ermöglichte.⁶

Wie aus den vorangehenden Kapiteln hervorgeht, zeichnete sich die Ideologie in Ceaușescus Rumänien zunehmend durch ihre nationalistische Ausprägung aus. Während nach der Wahl Ceaușescus zum Parteisekretär zunächst eine Periode relativer Liberalisierung einsetzte, wurden Schreibende und Künstler immer strenger, die Meinungsäußerung und das freie Schaffen hemmenden Maßnahmen ausgesetzt.

In den Julithesen formulierte Ceaușescu zum ersten Mal die ausgesprochen politische Rolle der Kunst- und Kulturschaffenden, indem er davon ausging, dass sie als Erzeuger von Diskursen vom System einverleibt werden und eine aktive Rolle in der Gestaltung des

⁶ „Se poate spune că, în ansamblu, regimul comunist din România a fost ostil valorilor spirituale veritabile, pe care le-a atacat și a urmărit să le distrugă. Evident că nu a reușit complet. În anumite momente, au apărut și opere culturale incontestabile. Acest lucru însă nu s-a petrecut datorită, ci în pofida regimului. Omniprezentă și omnipotentă, ideologia a fost pandantul simbolic al terorii. În cadrul acestui regim, ideologia nu a fost un discurs despre putere, ci a fost ea însăși expresia absolută a puterii. Mai întâi sub forma delirantă a postulatelor staliniste legate de întărirea vigilenței revoluționare și a ascuțirii neconținute a luptei de clasă, apoi sub aceea a discursului despre construcția societății socialiste multilateral dezvoltate, ideologia a fost forța care a permis reproducerea simbolică a regimului.“ In: TISMĂNEANU; DOBRINCU; VASILE (Hg.), S. 12.

sozialistischen Bewusstseins übernehmen müssen. Demzufolge waren Schreibende, aber auch Verlagslektoren dazu gezwungen, sich an die offiziellen politischen Vorgaben zu halten, eine heikle Aufgabe, da es an offiziellen Anweisungen seitens der Parteileitung mangelte.⁷ Der kulturpolitische Diskurs der Parteileitung schlug sich in den öffentlichen Reden Ceaușescus nieder, die als künstlerische Wegweiser betrachtet werden mussten.

Egal aus welchem Grund keine schriftlichen Spuren solcher Vorschriften hinterlassen wurden, bot die mangelhafte Organisation der Kultursphäre zahlreiche Gelegenheiten dazu, die Herausgabe auch von solchen Werken zu veranlassen, die diesen Anforderungen nicht gerecht wurden. Entscheidend hierbei war nur die Fähigkeit der am Prozess beteiligten Akteure, die politisch-ideologischen Äußerungen von Ceaușescu so geschickt zu deuten, dass das betreffende Werk und der Autor vor höheren Stellen verteidigt werden konnte.

In den 80er Jahren wurden die Vorgaben für Kunst- und Literaturschaffende durch die Thesen von Mangalia nochmals verschärft. Ceaușescu formulierte in ihnen seinen Aufruf an alle Künstler: Sie sollten das Regime beim Aufbau des Sozialismus und der Herausbildung der Identität des neuen Menschen durch solche Kunstwerke unterstützen, die durch ihre Gestalten und Botschaften für die Leser als Vorbild wirken. Durch die Betonung des zu erreichenden Sollzustands wurde die Distanzierung vom herrschenden Istzustand stillschweigend unterstellt: In literarischen Werken sollten die Tugenden des sozialistischen Menschen und die Schönheit sowie die Einzigartigkeit des Vaterlandes hervorgehoben werden.

Dieses Kapitel ist der Frage gewidmet, ob und inwieweit die Kriterion-Hefte dem offiziellen politisch-ideologischen Diskurs gerecht wurden. Diese Analyse basiert auf dem Foucault'schen Diskursbegriff, der

⁷ Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 14.

in seinem Werk *L'archéologie du savoir* folgendermaßen definiert wird: „eine Menge von Aussagen, die einem gleichen Formationssystem zugehören“.⁸

Diskurse bestehen laut Michel Foucault aus Aussagen, die spezifischen Regeln unterworfen sind, wobei diese Regeln sich während der Zeit immer verändern. Diese Regeln sorgen dafür, dass eine Aussage überhaupt entstehen kann und bestimmen sogar, welche Themen in einem Diskurs verwendet werden können, wie man über sie sprechen sollte und mit welchen Termini. Bei der Foucault'schen Analyse von Diskursen wird nicht die Intention der Autorin oder des Autors bzw. der Sinn des Textes in den Vordergrund gestellt, sondern die Voraussetzungen, unter denen ein Diskurs überhaupt möglich ist und die Funktionen dieses Diskurses.

Diskurse sind von Machtpraktiken geregelt, wobei Macht in diesem Sinne durch unterschiedliche Mechanismen ausgeübt wird. Foucault spricht von diskursexterner Ausschließung, die sich z.B. in der Zensur bestimmter Begriffe manifestiert, von diskursinterner Einschränkung, die den Text beispielsweise einem bestimmten Bereich zuordnen lässt und von der Aneignung von Diskursen durch Bildungssysteme und ihre Institutionen.⁹

Wie in den vorhergehenden Kapiteln dargestellt wurde, war der offizielle Diskurs des Ceaușescu-Regimes in Bezug auf das kulturelle Leben und Schaffen von mehreren Merkmalen geprägt. Zum einen wurden alle Kunst- und Literaturschaffenden dazu aufgerufen, sich an der Erschaffung der Identität des neuen Menschen aktiv zu beteiligen, indem sie die Aufmerksamkeit nicht auf die bestehenden Verhältnisse lenkten, sondern auf das von der Parteileitung erwünschte Zukunftsbild: „Auch wenn wir bisweilen den einen oder anderen Held verschönern müssen, ist es gut, dass er zum Vorbild wird, damit die Jugend begreift

⁸ FOUCAULT, 1992, S. 156.

⁹ Vgl. FOUCAULT, 1991, S. 38.

und weiß, dass es so sein sollte!“¹⁰ Dies bedeutete, dass Themen, die die Unvollkommenheit des Systems widerspiegeln, wie z.B. Lebensmittelknappheit oder Zensur, als Tabuthemen galten.

Zum anderen ist es der Parteileitung durch die Unterstützung des sich immer mehr verbreitenden Protochronismus gelungen, zumindest einen Teil der Literaturschaffenden für sich zu gewinnen. Der Protochronismus galt somit als Verbindungspunkt zwischen der Parteiideologie einerseits und den Autoren andererseits: Die Letzteren benutzen protochronistische Ansichten als Widerstandsform gegen die sowjetische Vormacht, die Ersteren nutzten die gleiche Ideologie, um sich als herrschende Macht zu rechtfertigen.

Um entstehende Aussagen, die später Teil des Diskurses wurden, zu kontrollieren, setzte die Parteileitung vielfältige Ausschließungsmechanismen ein. Indem sie die Kontrolle über den Schriftstellerverband zu übernehmen versuchte, bemühte sich die Partei, die Legitimation solchen Literaturschaffenden zu entziehen, die die offiziellen Spielregeln nicht beachten wollten. Auch die Zensur galt als Ausschließungsmechanismus, der auch nach der offiziellen Auflösung der Zensurbehörde von Zeitungs- und Verlagslektoren sowie von den Autoren selbst ausgeübt wurde. Die extremste Form der Ausschließung stellten die Verfolgung, das Verhör und die Drangsalierung durch die ‚Securitate‘ dar. Mehrere in diesem Kapitel vorgestellte Autoren standen im Visier der ‚Securitate‘ schon bevor sie ihre Texte in der Reihe Kriterion-Hefte veröffentlichen konnten, was deren Herausgabe umso interessanter macht.

In den Kriterion-Heften sind Erstlingswerke von später bekannt gewordenen Autoren, z.B. von Herta Müller, Johann Lippet und Richard

¹⁰ „Chiar dacă uneori trebuie să înfrumusețăm vreun erou, este bine ca el să devină un exemplu, pentru ca tinerii să înțeleagă și să știe că așa ar trebui să fie!“ Nicolae Ceaușescu zitiert in TISMĂNEANU; DOBRINCUI; VASILE (Hg.), S. 108.

Wagner, die kurz darauf das Land verließen und in die Bundesrepublik emigrierten. Da sie bereits vor ihrer Veröffentlichung in dieser Reihe dem Regime zumindest verdächtig waren, war die Herausgabe ihrer Bände alles andere als selbstverständlich und kann teilweise auf das symbolische Kapital des Kriterion Verlags zurückgeführt werden, das dem Verlag ermöglichte, den künstlerischen dem ideologischen Wert dieser Texte vorzuziehen. Die Hefte dieser Reihe werden in chronologischer Reihenfolge analysiert.

Johann Lippert

Das Erstlingswerk *biographie. ein muster* von Johann Lippert erschien 1980 als erster Band der Reihe Kriterion-Hefte.

Lippert wurde am 12. Januar 1951 in Wels geboren, „wohin [seine Mutter] aus der sowjetunion gekommen war“ [sic]¹¹ und ist mit fünf Jahren mit seiner Familie in die Banater Region im Südwesten Rumäniens umgezogen. In Großsanktnikolaus (rum. Sânnicolau Mare) hat er das Abitur abgelegt und anschließend Germanistik in Temeswar (rum. Timișoara) studiert. Nach dem Studium arbeitete er ab 1974 zunächst als Deutschlehrer, später als Dramaturg am Deutschen Staatstheater in Temeswar. Zeitgleich mit seiner Lehrtätigkeit wurde Lippert auch Mitbegründer der Aktionsgruppe Banat¹², zusammen mit Albert Bohn, Rolf Bossert, Werner Kremm, Gerhard Ortinau, Anton Sterbling, Ernest Wichner, Richard Wagner und William Totok, wobei Richard Wagner als Sprecher und Initiator¹³ dieser Gruppe galt.

Diese sich selbst als marxistisch bezeichnende¹⁴ Autorengruppe, deren Mitglieder aus den Banater Dörfern stammten, durfte offiziell von

¹¹ LIPPET, JOHANN: *biographie. ein muster*. Bukarest: Kriterion Verlag 1980, S. 5.

¹² Über die Aktionsgruppe siehe auch CSEJKA, GERHARD; SIENERTH, STEFAN (Hg.): *Vexierspiegel Securitate*. Rumäniendeutsche Autoren im Visier des kommunistischen Geheimdienstes. Regensburg: Pustet 2015; KIENLECHNER, SABINA: *Der arme Spitzel*. Die rumäniendeutschen Schriftsteller und das juristische Debakel der Securitate-Aufarbeitung. In: *Sinn und Form*, Heft 66/2014, S. 307-319; SCHUSTER, DIANA: *Die Banater Autorengruppe*. Selbstdarstellung und Rezeption in Rumänien und in Deutschland. Konstanz: Hartung Gorre 2004; SOLMS, WILHELM (Hg.): *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*. Marburg: Hitzeroth 1990; WICHNER, ERNEST (Hg.): *Ein Pronomen ist verhaftet worden*. Texte der Aktionsgruppe Banat. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992.

¹³ Vgl. KIENLECHNER, SABINA: „Unter dem Einfluß der bürgerlichen Ideologie“. Die „Aktionsgruppe Banat“ in den Akten der Securitate. In: *Sinn und Form* herausgegeben von der Akademie der Künste Berlin, Heft 6/2010, Jg. 62, S. 746-769, hier S. 747.

¹⁴ Vgl. CSEJKA, GERHARDT: *Identitatea minoritarului etnic într-o criză permanentă*. Pe urmele literaturii și disidenței germane din Banat [Die andauernde Identitätskrise der ethnischen Minderheit. Auf den Spuren der Banaterdeutschen Literatur und des Widerstands]. In:

1972 bis 1975 bestehen und zeichnete sich durch gemeinsame Veröffentlichungen aus. Wagner formulierte die Ziele des Autorenkreises im Gedichtband *Hotel California II* folgendermaßen:

wir wolln doch bloß
daß ihr merkt
da stimmt was nicht
das ist unser job
und wenn ihr es unbedingt wissen wollt
wir sind die spielverderber
im auftrag des dr. marx¹⁵

Obwohl es die Aktionsgruppe gar nicht mehr gab, als *Hotel California I* und *II* erschienen sind, deutet diese Textpassage auf die gewollt politische Einstellung der jungen Autoren, die sich als marxistisch gesinnte Warnschilder wahrnahmen. An den bildenden und poetisch entscheidenden Einfluss des Literaturkreises erinnert sich auch Lippert in *biographie. ein muster* zurück:

wir legten uns unsere lehrmeister zurecht
um leichter
über die schwierigkeiten beim schreiben der wahrheit
hinwegzukommen
machten einander vorschläge
zur verbesserung unserer gedichte¹⁶

Die Texte der Aktionsgruppe wurden schon in den 70er und 80er Jahren der bundesdeutschen Öffentlichkeit in verschiedenen Zeitschriften wie *Akzente* (1976), *Litfass* (1976) oder *die horen* (1987) vorgestellt, aber auch nach der Wende 1989 erschienen literaturwissenschaftliche Veröffentlichungen über sie.¹⁷ Besonderes

IORGULESCU, MIRCEA: *Convorbiri la sfârșit de secol*. [Gespräche zur Jahrhundertwende]. București: Editura Fundației Culturale Române 2006, S. 413-430, hier S. 420.

¹⁵ WAGNER, RICHARD: *auf dem wohnungsamt*. In: WAGNER, RICHARD: *Hotel California*. Bukarest: Kriterion Verlag 1981, S. 50.

¹⁶ LIPPET, 1980, S. 54.

¹⁷ Vgl. STERBLING, ANTON: *aktionsgruppe banat – oder ähnlich so*. Erläuterungen zu einem Manifest des ästhetischen Widerstands. In: BOSCH, AIDA; PFÜTZE, HERMANN (Hg.):

Interesse weckte die Aktionsgruppe vor allem, nachdem die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller in ihrem Essay *Tischrede* die Autorengruppe als den Ausgangspunkt ihrer literarischen Karriere bezeichnete und ihre Mitglieder als Freunde, die ihr bei der Erduldung der Repressalien gegen sie lebensnotwendige Hilfe geleistet hatten.¹⁸

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Autorengenerationen weigerte sich die Aktionsgruppe Banat, der deutschen Minderheit aus dem Banat Lobgesänge zu widmen und wollte eine neue und moderne deutsche Literatur kreieren, die mit der westdeutschen Schritt halten konnte: „Sie bekannten sich zu Brecht und nahmen sich vor, ein *neues Realitätsbewußtsein* zu schaffen, *falsche Denkschemata* zu überwinden, kritisch zu sein, zu provozieren und *auf der Grenze zu gehen*.“¹⁹

Die Ähnlichkeit zwischen der damals veröffentlichten rumäniendeutschen Literatur und dem Wirklichkeitsverständnis der Leser sollte durch eine individualisierte Literatur ersetzt werden:

literatur begriff sich allmählich als eigene form der erkenntnis, die lädierten muster der grunderfahrungsschicht wurden schrittweise verdrängt, aufgearbeitet, korrigiert; auch über ästhetische transfiguration. die artikulation neuer weltanschaulicher akzente lehnte an dem schon damals kritisch registrierten ‚einbruch der moderne‘ in den rumäniendeutschen kulturraum, materialisierte sich in einer widerspruchsgeladenen informationsbewältigung und war gleichwohl produkt unmittelbarer eigener lebenserfahrung.²⁰

Ziel der jungen Gemeinschaft war eine ästhetisch fortschrittliche, „realitätsverankerte und wirkungsorientierte Literatur, in der Kunst- und Gebrauchswert als Partner zusammenfinden müssten“.²¹

Ästhetischer Widerstand gegen Zerstörung und Selbstzerstörung. Wiesbaden: Springer 2018, S. 209-220, hier S. 210.

¹⁸ Vgl. MÜLLER, HERTA: *Tischrede*. In: *Immer derselbe Schnee und immer derselbe Onkel*. München: Hanser Verlag 2011, S. 22-24.

¹⁹ KIENLECHNER, 2010, S. 749. Hervorhebungen im Original.

²⁰ STERBLING, 2018, S. 212.

²¹ MOTZAN, PETER: *Denn bleiben ist nirgends*. Der Lyriker Werner Söllner im Kontext seiner Generation. In: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*. Bukarest: Paideia. 1-2 (25-26)/2004, 1-2 (27-28)/2005, S. 440-445. Online verfügbar: <http://www.e-scoala.ro/germana/petermotzan26.html> [Zugriff am: 14. November 2018].

Der offiziellen Tätigkeit der Autorengruppe wurde im Herbst 1975 durch die Festnahme des Literaturkritikers und Redakteurs der Zeitschrift *Neue Literatur* Gerhard Csejka, die den jungen Literaturschaffenden den Zugang zur westlichen Literatur ermöglichte, und der Gruppenmitglieder Gerhard Ortinau, William Totok und Richard Wagner wegen versuchter Landesflucht in der Nähe der jugoslawischen Grenze ein Ende gesetzt. Nach diesem Ereignis wurden die Mitglieder der als gefährlich eingestuften Aktionsgruppe unter Beobachtung gestellt, verfolgt und drangsaliert.²² William Totok wurde sogar für acht Monate eingesperrt, während Ernest Wichner und Anton Sterbling noch im gleichen Jahr 1975 in die Bundesrepublik auswanderten.²³ Während ihres dreijährigen Bestehens hatte die Autorengruppe

in spielerischem Ernst die Freiräume erkundet und ausgereizt, die jungen deutschsprachigen Schriftstellern in einer doppelt beschränkten Gesellschaft gesetzt waren – hier die Ablehnung durch die eigene Minderheitsgesellschaft, die von der Literatur nach wie vor allgemeinverständliche und unterhaltsame Erbauung sowie kulturelle Bestätigung in ihrem nationalen Durchhaltewillen erwartete, und dort die sich verschärfende nationalkommunistische rumänische Diktatur, die von den Intellektuellen Affirmation einklagte, entschlossen war, alles, was sich ihrer lenkenden Kontrolle entzog, zu kriminalisieren und auszuschließen.²⁴

Sabina Kienlechner charakterisiert die Jahre der Aktionsgruppe Banat als einen Zeitraum, „während [dessen] es ein paar Rumäniendeutschen – nicht etwa allen – trotz ihrer isolierten und bedrohlichen Lage gelang, eine hochklassige, moderne, kritische Literatur hervorzubringen“.²⁵

Lippert durfte erst 1987 in die Bundesrepublik ausreisen, wo er u.a. für das Nationaltheater Mannheim sowie für die Akademie für Ältere

²² Vgl. STERBLING, 2018, S. 211.

²³ Vgl. MOTZAN, S. 440-445.

²⁴ WICHNER, ERNEST: ‚Aktionsgruppe Banat‘ die erste und letzte deutschsprachige Dichterschule in Rumänien. In: *Études germaniques* Nr. 267, Heft 3/2012, S. 431-441, hier S. 440.

²⁵ KIENLECHNER, 2010, S. 747.

und die Stadtbücherei Heidelberg tätig war.²⁶ Träger zahlreicher Auszeichnungen, u.a. des Debütpreises 1980 des Rumänischen Schriftstellerverbands für den Band *biographie. ein muster*, des Adam-Müller-Guttenbrunn-Förder- und Literaturpreises für Prosa und Lyrik (in den Jahren 1980 bzw. 1983), des Preises der Henning-Kaufmann-Stiftung zur Pflege der Reinheit der deutschen Sprache 1989 und des Preises des Landes Baden-Württemberg an den Autor und den Verlag Das Wunderhorn für *Der Totengräber* 1997, ist Lippert seit 1999 freier Schriftsteller und lebt in der Nähe von Heidelberg.

Sein Gedichtband *biographie. ein muster* stellt die Familiengeschichte der Lipperts in Versform dar. Der Autor beginnt mit der Lebensgeschichte seiner Eltern, beschreibt die Deportation seiner Mutter und den Werdegang seines Vaters sowie den Umzug der Familie aus Österreich nach Rumänien.

Ab der Ankunft der Familie in Rumänien wird das Gedicht in Unterkapitel unterteilt und verfolgt den Autor auf seinem Weg zur Erlangung von höheren Bewusstseinssebenen. Von seinen ersten *Erinnerungen* aus dem Banat führt die Identitätsreise durch *neue Erfahrungen*, als Lippert aus den Geschichten der Dorfbewohner von den Deportationen in den Bărăgan erfuhr. Lippert wurde damit der erste Banater Literaturschaffende,²⁷ der in seinem Gedicht *biographie. ein muster* die Verschleppung der Banater Schwaben in die Sowjetunion und in die Zwangsarbeitslager der Bărăganer Tiefebene im südöstlichen Teil Rumäniens aufgriff.

²⁶ Vgl. die Website von Johann Lippert: <http://www.johann-lippert.de>.

²⁷ Vgl. NEUBAUER, JOHN; CORNIS-POPE, MARCEL; KIBÉDI-VARGA, SÁNDOR; HARSANYI, NICOLAE: *Transylvania's Literary Cultures: Rivalry and Interaction* [Siebenbürgische literarische Kulturen: Rivalität und Interaktion]. In: CORNIS-POPE, MARCEL; NEUBAUER, JOHN (Hg.): *History of the literary cultures of east-central Europe. Junctures and disjunctures in the 19th and 20th centuries* [Geschichte der literarischen Kulturen Ost- und Mitteleuropas. Verbindungs- und Trennpunkte im 19. und 20. Jahrhundert]. Band II. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company 2006, S. 245-283, hier S. 277.

Die nächsten Stationen seiner Bewusstseinsreise führen durch das *Erleben* der Kollektivierung und ihrer Folgen, das *bewusste Erleben* der Einschulung in einer anderen Stadt und durch die Routine der Schul- und Studienjahre, die aus *Aufstehen, Waschen, Essen, Unterricht* und *Ferien* bestanden.

Lippets *biographie. ein muster* verfolgt damit auch das künstlerische Reifwerden des Autors nach, das sich auch in der programmatischen Zieldefinition der Aktionsgruppe Banat wiederfindet:

literatur ist eher beschreibung des bewußtseins von realität als realitätsbeschreibung schlechthin, die neue literatur ist thematisch immer deutlicher darauf angelegt: die spannung experimenteller neuentwürfe zu dem weltbild derer, für die geschrieben wird, [deutlich zu machen], ist eigentlich signalisierung der im bewußtsein historisch eingeleisten mißstände.²⁸

Johann Lippets zweiter Band, *so wars im mai so ist es*, erschien im Jahr 1984. Im Vergleich zu *biographie. ein muster* nehmen die Gedichte nicht nur die Familiengeschichte des Autors in den Fokus, sondern beziehen sich auch auf die schwäbische Gemeinschaft aus Rumänien. So versucht der Autor in den Gedichten *mutmaßliche überlegungen eines banater schwaben nach der ansiedlung, gründung der wirtschaft und der familie. ansätze zu einem nationalepos*,²⁹ und in *sagenschwaba oder der einbruch der moderne in ein banater heidedorf, bewiesen anhand der fortbewegungsmittel*³⁰, die Banater Schwaben realitätsnah und schmucklos zu charakterisieren.

Lippet spricht offen über seine Unruhe-Gefühle in einem Gedicht, das Richard Wagner und William Totok, den Mitbegründern der Aktionsgruppe Banat, gewidmet ist:

was soll ich von euch halten freunde
weil das mißtrauen sich noch nicht breitgemacht hat
zwischen uns
über einen normalzustand zu reden
wäre abwegig

²⁸ STERBLING, 2018, S. 215.

²⁹ LIPPET, JOHANN: *so wars im mai so ist es*. Bukarest: Kriterion Verlag 1984, S. 12.

³⁰ LIPPET, 1980, S. 20.

darüber sind wir uns einig
wie soll ich es also benennen
beschreiben
verteidigen
mein unbehagen
[...] ³¹

Die Rolle des Schreibenden spricht der Autor auch an, wobei die Last der Selbstzensur aus den Versen offensichtlich wird. Die Lage des Dichters ist so unerträglich geworden, dass nur eine groteske physische Selbstverletzung den empfundenen Schmerz vermindern würde:

*schwierigkeiten beim schreiben
nicht nur eines gedichts³²*

worüber soll man schon schreiben
wenn nicht über die schwierigkeit des schreibens
es ist schwer
etwas bewußt nicht in die öffentlichkeit zu tragen
was nicht stimmt
wem hilft
wem nützt schon
die anspielung oder das gleichnis
die welt richtet sich nicht nach den dichtern ein
das wissen wir
auch das wirst du überwinden
sage ich mir
während ich mir den augapfel ausreiße
bloß zur minderung des schmerzes

Dasselbe Thema wird auch im Gedicht *sonntag. ein schriftstellerleben* wieder aufgegriffen: „sonntags in der küche sitzen/ mit den erfahrungen der sechs tage/ das spiel mit den verzweiflungen beginnt“.³³ In dieser bedrückenden Wirklichkeit der äußerlichen und innerlichen Zwänge verspricht die Zukunft auch nichts Besseres. Im Band spricht der Autor über seine Existenzangst klar, ohne verschlüsselnde Formulierungen.

³¹ LIPPET, JOHANN: *versuch, ein gefühl zu beschreiben*. In: LIPPET, 1984, S. 27.

³² LIPPET, JOHANN: *so wars im mai so ist es*. Ebd., S. 26.

³³ LIPPET, 1984, S. 29.

Das Angstgefühl geht auch aus dem namengebenden Gedicht des Bandes vor: „etwas muß doch los sein,/ wenn mir am morgen auffällt,/ daß das schuhanziehn keinen sinn ergibt./ [...] und kein knoten wirds,/ der mir seit mai im halse steckt“.³⁴

Eigene Bände veröffentlichte Johann Lippert in Rumänien nur im Kriterion Verlag. Sowohl in *biographie. ein muster* als auch im Band *so wars im mai so ist es* ist die Ausdrucksweise schlicht, die Sprache einfach zu verstehen. Ganz im Sinne der Ziele der Aktionsgruppe Banat, eine individualisierte Literatur zu schaffen, werden einerseits die Familiengeschichte und der eigene Reifeprozess des Autors bzw. alltägliche Ereignisse dazu benutzt, die innere Welt Lipperts zu erforschen und zum Vorschein zu bringen. Auch wenn der Band *biographie. ein muster* auf Lipperts Familiengeschichte basiert, wird durch die Ergänzung des Titels um die Wörter ‚ein muster‘ angedeutet, dass diese Familiengeschichte für eine ganze Generation von Rumäniendeutschen kennzeichnend ist. Als erster rumäniendeutscher Autor sprach Johann Lippert heikle Themen wie die Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion und in die Bărăgan-Steppe oder die Kollektivierung an, die im kollektiven Gedächtnis der Banater Deutschen tiefe Spuren hinterlassen hatten. In beiden Bänden findet sich die äußerliche Betrachtung der Lebensgeschehnisse wieder: Der Autor steigt aus sich selbst heraus, beobachtet sein Umfeld und sich selbst mit objektiven Augen und beschreibt seine inneren Gefühle in einer einfachen, nicht verschönerten Sprache. Er benutzt keine Interpunktion, so wird der Rhythmus seiner in freien Versen geschriebenen Gedichte von der Leserschaft unmittelbar erlebbar.

Es ist bemerkenswert, dass beide Werke überhaupt erscheinen konnten, vor allem weil der Autor spätestens seit 1975 bereits im Visier der ‚Securitate‘ stand.³⁵

³⁴ LIPPET, JOHANN: *so wars im mai so ist es*. In: LIPPET, 1984, S. 42.

³⁵ Vgl. LIPPET, JOHANN: *Das Leben einer Akte*. Chronologie einer Bespitzelung. Heidelberg: Wunderhorn 2009.

William Totok

Der 1951 im rumänischen Banat geborene Autor William Totok studierte Rumänistik und Germanistik an der Universität Temeswar und war nach dem Abschluss seines Studiums als Rumänisch- und Deutschlehrer in Triebswetter (rum. Tomnatic) tätig. Zwischen 1982 und 1985 arbeitete er als Redakteur bei der *Neuen Banater Zeitung*. 1987 emigrierte er in die Bundesrepublik und lebt seitdem in Berlin.

Totok war einer der Mitbegründer der Aktionsgruppe Banat. Am 11. Oktober 1975 wurde er zusammen mit Gerhard Ortinau, Richard Wagner und Gerhardt Csejka wegen des Verdachts illegaler Grenzüberschreitung festgenommen und in Temeswar verhört. Nach ihrer Freilassung wurde es ihnen untersagt, sich weiterhin mit den Mitgliedern der Aktionsgruppe Banat zu treffen. Diese Maßnahme wurde von der Aktionsgruppe nicht eingehalten, sodass Totok am 18. November 1975 erneut in Haft genommen wurde. Bald danach begann man aus dem Ausland auf die rumänischen Behörden Druck auszuüben, was dazu führte, dass Totok am 29. Juni 1976 freigelassen wurde.

Während seines Studiums wurde er am Anfang des Jahres 1974 zusammen mit Gerhard Ortinau von der ‚Securitate‘ als Informant angeworben, was er 1975 auch öffentlich gestand. Gemäß des von ihm unterschriebenen Dokuments hätte er der ‚Securitate‘ Informationen über die deutsch-rumänische Abteilung der Universität Temeswar sowie über den Literaturkreis liefern sollen. Insgesamt legte er zehn informative Berichte vor, die mit dem Decknamen Thomas unterschrieben wurden. In einem Bericht der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen wurde jedoch festgestellt, dass er nicht als Mitarbeiter der ‚Securitate‘ gilt, da die Informationen, die er geliefert hatte, kein

operatives Interesse aufwiesen.³⁶ Sein autobiographischer Band *Die Zwänge der Erinnerung. Aufzeichnungen aus Rumänien*, der nach seiner Emigration im Jahr 1988 erschien, greift dieses Thema auf.³⁷

Der Gedichtband *die vergesellschaftung der gefühle* erschien im Jahr 1980, also nachdem er seine Mitarbeit mit der ‚Securitate‘ beendet hatte und nachdem die Aktionsgruppe Banat bereits aufgelöst worden war. Außer in den letzten neun Gedichten wird die Brecht’sche Inspiration durch die Kleinschreibung sichtbar. Bezüge auf westliche Einflüsse (Heinrich von Kleist, Rosa Luxemburg, The Beatles, Rolf Dieter Brinkmann, Elvis Presley, Charlie Chaplin und Douglas Blazek) und alltägliche Ereignisse aus dem Leben des Autors (das Wetter, blühende Aprikosen, ein Gespräch im Zug, die Arbeiter in einer Ziegelei, ein Sandwich usw.) zeichnen den Gedichtband aus. Nach den Erfahrungen mit der ‚Securitate‘ und der hoffnungsgebenden Aktivität der Aktionsgruppe verfasst Totok in diesem Band ein Memorandum³⁸ über sich selbst und seine dichterische Tätigkeit:

ich habe ein stück vergangenheit
verloren
um ein doppeltes stück
daraufzugewinnen
damit ich mein gewissen
mit kalten nächten auspolstere
wie die tür an dem ministerium
hinter der pandora waltet

aufgestapelt liegen vor mir
die toten tage
wie siegfrieds drache

³⁶ *Adeverința nr. 10446/10.09.2009* [Bestätigung Nr. 10446/10.09.2009] herausgegeben von Consiliul Național pentru Studierea Arhivelor Securității [Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen]: Online verfügbar: <https://mariusmioc.wordpress.com/2010/02/23/william-totok-a-dat-securitatii-note-informative-sub-nume-conspirativ-dar-nu-este-considerat-colaborator-al-securitatii/> [Zugriff am: 12. Oktober 2019].

³⁷ TOTOK, WILLIAM: *Die Zwänge der Erinnerung. Aufzeichnungen aus Rumänien*. Hamburg: Junius 1988.

³⁸ TOTOK, WILLIAM: *memorandum*. In: TOTOK, 1980, S. 7.

ich bade im tagesblut
und genau über meinem herzen
ist die lindenblattstelle

wer eigentlich meine
lindenblattstelle finden wird
ist die frage die mich jetzt beschäftigt

In einem von Pandora verwalteten Land geht aus diesen Zeilen die verallgemeinerte Furcht des Autors, der sich in den tapferen Siegfried verwandelt hat, gegenüber möglichen Gefahren hervor. Die Absicht Totoks, auf die Gesellschaft Einfluss zu nehmen, wird im Gedicht *exhibitionismus*³⁹ anerkannt, das als *ars poetica* des Autors betrachtet werden kann:

der literat hat sich entkleidet
nur die feder hält er noch in der hand
er schreibt ein gedicht
eines über die nackte wahrheit
so wie er sie täglich antrifft
vorurteilslos
er hat etwas mit dem sozialen wandlungsprozeß zu tun
vielleicht stachelt er das bewußtsein an
seine erfahrungen sind wichtig
er freut sich darüber

Auch wenn Totok sich in seiner Nacktheit angreifbar fühlt, bereitet ihm die Möglichkeit, Bewusstseinsänderungen durch seine Erfahrungen hervorzurufen, Freude. Seine Erfahrungen als Lyriker stehen auch in anderen Gedichten im Mittelpunkt. In *nostalgiewelle* z.B. vergleicht Totok seine ersten Gedichte mit den gegenwärtigen:

meine stimme ist inzwischen bärtiger geworden
meine jetzigen gedichte rauher
die sprache heißer
stelle ich befremdet fest

³⁹ TOTOK, WILLIAM: *exhibitionismus*. In: TOTOK, 1980, S. 11.

diese gedichte rochen nach frischer unterwäsche
zwischen den worten finde ich mitleid
die silben zerfallen
ich bin ein laut
die stimme denkt mit
jetzt
ist die sprache wild⁴⁰

Anspielungen auf die Aktionsgruppe Banat und den Einfluss Bertolt Brechts sind z.B. auch im Gedicht *ein studentengedicht* zu finden. Hier erscheinen Seminare als lebendige Familientreffen, in denen Gedichte verteilt und besprochen werden, „dann während der pause/ läuft das leben gleichmäßig und lau“. ⁴¹ Im *Herbstgedicht 4* erinnert sich der Autor an die Mitglieder der Aktionsgruppe Banat folgendermaßen zurück:

[...] es gab da eine Zeit
da dachten wir unsere Hemmungen seien das Normale
wir wußten gar nicht daß auch etwas anderes existiert
aus diesem Grund war unsere Irritation so seltsam
wir wichen dem Entschluß nicht aus
hier einzuhaken und unsere Zugehörigkeit zu allen Menschen
offen zu preisen⁴²

Der Band *die vergesellschaftung der gefühle* enthält neben den durch alltägliche Geschehnisse inspirierten Gedichten auch solche Texte, die die Identität des Autors aus unterschiedlichen Blickwinkeln umreißen. Der Autor verfährt mit der schnappschussartigen Beschreibung des Alltags genauso detailliert wie mit der Äußerung seiner Gefühle und Gedanken. Auch Totok liefert mit diesem Gedichtband ein Beispiel für die poetische Ausrichtung der neuen Generation junger rumäniendeutscher Autoren: Im Mittelpunkt stehen Selbstbeobachtung, Identitätssuche und kritisches, reflektiertes Denken. Der Autor findet sein Ziel in der

⁴⁰ TOTOK, WILLIAM: *nostalgiewelle*. In: TOTOK, 1980, S. 19.

⁴¹ TOTOK, WILLIAM: *ein studentengedicht*. Ebd., S. 33f.

⁴² TOTOK, WILLIAM: *Herbstgedicht 4*. Ebd., S. 65.

Möglichkeit, Änderungen im Bewusstsein der Leserschaft herbeizuführen und stellt sich der Wirklichkeit in einem meditativen Verhältnis gegenüber. Die allgemeine Stimmung des Gedichtbandes gewährt dem Leser einen Einblick in den bedrückenden Alltag des rumänischen Sozialismus. Es sind die Gedichte eines erfahrenen Autors, die durch ihre Alltagssprache und die kühne Schilderung der Realität auffallen.

Werner Söllner

Der nächste Band der Reihe Kriterion-Hefte beinhaltet Gedichte von Werner Söllner und trägt den Titel *Eine Entwöhnung*. Er erschien 1980. Der im Banater Neupanat (rum. Horia) geborene Söllner, der während seiner Schulzeit bereits einige Gedichte unter dem Künstlernamen Claus Hermann⁴³ veröffentlicht hatte, hat Physik, Germanistik und Anglistik in Klausenburg studiert, wo er auch als Redakteur der dreisprachigen Studentenzeitschrift *Echinox* tätig war. Nach dem Studium unterrichtete er zunächst Deutsch und Englisch an einer Bukarester Schule, dann hatte er ab 1976 die Stelle als Lektor in der deutschsprachigen Abteilung des Verlags *Ion Creangă* in Bukarest inne. Nach der Auswanderung in die Bundesrepublik 1982 lebte er in Frankfurt am Main bis zu seinem Tod im Juli 2019 im Alter von 67 Jahren.

Der Autor und frühere Freund von Söllner, Richard Wagner, gab 2009 öffentlich bekannt, dass die ‚Securitate‘ Söllner während seines Studiums als Spitzel mit dem Decknamen *Walter* angeworben hatte,⁴⁴ wozu sich Söllner auf einer Tagung mit dem Thema *Rumäniendeutsche Literatur im Spiegel und Zerrspiegel der Securitate-Akten*, die am 7. und 8. Dezember 2009 in München stattfand, auch öffentlich bekannte. Als Informant berichtete er über die Dozenten der Universität und über Kommilitonen, aber auch über die junge Dichtergruppe aus Temeswar, die Aktionsgruppe Banat.⁴⁵ Er übersetzte ins Rumänische und

⁴³ Vgl. MOTZAN, S. 440-445.

⁴⁴ Vgl. SPIEGEL, HUBERT: *Securitate-IM „Walter“*. Ein Herzschlag aus Angst. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 14. Dezember 2009, Feuilleton, S. 27. Online verfügbar: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/themen/securitate-im-walter-ein-herzschlag-aus-angst-1902455-p2.html?printPagedArticle=true#pageIndex_1 [Zugriff am: 12. November 2018].

⁴⁵ Vgl. WAGNER, RICHARD: *IM-Affäre Werner Söllner*. Bespitzelung bis in den letzten Vers. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 16. Dezember 2009, Feuilleton. Online verfügbar: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/autoren/im-affaere-werner-soellner->

interpretierte die Texte seiner Kollegen, u. a. die Texte von Johann Lippet, Gerhard Ortinau, Richard Wagner und Ernest Wichner, die in der Zeitschrift *Echinox* veröffentlicht werden sollten.⁴⁶

Als er von Klausenburg nach Bukarest umzog, weigerte er sich, weiterhin mit der ‚Securitate‘ zusammenzuarbeiten, woraufhin auch zu ihm eine Verfolgungsakte eröffnet wurde⁴⁷, und trug, als Lektor beim *Ion Creangă* Verlag, zur Bereicherung der rumäniendeutschen Kinderliteratur bei, indem er junge Autoren dazu ermutigte, Kinderbücher zu schreiben.⁴⁸

Für seinen beim Dacia Verlag in Klausenburg erschienenen Gedichtband *wetterberichte* (1975) wurde er mit dem Preis des Zentralkomitees des kommunistischen Jugendverbands, für *Mitteilungen eines Privatmannes* (1978) mit dem Lyrikpreis, für die Übertragung ins Deutsche des Gedichtbands *unter der billig gemieteten sonne* des rumänischen Autors Mircea Dinescu mit dem Übersetzerpreis des Schriftstellerverbands ausgezeichnet.⁴⁹ Auch nach seiner Umsiedlung nach Deutschland wurde er für seine literarische Tätigkeit mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Friedrich-Hölderlin-Preis (1988) und den Preisen der Henning-Kaufmann-Stiftung (1989), des Kulturkreises im Bundesverband der deutschen Industrie (1992), der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat (1994) und der Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung Weimar.⁵⁰

Der Band *Eine Entwöhnung* wurde nach Söllners Zusammenarbeit mit der ‚Securitate‘ veröffentlicht, wobei anzumerken ist, dass Söllner die Bezüge zu seiner Informantentätigkeit in seiner Lyrik ausdrücklich

[besitzung-bis-in-den-letzten-vers-1894296.html?printPagedArticle=true#pageIndex_4](https://www.besitzung-bis-in-den-letzten-vers-1894296.html?printPagedArticle=true#pageIndex_4)
[Zugriff am: 14. November 2019].

⁴⁶ Vgl. SPIRIDON-ŞERBU, S. 138.

⁴⁷ Vgl. SPIEGEL, S. 27.

⁴⁸ Vgl. SCHULLER, ANNEMARIE: *Hat das Kinderbuch keine Kritik?* Überlegungen zum Stand der rumäniendeutschen Kinderliteratur und ihrer Rezeption. In: REICHRATH, EMMERICH (Hg.): *Reflexe II. Aufsätze, Rezensionen und Interviews zur deutschen Literatur in Rumänien.* Klausenburg: Dacia Verlag 1984, S. 52–57.

⁴⁹ Vgl. MOTZAN, S. 440–445.

⁵⁰ Vgl. ebd.

abgelehnt hat. Peter Motzan beschrieb *Eine Entwöhnung* als das „radikalste deutsche Gedichtbuch, das im kommunistischen Rumänien erschienen ist“.⁵¹ Die Gefühle der Ausweglosigkeit, der Isoliertheit und der Angst werden durch Bilder aus dem Alltagsleben illustriert, ergänzt und betont:

Ich stehe ja auch nur fröstelnd im Nieseln
der Behauptungen, im Matsch
der Erlässe, wie wir alle
ein kleines Häufchen, uns an den Händen haltend
um nicht zu versinken im mäßigen
Schnee, der uns den Mund⁵²

Zeit wird zu einem oft angesprochenen Thema im Land der „verkehrten Zeit“, in dem anstatt Fortschritt rückwärtslaufende Ereignisse passieren:

Unsren im Land verbliebenen Vätern bleibt noch
ein bißchen Zeit. Aus dem Boden fährt ihnen Blut
in die Adern und Schweiß in die Poren, ihre übrigen
Griffe verschwimmen im Dunkel geschichtlicher
Wahrheit. Dem Kanzlisten, gebeugt über pergamentene
Freibriefe, fließt die Tinte zurück
in den Kiel. [...] ⁵³

Die Relativität der Zeit findet durch die unterschiedlichen Autorempfindungen Ausdruck: Mal vergeht die Zeit „wie ein leises Gelächter im Morgen/ Grauen“,⁵⁴ mal ist sie „in der Ewigkeit kurz“⁵⁵ oder „unerforschlich wie der Präsens/ und unnahbar/ wie der Imperfekt“,⁵⁶ „Bloß recht viel Geduld muß man haben,/ dann geht’s“.⁵⁷ Die

⁵¹ Vgl. MOTZAN, S. 440-445.

⁵² SÖLLNER, WERNER: *Eine Entwöhnung*. Bukarest: Kriterion Verlag 1980, S. 16-17.

⁵³ Ebd., S. 6-7.

⁵⁴ SÖLLNER, WERNER: *Künstliche Beatmung*. In: SÖLLNER, S. 54.

⁵⁵ SÖLLNER, WERNER: *Wissen Sie, wie es ist, wenn man in Gedanken auf eine Versammlung von Stinktieren zielt, und das Ding geht wirklich los?* Ebd., S. 25.

⁵⁶ SÖLLNER, WERNER: *Eine Entwöhnung*. Ebd., S. 73.

⁵⁷ SÖLLNER, WERNER: *Nachmittag eines Fauns*. Ebd., S. 37.

Unsicherheit der Zukunft verwandelt sich in eine Gewissheit, dass sie „nicht ist/ was sie wäre, wäre sie anders“.⁵⁸

Die Stadtlandschaft erscheint im Motiv des Wohnblocks – „müde“, „nach Katzendreck und Alba Lux“⁵⁹ riechende, „besinnungslos betrunkene“⁶⁰ Hochhäuser, die gegeneinander in einer Stadt antreten, in der man sich „nicht mehr einrichten [kann], ohne flüstern zu müssen“.⁶¹ Isoliertheit, das Gefühl des Fremdseins durchtränken die Gedichte des Bands. Der auf sein eigenes Leben und Bewusstsein reflektierende Autor empfindet im Gedicht *Gemischte Gefühle* ein „beschleunigtes Leben, ‘eine offene Wunde’, verletzlich/ und taub“⁶² und sein Leben erscheint ihm wie ein gespaltenes Bewusstsein, eine „wurzellose“ Existenz „auf Messers Schneide“.

Auch Machtlosigkeit wird in diesem Band thematisiert: Sprachlos sind die Menschen, beherrscht von Rednern, „die sagen:/ *Die Traurigen werden geschlachtet,/ die Welt wird lustig*“,⁶³ sie sind „Regenwürmer in Appartements, machtlos und/ nachgiebig wie Matsch auf den Straßen“.⁶⁴ In *Künstliche Beatmung*, eine monologische Selbstbeobachtung durch Fragen und Antworten, bringt Söllner das generalisierte Ohnmachtsgefühl zum Ausdruck:

[...] Sätze wie diese sind nichts
als ein Zeichen der Ohnmacht, der Ungeduld, daß die Zukunft
nicht ist
was sie wäre, wäre sie anders. *Tatenarm und gedankenvoll* sind wir
wie früher. Wir stehen da ohne Regung, wortlos, machtlos.⁶⁵

⁵⁸ SÖLLNER, WERNER: *Künstliche Beatmung*. In: SÖLLNER, 1980, S. 56.

⁵⁹ Rumänische Waschmaschinenmarke aus dem kommunistischen Zeitalter.

⁶⁰ SÖLLNER, WERNER: *King-Kong oder der sanfte Sonntag*. Ebd., S. 30.

⁶¹ SÖLLNER, WERNER: *Künstliche Beatmung*. Ebd., S. 54.

⁶² SÖLLNER, WERNER: *Gemischte Gefühle*. Ebd., S. 11f.

⁶³ SÖLLNER, WERNER: *Schneeballgedicht*. Ebd., S. 16. Hervorhebung im Original.

⁶⁴ SÖLLNER, WERNER: *Künstliche Beatmung*. Ebd., S. 54.

⁶⁵ Ebd., S. 56. Hervorhebung im Original.

Im Gegensatz zu Hölderlins Gedicht *An die Deutschen*⁶⁶, worauf er verweist, fehlt bei Söllner die Hoffnung, dass sich die Lage irgendwann verbessern wird.

In der trüben Winterlandschaft, in der „[d]er Tag [...] wie ein Moog-Synthesizer“ anhebt, lässt der Autor erkennen, dass er sich seiner sozialen Verantwortung bewusst ist, aber auch dessen, dass sein Einfluss als Schreibender sehr schnell an die eigenen Grenzen geriet und weist sich selbst die Rolle des Beobachters und Beschreibers zu:

[...] mit meinen Gedichten kann ich
die Landschaft nicht reparieren, ich bin kein Flickschuster
der Seele, ich kann nur beschreiben: meine Gefühle sind leere
Konservendosen, mein Gehirn weggeworfenes Zeitungspapier, und meine
Augen sind Kippen am Straßenrand.

[...] *Ich bin wie die Eule in der Einöde, wie das Käuzchen
in den Trümmern. Ich wache und klage wie ein einsamer Vogel
auf dem Dache.*⁶⁷

Das alltägliche Leben verläuft vor dem Hintergrund eines scheinbar ewigen Winters: Die Verzweiflung des „lebendig Begrabenen“ wird durch Kälte in den Wohnungen, tropfende Fenster und langes Anstehen für Nahrungsmittel verschlimmert. Söllner wechselt seinen selbstreflexiven Ton mitunter und spricht die Leserschaft direkt an, indem er ihr Fragen stellt und sie somit zum Gespräch und zum Nachdenken anregt:

[...] Ich will nicht ausfällig
werden, aber wissen Sie vielleicht, wie es ist
wenn man rauchen will, und der Wind
bläst einem das letzte Streichholz aus?⁶⁸

⁶⁶ Vgl. HÖLDERLIN, FRIEDRICH: *Gedichte*. Braunschweig: Ideenbrücke-Verlag 2016, S. 279.

⁶⁷ SÖLLNER, WERNER: *Winter der Gefühle*. In: SÖLLNER, S. 18. Hervorhebung im Original.

⁶⁸ SÖLLNER, WERNER: *Wissen Sie, wie es ist, wenn man in Gedanken auf eine Versammlung von Stinktieren zielt, und das Ding geht wirklich los?* Ebd., S. 25.

Das autobiografische Gedicht *Eine Entwöhnung* stellt die Bewusstseinsentwicklung des Autors dar. Genau wie Johann Lippert benutzt auch Söllner äußere Realitätsabschnitte, um sein inneres Leben darzustellen und zu reflektieren. Hölderlin erweist sich auch bei diesem Text als Inspirationsquelle, indem Söllner das Gedicht mit dem Motto „Uns ist gegeben, an keiner Stätte zu ruhn“ versieht, ein Zitat aus *Hyperions Schicksalslied*⁶⁹, in dem die Existenz der Götter mit dem leiderfülltem Leben der Menschen kontrastiert wird.

Söllner übernimmt dabei die Rolle des objektiven Betrachters und beobachtet sein Ich auf seinem Weg von der Kindheit, die „keine Kriegskindheit [war] und sie hatte wenig mit Nachkrieg/ zu tun./ Sie war keine Dorfkinokindheit. Stalin hat es vergessen/ mein Ich“⁷⁰, durch die Pubertät in das Erwachsenenalter, als „[...] sich nichts [ändert]“⁷¹. Auf dieser neuen Ebene des Bewusstseins drängen sich dem Autor Fragen über seine Existenzangst und über seine Identität als Dichter auf:

[...] Wer hat mein Ich das Fürchten gelehrt?

[...]

Wer hat mein Ich in die

Flucht

der „Gedichte“ geschlagen? (Jener Gedichte, in denen gewann, wer zu schweigen verstand, wer es verstand, sich unverständlich zu machen.)⁷²

Ohne die sozialen Gegebenheiten außer Acht zu lassen, steht der Gedichtband der Realität meditativ gegenüber, die Texte enthalten zahlreiche Metaphern der Vereisung und Zerstörung. Die Subjektivität Söllners, die auch für eine ganze Generation von rumäniendeutschen Autoren kennzeichnend war, schloss die Öffnung gegenüber ausländischen, vor allem deutschen ästhetischen Einflüssen nicht aus. Der synkopische Rhythmus von Söllners Gedichten sowie seine freien

⁶⁹ Vgl. HÖLDERLIN, S. 288.

⁷⁰ SÖLLNER, WERNER: *Eine Entwöhnung*. In: SÖLLNER, 1980, S. 68.

⁷¹ SÖLLNER, WERNER: *Eine Entwöhnung*. Ebd., S. 73.

⁷² Ebd., S. 74.

Verse erinnern an Träume oder psychedelische Trips, in denen man das Gefühl hat, dass die Zeit nicht sequentiell vergeht, sondern dass beliebige Momente ausgewählt und erweitert werden können. Der Band stellt den Versuch eines jungen rumäniendeutschen Autors dar, moderne, von der westlichen Literatur inspirierte Lyrik zu schaffen. Dabei nimmt Söllner kein Blatt vor den Mund und spricht offen über alltägliche Realitäten, die das Leben im kommunistischen Zeitraum maßgeblich beeinflusst haben: Kälte, Lebensmittelknappheit, Hoffnungslosigkeit usw. Diese sind die Schnittstellen, die nicht nur Einblick in den seelischen Zustand des Autors gewähren, sondern die als allgemeine Phänomene das Verständnis der damaligen Leser sichergestellt haben.

Für die rumäniendeutschen Dichter der 80er Jahre wurde das Schreiben „zu einem Medium der Selbstvergewisserung, zu einem Akt störrischer Selbstbehauptung, dessen Engagement durch das unbeschönigte Aufschreiben dessen, was den Autoren in der verwalteten Welt widerfährt, verbürgt ist“.⁷³

⁷³ MOTZAN, S. 440-445.

Richard Wagner

Geboren 1952 in Lowrin (rum. Lovrin) in der Nähe von Temeswar, besuchte Richard Wagner das gleiche Gymnasium in Großsanktnikolaus (rum. Sânnicolau Mare) wie Johann Lippert, mit dem er später auch die Aktionsgruppe Banat gründete. Wagner studierte deutsche Sprache und Literatur als Hauptfach und rumänische Sprache und Literatur als Nebenfach an der Universität Temeswar. 1972 tritt er in die Rumänische Kommunistische Partei ein. Im selben Jahr gründet er zusammen mit Rolf Bossert, William Totok, Gerhard Ortinau, Anton Sterbling, Johann Lippert, Ernest Wichner, Werner Kremm und Albert Bohn die Aktionsgruppe Banat.

Die junge Gemeinschaft von Schreibenden, die von Schriftstellern wie Bertolt Brecht, Rainer Kirsch, Volker Braun, Ernst Jandl und Johannes Bobrowski, später von Rolf Dieter Brinkmann und auch von der Pop- und Beatgeneration⁷⁴ beeinflusst wurde, bemühte sich, durch die kritische Betrachtung der konservativen rumäniendeutschen Minderheit eine Literatur zu schreiben, die an der westlichen, vor allem bundesdeutschen Literatur orientiert ist.

Nachdem die Aktionsgruppe 1975 durch den aggressiven Eingriff der ‚Securitate‘ aufgelöst wurde, zog Wagner in die Industriestadt Eisenmarkt (rum. Hunedoara) um und trat dort das Lehramt als Deutschlehrer an. Vier Jahre später übersiedelte er nach Temeswar und arbeitete als Banater Reporter für die in Kronstadt (rum. Braşov) herausgegebene Zeitung *Karpatenrundschau*. Bei einer Lesung nahm er in Temeswar erneut Kontakt mit Herta Müller auf, die er seit seiner Schulzeit gekannt hatte. Dieses Wiedersehen führt zunächst zu einer Liebesbeziehung und schließlich zur Eheschließung der beiden im Jahr

⁷⁴ Vgl. WAGNER, RICHARD; ROSSI, CHRISTINA: *Poetologik*. Der Schriftsteller Richard Wagner im Gespräch. Klagenfurt: Wieser Verlag 2017.

1984. Als Folge der Repressalien, denen sie ausgesetzt wurden – in den letzten zwei Jahren ihres Aufenthaltes in Rumänien standen sie unter konstanter Überwachung durch die ‚Securitate‘⁷⁵ – wandert das Ehepaar 1987 in die Bundesrepublik aus.

Die Gründung der Aktionsgruppe Banat schreibt Anton Sterbling mehreren, einander ergänzenden Faktoren zu: Zum einen ist die Autorengemeinschaft dank der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien 1967 und zum anderen dank der relativen Öffnung gegenüber den Minderheiten in den frühen Jahren des Ceaușescu-Regimes entstanden. Diese zwei politischen Maßnahmen ebneten den Weg für das Zusammenfinden der jungen Banater Autorengeneration, indem sie einerseits als Folge der gezielten Förderung durch die Bundesrepublik Deutschland nicht nur Zugang zu Prosa, Lyrik und Theaterstücken aus Westeuropa bekamen, sondern auch zu Literaturtheorie und sozialwissenschaftlichen Werken. Andererseits wurden deutschsprachige Abteilungen an rumänischen Schulen eingeführt, so auch in Großsanktnikolaus, wo sich die jungen Schreibenden kennengelernt haben.

In Bezug auf die Rezeption dieser modernen Literatur schreibt Sterbling der Deutschlehrerin Dorothea Götz eine entscheidende Rolle zu, die zunächst einen Literaturkreis gründete, aus dem später die Aktionsgruppe Banat herausgewachsen ist. Dorothea Götz hatte „viele Verdienste dabei [...], uns nicht nur gründlich in die deutsche Literatur einzuführen, sondern uns auch mit der modernen deutschsprachigen Literatur des Westens vertraut zu machen, uns an deren Schreibweisen und Verständnismöglichkeit heranzuführen, uns dafür zu begeistern“.⁷⁶

⁷⁵ Vgl. BOPP, LENA: *Richard Wagner zum Sechzigsten*. Woher einer kommt und wohin. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Feuilleton vom 10. April 2012. Online verfügbar: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/autoren/richard-wagner-zum-sechzigsten-woher-einer-kommt-und-wohin-11712069.html> [Zugriff am: 2. Juli 2019].

⁷⁶ STERBLING, ANTON: *Einige subjektive Anmerkungen zur „Aktionsgruppe Banat“*. In: STERBLING, ANTON: »Am Anfang war das Gespräch«. Reflexionen und Beiträge zur »Aktionsgruppe

Die Einarbeitung in die modernen literarischen Tendenzen wurde durch anschließende Gespräche ergänzt, in denen die Mitglieder des Literaturkreises das Gelesene unter sich besprachen und kommentierten. Allmählich bemühte man sich nicht nur möglichst viel zu lesen, sondern auch vor allem um das Schreiben eigener Texte. Durch die aktive und kritische Auseinandersetzung mit den Meinungen, Ideen und Denkweisen der Mitglieder ist eine literarische Gruppe und ein Freundeskreis entstanden, der auf gute Bücher, eine kritische Einstellung gegenüber der Wirklichkeit und inspirierende Gedanken viel Wert legte.

Die Autoren der Aktionsgruppe Banat haben sich nach dem Auseinandergehen der Gemeinschaft auf unterschiedliche Art und Weise, zum Teil auch nach ihrer Übersiedlung in die Bundesrepublik, einen literarischen Namen verschafft. Betrachtet man die Mitglieder der Aktionsgruppe näher, so kann man feststellen, dass ihre politischen Einstellungen und ihr literarischer Stil nicht so viele Gemeinsamkeiten aufweist, wie es den angehenden Autoren damals erschien:

Und doch gab es damals einen festen gemeinsamen Nenner: die Begeisterung für die Moderne und die Neigung zur avantgardistischen Literatur, der Wunsch und Wille zur Veränderung, der sich in einem großen Interesse an den Entwicklungen im Westen und in der Welt, aber auch in der Auseinandersetzung mit der vorgefundenen Realität in der eigenen Gesellschaft Ausdruck verschaffte. Dabei war diese eigene gesellschaftliche Realität eigentlich eine doppelte, die der „realsozialistischen“ Gesellschaft Rumäniens und die der noch stark traditional geprägten Gemeinschaft der Banater Schwaben. Beides – und insbesondere ihre unheilige Allianz – erschien uns im Lichte der Moderne überaus fragwürdig, beides galt mithin als Gegenstand der Kritik und Grund zur Veränderung.⁷⁷

Diese Veränderung wollten sie jedoch nicht durch direkte Aktionen und Maßnahmen einleiten, sondern durch die gezielte Beschreibung des

Banat« und andere literatur- und kunstbezogene Arbeiten. Hamburg: Krämer Verlag 2008, S. 9-22, hier S. 12.

⁷⁷ STERBLING, 2008, S. 15.

bewussten Erlebens der sozialen Realität und durch die reflektierten Einstellungen gegenüber den Gegebenheiten.

Eine politische Dimension bekam die literarische Gemeinschaft erst, nachdem sie von der ‚Securitate‘ aufgelöst und dadurch auch im Westen bekannt wurde, womit das in den Texten ästhetisch geschilderte neostalinistische Regime sein wahres Gesicht zeigte. Der Literaturkritiker Gerhard Csejka, der als Redakteur der Bukarester *Neue Literatur* den Mitgliedern der Aktionsgruppe zum literarischen Durchbruch und zur Etablierung durch die Veröffentlichung ihrer Texte verhalf, sah diese Orientierung am literarisch Fortschrittlichen als charakteristisch für die ganze Generation deutschrumänischer Autorinnen und Autoren, die ihre literarische Tätigkeit in den späten 60er und vor allem in den 70er Jahren aufnahmen. Im Gegensatz zu ihren rumänischen Kollegen, die sich vornehmlich von der französischen Literatur inspirieren ließen, versuchten rumäniendeutsche Schreibende, mit den literarischen Tendenzen des gesamten deutschsprachigen Raums, jedoch vor allem mit denen aus der Bundesrepublik auf einer Höhe zu sein.⁷⁸ Es entstand ein Autorenbewusstsein, das seine Identität innerhalb seiner zwischen dem Vaterland und der Muttersprache gespaltenen Lebensbedingungen schaffen musste:

Denn diese Jungen gingen von den Texten berühmter Autoren der Moderne nicht mit dem Ziel aus, selbst ebenso moderne Texte (aus fünfter Hand) zu verfassen, sondern brachten eine durch den alltäglichen Ärger bedingte Rastlosigkeit deutlich zum Ausdruck, indem sie mit Allem experimentierten, was den literarischen Erfolg zu versichern schien, bezogen sich jedoch in erster Linie auf die Realität und erst danach auf die Literatur.⁷⁹

Die rumäniendeutsche Literatur der späten 70er und 80er Jahre zeichnet sich durch einen Verzicht auf anmaßende Ausdrucksweisen,

⁷⁸ Vgl. CSEJKA, 2006, S. 418.

⁷⁹ „Căci băieții aceștia nu porneau de la textele marilor moderni ca să producă la rândul lor texte la fel de moderne (de mâna a cincea), ci articulau răspicat o neliniște născută din săcăielile vieții lor cotidiene, experimentând cu tot ce promitea să favorizeze reușita literară, dar se raportau, oricum, în primul rând la realitate și abia apoi la literatură.“ Ebd., S. 419.

durch die Auflehnung gegen die politische Realität und den literarischen Konventionalismus sowie durch eine Form aus, in der die Wirklichkeit authentisch zum Ausdruck gebracht werden kann. Es war ein Versuch, eine echte Minderheitenliteratur zu kreieren, eine Herausforderung, wenn man bedenkt, dass

[...] eine Minderheitenliteratur [...] sich von einer Nicht-Minderheitenliteratur dadurch [unterscheidet], dass sie einen grundlegenden Mangel aufzeigt: Sie hat keine „eigenständige“ Existenz, sie ist notwendigerweise irgendwo zwischen den zwei Nationalliteraturen eingenistet [...], die ihren Charakter auf unterschiedlichen Ebenen ihrer intimen Struktur beeinflussen – und die sich um sie in der Regel nicht scheren.⁸⁰

Wagner benannte seine Gedichtbände nach dem bekannten Lied der amerikanischen Band *The Eagles* aus dem Jahr 1977. Das Lied erzählt die Geschichte eines durch die Wüste Reisenden, der sich entschließt, im Hotel California zu übernachten, wobei dieser Schauplatz mehrmals unterschiedlich definiert wird: Beim Anblick des Hotels denkt der Reisende „this could be heaven or this could be hell“,⁸¹ die Frau, die ihn empfängt, sagt: „we are all just prisoners here of our own device“⁸², und der Nachtwächter folgert am Ende des Lieds: „we are programmed to receive/ you can check out anytime you like/ but you can never leave!“⁸³

Csejkas Anmerkung, dass die junge Autorengeneration sich vornehmlich auf die Wirklichkeit bezogen, sehen wir in beiden Bänden *Hotel California I* und *II* bestätigt. So illustriert Wagner in *Hotel California I* die Realität anhand von Schnappschüssen des Alltags: das Wurstkaufen, das Warten an der Haltestelle, ein Donnerstagabend in der

⁸⁰ „[...] o literatură minoritară se deosebește de una neminoritară prin faptul că suferă de o deficiență fundamentală: nu are existență „de sine stătătoare“, este situată în mod necesar undeva între cele două literaturi naționale [...] care îi determină caracterul la nivele diferite ale structurii ei intime – și cărora, de regulă, nu le pasă de ea.“ CSEJKA, 2006, S. 425.

⁸¹ „es könnte der Himmel sein oder die Hölle“ – THE EAGLES: *Hotel California*, 1976.

⁸² „wir sind alle bloß in Gefangenschaft hier, die wir uns selbst gestaltet haben“ – Ebd.

⁸³ „wir sind darauf programmiert, zu empfangen./ Sie können jederzeit auschecken/ aber abreisen können Sie nie“ – Ebd.

Kneipe, ein Familienausflug, aber auch die Müllabfuhr, der Umzug eines Nachbarn sowie ein banaler Freitag werden in seinen Gedichten thematisiert und stehen meistens in krassem Gegensatz zur Gefühlswelt des Autors. Die Kluft zwischen der Banalität des Alltags und den Autorgedanken ist immens und dabei wird man Zeuge von zwei parallelen Lebenswelten, die nichts miteinander zu tun haben.

Das Gedicht *In diesem Sommer* ist eine Anhäufung von Negationen, die sich in einem einzigen Vers niederschlägt: „Die Zeit verging wie eine doppelte Verneinung“.

Die ins Auge fallende Verneinung, die das ganze Gedicht übersät, ist eine Einladung, die beschriebene Realität als Gegensatz dieser Negationen herauszulesen:

[...]Man wußte nicht weniger als vorher
Auch das ließ sich nicht deutlicher sagen
Wer sich Klarheit zu schaffen versuchte
mußte nicht nur mit sich zurechtkommen
Nein, es war nicht schwerer als sonst
Wir lebten nicht schlechter und es verschlug uns
auch nicht nicht die Sprache
Wir gingen nicht sorglos unseren Verrichtungen nach
aber wir gingen auch nicht müßig
Ach, wie verging dieser Sommer
Man schmiß und keine Worte nach
und wir pöbelten niemanden an
Mit der Welt wars auch nicht genauso
und wir gingen wirklich keiner Frage nicht nach
Es war nicht verwirrender als man meinen könnte
und die Landschaft aus dem Zug war auch nicht nicht dieselbe
Es war nicht so daß mehr geschwiegen worden wäre
und mit dem Altern wars auch nicht auffälliger
Die Dinge hatten uns nichts voraus
Sie spielten sich weiterhin in den Wohnungen ab
Das Spektakuläre war auch nicht weniger auffällig geworden
und es boten sich keineswegs keine Auswege an
Es war auch nicht weniger Interesse da
und die Wände hatten nicht mehr Ohren

Man hätte auch jetzt nicht mit absoluter Sicherheit sagen können:
Wie die Zeit vergeht! [...] ⁸⁴

Der Verweis des Autors auf ein Kollagegedicht der Aktionsgruppe Banat am Anfang der zweiten Strophe hebt die Naivität der ehemaligen Vorsätze der jungen Autorengemeinschaft hervor ⁸⁵:

wir haben uns
auf die schulter geklopft
und waren zufrieden
als der große preis verliehen wurde
einem von uns
[...]
doch nach etwa drei tagen
es war ein fehler unterlaufen
wurde der preis zurückgezogen
wir klopfen uns auf die schulter ⁸⁶

Nach dem Auflösen der Aktionsgruppe Banat und anstatt der jugendlichen Überzeugung, etwas ändern zu können, tritt die triste Wirklichkeit ein: „[...] keiner hat keinem auf die Schulter geklopft“ ⁸⁷.

Gedichte haben auch einen bewusstseinsstromartigen Charakter. Im Gedicht *Zug* wird man auf eine durch Gedankenketten beschriebene, auf den Rhythmus des Zugs abgestimmte Reise ins poetische Ich mitgenommen: „Guckte in die Karten, warf mich nicht/ um. Du. In der Pause. Ach. Laß. Ja. Und./ Bist. Am Mittag. Wieder da.“ ⁸⁸

Die Industrie, die im rumänischen Sozialismus eine Hauptrolle spielte, mutiert zur Inspirationsquelle, indem ihre Fertigungsmethoden zur ironischen Verschönerung der Wirklichkeit benutzt werden:

⁸⁴ WAGNER, RICHARD: In diesem Sommer. In: WAGNER, RICHARD: *Hotel California I*. Bukarest: Kriterion Verlag 1980, S. 8.

⁸⁵ Vgl. ELEKES, ROBERT: „Die Archäologie der Person“. Richard Wagners *Hotel California 1* und 2. In: DÁČZ, ENIKŐ; ROSSI, CHRISTINA (Hg.): *Wendemanöver*. Beiträge zum Werk Richard Wagners. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2018, S. 37-51, hier S. 42.

⁸⁶ Textcollage WIR der Aktionsgruppe Banat, zitiert ebd.

⁸⁷ WAGNER, RICHARD: *In diesem Sommer*. In: WAGNER, 1980, S. 7.

⁸⁸ WAGNER, RICHARD: *Zug*. Ebd., S. 12.

„[...] feiln einen schönen Abend glatt,/ ein Ausgehmärchen, eine
Stelldichnichtdummgeste./ [...] Da feiln wir den Himmel blank,/ den Hintern,
auf dem wir gehn“.⁸⁹

Das Gedicht *Unterredung* ist ein kondensierter Erfahrungsbericht des Autors und zugleich ein Versuch, sich selbst zu ermutigen. Der Dialog mit sich selbst enthüllt nicht nur die Schlussfolgerungen seiner bisherigen Erfahrungen, sondern auch einen Perspektivenwechsel für die Zukunft:

[...]
Gibs bloß zu. Denen bist du einfach nicht
gewachsen. Die wickeln dich doch wieder ein.
Und bis du da rausfindst. Ist nichts mehr von dir dabei

Da stehst du dann. Fängst mit nichts was an,
auch mit dir nicht. Stehst rum, machst uns
was vor. Machst dich stark. Wofür. Für wen.

Muß anders angepackt werden. Hörst du. Wie.
So einfach geht das nicht. Laß uns mal überlegen.
Hau dich hin. Fangen wir doch an. Mit uns. Sieh mal.⁹⁰

Mit kritischem Auge beobachtet Wagner auch seine Mitmenschen und beschreibt sie mit einem Wortinstrumentarium, das erneut aus der das damalige Leben bestimmenden Industrie entlehnt ist. Das System erlaubt keine Devianz, dem Anschein nach funktioniert alles einwandfrei, obwohl die Verben etwas Anderes erahnen lassen:

Da stehn sie bis zu den Hälsen
eingegraben in die zähe farblose Masse.

Da ringen sie nach Atem, klammern
sich an die Leitungen, die die Stadt durchziehen.

Ein dichtes Rohrnetz, ein Feld von Pumpen,
Zufuhr jeder Art, defektfrei, funktionstüchtig.

⁸⁹ WAGNER, RICHARD: *Werkbankblues*. In: WAGNER, 1980, S. 14.

⁹⁰ WAGNER, RICHARD: *Unterredung*. Ebd., S. 15.

Da hängen sie im System, angeschnallt an
Händen, Füßen und Zungen, die Wortzufuhr klappt,

alles okay. Der Zeiger schlägt hin und her. Abweichung
gering, nicht nennenswert.⁹¹

Die Kritik an der Heuchelei seiner Mitmenschen geht auch aus anderen Gedichten hervor. Die *Wandzeitung*, die über unterschiedliche Vergehen berichtet, wird zum Spiegel, denn „[...] [d]a/ seht sie auf blassen Fotos, unrasiert, das/ Gesicht nach unten oder merkwürdig/ ausdruckslos hinter der Scheibe, die Andern/ davor“⁹².

Gedichte beginnen mit der Beschreibung der Wirklichkeit, enden aber mit den Gedanken und Gefühlen des Autors, z.B. *Kinobesuch*, welches mit der verzweifelten Frage schließt: „[...] Wann/ habe ich zum letztenmal gedankenlos daher/ geredet?“. Der hoffnungslose Status der Autoren wird im Gedicht *Die Poeten* thematisiert:

Fest verwachsen mit Sitzgelegenheiten,
Schreibmöglichkeiten, Liegestätten, Wohnraum
und Bewegungsfreiheit verharren sie in diesen gut
funktionierenden Städten. Die Stille saugt sie
langsam auf.⁹³

Robert Elekes beschreibt diesen ersten Band als eine „Reise, die [die] Wunden des Alltags weit aufreißt, vertift und bis zu einer Intensität vorstößt, die sich als reiner Widerstand entblößt.“⁹⁴

In *Hotel California II* lässt sich Wagner erneut vom Alltag in all seinen Erscheinungsformen inspirieren: Der Montagabend, Regentage, ein Lokal um die Mittagzeit, zwei Leute, die einen Elektroherd schleppen, das Wohnungsamt und das Vorstadtkino, eine Zugfahrt zur Freundin oder Studentenheime regen Wagner literarisch an. Dieser Band ist „voller

⁹¹ WAGNER, RICHARD: *Gedicht in der Haltestelle*. In: WAGNER, 1980, S. 16.

⁹² WAGNER, RICHARD: *Wandzeitung*. Ebd., S. 21.

⁹³ WAGNER, RICHARD: *Die Poeten*. Ebd., S. 58.

⁹⁴ ELEKES, S. 39.

Ellipsen und Brüche, die für die Gedankensprünge, Assoziationen und Synapsen des Bewusstseins stehen“⁹⁵.

Der westliche Einfluss lässt sich nicht nur an der in Anlehnung an Bertolt Brecht benutzten Kleinschreibung, sondern auch an den Verweisen auf die Schriften und das Leben unterschiedlicher Intellektueller beobachten: im Gedicht *kleine anfrage ausgehend von einem lichtenbergschen satz* benutzt Wagner den Anfang eines Aphorismus von Georg Christoph Lichtenberg, um über den Status des Schreibenden im Realsozialismus zu reflektieren:

schimpft nicht auf unsere metaphern
bräuchten wir sie nicht
wär's besser
oder bräuchten wir dann
andere
u. es wäre noch schlimmer
als besser⁹⁶

Lichtenberg postulierte, dass Wörter durch ihre tägliche Verwendung in bestimmten Kontexten bereits durch spezifische Konnotation vorbelastet sind und dass sie deswegen Gefühlsäußerungen nur begrenzt erlauben. Gegen diese Abnutzung der Sprache plädierte er für den gezielten Einsatz von Metaphern, denn diese seien „[...] der einzige Weg, wenn starke Züge in einer Sprache zu verbleichen anfangen, sie wieder aufzufrischen und dem Ganzen Leben und Wärme zu geben“.⁹⁷ Wagner weist darauf hin, dass es besser wäre, wenn man keine Metaphern benutzen müsste, um seine Gefühle auszudrücken, was gleichzeitig eine Anspielung darauf ist, dass man auf die durch Metaphern erzeugte Verschleierung angewiesen ist, wenn man sich äußern möchte.

⁹⁵ In: ELEKES, S. 46.

⁹⁶ WAGNER, RICHARD: *kleine anfrage ausgehend von einem lichtenbergschen satz*. In: WAGNER, 1981, S. 7.

⁹⁷ LICHTENBERG, GEORG CHRISTOPH: *Aus den Sudelbüchern*. Altenmünster: Jazzybee Verlag 2012, S. 97.

Einen Bezug auf den Verschleiß der Sprache im Lichtenberg'schen Sinne finden wir auch in *kleine rede vom ersten schnee*, denn „die leute hüpfen in ihren klischees herum/ plastikwörter wie ‚erster schnee‘/ ‚schneeballschlacht‘/ bügelfreie wörter“.⁹⁸ Ähnlich äußert sich Wagner über die Sprache auch in dem *fußgängerzone* betitelten und dem Underground-Poeten Rolf Dieter Brinkmann, der beim Überqueren einer Londoner Straße überfahren und getötet wurde, gewidmeten Gedicht:

was ist noch aussprechbar in dieser sprache
mein die meine war sie nie
man wächst
immer
in eine
schon gesprochene
welt rein⁹⁹

Wagner wehrt sich gegen die Scheinheiligkeit der Gesellschaft, indem er die pruden Mitbewohner eines Mietshauses verspottet, die sich darüber empört zeigen, dass die Nachbarin nachts „über den hinterhof/ zu herrn b“¹⁰⁰ geht.

Der Film *Ohm Krüger* (1941), der den südafrikanischen Burenkrieg aus nationalsozialistischer Perspektive schildert, treibt den Dichter, den „sanfte[n] guerillero“¹⁰¹, dazu an, sich mit der Nazi-Vergangenheit im eigenen Land aus der *froschperspektive* auseinanderzusetzen, deren Erinnerung er als „schwelendes/ feuer/ rauch über dem land“¹⁰² bezeichnet. Das Motiv des Frosches wurde auch von Wagners Frau, Herta Müller, in ihrem Erzählungsband *Niederungen* benutzt. Der Autor fühlt sich gefangen zwischen der Notwendigkeit

beim schreiben andre bilder finden
das bilderausbeßrenzeitengefühl

⁹⁸ WAGNER, RICHARD: *kleine rede vom ersten schnee*. In: WAGNER, 1981, S. 17.

⁹⁹ WAGNER, RICHARD: *fußgängerzone*. Ebd., S. 66.

¹⁰⁰WAGNER, RICHARD: *nachricht aus dem mietshaus*. Ebd., S. 12.

¹⁰¹ WAGNER, RICHARD: *die froschperspektive*. Ebd., S. 15.

¹⁰² WAGNER, RICHARD: *die froschperspektive*. Ebd., S. 14.

wortschlangen erfinden
gedichte wie papierschlängen
rausspringen aus dem mechanismus des tages¹⁰³

und dem „ganz bleiben“, als würden die Bilder aus besseren Zeiten seine Integrität als Schreibender untergraben. Die überall lauende Gefahr wird auch im Gedicht *montagabend* wieder aufgegriffen:

[...]
paß mal auf was du jetzt sagst
du bist hier nicht im land der poesie
u. jede kleine ungenauigkeit
kann man dir verdammt übel nehmen¹⁰⁴

Das Dichtertum erscheint in *hotel california* nicht als Widerstand gegen die existierenden Machtverhältnisse, sondern als ein wesentlicher Bestandteil dieser: „[...] wir sind öl im getriebe/ ach wären wir doch öl aufs feuer/ aber wir sind öl im getriebe/ ossip bruder“.¹⁰⁵ In Anlehnung an den jüdischen Dichter und Schriftsteller Osip Mandelstam, der vom stalinistischen Regime verfolgt und verbannt wurde und schließlich in einem Zwangsarbeitslager ums Leben kam, weist Wagner auf den Akmeismus hin, dessen Vertreter Mandelstam war. Die Vertreter des Akmeismus wollten eine neue russische Ästhetik schaffen, die sich durch die Objektivität und Klarheit der Ausdrucksweise sowie durch den bewussten Einsatz der Alltagssprache auszeichnen sollte.¹⁰⁶

Der Band beinhaltet nicht nur Bezüge auf die gegenwärtige Realität, die „sich in hilflosigkeit auf[löst]“,¹⁰⁷ sondern auch auf die eigene Vergangenheit Wagners, in der die westlichen Einflüsse, u.a. von Brecht, aber auch die historische Rede Ceauşescus vom 21. August 1968 sowie

¹⁰³ WAGNER, RICHARD: *kleine rede vom ersten schnee*. In: WAGNER, 1981, S. 16.

¹⁰⁴ WAGNER, RICHARD: *montagabend*. Ebd., S. 25.

¹⁰⁵ WAGNER, RICHARD: *frage an mandelstam*. Ebd., S. 31.

¹⁰⁶ Vgl. WERBERGER, ANNETTE: *Postsymbolistisches Schreiben*. Studien zur Poetik des Akmeismus und Osip Mandelstams. München: Verlag Otto Sagner 2005, S. 59ff.

¹⁰⁷ WAGNER, RICHARD: *regentage*. In: WAGNER, 1981, S. 55.

die darauffolgende Euphorie („vom kleinbürgerschrek/ sozialismus reden wie von was heiterem/ mit dem wir umgang haben“¹⁰⁸) thematisiert werden.

Hinweise auf Rita Tushingham, eine britische Schauspielerin, die im Film *The Leather Boys* (1964) die Frau eines homosexuellen Motorradfahrers spielt oder Marilyn Monroe¹⁰⁹, sind Anzeichen dafür, dass solche Tabuthemen in der Tauwetterperiode der sechziger Jahre zumindest im Banat Eingang in die Literatur fanden. Der unerbittlichen Wirklichkeit kann man jedoch nicht einmal im Schlaf entkommen:

reiß mich morgen aus dem schlaf
 aus diesen ekelhaften träumen in denen mich
 die scheiße aus dem wachsein weiterverfolgt
 stell mich auf im morgengrauen hab
 gleich diese verklärten deutschen wörter parat
 stell mich auf
 bin drauf u. dran zum wievielten mal
 den aufrechten gang zu üben
 so beginnt mein tag¹¹⁰

Durch Anspielungen an die große Anzahl von nach Deutschland übersiedelten Autorinnen und Autoren drückt der Autor auch das Gefühl des Alleinseins, des Verlassenwerdens aus und beschreibt die noch im Land gebliebenen Schreibenden als ziellose Alkoholiker: „mit verfaulten zähnen u. kaputter leber/ lehnt am räderwerk/ schweigend/ gereizt/ gibt kaum noch antworten“.¹¹¹

Richard Wagners durch Musik inspirierte, reimlose Verse stellen eine erste Blüte in der rumäniendeutschen Literatur der 80er Jahre dar und unterscheiden sich deutlich von der früheren rumäniendeutschen Lyriktradition, in der das Gefühl der Hoffnung in schönen Versen zum

¹⁰⁸ WAGNER, RICHARD: *in den sechziger jahren als wir noch oberschüler waren*. In: WAGNER, 1981, S. 58.

¹⁰⁹ WAGNER, RICHARD: *marilyn oder die bewegung der antillen unter der schädeldecke*. Ebd., S. 58.

¹¹⁰ WAGNER, RICHARD: *gedicht im lokal um die mittagszeit*. Ebd., S. 64.

¹¹¹ Ebd., S. 64f.

Vorschein kam. Die Gedichte zeugen von einem Autor, der durch Bezüge auf bekannte Vertreter der Literatur, Musik und Filmkunst die Beförderung der rumäniendeutschen Lyrik in die Moderne der bukolischen, unkritischen Beschreibung der Heimat vorzieht und somit eine Dichtung schafft, in der die sozialistische Realität und die reflektierte Auseinandersetzung damit das idyllische Landleben ersetzt.

Adrian Löw

Adrian Löw wurde 1951 in Schäßburg (rum. Sighișoara) geboren. Nach dem Abitur in Bukarest arbeitete er zunächst drei Jahre lang als Hilfslehrer in der Nähe von Schäßburg in Schaas (rum. Saeș) und Lasseln (rum. Laslea), aber auch im Banater Engelsbrunn (rum. Fintînele) und schließlich in Bukarest. Nach dem Abschluss des Germanistik- und Anglistikstudiums an der Universität Bukarest 1977 kehrte er für zwei Jahre als Deutsch- und Englischlehrer nach Schäßburg zurück, wo er 1978 den nach dem siebenbürgisch-deutschen Dichter und Schriftsteller benannten Literaturkreis *Michael Albert* zu neuem Leben erweckte.¹¹²

Redakteur der Zeitschrift *Volk und Kultur* wurde er im Jahre 1980. Er debütierte 1976 mit einem Gedicht in der Zeitschrift *Neue Literatur* und veröffentlichte seinen ersten Gedichtband *tagaus tagein* 1979, wofür er den Debütpreis des Schriftstellerverbands bekam. Er gehört zu den wenig bekannten rumäniendeutschen Autoren, der Band *Selbstanzeige*, der 1982 veröffentlicht wurde, ist der vorletzte. 1983 erschien sein letzter Gedichtband *Betroffen aus Versehen* beim Bukarester Albatros Verlag, danach verschwand er aus dem literarischen Milieu. Aus einem Beitrag des Kronstädter Schriftstellers und Kunsthistorikers Claus Stephani geht hervor, dass er der Schwiegersohn des stellvertretenden Chefredakteurs der Zeitschrift *Neue Literatur*, Arnold Hauser, war.¹¹³ Arnold Hauser war mit der Leiterin der deutschen Abteilung des Kriterion Verlags, Hedi Hauser, verheiratet.

¹¹² DAUBERSCHMIDT, FLORINA: *Aspekte der Rezeption von Ursula Bedners im rumänischen und deutschen Sprachraum*. In: SASS, MARIA; SAVA, DORIS (Hg.): *Beiträge germanistischer Nachwuchskräfte Band III*, Sibiu: Astra Museum: Techno Media 2013, S. 109-128, hier S. 110.

¹¹³ Vgl. STEPHANI, CLAUD: „Privilegierte“ Autoren? 2011. Online verfügbar: <http://clausstephani.de/archivalien/privilegierte-autoren/> [letzter Zugriff: 20. Oktober 2019].

Der Band *Selbstanzeige* beinhaltet siebzehn Gedichte. So wie bei den anderen Autoren der Kriterion-Reihe ist auch bei Löw eine starke Orientierung an den sozialen Gegebenheiten zu beobachten. Schauplatz seiner Lyrik ist die Stadt „mit ihren weißen Kühlschränken/ wie Hospitäler“¹¹⁴, in der das Alltagsleben zwischen Stahlbeton und Glas verläuft: „Man steht an, atmet Kleinstadtmief ein“.¹¹⁵

Die Fokussierung auf die ihn umgebende Landschaft, die in ihren Zügen als anthropomorphe Natur dargestellt wird, wird durch den Bezug auf den DDR-Lyriker und Prosaisten Wulf Kirsten betont, der in seiner Lyrik „ein tieferes Eindringen in die Natur, eine auf sinnlich vollkommene Rede abzielende Gegenständlichkeit, eine Mehrschichtigkeit, mit der soziale und historische Bezüge ins Naturbild kommen“¹¹⁶, erzielte.

Auch auf andere ausländischen Einflüsse nimmt Löw in diesem Gedichtband Bezug, u.a. auf Charles Bukowski, den bekannten US-amerikanischen Autor, dessen Werk von den kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen seiner Heimatstadt Los Angeles inspiriert war, den Vorreiter der Beat-Generation, Jack Kerouac, der in seinem Werk Themen wie spirituelle Sinnsuche, östliche Philosophien, explizite Darstellung des Menschlichen und sexuelle Revolution¹¹⁷ aufgriff und auch mit der Hippiebewegung assoziiert wurde oder auch die US-amerikanische Band *Velvet Underground*. Ihnen verdankt Löw im Gedicht *Die Anstalten in uns* seine Sprache: „Das Alphabet tragen Bukowski Kerouac &/ Velvet Underground für uns zusammen“¹¹⁸ und bekennt sich als Mitglied der „Beat-up-Generation mit Kugelschreibern“,¹¹⁹ eine Generation von zusammengeschlagenen oder

¹¹⁴ LÖW, ADRIAN: *Unbürgerliches Bekenntnis*. In: LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. Bukarest: Kriterion Verlag 1982, S. 6.

¹¹⁵ LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. Ebd., S. 43.

¹¹⁶ KIRSTEN, WULF: *satzanfang. gedichte*. Berlin und Weimar: Aufbau Verlag 1970. Nachwort.

¹¹⁷ Vgl. RAHN, JOSH: *The Beat Generation* [Die Beat-Generation]. In: The Literature Network 2011. Online verfügbar: <http://www.online-literature.com/periods/beat.php> [Zugriff am: 2. Oktober 2019].

¹¹⁸ LÖW, ADRIAN: *Die Anstalten in uns*. In: LÖW, S. 13.

¹¹⁹ LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. Ebd., S. 66.

auf andere Weise fertiggemachten Schreibenden. Der gewaltsame Tod von Rudi Dutschke, Sprecher der 68er Generation, die sich u.a. für Demokratie einsetzte, löst bei Löw eine meditative Introspektion aus:

[...]

Der Spiegel des Inneren
stellt seine Leiter aus:
der Eintritt in eine räumliche Leere
ohne Rhythmen (& immer
die gleiche) – neurotischer Duft
Gedanken wie Ladenhüter
papieren schwer atmend
zerknittert sowieso
das fröstelnde Gefühl
eckenlos aneinander vorbeigelebt
zu haben
heute am Todestag
von Rudi Dutschke¹²⁰

Außer auf die genannten wird in den Gedichten auch auf andere Personen Bezug genommen: Ingeborg Bachmann, die nach ihrem Tod von der Frauenbewegung entdeckt wurde,¹²¹ Ray Charles, William Carlos Williams, der amerikanische Dichter, der den variablen Versfuß erfunden und die Autoren der Beat-Generation inspiriert hat,¹²² Walter Moßmann, der deutsche Liedermacher und „Volksbarde der politischen Linken“,¹²³

¹²⁰ LÖW, ADRIAN: *Mitpassagier ohne Billett*. In: LÖW, S. 18.

¹²¹ Vgl. LENNOX, SARA: *Cemetery of the Murdered Daughters: Feminism, History, and Ingeborg Bachmann*. Amherst and Boston: University of Massachusetts Press 2006, S. 43ff.

¹²² Das Grundprinzip des variablen Versfußes ist, dass jede Zeile einem Atembogen entspricht, wobei die Zeilenlänge vom Kolon definiert wird. Wichtig in diesem Sinne sind Williams' Konzepte von veränderlichem Metrum und triadischer „step-down-line“, die er in mehreren seiner Gedichtbände benutzt. Vgl.: KOEHLER, STANLEY: *The Art of Poetry: An Interview with Williams Carlos Williams*. In: *The Paris Review* 32 (Sommer-Herbst 1964), S. 111-151. Online verfügbar: <https://www.theparisreview.org/interviews/4486/the-art-of-poetry-no-6-william-carlos-williams> [Zugriff am: 3. November 2019] und *Rhythmicalizer*. A digital tool to identify free verse prosody. Online verfügbar: <https://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/rhythmicalizer/erlaeuterungen/Variable-Versfuss/index.html> [Zugriff am: 12. September 2019].

¹²³ KLUTE, HILMAR: *Nachruf*. Walter Moßmann gestorben. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 31. Mai 2015. Online verfügbar: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/nachruf-walter-mossmann-gestorben-1.2501071> [Zugriff am: 10. November 2019].

der als Sänger der Anti-Atom-Bewegung bekannt wurde, Herbert Marcuse, „der Vater der Neuen Linken“,¹²⁴ Osip Mandelstam, den auch Richard Wagner in seinem Gedichtband erwähnt hatte, Salvador Dalí und John Ronald Reuel Tolkien, aber auch Paul Celan und Nicolas Born, die zusammen mit Rolf Dieter Brinkmann zu den innovativsten deutschen Dichtern der 60er und 70er Jahre gehörten, Henry Miller mit *Wendekreis des Krebses* und Djuna Barnes, die später als eine der bedeutendsten Verfasserinnen lesbischer Prosaliteratur entdeckt wurde. Alltagserlebnisse und -gegenstände werden Anlass zur Selbstbeobachtung, wobei der Autor sich von seiner eigenen Person durch die Verwendung der zweiten Person Plural distanziert:

[...] Du schwörst
auf Nizans Verschwörung: Dein Satz:
„Wir haben das Leben nur nachgeahmt
Wirklich gelebt haben wir nicht.“
Im Kneipendunst eine Generation
beim zivilen Gehorsam
Die Wallfahrt ins eigene Ich
wir aufgeschoben (nicht aufgehoben)¹²⁵

Durch dieses Zitat bringt Löw, genauso wie der französische Schriftsteller Paul Nizan in seinem Roman *Die Verschwörung* (1938) über eine Gruppe von Studierenden, die eine marxistische Zeitschrift gründen, um sich so an der Revolution zu beteiligen, den Seelenzustand einer gesamten Generation von jungen Autoren auf den Punkt. Auf seiner Bewusstseinsreise klagt der Autor über die vorausbestimmte Realität, der er ausgesetzt ist:

[...] Man wagt schon gar nicht mehr

Lauffeuer zu sagen Erdbeben
die du nicht eingeplant hast

¹²⁴ ROTHMAN, STANLEY: *The End of the Experiment: The Rise of Cultural Elites and the Decline of America's Civic Culture*. New York: Routledge 2016, S. 177.

¹²⁵ LÖW, ADRIAN: *Argumente*. In: LÖW, S. 25.

wie deinen Schlaf & die Angst
 die Unzufriedenheit & die Regenkälte
 [...]¹²⁶

Auch das Gefühl der Fremdheit, des Außenseiters in seiner Umgebung wird zum Ausdruck gebracht: „Ich wachse zweisprachig auf,/ habe Entsprechungen schon bereit/ vor der Glastür zum Klassenzimmer:/ alles entzweit sich in mir“¹²⁷ und „[...] Ich komme mir/ fremd vor beim längeren Aufenthalt unter/ den Anwohnern meiner Kleinstadt“.¹²⁸

Der Autor bezieht sich auf den Band *Tatsachen* von Henri Barbusse, in dem die Grausamkeiten des Ersten Weltkriegs anhand von in den Rubriken *Aus aller Welt* oder *Verschiedenes* veröffentlichten Zeitungsmeldungen über „Nebenschauplätze“ und „Zwischenfälle“¹²⁹ vorgestellt sind. Der Gedichtband ist durch sprachliche Schnappschüsse gekennzeichnet, die der Autor seiner Umgebung oder Erfahrungen entnimmt und die zum bewusstseinsstromartigen Ausdruck seiner Empfindungen und Gefühle benutzt werden. Die Erzählperspektive variiert, die erste Person Singular wird oft durch die erste Person Plural ersetzt, vor allem, wenn es um das Dichtertum geht.

Das Gedicht *Selbstanzeige*, das beinahe die Hälfte des Gedichtbands ausmacht, ist ein autobiografischer Text, den Löw aus der Korrespondenz mit einem unbekannten „M. B.“ zusammengestellt hat, wobei er sich in den Versen mehrmals direkt jemanden wendet, der Mireille heißt. Beschreibungen von Erinnerungsfetzen und alltäglichen Ereignissen werden von rhetorischen Fragen unterbrochen und stellen ein imaginäres Gespräch des Autors mit Mireille dar. Da zahlreiche Assoziationen im Gedicht eingebunden sind, ist die Chronologie schwer nachvollziehbar. Wie aufmüppig Löw die Generation von Schreibenden betrachtet, wird in den folgenden Zeilen illustriert:

¹²⁶ LÖW, ADRIAN: *Trocken wie eine Salzmandel*. In: LÖW, S. 31.

¹²⁷ LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. Ebd., S. 40.

¹²⁸ LÖW, ADRIAN: *Beim Gassigehen mit ihren Hunden*. Ebd., S. 32.

¹²⁹ Vgl. O. A.: *Über das Buch*. In: BARBUSSE, HENRI: *Tatsachen*. Berlin: Elektrischer Verlag 2012.

Es kommt (immer noch) darauf an,
keine Fehler zu machen, keinen Wortaufstand zu proben.
Pubertär [...] hat auch unsere Lyrik
pflichtbewußt mitgemacht: die Wenigen
gegen die Wenigen. Alles gegen die Kommunikation [...] ¹³⁰

während „Auf dem Amboß des Herzens [...] der Mut meiner Generation/ zum gewagten Wort/ mit schwierigen Schlägen/ (erst) geschmiedet“ wird. Löw reflektiert auch auf den Sinn der literarischen Unternehmung und folgert mit einem Zitat von Heinz Czechowski, in dessen Werk der Sinn des Schreibens ebenfalls eine wiederkehrende Frage war:

„[...]
Auch Brecht saß am Ende
dem Nichts gegenüber
Nach so viel beschriebenem Papier“
(Heinz Czechowski) ¹³¹

Obwohl Adrian Löw kein Mitglied der Aktionsgruppe Banat gewesen ist, findet man in seinem als Kriterion-Heft erschienenen Band ähnliche Fokuspunkte und Einflüsse wie bei der Mehrheit der Autoren dieser Heftreihe. Die Gedichte umreißen die Gestalt eines Autors, der sich unter zahlreichen Verweisen auf ausländische Inspirationsquellen eine poetische Identität als rumäniendeutscher Dichter erkämpfen will. Es geht ihm darum, aufzuzeigen, dass die in Siebenbürgen geschriebene Poesie mit der deutschen Literatur des Westens Schritt zu halten vermag. Durch das selbstreflexive Gedicht *Selbstanzeige*, dessen autobiografische Züge sich auch bei Johann Lippet und Werner Söllner wiederfinden, verschreibt sich Adrian Löw der Individualisierung der Lyrik und schafft damit ein weiteres Beispiel einer neuen Generation von rumäniendeutschen Autoren der Moderne.

¹³⁰ LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. In: LÖW, S. 50.

¹³¹ LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. Ebd., S. 51.

Herta Müller

Zumindest seitdem Herta Müller im Jahr 2009 den Literaturnobelpreis bekommen hat, ist die banatschwäbische Autorin ein bekannter Name der deutschen Literatur, ihre Werke sind weitgehend rezipiert und gründlich analysiert worden.

Die 1953 geborene Schriftstellerin gehörte zwar der Aktionsgruppe Banat nicht an, war jedoch mit deren Mitgliedern befreundet, sie heiratete sogar die inoffizielle Leitfigur dieses Literaturkreises, Richard Wagner. Nachdem die Aktionsgruppe Banat durch die Eingriffe der ‚Securitate‘ aufgelöst wurde, gingen einige ihrer ehemaligen Mitglieder in den Literaturkreis Adam Müller-Guttenbrunn über, der am Ende der 70er Jahre in Temeswar gegründet wurde. Auch Herta Müller, Helmuth Frauendorfer und Horst Samson wurden Mitglieder dieser kleinen Gemeinschaft von Autoren,¹³² die regelmäßig Lesungen kritischer Literatur veranstaltete. Aus Spenden wurde sogar ein Literaturpreis gestiftet,¹³³ den Herta Müller 1981 für Prosa bekam. Als Folge des von der ‚Securitate‘ ausgeübten Drucks auf die Schreibenden durfte der Literaturkreis als Ort der freien Meinungsäußerung nur bis 1983 funktionieren. In diesem Jahr sind übrigens auch andere Literaturkreise geschlossen worden, so z.B. der ungarische Literaturkreis Gaál Gábor, der vom Klausenburger Schriftstellerverband organisiert und von Studierenden der Babeş-Bolyai-Universität betrieben wurde.

Im September 1984 verfassten u.a. Herta Müller, Richard Wagner und Helmuth Frauendorfer ein Schreiben mit ihren Forderungen und leiteten es an die Parteiführung in Temeswar und an den

¹³² Vgl. FOKKE, JOEL: *Drangsaliert von der Securitate*. Johann Lippert im Interview. In: *Die Zeit Online* vom 19. November 2010. Online verfügbar: <https://www.zeit.de/kultur/literatur/2010-11/johann-lippert/komplettansicht> [Zugriff am: 15. Dezember 2019].

¹³³ Vgl. WAGNER; FRAUENDORFER (Hg.), S. 166.

Schriftstellerverband weiter.¹³⁴ Es wurde ihnen mit Publikationsverbot und Kündigung geantwortet, und sie wurden in eine so problematische Lebenssituation getrieben, dass sie in die Bundesrepublik übersiedeln mussten. Die in dieser Zeit von den Mitgliedern des Literaturkreises geschriebene Lyrik widmet sich stark der Subjektivität, weist jedoch auch eine kritische Einstellung gegenüber der Politik auf.

Niederungen ist der erste Prosaband von Herta Müller, der 1982 beim Kriterion Verlag erschienen ist. Für diesen Band wurde sie mit dem Literaturpreis des Verbands der kommunistischen Jugend und dem Debütpreis des Schriftstellerverbands ausgezeichnet. *Niederungen* wurde vom Band *Drückender Tango* gefolgt, erschienen 1984 ebenfalls in der Reihe Kriterion-Hefte. Beide Bücher thematisieren das Leben in einem banatschwäbischen Dorf, Nitzkydorf (rum. Nițchidorf), woher die Autorin stammt. In beiden Bänden wird die verkommene banatschwäbische Gesellschaft im Mikrokosmos des Banater Dorfs dargestellt. In diesen Bänden mutiert das scheinbar idyllische Dorfleben zu einem Milieu, in dem Kinder in Angst leben, Väter zu aggressiven und brutalen Gestalten werden und Alkoholismus und Promiskuität Hauptmerkmale der Dorfbewohner sind.

Das Dorf ist einer der Hauptschauplätze in Müllers Werk, der in *Drückender Tango* schwarz ist, mit „Wolken [...] aus schwarzem Damast“.¹³⁵ Es ist „flach und schwarz und stumm“¹³⁶, „ein Steinhaufen“¹³⁷. Es ist aber auch „unbehaglich schön in seiner Verzweiflung, und seine Leute bleiben ahnungslos. Sie kriechen mit dem ganzen Körper in die präzisen Handgriffe der Gewalt, mit denen sie ihre Haustiere und Kinder züchtigen“.¹³⁸ In ihren Erzählungen vertritt das

¹³⁴ Vgl. WAGNER; FRAUENDORFER (Hg.), S. 166.

¹³⁵ MÜLLER, HERTA: *Drückender Tango*. In: MÜLLER, HERTA: *Drückender Tango*. Bukarest: Kriterion Verlag 1984, S. 52.

¹³⁶ MÜLLER, HERTA: *Faule Birnen*. Ebd., S. 21.

¹³⁷ MÜLLER, HERTA: *Drosselnacht*. Ebd., S. 12.

¹³⁸ MÜLLER, HERTA: *Niederungen*. In: MÜLLER, HERTA: *Niederungen*. Bukarest: Kriterion Verlag 1982, S. 48.

Dorf das Ende der Welt, die Ausweglosigkeit, die sie auch im Kindesalter klar spüren kann: „Das Dorf ist überall am Ende. Sein wirkliches Ende ist der Friedhof.“¹³⁹ Einen Einblick in das Dorfleben gewährt uns die Autorin auch in der Erzählung *Dorfchronik*,¹⁴⁰ die auch die Korruption und Vetternwirtschaft auf der Ebene der Ortsbehörden aufdeckt.

In ihren ersten zwei Bänden stellt Herta Müller den Stolz der Banater Schwaben über ihre Herkunft und Identität der tatsächlichen Lebensweise der Dorfbevölkerung gegenüber, wobei auch ihre Heuchelei bloßgestellt wird. Nach der feindlichen Reaktion der Banater Schwaben auf den Band *Niederungen* und vor allem nach der Auflösung des Literaturkreises Adam Müller-Guttenbrunn, deren Mitglieder bereits im Visier der ‚Securitate‘ standen, war es gar nicht selbstverständlich, dass der zweite Band *Drückender Tango* überhaupt erscheinen konnte. Allerdings muss man hier anmerken, dass die Verlagsleitung über die Überwachungsmaßnahmen der ‚Securitate‘ nichts wusste, die Geheimpolizei wollte die Lage im Griff behalten. Obwohl u.a. auch Korruption auf der Ebene der Kommunalbehörden thematisiert wurde, beinhaltet der Band *Niederungen* keine unmittelbar systemkritischen Äußerungen, so dass der zweite Band von Herta Müller in das Verlagsprogramm aufgenommen werden konnte.

Dadurch, dass der Kriterion Verlag den ersten Band der banatschwäbischen Autorin herausgab, ebnete er den Weg von Herta Müller zum Weltruhm. In Rumänien erschienen die Bücher der Autorin nur beim Kriterion Verlag, nicht bei anderen Verlagen. Die zwei Bände weichen vom Rest der Kriterion-Hefte einerseits dadurch ab, dass sie Erzählungen beinhalten, andererseits durch die unterschiedliche Erzählperspektive. Herta Müller unternimmt im meisterhaft geschriebenen Buch *Niederungen* und auch im weniger wirkungsreichen Band *Drückender Tango* die kritische und reflektierte Beschreibung ihres

¹³⁹In: MÜLLER, 1982, S. 77.

¹⁴⁰MÜLLER, HERTA: *Dorfchronik*. Ebd., S. 91-100.

Lebens im Banater Dorf aus der Perspektive eines kleinen und empfindsamen, aber scharfsinnigen Mädchens. Das gezielte Zerplatzen des bis dahin geltenden idyllischen Dorfbildes und des Familienlebens gilt als Treffpunkt von Herta Müller und anderen Autoren der Kriterion-Hefte, u.a. auch Johann Lippet und Richard Wagner, die sich der bedingungslosen Annahme von veralteten und tradierten Denkschemata der Vergangenheit widersetzen und die ersten Schritte in Richtung einer realitätsnahen Poetik gewagt haben. Innerhalb der Heftreihe lässt sich ein weiteres gemeinsames Motiv von Herta Müller und Richard Wagner identifizieren, und zwar der Frosch, der bei beiden einen der Vogelperspektive entgegengesetzten Einblick in die kleinsten Einzelheiten des Erlebens bedeutet.

Reinhold Schmidt

Der 1953 in Hermannstadt (rum. Sibiu) geborene Reinhold Schmidt arbeitete nach seinem Germanistik- und Romanistikstudium an der Zweigstelle Hermannstadt der Babeş-Bolyai-Universität in Klausenburg (rum. Cluj-Napoca), dann als Deutschlehrer zunächst in Bekokten (rum. Bărcut) und schließlich in Rosenau (rum. Râşnov).¹⁴¹ Seine ersten Prosatexte wurden 1982 in der Zeitschrift *Neue Literatur* veröffentlicht. Nach dem Erscheinen seiner zwei Prosabände, *Normalzustand* 1984 und *Flugbahn* 1986, beide beim Kriterion Verlag, zog er sich in die Anonymität zurück.

Der Prosaband *Normalzustand* beinhaltet zehn Erzählungen. In der ersten Erzählung, *Er*, geht es um eine künstlerisch begabte Krankenschwester, die in ihrem Versuch, „das verspätete Genie der Königin aller Wissenschaften“¹⁴² zu treffen, sich zuerst von ihrem Mann trennt, später zweimal wegen massiven Gewichtsverlusts in psychiatrische Anstalten eingewiesen wird und sich am Ende erhängt, da ihr „nur noch ein Schritt fehlt, um *ihm* anzugehören“.¹⁴³ Der Name des Philosophen, dem sie angehören wollte, bleibt unbekannt, am Ende der Erzählung wird jedoch angegeben, dass er fünfundneunzig Jahre vorher gestorben war.

In *Melonendistel* erinnert sich der Protagonist, Johannes, an sein Leben zurück, während er eine Melonendistel bewundert. Er ruft die Liebesgeschichte mit Piranda, einer Roma-Frau, wieder in sein Gedächtnis: Wie es dazu kam, dass er sie getroffen hat und dass ihm die Holzbearbeitung von ihrem Vater beigebracht wurde, ein Handwerk, das Johannes anschließend bis zur Kunst verfeinerte. Als gutbezahlter

¹⁴¹ Vgl. SCHMIDT, REINHOLD: *Normalzustand*. Bukarest: Kriterion Verlag 1984, S. 106.

¹⁴² SCHMIDT, REINHOLD: *Er*. Ebd., S. 6.

¹⁴³ Ebd., S. 9.

Künstler vernachlässigte er Piranda, die ihm inzwischen zwei Kinder geboren hatte und musste sich damit abfinden, dass sie ihn eines Tages mitsamt den Kindern verließ. Johannes endet schließlich bewusstlos auf dem Boden, mit der Melonendistel in den Armen.

Jonathan ist eine Erzählung über den Sommerurlaub des Protagonisten Ludwig an der rumänischen Schwarzmeerküste. Er erinnert sich an den vorherigen Sommer zurück, den er mit Sieglinde am selben Ort verbracht hatte. Sieglinde wollte einen verletzten Eisvogel, Jonathan genannt, vor dem Tod retten, trotz der Einwände von Ludwig. Die Meinungsverschiedenheit führte zu einem Streit zwischen den beiden, wovor Sieglinde ins Meer hinausschwamm. Ludwig entdeckt ihre Leiche am nächsten Tag, als ein Eisvogel sich auf sie setzte und ihr Fleisch zu picken begann.

Die Witwe ist die Geschichte von Marrusja, einer Lipowanerin aus einem kleinen Dorf an der Schwarzmeerküste, die die Zuwendung und Liebe von Agakij vergeblich sucht. Enttäuscht von der Zurückweisung und von Agakijs Abwesenheit, der bei der Marine dient, heiratet sie den Fischer Andrej, der wegen seiner Epilepsie ins Wasser fällt und ertrinkt. Als Agakij zurückkehrt, legt Marrusja ihr Boot neben seinem an, und es gelingt ihr, ihn zu verführen. Später erfährt Agakij in der Dorfkneipe, dass zwei Brüder ihnen während des Liebesaktes zugesehen haben und Marrusja auch dabei beobachteten, als sie während des Geschlechtsverkehrs den Leichnam von Andrej mit ihrem Fuß in die Richtung der heftigen Ströme gestoßen hat. Nur der Eingriff der Dorfbewohner rettet Marrusja vor dem Zorn Agakijs, der sich durch ihre Tat verspottet fühlte. Marrusja ist noch in der gleichen Nacht aus dem Dorf weggezogen.

In *Die Begegnung* träumt Dieter von Edeltraut, die sich von ihm trennen möchte. Sie gehen in einer Türkensiedlung spazieren, wo sie von einem Mann mit einem sichelförmigen Messer ermordet wird. *Kirman* erzählt die Geschichte von Anatol Delinski, der ins Kaufhaus geht und

davon schwärmt, einen Teppich zu besitzen wie die aus der iranischen Stadt Kerman.

Normalzustand erzählt die selbstbeobachtenden Gedankengänge von Roland, der analog zum Grafen von Gleichen, dem thüringischen Ritter, der im Glauben, dass seine Frau gestorben sei, von dem Kreuzzug mit einer Sarazenin heimgekehrt war, zwischen zwei Frauen, der langweiligen Hildegard, mit der er seit langer Zeit in einer Beziehung war, und der verführerischen Maria, hin- und hergerissen ist. Aus dieser Zwiespältigkeit, die Roland als „die Konservenbüchse seines Daseins“¹⁴⁴ empfindet, wird er durch die zufällige Begegnung mit einem kleinwüchsigen Mann befreit, der seine ambivalenten Gefühle erahnt und ihm eine Frau namens Maria vorstellt. Nach einer Liebesnacht sieht Roland in ihr den Ausbruch aus der Konserve, wird aber auf dem Heimweg von einem Mann dermaßen verprügelt, dass er ins Krankenhaus kommt. Hier besinnt sich der Patient anders, gibt den Erwartungen Hildegards nach und heiratet sie. Die Erzählung illustriert die innere Zerrissenheit des Protagonisten zwischen einem Leben, wie es ihm die Gefühle vorschreiben und den aufgebürdeten sozialen Verpflichtungen. Im *Normalzustand* wird auf brutale Weise illustriert, dass man es sich nicht leisten kann, den eigenen inneren Wünschen nachzugeben.

In der Erzählung *Der Unfall* geht es um die Geschichte der vier Freunde Karl, Dürten, Georg und Alexander, die sich an der Universität kennenlernen. Die Erzählung verläuft auf zwei zeitlichen Ebenen, einerseits in der Vergangenheit, als die Vier noch Studierende waren, und andererseits in der Gegenwart, als die Miliz im Todesfall von Dürten ermittelt. Monologartig konzentriert sich die Geschichte auf die Empfindungen von Karl, der sich in Dürten verliebt, sie jedoch nicht erobern kann.

¹⁴⁴SCHMIDT, REINHOLD: *Normalzustand*. In: SCHMIDT, S. 43.

Die vorletzte Geschichte des Bandes, *Eine Zigarettenlänge*, ist der innere Monolog eines Mannes, der in einem Sessel eine Zigarette genießt. Er denkt über sein Leben und seine Absichten nach, die nie Wirklichkeit geworden sind und bringt seine Hoffnungslosigkeit und Orientierungslosigkeit zum Ausdruck. Die letzte Erzählung, *Mein Freund*, ist einem Schreibenden gewidmet, dem der Erzählende für seine Texte dankbar ist, die zum Nachdenken anregen.

Dieser Band lässt sich mit keinem der restlichen Bände der Kriterion-Hefte vergleichen. Die Ausdrucksweise ist schlicht, die Themen variieren und die Geschichten sind zeitlich schwer zu verorten. Außer den letzten zwei Kurzerzählungen dominieren in den Texten Schmidts die Gewalt und der Tod in seinen unterschiedlichsten Formen: Selbstmord in *Er*, Unfalltod in *Jonathan* und *Der Unfall*, Prügel in *Normalzustand* und *Die Witwe* sowie Mord in *Die Begegnung*. Neben zahlreichen Bezügen auf das Leben der Lipowaner Minderheit, die die Region um das Donaudelta bewohnt, sind auch selbstreflexive Beschreibungen für diesen Band typisch. Der ästhetische Wert dieser Texte ist eher gering, und das Buch vermittelt den Eindruck, als hätte es eher in der Reihe Ferienbuch erscheinen sollen, nicht als zeitgenössische rumäniendeutsche Literatur. Dadurch, dass es trotzdem als Kriterion-Heft erschienen ist, wird die Frage aufgeworfen, ob bestimmte Kriterien mit der Auswahl der herauszugebenden Werke verbunden waren und wenn ja, welche diese waren. Diese Frage geht über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinaus, ist aber als zukünftige Forschungsperspektive interessant; jedoch müsste man dazu Zugang zum Kriterion-Archiv in Klausenburg bekommen, wo sich womöglich unerforschte Dokumente zu diesem Thema befinden.

Horst Samson

Horst Samson wurde 1954 in Salcâmi im rumänischen Bărăgan geboren, wohin seine Eltern deportiert worden waren. Im Kalten Krieg wurde ein Sicherheitsstreifen entlang der rumänisch-jugoslawischen Grenze geschaffen, um mögliche Kampfhandlungen gegen Jugoslawien zu erleichtern. Die Aussiedlung der Bevölkerung betraf in erster Linie die Minderheiten und wurde schonungslos durchgeführt. Allerdings konnte die Familie später zurückkehren, und Samson wuchs in Albrechtsflor (rum. Teremia Mică) auf. Nach dem Abschluss der Pädagogischen Schule in Hermannstadt arbeitete er zunächst als Lehrer im Banater Busiasch (rum. Buziaș), dann war er zwischen 1977 und 1984 Redakteur der *Neuen Banater Zeitung* in Temeswar, später bis 1987 ebenfalls Redakteur bei der Bukarester Zeitschrift *Neue Literatur*, als er von dort mit seiner Familie in die Bundesrepublik emigrierte. Während seiner Zeit in Rumänien wurden ihm der Lyrikpreis des Schriftstellerverbands 1981 und der Adam Müller-Guttenbrunn Literaturpreis 1982 verliehen.¹⁴⁵ In Temeswar war er zwischen 1981 und 1984 Sekretär des Adam Müller-Guttenbrunn Literaturkreises und wurde von der ‚Securitate‘ drangsaliert und Hausuntersuchungen unterworfen.

Er gehörte zu jenen Schreibenden, die im September 1984 gegen die Repressalien der ‚Securitate‘ ein Schreiben¹⁴⁶ an den Ersten Sekretär des Kreisparteikomitees Temesch verfassten. Alle Unterzeichnenden wurden daraufhin aufgefordert, am 12. Oktober 1984 um acht Uhr pünktlich am Sitz des Kreisparteikomitees in Temeswar zu erscheinen. Nachdem sie

¹⁴⁵ Vgl. die persönliche Webseite von Horst Samson. Online verfügbar: <http://www.horstsamson.de/bio-bibliographie/literaturpreise/> [Zugriff am: 12. November 2019].

¹⁴⁶ Vgl. FRAUENDORFER, HELMUTH; MÜLLER, HERTA; WAGNER, RICHARD; TOTOK, WILLIAM; LIPPET, JOHANN; SAMSON, HORST; WAITZ, BALTHASAR: *Brief an den Ersten Sekretär des Kreisparteikomitees Temesch*. [1984] Online verfügbar: <http://www.horstsamson.de/hintergruende/geheimdienst-securitate/> [Zugriff am: 15. Dezember 2019].

von der einberufenen Kommission, die aus Mitgliedern der lokalen Parteibehörde, der ‚Securitate‘ und des Schriftstellerverbands bestand, beschimpft und bedroht wurden, erhob sich Samson und las eine Liste von Forderungen¹⁴⁷ vor, die in fünf Hauptpunkte untergliedert war: Zum einen forderten die erschienenen Autoren die Beschränkung der Eingriffsmaßnahmen der ‚Securitate‘, die die jungen Autorinnen und Autoren nicht nur durch Einschüchterung, sondern auch durch Hausdurchsuchungen und Bücherbeschlagnahmungen, sogar durch Schläge schikanierte, zum anderen beschwerten sie sich über die Publikationseinschränkungen und die Zensur, denen man im Verlagswesen überall begegnete. Als Beispiel für die Zensur führte Samson an, dass aus seinem Gedichtband *reibfläche* die Hälfte der Gedichte entfernt worden waren: „[...] aus meinem Gedichtband ‚Reibfläche‘, Kriterion Verlag 1982, wurden so viele Gedichte rausgeworfen als drin geblieben sind (42) [...]“¹⁴⁸. Der Band *reibfläche* beinhaltet jedoch 65 Gedichte, nicht nur 42, wie Samson angegeben hatte. Seine Aussagen über die Reihe Kriterion-Hefte stellten sich in diesem Interview als unvollständig heraus: In der Reihe durften Werke bis zum Jahr 1984 erscheinen, nicht nur bis 1982, und es sind mehr Bände erschienen, als von Horst Samson aufgelistet, denn es wurden auch die Bände *Drückender Tango* von Herta Müller und *so war's im mai so ist es* von Johann Lippet sowie *Normalzustand* von Reinhold Schmidt in dieser Reihe veröffentlicht.

Ein weiterer wichtiger Punkt auf dieser Liste waren die Probleme mit dem Schriftstellerverband, der z.B. Johann Lippet und Peter Motzan die Mitgliedschaft verweigerte und damit auch dazu beitrug, dass die Anzahl der Vertreterinnen und Vertreter der rumäniendeutschen Minderheit im Schriftstellerverband drastisch zurückging.

¹⁴⁷Vgl. SAMSON, HORST: *Zettels Traum*. Die Liste für den 12. Oktober 1984, 8 Uhr. Online verfügbar: <http://www.horstsamson.de/hintergruende/geheimdienst-securitate/> [Zugriff am: 15. Dezember 2019]. Hervorhebung im Original.

¹⁴⁸SAMSON, 1984.

Auf der Liste stand noch die angespannte Situation der rumäniendeutschen, vor allem der Banater Autorinnen und Autoren, die Mitglieder des Literaturkreises Adam Müller-Guttenbrunn waren. Diese durften nicht ins Ausland reisen und hatten einen sehr beschränkten Zugang zu importierten deutschen Büchern und Zeitungen. Darüber hinaus forderten die Verfasser der Liste die Veranstaltung von regelmäßigen, alle zwei Jahre organisierten Treffen der rumäniendeutschen Schreibenden, Literaturkritiker und Literaturhistoriker mit der Unterstützung des Komitees für Kultur. Auch darüber klagten die Autoren, dass den Schülern das Abonnieren von parteinahen Zeitungen und Zeitschriften aufgebürdet wurde, obwohl die Zukunft der rumäniendeutschen Veröffentlichungen bereits sehr prekär war.

Der letzte Punkt des Schreibens bezog sich auf die übrigen Maßnahmen, die gegen die rumäniendeutsche Minderheit eingeleitet worden waren: die Entfernung der rumäniendeutschen Minderheit aus den Geschichtsbüchern und der deutschen Seite aus der Studentenzeitschrift *Forum studențesc* (Studierendenforum) sowie die Reduzierung der Sendedauer der deutschen Fernsehsendung im damals einzigen Sender von zwei Stunden auf eine halbe Stunde pro Woche. Auch der Mangel an entsprechend ausgebildeten Dozenten an der Temeswarer Germanistik wurde kritisiert.

Die Kommission war über die Kühnheit und die empfundene Unverschämtheit der Unterzeichnenden empört. Die jungen Schreibenden wurden hinausgeworfen, wobei am nächsten Tag der Erste KreisparteiSekretär Cornel Pacoste und Florescu, der Propagandaleiter, in einer Notsitzung, die alle Vertreter der Temeswarer Presse und des Rundfunks zusammenführte, die Sendung und Herausgabe der Texte der sieben Unterzeichnenden verboten.

Der Band *reibfläche* erschien also 1982 in verstümmelter Form, mehrere der vorgeschlagenen und zunächst angenommenen Gedichte

wurden aus dem Buch entfernt. In Bezug auf diese Zensur äußerte sich Samson kritisch gegenüber Hedi Hauser und dem Lektor des Kriterion Verlags, Rolf Frieder Marmont, und hat in der Folge keine Bücher mehr bei Kriterion veröffentlicht:

Als Leiterin der deutschen Abteilung des Kriterion Verlags spielte sie literarisch betrachtet selbstverständlich verlagsintern die Hauptrolle, was die Verlagsarbeit betraf. Als Politikerin, sie gehörte dem Zentralkomitee der Rumänischen Kommunistischen Partei an, war sie mir immer indifferent. Sie war politisch eine Mitläuferin ohne jegliches Profil und zeigte wenig Mut. Die einzige Ruhmestat, die ich ihr anrechne, aber auch die nur halb, ist die heute geradezu legendäre Serie von Gedichtbänden, deren Titel- und Rückumschläge mit provokanten, sehenswerten Fotografien und Fotomontagen von Edmund Höfer gestaltet sind. Dieser im Juni 1980 aus der Taufe gehobenen Reihe der „Kriterion-Hefte“ war nur ein kurzes Leben beschieden, denn schon im September 1982 wurde sie eingestellt.¹⁴⁹

Die ‚Securitate‘ griff im Fall der Herausgabe des Gedichtbands ein, weil bei einer Hausdurchsuchung bei Samson Werke von Dissidenten wie Paul Goma oder Autoren wie Wolf Biermann, Sarah Kirsch und Günter Kunert gefunden wurden¹⁵⁰ und weil er einige der Gedichte mit „regimefeindliche[m] Charakter“,¹⁵¹ die im Band *reibfläche* zur Veröffentlichung vorgeschlagen wurden, bereits im Literaturkreis Adam Müller-Guttenbrunn in Temeswar vorgetragen hatte: „Daher schlagen wir vor, dass die Direktion I ihre Mittel einsetzt, um die Publikation des Bandes zu verhindern“,¹⁵² was der ‚Securitate‘ jedoch nur halbwegs gelungen ist.

¹⁴⁹ Vgl. GIEBEL, ERIC: *Gespräch mit Horst Samson* vom 1. April 2015. Online verfügbar: <https://faustkultur.de/2204-0-Gespraech-mit-Horst-Samson.html> [Zugriff am: 2. Dezember 2019].

¹⁵⁰ Vgl. SPIRIDON-ȘERBU, S. 212.

¹⁵¹ Ebd.

¹⁵² „[...] motiv pentru care propunem, ca prin posibilitățile de care dispune Direcția I, să se prevină publicarea lor.“ o. A.: Raport (Bericht) vom 26. Juni 1982. Im: Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS), Signatur: I 184942, Bd. I, Bl. 124-126. zitiert in: SPIRIDON-ȘERBU, S. 212.

Die im Band verbliebenen Gedichte fokussieren auf das innere Leben des Autors, das vom schreibenden Ich genau beobachtet und mit überraschender Schlichtheit bereits am Anfang beschrieben wird:

das zusammenleben
mit dem engagement
wird schwieriger
vergeblicher die mühen
die wirklichkeit
in die nähe der wahrheit
zu bringen
kein auf schweigen reduzierter fleck
auf der wand zu sein
oder eine kippe
die man wegwirft und zertritt¹⁵³

Der anstrengende Kampf des Autors um seine schriftstellerische Identität sowie die Überlebensstrategien bleiben im gesamten Band Hauptthemen. In *notwehr* definiert er die Überlebensstrategie als „die augen zudrücken/ und über strickmuster reden“.¹⁵⁴ Abgeschiedenheit und Ausweglosigkeit sind wiederkehrende Motive in diesen Gedichten. Seine Wohnung sieht der Autor als Isolierraum, „gut daß ein fenster da ist/ so wird man wenigstens nicht gleich wahnsinnig“,¹⁵⁵ ein Ort der zurückweisenden Kälte:

ich blase den rauch ins zimmer
da vorne im nebel
muß grönland liegen
oder die antarktis
oder der siebente kontinent
der selbstentfremdung¹⁵⁶

In dieser abgeschotteten Existenz bietet ihm nur seine Vorstellungskraft die Möglichkeit zu reisen:

¹⁵³ SAMSON, HORST: *bildwerfer*. In: SAMSON, HORST: *reibfläche*. Bukarest: Kriterion Verlag 1982, S. 5.

¹⁵⁴ SAMSON, HORST: *notwehr*. Ebd., S. 6.

¹⁵⁵ SAMSON, HORST: *notizen zur person*. Ebd., S. 22.

¹⁵⁶ SAMSON, HORST: *eisfeld I*. Ebd., S. 32.

gestern saß ich mit dem eiffelturm
im biergarten
morgen werde ich bei grillparzer
und seinem vierzeiler dinieren
[...]
übermorgen aber bin ich in afrika
bei einem storch zur hochzeit eingeladen
so reise ich um die welt im bett
und bin vogelfrei¹⁵⁷

Neben diesen Themen spielt auch die Zeit in dem Gedichtband eine wichtige Rolle. Der Autor nimmt Bezug sowohl auf die Vergangenheit als auch vor allem auf die Gegenwart und die Zukunft, wobei die ausgedrückte Stimmung unabhängig von der Zeitperiode düster und gefährlich bleibt:

am rande der welt
versuche ich aufzuschreiben
was mir seit dem letzten jahreswechsel
alles abhanden gekommen ist
die wahrheit geht in kein gedicht
[...]
was könnte ich euch auch sagen
daß ich in der peripherie einer schallplatte sitze
aus der kein kapital zu schlagen ist
wen kümmert's schon
warum mir die zukunft messerscharf
unter die haut geht
[...]
zukunft macht die rechnung
und meine gedanken drehen weiterhin
pirouetten auf dünnem eis
so sitze ich euch gegenüber
(unbeachtet
ratlos
nachdenklich)
eine lange endlose weile¹⁵⁸

¹⁵⁷ SAMSON, HORST: *stephan hermlin zugeeignet*. In: SAMSON, 1982, S. 55.

¹⁵⁸ SAMSON, HORST: *zukunft macht die Rechnung*. Ebd., S. 27-28.

rosarotes gedicht 79/80

[...]
 die erfahrungen
 haben die leute
 kaum weitergebracht
 [...]
 die schnappschüsse sind gezielter
 die politiker erfahrener [...]¹⁵⁹

Der Gedichtband bespricht Themen wie Entfremdung, Angst und Isoliertheit, die in den repressiven 80er Jahren eigentlich gar nicht hätten erscheinen dürfen. Vor allem weil die mächtige ‚Securitate‘ die Veröffentlichung dieses Buchs verhindern wollte, sehen wir in der Tatsache, dass der Band trotzdem erschienen ist, einen Erfolg der deutschen Redaktion des Kriterion Verlags, obschon nicht alle vorgeschlagenen Gedichte publiziert worden sind.

Ebenso wie bei anderen Dichtern der Kriterion-Hefte, wie u.a. Johann Lippet, Richard Wagner und Werner Söllner, findet man auch bei Horst Samson den Drang nach Identitätsfindung. Der Autor ist sich des Status der rumäniendeutschen Dichtung „am Rande der Welt“ und „in der Peripherie einer Schallplatte“ bewusst und versucht, den Kampf und die Überlebensstrategien eines Dichters durch die geschickte Nutzung der Alltagssprache zu illustrieren. Der Mangel an identitätsstiftenden Anhaltspunkten und Ordnung wird auch durch den freien Vers zum Ausdruck gebracht.

Analog zu den anderen Autoren dieser Heftreihe, deren dichterische Tätigkeit durch Unterdrückungsmaßnahmen erschwert wurde, unternimmt Samson in seinem Band eine poetische Bestandsaufnahme seiner Umgebung und der von dieser ausgelösten Gefühle und Seelenzustände und bringt seine Auffassung über den damaligen Stand der Dinge pointiert auf den Punkt: „über dieses unser

¹⁵⁹ SAMSON, HORST: *rosarotes gedicht 79/80*. In: SAMSON, 1982, S. 48.

leben/ denke ich/ wie über niederlagen“.¹⁶⁰ Nirgends wird über Änderungsmöglichkeiten oder über Fortschritt gesprochen, die Stimmung des Bandes bleibt durchgehend düster.

Dadurch, dass diese Resignation auch die anderen Bänden der Kriterion-Hefte durchtränkt, gesellt sich Horst Samson zu den Autoren der Heftreihe, die das Lebensgefühl einer ganzen Generation rumäniendeutscher Dichter zum Ausdruck bringen.

¹⁶⁰ SAMSON, HORST: *zustände die sich stetig verfestigen*. In: SAMSON, 1982, S. 16.

Helmuth Frauendorfer

Der 1959 im Banater Wojteg (rum. Voiteg) geborene Helmuth Frauendorfer ist der jüngste Autor, der in der Reihe Kriterion-Hefte veröffentlicht hat. Während seines Studiums der Germanistik und Anglistik an der Universität Temeswar arbeitete er vom September 1980 bis Februar 1984 als Redakteur der deutschsprachigen Literaturseite der Zeitschrift *Forum studentesc* (dt. Studierendenforum) und leitete zusammen mit Dietmar Zerwes eine Theatergruppe für Studierende.¹⁶¹ Er debütierte 1974 noch als Schüler in der *Neuen Banater Zeitung*. Als jüngstes Mitglied des Adam Müller-Guttenbrunn Literaturkreises wurde Frauendorfer von der ‚Securitate‘ als der beeinflussbarste Schreibende dieser literarischen Gemeinschaft angesehen, weswegen man versuchte, ihn noch in seinem letzten Schuljahr, vor dem Abitur als Spitzel anzuwerben.¹⁶²

Unter der Androhung, dass man ihm die Aufnahme an der Universität Temeswar verweigern würde und nach einem mehrstündigen Aufenthalt am Temeswarer Sitz der ‚Securitate‘, akzeptierte Frauendorfer die Zusammenarbeit und bekam den Decknamen *Bert*. Da er aber kein Komplize sein wollte, sprach er über seine erste Erfahrung mit der ‚Securitate‘ nicht nur mit dem Schulleiter, sondern auch mit seinen Schauspielerkolleginnen und -kollegen aus dem *Thalia-Studio*. Dies hinderte die ‚Securitate‘ jedoch nicht daran, ihn nochmals zu einem Gespräch vorzuladen. Frauendorfer hätte über den Adam Müller-Guttenbrunn Literaturkreis und seine Mitglieder

¹⁶¹ Vgl. FRAUENDORFER, HELMUTH: *Am Rand einer Hochzeit*. Bukarest: Kriterion Verlag 1984, S. 43.

¹⁶² Vgl. RITTER, ANDREA: *In den Fängen der rumänischen Securitate*. Interview mit Helmuth Frauendorfer. In: *Stern* vom 17. Dezember 2009. Online verfügbar: <https://www.stern.de/kultur/buecher/interview-mit-helmuth-frauendorfer-in-den-faengen-der-rumaenischen-securitate-3331960.html> [Zugriff am: 3. Dezember 2019].

Informationen liefern sollen, weigerte sich aber, mit der ‚Securitate‘ zusammenzuarbeiten.

Nach dieser Begegnung appellierte er an Richard Wagner und William Totok, die Mitglieder der Aktionsgruppe Banat, die sich ihrerseits an Nikolaus Berwanger, den damaligen Leiter des Adam Müller-Guttenbrunn Literaturkreises, „eine schillernde Gestalt, Politiker und Schriftsteller zugleich, ein Parteimitglied, das seine Funktionen für den Erhalt deutscher Kultur in Rumänien einsetzte“¹⁶³, wandten. Berwangers Einfluss führte dazu, dass Frauendorfer bis zu seinem Wehrdienst der ‚Securitate‘ nicht mehr begegnete. Während seines Wehrdienstes 1979 wurde er aber von einem Securitateoffizier mit einer Kalaschnikow bedroht¹⁶⁴ und später, zwischen dem 19. und 21. Juli sowie am 24. Juli und am 20. August 1984 von Oberstleutnant Nicolae Pădurariu und Major Ioan Adamescu in Temeswar verhört und von Adamescu einmal sogar geschlagen.¹⁶⁵ Gegen dieses grundlose Verhör und als Zeichen der schriftstellerischen Solidarität wegen der Drangsalierung durch die ‚Securitate‘ verfassten Helmuth Frauendorfer, Herta Müller, Richard Wagner, William Totok, Johann Lippert, Horst Samson und Balthasar Waitz einen Brief an den Schriftstellerverband und an den Ersten Sekretär des Kreisparteikomitees, Cornel Pacoste.¹⁶⁶

Als Folge dieser Ereignisse wurde über ihn ein Publikationsverbot verhängt, und 1986 wurde er vom Präsidenten des Schriftstellerverbands als unerwünschte Person eingestuft.¹⁶⁷ Er emigrierte 1987 nach Westdeutschland, im gleichen Jahr wie Richard Wagner und Herta Müller sowie William Totok. In seinem Interview im *Stern*¹⁶⁸ berichtet

¹⁶³ In: RITTER, 2009.

¹⁶⁴ Vgl. ebd.

¹⁶⁵ Vgl. FRAUENDORFER; MÜLLER; WAGNER; TOTOK; LIPPET; SAMSON; WAITZ: *Brief an den Ersten Sekretär des Kreisparteikomitees Temesch.*

¹⁶⁶ Vgl. ebd.

¹⁶⁷ Vgl. Steckbrief Helmuth Frauendorfer im Autorenlexikon von *Literaturport*. Online verfügbar: <https://www.literaturport.de/Helmuth.Frauendorfer/> [Zugriff am: 18. November 2019].

¹⁶⁸ Vgl. RITTER, 2009.

Frauendorfer auch davon, dass er von Securitateoffizieren sogar nach seiner Übersiedlung bedrängt wurde.

Am Rand einer Hochzeit, erschienen im Kriterion Verlag in Bukarest, war sein Erstlingswerk, das insgesamt 46, auf drei Abschnitte verteilte Gedichte beinhaltet. Jeder Abschnitt ist mit einem Motto versehen: „hinter den brillen verschwimmt mein blick/ und schnee legt sich schwer auf meine wörter/ wenn ich den pfützen auf dem gehsteig ausweiche/ und nicht über den straßenverkehr fluche“¹⁶⁹ ist die Losung des ersten Teils, in dem der Autor seine durch alltägliche Erfahrungen angeregten Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringt. Das Studium,¹⁷⁰ ein Aufenthalt im Krankenhaus,¹⁷¹ der Wehrdienst in Corbu de Jos¹⁷² an der Schwarzmeerküste, eine Reise¹⁷³ oder sogar der kleine Kaffee vor den Lehrveranstaltungen¹⁷⁴ werden in diesem vollständig kleingeschriebenen Abschnitt zu Inspirationsquellen.

Der zweite Teil hat das Motto: „Ich bin zu oft von Toten umgeben,/ die sich dem vererbten Sarg anpassen“.¹⁷⁵ In diesem Teil verlagert sich die Aufmerksamkeit des Autors auf Menschenbilder: Es werden sowohl das Selbstbild des Autors als auch seine Eindrücke von seinen Mitmenschen präsentiert. So wie die Unterzeichnenden der Liste,¹⁷⁶ die von Horst Samson am 12. Oktober 1984 im Verhör mit der ‚Securitate‘ vorgelesen wurde, kritisierte auch Frauendorfer den Qualifikationsgrad der Lehrenden an der Universität Temeswar:

Einigen meiner Lehrer

Umgebogen die Ecken des Bewußtseins,
vom Bravsein zurechtgeschnitten das Wort,
vom Hunger zurechtgestutzt die Sprache,

¹⁶⁹ FRAUENDORFER, 1984, S. 5.

¹⁷⁰ Vgl. *zeit für ein wort, es finden sich gärtner, selbstbildnis II.* Ebd.

¹⁷¹ Vgl. *ein schreibender im krankenhau.* Ebd., S. 9.

¹⁷² Vgl. *gedanken im halbdunkel.* Ebd., S. 10.

¹⁷³ Vgl. *neujahrsreise 79/80.* Ebd., S. 12.

¹⁷⁴ Vgl. *position.* Ebd., S. 17.

¹⁷⁵ Ebd., S. 21.

¹⁷⁶ Vgl. SAMSON, 1984.

von bestimmten Büchern zerknittert der Wille,
von den Kleidern kurzgehalten die Glieder,
von Türen verhindert der Schritt,
vom Nichtssehenwollen eingeengt der Blick,
so steht ihr da vorne
und sprecht für die Wände.¹⁷⁷

Die Schwierigkeit, mit den Mitmenschen ein auf Ehrlichkeit basiertes Verhältnis aufzubauen, wird ebenfalls zum Thema der Texte. Mit geballter Faust beschützt der Autor seine Seele in seiner gegenwärtigen Lage, denn nur durch Absonderung kann man diese Periode aushalten:

Frag nicht

Frag nicht nach meiner Seele,
such meine Seele nicht
zwischen
Flüchen, Wut, erbitterten Fäusten.
Du könntest an meine Faust geraten –
und sie könnte dann zur Hand werden.
Und das will ich nicht.
Und das kann ich nicht.
Den Leuten aus der Seele reden...
Wem redet man schon aus der Seele?
Dem, der sagt:
Wie lange dauerts noch?
Die Dauer ist eine Frage
der Aus-Dauer.
Und deshalb
such meine Seele nicht.
Ich hab sie liegenlassen
auf dem Himalaja
oder die Niagarafälle runterstürzen
oder an der Spitze des Eiffelturms hängenlassen
oder sonstwo,
wo ich niemals war.

¹⁷⁷ FRAUENDORFER, HELMUTH: *Einigen meiner Lehrer*. In: FRAUENDORFER, 1984, S. 22.

Nicht nur seelisch fühlt sich der Autor isoliert, sondern empfindet auch seinen Handlungsspielraum als eng: „[...] Und wir können nicht umhin,/ müssen da sitzenbleiben,/ denn überall ists dasselbe [...]“¹⁷⁸, wobei „[e]inzig und allein der Spielraum,/ den Sprache uns bietet“¹⁷⁹, existiert. In seinem Versuch, sich zwischen der innerlichen und äußerlichen Enge zu identifizieren, führt der Autor einen Monolog, aus dem die Ziellosigkeit hervorragt:

*Zusammenraffen*¹⁸⁰

Da bin ich. Da.

Wo?

Da liege ich. Da.

Wo?

Ich liege bei Büchern, die ich
in irgendeinem Lokal vergessen.

Ich liege bei Gegenständen,
die mir gestohlen wurden.

Ich liege bei gewesenen Freundinnen,
die mich nicht mehr kennen.

Ich liege in den Scherben einer Porzellanfigur,
die ich an die Wand geknallt.

Ich liege in Gedichten,
die ich längst geschrieben.

Da.

Wo? Zu?

Der dritte Teil des Gedichtbands ist mit dem Motto „Ich kitzle meinen angerißnen Tag/ auf eine Zigarettenpackung“¹⁸¹ versehen. Der Autor spricht das Thema der Übersiedlung an, indem er erinnert: „Vergiß nicht, deine Eltern zu fragen,/ welche Kinderkrankheiten/ du gehabt

¹⁷⁸ FRAUENDORFER, HELMUTH: *Kleinstadtgeschehen*. In: FRAUENDORFER, 1984, S. 30.

¹⁷⁹ FRAUENDORFER, HELMUTH: *Meinen Freunden*. Ebd., S. 30.

¹⁸⁰ FRAUENDORFER, HELMUTH: *Zusammenraffen*. Ebd., S. 32.

¹⁸¹ Ebd., S. 35.

hast“.¹⁸² Eines der letzten Gedichte ist *Warnung*, in dem der Autor zur Vorsicht mahnt, wobei die lauende Gefahr nach einem immer angespannteren Crescendo sich als Regen herausstellt:

*Warnung*¹⁸³

Leute
was macht ihr nur?
Seht ihr denn gar nichts?
Wittert ihr nichts?
Leute
habt acht
es kommt auf uns zu
es zieht über uns her
es kommt über uns
es geht uns an den Kragen
es dringt uns bis auf die Haut
der Regen

Das Erstlingswerk des damals 25 Jahre alten Autors erschien in Bukarest im gleichen Zeitraum, als Frauendorfer von der ‚Securitate‘ in Temeswar verhört wurde. Nur zwei Tage lang war der Band in den Buchhandlungen erhältlich, dann wurde er entfernt.¹⁸⁴ Laut Frauendorfer ist die Tatsache, dass das Buch veröffentlicht werden konnte, der mangelnden Koordinierung zwischen der ‚Securitate‘ in Bukarest und der Zweigstelle Temeswar zuzuschreiben. Frauendorfer war aber der Bukarester ‚Securitate‘ bereits bekannt, da über ihn schon 1982 eine Verfolgungsakte eröffnet wurde. Die Veröffentlichung des Gedichtbands ist daher zumindest teilweise das Verdienst des Kriterion Verlags.

Dieser Band stellt die ersten Lyrikversuche eines jungen Autors dar. Der Einfluss von Bertolt Brecht wird im ersten Teil des Buchs durch die

¹⁸² FRAUENDORFER, HELMUTH: *Abschied 1*. In: FRAUENDORFER, 1984, S. 40.

¹⁸³ FRAUENDORFER, HELMUTH: *Warnung*. Ebd., S. 41.

¹⁸⁴ IAMANDI, DANA: „Nu v-ar fi dor să mai avem nemți?“ Interviu cu Helmuth Frauendorfer [Würden Sie die Deutschen nicht vermissen? Interview mit Helmuth Frauendorfer]. In: *Caielele CNSAS* [Hefte der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS)], Jahrgang VII, Nr. 2(14)/2014. S. 221-253, hier S. 242.

Kleinschreibung sichtbar. Er beinhaltet Gedichte, die während der Studienzeit Frauendorfers geschrieben worden sind und Themen wie Lehrveranstaltungen und Liebesbeziehungen aufgreifen. Alltagsgeschehnisse werden in den weiteren zwei Teilen des Buchs mit Alltagssprache zusammengeflochten, um die Gefühle des Autors zum Ausdruck zu bringen. Auch Frauendorfer versucht, die rumäniendeutsche Identität zu finden und zu beschreiben, auch aus seinen Gedichten geht die Ausweglosigkeit hervor, die sein Leben damals täglich begleitet hat. Zwar kann man den Band aus einem ästhetischen Blickwinkel nicht als einzigartig betrachten, denn es handelt sich um ein Erstlingswerk, trotzdem sehen wir in der Herausgabe dieses Buchs ein Beispiel dafür, dass sich die deutsche Abteilung des Kriterion Verlags dafür einsetzte, der jungen Generation rumäniendeutscher Autoren eine nationale Plattform zu gewähren und damit den Einzug der rumäniendeutschen Literatur in die Moderne zu unterstützen.

DER DISKURS DER KRITERION-HEFTE

Das erste gemeinsame Thema der Kriterion-Hefte ist die Familie und das Familienleben. Diese werden nicht nur von Herta Müller, sondern auch von anderen Autoren der Kriterion-Hefte angesprochen. Das Leben einer schwäbischen Familie, die ein Mehrgenerationenhaus bewohnt, wird vor allem in Herta Müllers Kurzerzählungen sowohl im Band *Niederungen* wie auch in *Drückender Tango* durchleuchtet. Das Bild, das dabei entsteht, ist von der Gewalttätigkeit der Erwachsenen und dem ständigen Angstgefühl und Ausgeliefertsein der Kinder gekennzeichnet. In beiden Bänden zerstört die Autorin die Illusion eines von außen als idyllisch empfundenen Familienlebens. Für die Empörung der gesamten schwäbischen Gemeinde des Banats sorgte die krasse Entgegensetzung der erlebten Familienverhältnisse zu dem nach außen projizierten Bild einer anständigen, den geschriebenen und ungeschriebenen sozialen Regeln folgenden Familie.

Die Kurzerzählung *Das schwäbische Bad* präsentiert die Badroutine einer schwäbischen Familie am Samstagabend: Nach dem Kind waschen sich alle Familienmitglieder im gleichen Wasser und reiben „graue Nudeln“¹ von ihren Körperteilen. In einer anderen Erzählung, *Die Familie*, wird das Thema des Ehebruchs und der außerehelichen Kinder aufgegriffen, indem es Anspielungen darauf gibt, dass der Vater der Erzählerin der Postmann wäre, von dem sie zu jedem Weihnachten hundert Lei geschenkt bekommt. Auch die Scheinheiligkeit der

¹ MÜLLER, HERTA: *Das schwäbische Bad*. In: MÜLLER, 1982, S. 88.

Dorfbewohner wird in den Vordergrund gerückt: Obwohl angedeutet wird, dass die meisten Familienmitglieder der Erzählerin nicht die Nachfolger jener Menschen sind, die sie als ihre Eltern betrachten, meinen die Leute, dass eine außereheliche Beziehung „noch schlimmer als die reinste Inzucht, daß das die reinste Schande ist“.²

Niederungen, die namengebende Erzählung des ersten Bandes, gibt die Erinnerungen der kleinen Erzählerin wieder, die nicht nur mit ihren Eltern, sondern auch mit ihren Großeltern im gleichen Haus lebt. Der Umschlag des Bandes, der einen Frosch abbildet, verkündet bereits auf einen Blick, worüber die Autorin sich äußern möchte: „Jeder hat bei der Einwanderung einen Frosch mitgebracht. Seitdem es sie gibt, loben sie sich, daß sie Deutsche sind, und reden über ihre Frösche nie und glauben, daß es das, wovon zu reden man sich weigert, auch nicht gibt“.³ Die Autorin nimmt sich vor, Tabuthemen anzusprechen und die Lebensweise der Banaterdeutschen zu entmythisieren.

Besonderes Interesse gilt der Beschreibung der Hausbewohner und der Atmosphäre, die im Elternhaus der Erzählerin herrschte. So wird ein Familienbild umrissen, in dem der Vater als Lügner⁴ und „todtrauriges Tier“,⁵ die Mutter als ungebildete, vor ihren eigenen Gedanken in die Arbeit fliehende⁶ Gestalt erscheint. Wie sehr sich die Autorin von ihrer Mutter überwältigt fühlt, geht aus dem folgenden Zitat hervor: „Mutter steht mit den Fußsohlen über mir. Sie zerquetscht mir das Gesicht. Mutter stellt sich auf meine Augen und drückt sie ein. Mutter tritt mir die Pupillen ins Weiße der Augen.“⁷ Die kleine Erzählerin fühlt sich fremd in

² MÜLLER, HERTA: *Meine Familie*. In: MÜLLER, 1982, S. 90.

³ Ebd., S. 75.

⁴ Vgl. ebd., S. 41.

⁵ Ebd., S. 67.

⁶ Vgl. ebd., S. 53.

⁷ Ebd., S. 59.

ihrem eigenen Zuhause, wo ohne Grund nicht geweint werden darf⁸ und sagt:

Meine Eltern und Großeltern hängen ihr stummes Bewußtsein in diesen Raum. Ich habe nichts mit ihnen gemeinsam. [...] Ich habe nicht ihre Augen, ich sehe nicht mit ihren Augen, ich höre nicht mit ihren Ohren. Ich habe auch nicht ihre Hände. Ich hasse die Stummheit, die ich mir immer wünsche, wenn sie reden. [...] Jedes Gefühl entspricht einer Hausarbeit, und jeder Körperteil findet seine Entsprechung in irgendeinem Gegenstand, der sich in diesem Haus befindet.⁹

Das Thema des Ehebruchs wird auch in der ersten Erzählung des Bandes *Drückender Tango* aufgegriffen, indem Müllers Vater bei einer Übernachtung in einem anderen Dorf nachts auch die Tante der Autorin in ihrem Zimmer besucht. In der drückenden Atmosphäre der Banater Ebene ist der Alkoholismus weitverbreitet und wird als definitorisch für Männer empfunden. In *Faulen Birnen* erklärt Käthe schlicht: „Die trinken, weil sie Männer sind.“¹⁰ Die Erzählungen beziehen sich auch auf die Vergangenheit der Familienmitglieder, u.a. auf die Deportation der Mutter in die Sowjetunion¹¹ oder die Nazi-Vergangenheit des Vaters.¹²

In *Notizen zur Familienchronik*¹³ wird die Familiengeschichte der Wagners in wenigen schnappschussartigen Momenten aufgearbeitet. Die Chronik beginnt 1913, kurz vor dem Ersten Weltkrieg und spricht u.a. die Ausrufung der Banater Republik 1918 durch Otto Roth und die Deportation nach Tscheljabinsk an, wobei Wagner anmerkt „darüber reden wir nicht“¹⁴.

⁸ In: MÜLLER, 1982, S. 31.

⁹ Ebd., S. 27.

¹⁰ MÜLLER, HERTA: *Faule Birnen*. In: MÜLLER, 1984, S. 21.

¹¹ Vgl. MÜLLER, 1982, S. 175.

¹² Vgl. MÜLLER, HERTA: *Die Grabrede*. In: MÜLLER, 1982, S. 83.

¹³ WAGNER, RICHARD: *Notizen zur Familienchronik*. In: WAGNER, 1980, S. 47ff.

¹⁴ Ebd., S. 49.

Über den Weltkrieg wird auch in den Gedichten *Landaufenthalt 4* oder *Das Horoskop*¹⁵ und *Im Frieden*¹⁶ berichtet.

Auch Johann Lippets Band *biographie. ein muster* ist von der Familienthematik gekennzeichnet. Lippet beginnt mit dem Werdegang seiner Mutter, die aus der sowjetischen Deportation, in der sie, „die niemals eine fabrik gesehen hatte“, in einer Gießerei Formen leerschaukelte und „feinen sand für die gigantischen stücke des wiederaufbaus“¹⁷ streute, nach Deutschland verschickt wurde, als sie „untauglich“ wurde. Auf dem Heimweg „zur mutter“ in den Banat gelangte sie von Deutschland nach einer gescheiterten Grenzüberquerung bei Passau (sie „konnte nicht verstehen/ warum sie nicht hindurfte“) und einer dreitägigen Haft zunächst nach Österreich, wo sie eine Schwester hatte. Die Beschreibung der Mutter erzeugt das Bild einer verängstigten Frau, die machtlose Zeugin der Geschehnisse ihres eigenen Schicksals sein muss:

meine Mutter
[...]
wußte nicht
warum sie von zu hause weg war
in einem fremden land
eine ohrfeige bekommen hatte
schaukeln musste für den wiederaufbau“¹⁸

Dasselbe Gefühl des unkontrollierbaren Ausgeliefertseins verfolgt sie auch während der Reise aus der Sowjetunion sowie auch noch in Deutschland:

untauglich geworden
wurde sie in den zug verladen [...]
wußte nicht wohin sie fuhr
[...]

¹⁵ WAGNER, 1980, S. 44f.

¹⁶ Ebd., S. 46.

¹⁷ LIPPET, 1980, S. 8.

¹⁸ Ebd.

und da stand meine mutter
mitten im nachkriegsdeutschland
und wußte nicht warum¹⁹

In Österreich lernte sie Lippets Vater kennen, der im Alter von siebzehn Jahren sich vor der Sowjetarmee rettete, indem er auf einen abfahrenden Zug gesprungen war: „[...] sagte seiner mutter/ er gehe weg/ wußte nicht wohin“.²⁰ Nachdem er von den Nazis erwischt und zum Soldaten erzogen wurde, gelangte er in amerikanische Gefangenschaft und schließlich nach Wels. Das ohnmächtige Dasein kann auch in den Lebenserfahrungen des Vaters nachgezeichnet werden, indem dieser „von soldaten hinaufgezogen/ und [...] selbst soldat geworden“ ist, aber „wußte nicht, was das war“.²¹ Die Gefangenschaft prägte nicht nur die Unsicherheit der Gegenwart, sondern auch die der Zukunft umso stärker ein, als die Häftlinge

[...] nicht wußten
was mit ihnen geschehn wird
wie lange sie bleiben werden
wohin sie gehen werden.²²

Der Weg der Lippet-Familie führte von Österreich nach Rumänien durch Budapest, wo der kleine Johann „den ersten panzer [s]eines lebens/ im bahnhof von budapest“ sah. Diese für den kleinen Jungen unvergessliche Ansicht stellt eine Bezugnahme auf den ungarischen Volksaufstand 1956 gegen die Regierung der dortigen kommunistischen Partei dar. Erzogen im Geist der von ihren Erfahrungen traumatisierten Eltern kam der kleine Johann „mißtrauisch gegen die, die zu viel wissen wollten“²³, im Banat an. Aus diesem ersten Teil des autobiografischen Gedichts treten Lippets Eltern als ohnmächtige Zeugen ihres eigenen

¹⁹ In: LIPPET, 1980, S. 8f.

²⁰ Ebd., S. 10.

²¹ Ebd., S. 11.

²² Ebd., S. 12.

²³ Ebd., S. 16.

Schicksals hervor. Ihr Charakter wurde von ihrem schweren Schicksal definiert, das Lippert durch die Erwähnung der Deportation in die Sowjetunion und des Schwarzen Pfingstens reichlich illustriert.

Diese Deportationen,²⁴ die für einige nach den Verschleppungen 1945 von ungefähr 5.000 Sathmarer Schwaben, über 30.000 Siebenbürger Sachsen und circa 33.000 Banater Schwaben in die Sowjetunion eine „fortsetzung gewesen“²⁵ ist, stellten einen Versuch des Regimes des Amtsvorgängers Ceaușescu, Gheorghe Gheorghiu-Dej dar, die Bewohner von 203 Ortschaften²⁶ in der Nähe der Grenze zu Jugoslawien als Folge des Konflikts zwischen Stalin und Tito²⁷ zu versetzen und somit die Einflussphäre von Tito zu ‚säubern‘.

So wurden in der Pfingstnacht am 18. Juni 1951 etwa 44.000 Männer, Frauen und Kinder aus einer 25 km breiten Streifen in unmittelbarer Nähe der Staatsgrenze in den wenig bevölkerten Bărăgan verschleppt, der wegen seines rauen, unerbittlichen Klimas später als das ‚rumänische Sibirien‘²⁸ bekannt wurde. Ohne Vorwarnung, also unvorbereitet auf diese Versetzung, wurden die Verschleppten nach einer zweiwöchigen Reise mitten im Feld aus dem Zug abgesetzt und mussten ohne Verdienstmöglichkeiten, ohne Behausung und ohne Nahrung allein zurechtkommen.²⁹

²⁴ Über die Verschleppung in den Bărăgan siehe auch: VULTUR, SMARANDA (Hg.): *Istorie trăită – istorie povestită*. Deportarea în Bărăgan, 1951-1956 [Gelebte Geschichte – erzählte Geschichte. Die Deportation in den Bărăgan, 1951-1956]. Timișoara: Amarcord 1997.

²⁵ LIPPET, 1980, S. 22.

²⁶ Vgl. RUSNAC, MIRCEA: *Deportarea bănățenilor în Bărăgan (1951) din perspectivă istorică (2)*. [Die Deportation der Banater in den Bărăgan (1951) aus historischer Perspektive]. Online verfügbar: [http://www.vestul.ro/stiri/3910/deportarea-banatenilor-in-baragan-\(1951\)-din-perspectiva-istorica-\(2\).htm?action=print](http://www.vestul.ro/stiri/3910/deportarea-banatenilor-in-baragan-(1951)-din-perspectiva-istorica-(2).htm?action=print) [Zugriff am 12. September 2019].

²⁷ Vgl. TOTOK, WILLIAM: *Deportările în Bărăgan* [Die Deportationen in den Bărăgan] vom 29. September 2010 auf der Website des *Radios Freies Europa Moldau*. Online verfügbar: <https://moldova.europalibera.org/a/2170755.html> [Zugriff am 12. September 2019].

²⁸ Vgl. TISMĂNEANU; DOBRINCUI; VASILE (Hg.), S. 203.

²⁹ Vgl. RUSAN, ROMULUS (Hg): *Sprijavca, Elena*: Munci și zile în Bărăgan [Sprijavca, Elena: Arbeit und Alltag in der Bărăgan Steppe]. București: Fundația Academia Civică 2004, S. 5. Online verfügbar: http://www.memorialsighet.ro/wp-content/uploads/2017/01/espijavca_munci.pdf [Zugriff am: 4. Juni 2019].

ausladen
freier freier freierhimmel
aufbau
aufbau ganzer dörfer
bis in den winter
arbeit über arbeit
häuser bauen
schulen
arbeiten fürs tägliche brot
und dann der winter
[...]
und die sehnsucht nach zu hause
und die hoffnung auf zu hause
und die zeit
 die sich schleppte
[...]
und die geburten
 hochzeiten
 begräbnisse
und die briefe der alten von zu hause
und die verzweifelten versuche zu verstehen
die verzweifelten versuche der vielen zu verstehen³⁰

Ihr neues Zwangsdomizil im Bărăgan durften sie bis 1956 nicht verlassen. Als es ihnen endlich erlaubt wurde, in ihre Heimatorte zurückzukehren, sahen sie sich erneut dazu gezwungen, bei null anzufangen, da ihre ehemaligen Häuser von Fremden besetzt, ihre Grundstücke enteignet waren und sie selbst als Außenseiter behandelt wurden:

und sie waren enttäuscht
als sie nach hause kamen
da sie nichts mehr vorgefunden hatten
als weit und breit feld³¹

Auf die Deportation in die Bărăgan-Steppe nimmt auch Horst Samson Bezug: „ich dachte an crivăț-schneestürme/ die in den bărăgan-

³⁰ LIPPET, 1980, S. 20f.

³¹ Ebd., S. 22f.

erinnerungen meines vaters/ lauter heulen als alle wölfe der welt".³² In diesen Erinnerungen wird auch das Motiv der Angst wieder aufgegriffen: „die angst vor den wörtern/ die angst vor den bezeichnungen/ war nie so groß wie in jenen jahren“, die auch die nächste Station der Identitätsreise, *Erleben*, durchdringt, die die Kollektivierung, ein neues „bauernndasein ohne mein und dein“, vor Augen führt:

und beladene wagen fahren hinaus
mit gerätschaften
futter
saatgut
die sämaschinen hinten angehängt
bis in die andere gasse
wo alles gesammelt wurde in zwei großen bauernhäusern³³

Die Schwierigkeit, mit der sich die ehemaligen Besitzer von ihren Gegenständen und Tieren trennten, wird von einem allmählichen Aufgeben ersetzt, als die Dorfbewohner begriffen, dass an ihrer Lage nichts mehr zu ändern war:

und die gewesenen besitzer stritten um die plätze im stall
jeder wollte für sein pferd den besten platz haben
den besten platz im schuppen für seinen ackerpflug
seinen hackpflug
seine sämaschine
[...]
und mancher [...]
eilte in die andere gasse
um zu sehen ob sein pferd gut versorgt sei
und es waren fast genau so viele männer wie pferde im stall
und man rückte dann seinen ackerpflug ein wenig nach rechts
seinen hackpflug nach links
seine sämaschine nach vorn
klopfte den dreck von den rädern seines wagens
schmierte ihn [...]³⁴

³² SAMSON, HORST: *heimatfilm im vorstadtkino*. In: SAMSON, 1982, S. 62f.

³³ LIPPET, 1980, S. 26.

³⁴ Ebd., S. 26f.

Lippets Bewusstsein schärfte sich im nächsten Zeitraum seines Lebens, den er *bewusstes Erleben* benannte, als er die Schule anfang, sich mit den Nachbarjungen befreundete und es ihm klar wurde, dass er mit sich selbst „allein fertig werden“ musste. Diese Erkenntnis gilt als Ausgangspunkt seines bewussten Lebens, das ihn in die Kleinstadt Großsanktnikolaus (Sânnicolau Mare) auf das Gymnasium führte, wo ihm der Gehorsam eingepflanzt wurde:

ich [...] bin gesessen
in schulen und internaten, wo mir beigebracht wurde:
so hast du zu sein und zu leben.
und das ende war, daß ich nicht aufbegehrte.³⁵

Die nächsten Stationen des Autorlebens *Aufstehen, Waschen, Essen, Schule* und *Ferien* beschreiben das Leben von Lippet in der Internatsschule. In dieser Periode entwickelt sich im jungen Autor „die furcht vor dem gedankenlesen“, aber während seiner Schulzeit begann er auch

[...] dinge zu begreifen
die nicht mehr
in meine dorf-gasse paßten
ich begann BEWUSST ZU SEIN³⁶

Dieses Erwachen wurde um eine Bewusstseinsweiterung ergänzt, die der Autor als einen Bruch mit alten banaterschwäbischen Traditionen wie der beliebten ‚Kerweih‘ (Kirchweihe in der Banater Mundart) konzeptualisierte:

so war dieser bruch keine schmerzhaft trennung
sondern das aufgeben
einer unmöglich gewordenen tradition³⁷

³⁵ In: LIPPET, 1980, S. 35f.

³⁶ Ebd., S. 44.

³⁷ Ebd., S. 51.

Diese Distanzierung von den alten, „wieder ausgegrabenen“ und bewusstlos veranstalteten Traditionen brachte den jungen Autor näher an „alte Männer/ die erzählen konnten“ und die ihm alle seine Fragen über die Geschichte beantworteten, wobei Lippets Fragen „das schweigen/ die angst vor dem erzählen“ sprengten. Über dieses Eintauchen in Oral History folgert Lippet:

[...]
so habe ich meine geschichtslektionen vervollkommenet
so war das kein bruch
keine trennung
kein aufgeben
sondern die beantwortung von fragen
in die ich hineingewachsen war
geschichte
die ich nicht erlebt hatte
deren kenntnis mir aber weiterhalf³⁸

Die Tragweite der Ceașescu-Rede vom 21. August 1968 gegen den Einmarsch in die Tschechoslowakei wird auch dadurch illustriert, dass sie im jungen Autor das Interesse für Weltpolitik weckte. Indem er die Stationen *Aufstehen, Waschen, Essen, Unterricht* und *Ferien* auch im Studium durchlief, entstand bei Lippet das Gefühl, dass er „revoluzzer“³⁹ geworden war. Er trat in die Partei im letzten Hochschuljahr ein, und nachdem er seine Stelle als Deutschlehrer bekommen hatte, begann er „in wenn-sätzen zu denken“ und sich „eine andere biographie“ auszumalen. Das Gedicht geht noch auf die Hochzeit Lippets und seine Einberufung ein und endet mit den Zeilen:

von dieser meiner erziehung ist geblieben: der versuch
froh zu sein, daß ich sie überwunden habe.
ich weiß, daß dies das vorläufige ist,
und nachher wird kommen: das wieder-umlernen

³⁸ In: LIPPET, 1980, S. 52.

³⁹ Ebd., S. 65.

bei meinem umlernen, das kommen wird, werde ich hoffentlich
meine ideen nicht als grundsätze hinstellen.
ich, johann lippert, verfasser dieser biographie,
die nicht nur die meine ist und noch offen bleibt⁴⁰

Auch bei Horst Samson findet man Gedichte und kurze Passagen, die sich auf seine Familie, vor allem auf seinen Vater beziehen. Wie bei Herta Müller wird auch Samsons Vater als ein Mann vorgestellt, der oft zur Flasche greift: „vater nimmt einen flaschenzug/ und trägt seine last/ mit geringerem kraftaufwand“,⁴¹ wobei in einem anderen Gedicht die Last auch definiert wird:

ein leben für die kofferr
sagt mein vater
und er reibt sich wund
an der last seiner heimat

unter einem himmel ohne besondere merkmale
franst an den rändern
sein leben aus⁴²

Alle Schreibenden, die ihre eigene Familie in den Kriterion-Heften thematisierten, heben verschiedene Aspekte des unreflektierten Lebens ihrer Vorgänger hervor und markieren somit gleichzeitig ihre Distanzierung von alten Generationen, Traditionen und Denkweisen. Der Unterschied zwischen der Autorengeneration und der Generation ihrer Eltern sowie zwischen der Generation der Eltern und der der Großeltern wird auch bei Werner Söllner betont, wo das unreflektierte Leben als Ahnungslosigkeit erscheint:

[...] niemanden mehr haben unsre
Väter
erschossen, zu ihren Eltern sprechen sie
mit Worten, die sie gelernt haben, später, von
uns.

⁴⁰ LIPPET, 1980, S. 71.

⁴¹ SAMSON, HORST: *feststellungen über ein dorf auf dem mond*. In: SAMSON, 1982, S. 15.

⁴² SAMSON, HORST: *es darf geweint werden*. Ebd., S. 20.

[...] Ahnungslos kommen unsre Ahnen
und vergehn. Ihre Sprache verstehn wir
nicht mehr.

[...]

Jeder sucht seine Spur
im Staub. Wer ein Gewissen
besitzt, erinnert sich dunkel an später. Wer noch ein Herz hat, läßt es
nicht liegen. Endlose, ratlose Wagenzüge
ziehn in die sinkende Sonne.⁴³

Die in den Kriterion-Heften beschriebenen Schauplätze umreißen das Bild von beengenden Ortschaften, die von grauer Hoffnungslosigkeit gekennzeichnet sind. Während man bei Herta Müller die genaue Beschreibung des Dorflebens wiederfindet, bieten die übrigen Autoren der Heftreihe Schnappschüsse von kleineren, aber auch größeren Städten aus Siebenbürgen. Werner Söllner beklagt im *Winter der Gefühle*⁴⁴ z.B. „[...] das lärmende Nichts aus den Läden/ de[n] bleichgesichtige[n] Schweiß aus den Bussen [...]“ und „unsere Zehnmeterfreiheit hinter/ dem Gitter verschloßner Wohnungstüren, unsere Spielräume/ im Kopf, daß alles klirrt [...]“. Für Richard Wagner ist der Horizont „so weit/ daß ich sofort das Wort ‚Ausweglosigkeit‘ denken muß“⁴⁵, wobei er sich fragt

etwas ist nicht wegzunehmen
die Hoffnung
etwas
um sich in einen Rausch zu versetzen
oder einfach ein anderes Leben anfangen
aber warum immer im Vergleich leben
der Situation hilflos gegenüberstehn
und sich mit Lästerungen trösten
hilft Genauigkeit vielleicht weiter⁴⁶

⁴³ SÖLLNER, WERNER: *Verkehrte Zeit*. In: SÖLLNER, S. 6f.

⁴⁴ SÖLLNER, WERNER: *Winter der Gefühle*. In: SÖLLNER, S. 19.

⁴⁵ WAGNER, RICHARD: *Soundtrack*. In: WAGNER, 1980, S. 75.

⁴⁶ Ebd., S. 77.

Die Autoren gewähren einen Einblick auch in den Alltag, indem sie unterschiedliche Aspekte des Stadtlebens hervorheben, so zum Beispiel die Frustration des ständigen Schlangestehens in der Wirtschaftskrise: „Daß man schon wieder so lang an/ stehn muß, daß man das Fleisch kriegt fürs Abend/ Essen“.⁴⁷ Oder: „Kurz vor mir geht das Fleisch aus, und ich/ schimpfe.“⁴⁸ Die kalten und winzigen Appartements der Wohnblöcke – voll von technischen Mängeln – werden geschildert: „der boiler/ wird mit zaubersprüchen/ und neujahrsglückwünschen geheizt“;⁴⁹ „wenn hier einer rein will,/ muß der andere raus, aus der enge“⁵⁰ und „es ist sowieso kalt in der Wohnung, es zieht/ durch den Wasserhahn, die Bücher sind verstaubt und/ untergegangen. [...] Das Fenster tropft.“⁵¹ Die regelmäßigen Störungen in der Wasser- und Stromversorgung wurden karikiert: „Ich will nichts/ davon hören, daß heute wieder Strom/ Ausfall ist“⁵² bzw. „und samstags gab es warmwasser/ wenn alles klappte“⁵³, „Ich wasch bloß mal ab, bevor sie das/ Warmwasser sperren“.⁵⁴ Die leeren Läden – „im konsumladen/ gibt’s außer zigaretten und tennisschuhen/ nur noch den verkäufer“⁵⁵ – erzeugen die Atmosphäre von unfreundlichen und lebensfeindlichen Städten, beherrscht von Verwahrlosung der „häuserwände mit abbröckelndem verputz“.⁵⁶ Die Baumaterialien – künstlicher und kalter Beton, Stahl und Glas – erzeugen keine Euphorie mehr, wie in der Zeit

⁴⁷ SÖLLNER, WERNER: *Haus, Frauen, Nachmittag*. In: SÖLLNER, S. 38.

⁴⁸ SÖLLNER, WERNER: *Wissen Sie, wie es ist, wenn man in Gedanken auf eine Versammlung von Stinktieren zielt, und das Ding geht wirklich los?* Ebd., S. 23.

⁴⁹ SAMSON, HORST: *feststellungen über ein dorf auf dem mond*. In: SAMSON, 1982, S. 13.

⁵⁰ LIPPET, JOHANN: *montag. am morgen*. In: LIPPET, 1980, S. 35.

⁵¹ SÖLLNER, WERNER: *Wissen Sie, wie es ist, wenn man in Gedanken auf eine Versammlung von Stinktieren zielt, und das Ding geht wirklich los?* In: SÖLLNER, S. 23.

⁵² Ebd., S. 24.

⁵³ LIPPET, 1980, S. 38.

⁵⁴ SÖLLNER, WERNER: *Nachmittag eines Fauns*. In: SÖLLNER, S. 36.

⁵⁵ SAMSON, HORST: *feststellungen über ein dorf auf dem mond*. In: SAMSON, 1982, S. 13.

⁵⁶ SAMSON, HORST: *auf dem weg zum zahmarzt*. Ebd., S. 51.

des Aktivismus nach dem Ersten Weltkrieg oder in den Jahren des
Proletkommunismus:

ich blicke durch das glas
in das land hinein

die eisgraphik
auf der fensterscheibe
sieht wie ein stahlstich
aus

dahinter ein kirchturm
der den himmel erdolcht

die leute sind pinselstriche

sie rühren sich nicht⁵⁷

Die Bewohner dieser Ortschaften treten auch in anderen Versen in Erscheinung. Bei Söllner werden sie mit „Regenwürmer[n] in den Appartements, machtlos und/ nachgiebig/ wie der Matsch auf den Straßen“⁵⁸ gleichgesetzt, Samson bezeichnet sie hingegen als kauernde „durchsichtige menschen aus zerklirrglas/ für die das leben nur/ eine endlose folge von bildern ist/ in einer eigenen dingwelt ohne äußere realität“.⁵⁹ Studierende sind „ausgebrannte köpfe/ von trieben getrieben“,⁶⁰ Kneipengäste

auch wenn sie über sich selber reden
zitieren sie aus der zeitung

so üben sie den alltag
im dunkeln
und mit alkohol im blut
ergeben sie sich
dem blumigen schlaf⁶¹

⁵⁷ SAMSON, HORST: *still leben in öl*. In: SAMSON, 1982, S. 39.

⁵⁸ SÖLLNER, WERNER: *Künstliche Beatmung*. In: SÖLLNER, S. 54.

⁵⁹ SAMSON, HORST: *die sonne scheint*. In: SAMSON, 1982, S. 41.

⁶⁰ FRAUENDORFER, HELMUTH: *selbstbildnis II*. In: FRAUENDORFER, 1984, S. 17.

⁶¹ SAMSON, HORST: *den alltag als übung ansehen*. In: SAMSON, 1982, S. 7.

In einem Rolf Bossert gewidmeten Gedicht spricht Wagner die Schwierigkeiten des Autorenlebens an:

immer wieder geht mal was schief
immer wieder wird etwas auf unbestimmte Zeit verschoben
immer wieder wird einer fallen gelassen
immer wieder kommt einer auf den Hund
immer wieder geht wem die Puste aus
immer wieder muß alles neu überdacht werden
immer wieder erweist sich das Bisherige als falsch
immer wieder müssen die Vorstellungen von etwas korrigiert werden [...]⁶²

Helmuth Frauendorfer beklagt die Duldung der damaligen Lebensverhältnisse und fragt: „Aber warum schweigen so viele? Schweigt ihr alle?/ Aber warum setzt ihr die Kinder schweigend in die Welt?“⁶³ Es sind Fragen, die bei den Lesern Selbstbeobachtung hervorrufen sollen, um die womöglich unbewussten Verhaltensweisen bewusst zu machen. Die Distanzierung der Autoren von ihren Mitmenschen, die als unterdrückt und willenlos präsentiert werden, wird durch die Verwendung der dritten Person erreicht. Das gleiche Gefühl der Machtlosigkeit quillt jedoch auch aus anderen Versen hervor, wo die erste Person Plural benutzt wird:

[...] und der pädagoge fluchte bloß
und fragte mich ständig
was er denn nun hier machen könne
und zum ersten mal hörte ich einen fragesatz
der die große hilflosigkeit
als unausgesprochene antwort
beinhaltete [...] ⁶⁴

[...] Sätze wie diese sind nichts

als ein Zeichen der Ohnmacht, der Ungeduld, daß die Zukunft
nicht ist

⁶² WAGNER, RICHARD: *Das Immerwiedergedicht*. In: WAGNER, 1980, S. 92ff.

⁶³ FRAUENDORFER, HELMUTH: *Fragen eines Mädchens*. In: FRAUENDORFER, 1984, S. 23.

⁶⁴ LIPPET, 1980, S. 36.

was sie wäre, wäre sie anders. Tatenarm und gedankenvoll sind wir
wie früher. Wir stehen da ohne Regung, wortlos, machtlos.⁶⁵
sätze gehn mit ihrer stichhaltigkeit hausieren die vergleiche hängen
zwischen den stockwerken die wirklichkeit löst sich
in hilflosigkeit auf [...] ⁶⁶

Bei Horst Samson wird das Motiv des Steckenbleibens durch die Benutzung von Wörtern fühlbar, die Kälte und Eis evozieren:

mein leben wird tiefgekühlt
noch aber halte ich es hoch
unermüdlich zerteile ich
das klirrende wasser

die ausweglosigkeit glitzert
wie silberlinge

ich heiße titanic
und das festland ist ein eisberg⁶⁷

Alle Schreibenden widmen sich in ihren Texten der genauen Selbstbeobachtung, wobei das auffallendste Motiv in beinahe allen Kriterion-Heften die Angst ist:

aber wie kann man noch
 fuß fassen in seinen
 gefühlen u. um welchen preis
 wildes umsichschlagen
 ein gefühl
 von abwesenheit befremden u. einsamkeit muß sich allmählich in ihm
 festgesetzt haben
 „meine erstaunliche fremdheit!“
 die angst
 die wachsende angst zum
 freizeitstil zu verkommen⁶⁸

⁶⁵ SÖLLNER, WERNER: *Künstliche Beatmung*. In: SÖLLNER, S. 56.

⁶⁶ WAGNER, RICHARD: *regentage*. In: WAGNER, 1981, S. 55.

⁶⁷ SAMSON, HORST: *eisfeld II*. In: SAMSON, 1982, S. 33.

⁶⁸ WAGNER, RICHARD: *fußgängezone*. In: WAGNER, 1981, S. 66f.

[...] Welch eine Welt, in der man am Ende graue
Haare kriegt vor
Schreck über das, was man gesehn hat, mitten im
zähneklappernden Frieden.⁶⁹

Dadurch, dass sich dieses Motiv in beinahe allen Kriterion-Heften wiederholt, wird das Bild der jungen rumäniendeutschen Autorengeneration skizziert: Der Großteil dieser Autoren wusste bereits, was passiert war, als sie versucht hatten, sich frei zu äußern. Trotz dieser Tatsache scheuten sich die Autoren nicht, ihrer Existenzangst unverhüllt Ausdruck zu geben. Dieses würgende Gefühl findet man auch bei Johann Lippert, Adrian Löw und Horst Samson wieder:

immer wieder genötigt, geständnisse abzulegen
– schmerzhafter ist es, den nagel aus dem fleisch zu ziehen,
als ihn sich ins fleisch jagen zu lassen –,
immer wieder genötigt, sich selbst aufzugeben
– fröstelnder erwartet man den abend
als das krähen des hahns im morgengrauen –,
immer wieder genötigt, neu zu beginnen
– beängstigender sind meine täglichen gedanken
als die ausgesprochenen sätze
beim ablegen der geständnisse,
beim sich-selbst-aufgeben,
beim neuen beginnen –,

immer wieder genötigt, sich zu rechtfertigen.
tödlicher.⁷⁰

Der Aschenbecher bleibt die Zierde des Tisches.
Wie vieles ist darin verrauchet?
Meine Auflehnung
gegen Spaziergänge & die Angst
in den MS. meiner Generationsgefährten,
die Sinnlichkeit,
die unterm Hermelin
des eingestandenen Auftrags
sozial bis politisch feucht wird [...] ⁷¹

⁶⁹ SÖLLNER, WERNER: *Eine Entwöhnung*. In: SÖLLNER, S. 77.

⁷⁰ LIPPET, JOHANN: *auch. eine ars poetica*. In: LIPPET, 1984, S. 28f.

⁷¹ LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. In: LÖW, S. 67.

die erfahrungen
haben die leute
kaum weitergebracht
[...]
die schnappschüsse sind gezielter
die politiker erfahrener
und die angst
sitzt tiefer im gehirn⁷²

enger werden die kreise:
der radius wird zum durchmesser gekrönt,
immer weniger die unbelasteten wörter:
die sprache ist der wirklichkeit voraus.
ich nage am zwirnsfaden der eigenen fälle,
angst legt sich mir ums herz
wie eine chinesische mauer.
glücklich sind jene, die von verlust sprechen können,
sie haben ihre verwirklichten ideale verloren.
für mich klingt „morgen“ wie „jenseits“
und übrig bleibt von meinem leben nur der tod.⁷³

Auch das Dorfuniversum von Herta Müller wird von Angst beherrscht: „Es gibt viele im Dorf, die Angst haben. Überall, wo ein Haus steht, wo Mütter und Väter und Großmütter und Großväter und Kinder und Haustiere auf einem Haufen sind, ist immer auch Angst.“⁷⁴

Obwohl sich die Stile voneinander unterscheiden, weisen die Kriterion-Hefte viele Gemeinsamkeiten auf. Diese Gemeinsamkeiten können auf den ähnlichen Werdegang der Autorinnen und Autoren zurückgeführt werden. Da viele von ihnen sich in der Aktionsgruppe Banat bzw. im Adam Müller-Guttenbrunn Literaturkreis als Schreibende geformt hatten, sprechen sie ähnliche Themen durch ähnliche Verfahren und Mittel an. Fast alle Werke aus der Reihe Kriterion-Hefte benutzen

⁷² SAMSON, HORST: *rosarotes gedicht* 79/80. In: SAMSON, 1982, S. 48.

⁷³ LIPPET, JOHANN: *morgen wie jenseits*. In: LIPPET, 1984, S. 36.

⁷⁴ MÜLLER, 1982, S. 70.

schnappschussartige Realitätsausschnitte als Inspirationsquelle für die Introspektion, die interne Analyse der Seelenzustände.

Neu bei ihnen ist, dass sie die in ihren Texten zu findenden Themen aus einem neuen Blickwinkel betrachten: Die Familie wird kritisch betrachtet und mutiert, z.B. bei Herta Müller, von einem Ort der Zuflucht zu einem Ort der Ausübung von Gewalt. Traditionen werden mit gesellschaftlicher Wirklichkeit konfrontiert und schließlich aufgegeben, z.B. bei Johann Lippet. Es werden auch heikle Themen angesprochen, wie die Deportationen in die Bărăgan-Steppe, die Nazi-Vergangenheit der Eltern, die Kollektivierung und der prekäre Status des Schreibenden, aber auch Alltagsgeschehnisse, wie z.B. Strom- und Wasserausfall, das Schlangestehen, die Kälte in den Wohnungen, Lebensmittelknappheit usw. Viele der Autorinnen und Autoren bringen auch ihre Angst zum Ausdruck, die ihr tägliches Leben durchdringt.

Vergleicht man diese Gemeinsamkeiten in den Kriterion-Heften mit dem offiziellen Diskurs der Ceaușescu-Ära, wird es klar, dass diese Bände nicht in den offiziellen Diskurs eingegliedert werden konnten. Anstatt auf die Zukunft, konzentrieren sich diese Werke auf die Gegenwart und die Weise, wie sie wahrgenommen wird, anstatt verschönernden Beschreibungen wird die realitätsnahe Darstellung bevorzugt. Von Protochronismus oder Patriotismus gibt es keine Spur, die Mehrheit der Bezüge weist auf externe Einflüsse hin. Es handelt sich um Texte, die von westlichen Einflüssen aus Literatur, Musik und Kunst inspiriert sind.

Betrachtet man die Tatsache, dass die Mehrzahl der Schreibenden der Kriterion-Hefte noch vor der Veröffentlichung der Reihe gegen die Vorgaben der Parteileitung verstoßen hatte, erscheint es als ein besonderer Fall der Literaturgeschichte, dass diese Werke überhaupt publiziert werden konnten, und genau hierin wird die Rolle des Kriterion Verlags als Verlag für die Minderheitensprachen nochmals sichtbar.

Die Kriterion-Hefte stellen eine beeindruckende Reihe nicht nur aus der Sicht ihrer Themen und Ausdrucksmittel dar, sondern auch wegen ihrer einmaligen, von Edmund Höfer gestalteten suggestiven Umschläge. Die Ausgaben mit diesen Umschlägen kann man nicht mehr finden, sie wurden durch einfache, weiße Umschläge ersetzt. Diese Reihe stellt einen Beweis dafür dar, dass es einem staatlichen Verlag gelungen ist, die offiziellen Vorgaben und Anweisungen durch geschicktes Manövrieren und Verhandeln auszutricksen und talentierten jungen Autoren den ersten Schritt im Bereich der Literatur zu ermöglichen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus der Erforschung der Kriterion-Geschichte und der näheren Betrachtung der deutschen Abteilung sowie der deutschen Buchproduktion des Verlags bzw. aus der Analyse der zwischen 1980 und 1984 erschienenen Reihe Kriterion-Hefte lassen sich die in der Einleitung formulierten Forschungsfragen beantworten.

Durch unsere Untersuchung erweist sich der Kriterion Verlag als eine staatliche Institution, die im literarischen Feld der letzten zwei Jahrzehnte Kommunismus mehreren, sich zunehmend verstärkenden Einschränkungen ausgesetzt worden ist. Die Forschungsarbeit verlief auf drei Ebenen nach einem *Top-Down*-Ansatz, und zwar wurden zuerst die politischen Gegebenheiten und das literarische Feld und dann der Kriterion Verlag in deren Kreuzfeuer untersucht, während das letzte Kapitel den Kriterion-Heften gewidmet ist. Das Ziel dabei war die Aufdeckung der Bedeutung des Verlags im Sinne des Erhalts und der Weiterführung der kulturellen Identität der Minderheiten Rumäniens vor dem Hintergrund der historischen Entwicklungen, die für das Schicksal dieser Einrichtung maßgebend waren. Die deutschsprachige Reihe Kriterion-Hefte wurde dabei herangezogen, um nicht nur die Veröffentlichungsmöglichkeiten und -spielräume des Verlags, sondern auch die Poesie einer jungen Generation von rumäniendeutschen Autoren beispielhaft aufzeigen zu können.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass nicht nur die Verlagsarbeit in den Minderheitensprachen, sondern auch die Minderheiten selbst von der Leitung der Rumänischen Kommunistischen Partei im Zeitraum

1970-1989 fortschreitend in die Enge getrieben wurden, wobei das endgültige Ziel die Homogenisierung der Gesellschaft war. Nach seiner Wahl zum Parteisekretär im Jahr 1965 versuchte Ceaușescu, sich sowohl im In- als auch im Ausland Sympathie zu verschaffen und somit seine Macht zu konsolidieren. Es war der Zeitraum einer relativen Liberalisierung und mehrerer Zugeständnisse an die Minderheiten und Kulturschaffenden im Allgemeinen, der in der historischen Rede Ceaușescus aus dem Jahr 1968 und – aus der Perspektive der Minderheiten – in der Gründung von Kriterion als Verlag der Minderheiten am Ende des Jahres 1969 gipfelte. Als Nebenwirkung der historischen Rede Ceaușescus traten viele Intellektuelle der RKP bei, deren symbolisches Kapital die Parteileitung in den Dienst des Aufbaus der ‚vielseitig entwickelten sozialistischen Gesellschaft‘ stellen wollte. Diese Instrumentalisierung der Kultur zu ideologischen Zwecken geht auch aus Ceaușescus späteren ideologischen Vorschriften, den Julithesen 1971 und den Thesen von Mangalia 1983, hervor.

In der Untersuchung dieser Zeitspanne konnte beobachtet werden, dass das Ceaușescu-Regime durch die anfängliche Öffnungsperiode, die bis ungefähr 1970 dauerte, darum bemüht war, die Kulturschaffenden für sich zu gewinnen. Als man im nächsten Jahrzehnt schrittweise erkannte, dass sich die Mehrheit der vom Schriftstellerverband vertretenen Kulturschaffenden den ideologischen Vorgaben widersetzte, begann man Einschränkungsmaßnahmen gegen sie einzuleiten, die vor allem in den 80er Jahren extrem repressive Züge annahmen: Der Schriftstellerverband wurde stillgelegt, die deutschsprachigen Literaturkreise Aktionsgruppe Banat und Adam Müller-Guttenbrunn aus dem Banat wurden aufgelöst und mehrere Autoren der Kriterion-Hefte wurden von der ‚Securitate‘ drangsaliert und verhört, wobei William Totok sogar im Gefängnis saß.

Als zusätzliche Gefahr für die minderheitensprachlichen Kulturen galt der Homogenisierungsplan der Parteileitung, der einerseits durch

den ‚Verkauf‘ von Rumäniendeutschen und Juden, andererseits durch die Atomisierung der rumänienungarischen und -deutschen Gebiete sowie durch im Bildungswesen geltende, die Rechte der Minderheiten auf muttersprachliche Bildung unterdrückende Maßnahmen umgesetzt wurde. Parallel dazu verschob sich auch der offizielle kulturpolitische Diskurs in die Richtung des Protochronismus, dem sich alle Kulturschaffenden spätestens nach den Thesen von Mangalia unterwerfen sollten. In diesem Diskurs galten die heldenhaften und zeitlich ersten Errungenschaften des rumänischen Volkes als identitätsstiftende Kollektivsymbole, die sich in allen Werken rumänischer Autoren wiederfinden mussten.

Auch auf der Ebene des Kriterion Verlags spiegelten sich diese politischen Einflussgrößen wider: Den leistungsstarken 70er Jahren, als 352 deutsche Werke erschienen, folgte 1979 die Anpassung der Auflagenhöhen von ungarischen, deutschen und anderssprachigen Büchern an die auf Rumänisch herausgegebenen Werke. Somit durfte ein Anteil von lediglich 3 % deutscher Werke im Vergleich zu den rumänischen Büchern veröffentlicht werden, während dieser Prozentsatz vor der Einführung der neuen Regelung bei 14 % gelegen hatte. Dies führte dazu, dass im nächsten Jahrzehnt lediglich 233 Bücher auf Deutsch veröffentlicht wurden. Auch die Genehmigung der zu veröffentlichenden Bücher verlief nach teilweise anderen Vorschriften als die der rumänischen Werke, denn für Zweit- und Drittauflagen musste man bei minderheitensprachlichen Werken die Einwilligung des Ministerrates, also einer höheren Stelle, einholen. Durch die breit angelegte Überprüfung im Jahr 1984, an der mehr als hundert Prüfer teilgenommen haben, versuchte die Parteileitung den Kriterion Verlag gezielt zu schikanieren und seine Aktivität ins Stocken zu bringen. Die Listen für die Untersuchung des Vertriebsnetzes zur Feststellung der Auflagenhöhe stellen einen Beweis dafür dar, dass das verlegerische Programm der deutschen Abteilung viel reicher gewesen ist, als das, was

tatsächlich verlegt werden konnte. Vor allem in den 80er Jahren wurden von diesen Listen zahlreiche Werke gestrichen, und die Entscheidungsträger griffen auf eine sehr effiziente Strategie zurück: Die Herausgabe von Werken wurde nicht verweigert, sondern nur unendlich verzögert. Um die Verluste auszugleichen, begann man, weitere Sprachen in das Verlagsangebot aufzunehmen.

All dies wäre ohne das symbolische Kapital von Géza Domokos, dem Verlagsleiter, nicht möglich gewesen. Der ungarische Schriftsteller und Zeitungsredakteur hatte bereits während seiner Studienzeit in Moskau, umgeben von rumänischen und anderssprachigen Kommilitonen, die übergeordnete Wichtigkeit der Literatur unabhängig von ihrer Sprache erkannt. Dank seinem Studium in der Sowjetunion und seinen hervorragenden Rumänischkenntnissen galt er in den Augen der Parteileitung als guter Kommunist und war von der Parteileitung zunächst begünstigt. Seine Stellung als stellvertretendes Mitglied des Zentralkomitees ab August 1969 bis zu seinem Ausschluss im Jahr 1984 begriff Géza Domokos als einen nötigen Kompromiss und nutzte das damit verbundene symbolische Kapital dazu, die Verlagstätigkeit zu erweitern und zu bereichern. Ganz im Geist des Transilvanismus verwirklichte er zusammen mit den Kriterion-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die ersten Veranstaltungen, die der Annäherung der Minderheiten Rumäniens dienten, wie z.B. das Schriftstellertreffen 1980 in Lăzarea, das als gemeinsame Plattform von rumänischen und ungarischen Literaturschaffenden von der ‚Securitate‘ als dermaßen gefährlich eingestuft wurde, dass es bis zur Wende 1989 gar nicht mehr stattfinden konnte. Ebenfalls dem gemeinsamen Kennenlernen der Sprachgruppen diene die Gestaltung des Verlagsprogramms auf eine Weise, dass auch Übersetzungen der rumänischen, deutschen und ungarischen Literatur und der Literatur aus Rumänien große Bedeutung beigemessen wurde. Wegen der zunehmend nationalistischen Vorschriften der Parteileitung wurde jedoch zum Großteil nur aus dem

Rumänischen in die zwei Minderheitensprachen übersetzt, nur wenig rumäniendeutsche und rumänienungarische Literatur wurde auf Rumänisch veröffentlicht.

Durch die zahlreichen Kriterion-Veranstaltungen, Buchausstellungen, Leser- und Autorentreffen, die wiederholt in allen siebenbürgischen Großstädten und Bukarest organisiert wurden, ergänzte Géza Domokos sein symbolisches Kapital um die Hochachtung der Leserschaft und der Autoren sowie sämtlicher Akteure aus der Verlegerbranche. Es ist ihm gelungen, eine solidarische Arbeitsgemeinschaft zusammenzubringen, die demokratisch geleitet wurde. Die Geschichte des Verlags unter der Leitung von Géza Domokos bleibt auch fünfzig Jahre nach der Verlagsgründung vorbildlich und einzigartig im rumänischen Verlagswesen.

An diesem gewaltigen symbolischen Kapital hatte auch die von Hedi Hauser geleitete deutsche Abteilung des Verlags teil. Auch sie war Teil des kommunistischen Parteiapparats, benutzte jedoch ihre Stelle als Mitglied des Zentralkomitees, um ihren Mitmenschen in unterschiedlichen Angelegenheiten zu helfen. Da die Veröffentlichungspläne für einen Zeitraum von zehn Jahren vorbereitet waren, hatten die Lektoren genug Zeit, um das jeweils erscheinende Buch mehrmals zu lesen und zu korrigieren, was die Qualität der herausgegebenen Werke sicherstellte. Ein näherer Blick in die Kategorien und Reihen deutscher Bücher, die bei Kriterion erschienen sind, illustriert, dass sich die Verlagsmitarbeiter ihrer Rolle als Kulturvermittler bewusst waren und damit verantwortungsvoll umgingen. Das Verlagsprogramm der deutschen Abteilung sprach zunächst alle Kategorien von rumäniendeutschen Lesern an: Es wurde sowohl für Kinder als auch für Erwachsene nicht nur Literatur, sondern auch u.a. Schulbücher, Kunst- und Kulturgeschichte sowie rumänische und rumänienungarische Literatur veröffentlicht.

Die Kategorienvielfalt ging ab dem Jahr 1980 stark zurück, danach konnte man z.B. keine Schulbücher mehr verlegen, Prosa, Gedichte und Humor wurden zu einer Kategorie zusammengeführt. Dieses

Schrumpfen lässt sich auch bei den Auflagenziffern beobachten. Der Vergleich zwischen den tatsächlich verlegten und denjenigen Werken, die zur Veröffentlichung vorgeschlagen waren, aber nicht erscheinen durften, bezeugt die Gründlichkeit, mit der der verlegerische Plan der deutschen Abteilung zusammengestellt worden war. Auch wenn Bücher auf Deutsch auch bei anderen rumänischen Verlagen erschienen sind, so z.B. beim Klausenburger Verlag Dacia oder beim Temeswarer Facla, war ihre Anzahl gering. Aus diesem Grund lässt sich sagen, dass im rumänischen Sozialismus unter Ceaușescu Kriterion für die rumäniendeutsche Minderheit der bedeutendste Verlag gewesen ist.

Dank dem großen symbolischen Kapital des Verlags konnten auch die Kriterion-Hefte erscheinen. Die elf deutschen Hefte, die im Zeitraum 1980-1984 veröffentlicht wurden, weckten das Interesse bereits beim Anblick der suggestiven Umschläge, die teilweise vom Kunstfotografen Edmund Höfer gestaltet worden waren. Diese Bände erschienen in einer Periode, als das Bekenntnis der Kunst- und Kulturschaffenden aus Rumänien zu den Idealen des Sozialismus zumindest laut der Satzung des Schriftstellerverbands bereits als Pflicht galt. Sie wurden untersucht, um den offiziellen protochronistischen Diskurs der damaligen Zeit mit dem durch die Kriterion-Hefte erzeugten Diskurs zu vergleichen und somit auch die Bedeutung des Kriterion Verlags als Vermittler von alternativer deutscher Literatur auf dem literarischen Feld besser zu illustrieren.

Außer Adrian Löw, dem Schwiegersohn von Hedi Hauser und Reinhold Schmidt, der sich anschließend in die Anonymität zurückzog, waren alle Autoren der Kriterion-Hefte der rumänischen Staatssicherheit durch ihre Mitgliedschaft in der Aktionsgruppe Banat bzw. in dem Literaturkreis Adam Müller-Guttenbrunn bereits bekannt. Noch vor der Veröffentlichung ihrer Texte bei Kriterion waren diese Autoren Schikanen ausgesetzt und bedroht worden, und ihren gemeinsamen literarischen Entwicklungsversuchen wurde in der zweiten Hälfte der

70er Jahre durch die ‚Securitate‘ ein abruptes Ende gesetzt. Die Herausgabe der Kriterion-Hefte ist jedoch nicht nur dem Kriterion Verlag und der deutschen Abteilung zu verdanken, sondern auch der unzulänglichen Funktionsweise des kommunistischen Apparats und den gutwilligen Parteifunktionären und Entscheidungsträgern, die die Tätigkeit der Verlagsmitarbeiter nicht nur ermöglicht, sondern erleichtert haben. Darüber hinaus stellen die Kriterion-Hefte ein Beispiel dafür dar, dass man in den kleineren Minderheitensprachen gewagtere Texte veröffentlichen konnte als auf Rumänisch.

Der Diskurs der Kriterion-Hefte verläuft parallel zum offiziellen Diskurs der damaligen Parteileitung. Weder das Heimatland noch die Errungenschaften der Bürger werden in diesen Bänden thematisiert, eigentlich gibt es in ihnen keinerlei positive Bemerkungen über Rumänien. Ganz im Gegenteil vereint die Autoren der Heftreihe der Versuch, einen Schritt in die Richtung einer modernen, durch die Realität inspirierten rumäniendeutschen Literatur zu machen, die sich von ausländischen Einflüssen nährt. Johann Lippet spricht als Erster ein Thema an, das bis dahin als Tabu galt, und zwar die Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion und in die Bărăgan-Steppe, Werner Söllner schlüpft in die Rolle des Beobachters der Abgewöhnung sozialistischer Dogmen, Richard Wagner illustriert die Rolle seiner Generation als Aufdecker der pathologischen Zustände der Gesellschaft, William Totok beschreibt den Zustand des Autors, der über das Leben ohne Vorurteile schreiben möchte, Adrian Löw stellt sich als Vertreter der Beat-Generation in Rumänien dar und durch Herta Müller hält die Antiheimatliteratur in die rumänienschwäbische Literatur Einzug.

In allen Bänden der Reihe bieten Alltagsgeschehnisse Gelegenheiten dazu, dass die Autoren sich selbst beobachten und ihre Seelenzustände analysieren. Der Diskurs der Kriterion-Hefte widerspiegelt also die Stimmung der damals jüngsten und gleichzeitig letzten Generation rumäniendeutscher Autoren aus dem rumänischen

Sozialismus, die sich in einem einzigen Wort zusammenfassen lässt: Angst. Gepaart mit Unsicherheit, Resignation und Ausweglosigkeit bringt dieses Gefühl die poetische Weltanschauung der Autoren auf den Punkt. Die Angst steht jedoch auch mit der Frage der rumäniendeutschen schriftstellerischen und dichterischen Identität in Zusammenhang. Die jungen Autoren kehren den alten, unreflektierten und vererbten Traditionen der Rumäniendeutschen den Rücken, ersetzen die verschönerte Beschreibung des idyllischen rumäniendeutschen Dorflebens durch eine kritische Betrachtung vor allem ihrer eigenen Familien, aber auch ihrer Landsleute und versuchen, in diesem neu geschaffenen Raum ihre literarische Identität an der Peripherie der gesamtdeutschen Literatur zusammenzubasteln. Sie sprechen dabei auch solche Themen an, die damals als Tabu galten: u.a. die Deportationen in die Bărăgan-Steppe, die Kollektivierung und ihre Folgen, die Nazi-Vergangenheit ihrer Vorfahren, Lebensmittelknappheit sowie Strom- und Wasserausfall.

Ihre Texte zeugen von einer jungen, durch ihre ausländischen Einflüsse aus Literatur, Filmkunst und Musik aufgeklärten Autorengemeinschaft, die nach dem Erhalt der fünften deutschen Literatur und der Verwirklichung von Bewusstseinsänderungen unter ihren Lesern strebt. Da es bei der Heftreihe mehrheitlich um solche Autorinnen und Autoren geht, die später auch in der Bundesrepublik literarische Karriere gemacht haben und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden sind – z.B. hat Herta Müller in Rumänien ausschließlich beim Kriterion Verlag veröffentlicht –, wird die Bedeutung des Kriterion Verlags nochmals unterstrichen. Es war dieser Verlag, der den Autoren eine Plattform angeboten hat, dank derer sie sich später als Literaturschaffende auch international etablieren konnten.

QUELLENVERZEICHNIS

Primärliteratur

A. Belletristische Texte

FRAUENDORFER, HELMUTH: *Am Rand einer Hochzeit*. Bukarest: Editura Kriterion 1984.

LIPPET, JOHANN: *biographie. ein muster*. Bukarest: Editura Kriterion 1980.

LIPPET, JOHANN: *so wars im mai so ist es*. Bukarest: Editura Kriterion 1984.

LÖW, ADRIAN: *Selbstanzeige*. Bukarest: Editura Kriterion 1982.

MÜLLER, HERTA: *Niederungen*. Bukarest: Editura Kriterion 1982.

MÜLLER, HERTA: *Drückender Tango*. Bukarest: Editura Kriterion 1984.

SAMSON, HORST: *reibfläche*. Bukarest: Editura Kriterion 1982.

SCHMIDT, REINHOLD: *Normalzustand*. Bukarest: Editura Kriterion 1984.

SÖLLNER, WERNER: *Eine Entwöhnung*. Bukarest: Editura Kriterion 1980.

TOTOK, WILLIAM: *die vergesellschaftung der gefühle*. Bukarest: Editura Kriterion 1980.

WAGNER, RICHARD: *Hotel California I*. Bukarest: Editura Kriterion 1980.

WAGNER, RICHARD: *Hotel California II*. Bukarest: Editura Kriterion 1981.

B. Memoiren

DOMOKOS, GÉZA: *Esély*. Visszaemlékezés 1989-1992. 1-3. kötet [Eine Chance wahrzunehmen. Erinnerungen 1989-1992. Band 1-3]. Csíkszereda: Pallas Akadémia 1996-1998.

- DOMOKOS, GÉZA: *Igevár*. Kriterion történet tizenhat helyzetképben elmondva [Wörterburg. Die Geschichte des Kriterion Verlags erzählt in sechzehn Bildern]. Kolozsvár: Polis Verlag 2000.
- DOMOKOS, GÉZA: *Éveim, útjaim, arcaim* [Meine Jahre, meine Wege, meine Gesichter]. Csíkszereda: Pallas-Akadémia 2002.
- DOMOKOS, GÉZA: *Apályban*. Napló – ezerkilencszáznyolcvannyolc [Ebbe. Tagebuch – neunzehnhundertachtundachtzig]. Csíkszereda: Pallas Akadémia 2004.

C. Zeithistorische Dokumente

- Adeverința nr. 10446/10.09.2009* [Bestätigung Nr. 10446/10.09.2009] herausgegeben von Consiliul Național pentru Studierea Arhivelor Securității [Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen]: Online verfügbar: <https://mariusmioc.wordpress.com/2010/02/23/william-totok-a-dat-securitatii-note-informative-sub-nume-conspirativ-dar-nu-este-considerat-colaborator-al-securitatii/> [Zugriff am: 12. Oktober 2019].
- CEAUȘESCU, NICOLAE: *Propuneri de măsuri pentru îmbunătățirea activității politico-ideologice, de educare marxist-leninistă a membrilor de partid, a tuturor oamenilor muncii* [Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der politischen und ideologischen Tätigkeit, zur marxistisch-leninistischen Erziehung der Parteimitglieder und aller Arbeiter]. Online verfügbar im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS): http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/documente_programatice/1971%20Masuri.pdf [Zugriff am: 12. März 2018].
- Congresul al IX-lea al Partidului Comunist Român 19-24 iulie 1965* [Protokoll des 9. Kongresses der Rumänischen Kommunistischen Partei 19-24 Juli 1965]. București: Editura politică 1965. Online im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS): http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/volume/1965%20-%20Congresul%20al%20IX%20lea%20al%20PCR.pdf, [Zugriff am: 17. Mai 2018].
- Constituția Republicii Socialiste România din 1965* [Verfassung der Sozialistischen Republik Rumänien von 1965]. Online verfügbar:

http://www.cdep.ro/pls/legis/legis_pck.http_act_text?id=37735
[Zugriff: 11. Dezember 2019].

Declarație cu privire la poziția Partidului Muncitoresc Român în problemele mișcării comuniste și muncitorești internaționale, adoptată de Plenara lărgită a C.C. al P.M.R. din aprilie 1964 [Erklärung über den Standpunkt der Rumänischen Arbeiterpartei zu den Angelegenheiten der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, verabschiedet von der erweiterten Plenartagung des Zentralkomitees der Rumänischen Arbeiterpartei im April 1964] herausgegeben von Plenara lărgită a C.C. al P. M. R. [Die erweiterte Plenartagung des Zentralkomitees der Rumänischen Arbeiterpartei]. București: Editura politică 1964. Online im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS) unter: http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/documente_programatice/1964%20Declaratia%20PMR.pdf, [Zugriff am: 12. November 2018].

Decret Nr. 207 din 12 iulie 1977 privind organizarea și funcționarea învățământului liceal (Erlass Nr. 207 vom 12. Juli 1977 über die Struktur und Funktionsweise der lyzealen Ausbildung) herausgegeben von Consiliul de Stat al Republicii Socialiste România (Staatsrat der Sozialistischen Republik Rumänien). In: Buletinul Oficial (Amtsblatt Rumäniens) Nr. 67 vom 12. Juli 1977. Online verfügbar: <http://www.legex.ro/Decretul-207-1977-637.aspx> [Zugriff am: 12. Dezember 2019].

Decret nr. 301 din 21 septembrie 1971 privind înființarea, organizarea și funcționarea Consiliului Culturii și Educației Socialiste [Erlass Nr. 301 vom 21. September 1971 über die Gründung, Aufbau und Arbeitsweise des Rates für sozialistische Kultur und Erziehung] herausgegeben von Consiliul de Stat [Staatsrat]. Online verfügbar: <http://legislatie.just.ro/Public/DetaliiDocumentAfis/24703> [Zugriff am: 31. Juli 2015].

Decretul nr. 196/1974 privind înființarea Centralei editoriale [Erlass Nr. 196/1974 über die Gründung der Verlagszentrale] herausgegeben vom Staatsrat Rumäniens. Im Amtsblatt der Sozialistischen Republik Rumänien Nr. 127 vom 25. Oktober 1974.

Decretul nr. 605/2015 privind conferirea Ordinului Meritul Cultural în grad de Cavaler [Erlass Nr. 605/2015 über die Verleihung des Ordens für kulturelle Verdienste als Ritter] herausgegeben von Președintele României [Präsident Rumäniens]. Online verfügbar: <http://lege5.ro/en/Gratuit/g4ytsnrsgm/decretul-nr-605-2015-privind-conferirea-ordinului-meritul-cultural-in-grad-de-cavaler>, [Zugriff am: 17. August 2015].

FRAUENDORFER, HELMUTH; MÜLLER, HERTA; WAGNER, RICHARD; TOTOK, WILLIAM; LIPPET, JOHANN; SAMSON, HORST; WAITZ, BALTHASAR: *Brief an den Ersten Sekretär des Kreisparteikomitees Temesch*. [1984] Online verfügbar: <http://www.horstsamson.de/hintergruende/geheimdienst-securitate/> [Zugriff am: 15. Dezember 2019].

Hotărârea nr. 2215/1969 privind unele măsuri de îmbunătățire a activității editoriale [Beschluss Nr. 2215/1969 über einige Verbesserungsmaßnahmen der redaktionellen Tätigkeit] herausgegeben von Consiliul de Miniștri [Ministerrat]. Online verfügbar: <http://lege5.ro/Gratuit/g44dembr/hotararea-nr-2215-1969-privind-unele-masuri-de-imbunatatire-a-activitatii-editoriale?pid=&d=1969-12-08> [Zugriff am: 31. Juli 2015].

Lege nr. 19 din 17 martie 2000 privind sistemul public de pensii și alte drepturi de asigurări sociale [Gesetz Nr. 19 vom 17. März 2000 über das öffentliche Rentensystem und andere Sozialversicherungsrechte] herausgegeben von Parlamentul României [Parlament Rumäniens], Anlage 6. In: Monitorul Oficial (Amtsblatt Rumäniens) Nr. 140 vom 1. April 2000. Online verfügbar: http://www.cdep.ro/pls/legis/legis_pck.http_act_text?id=22559 [letzter Zugriff: 11. Mai 2018].

Lege nr. 19 din 17 martie 2000 privind sistemul public de pensii și alte drepturi de asigurări sociale [Gesetz Nr. 19 vom 17. März 2000 über das öffentliche Rentensystem und andere Sozialversicherungsrechte] herausgegeben von Parlamentul României [Rumänisches Parlament], Anlage 6. In: Monitorul Oficial (Amtsblatt Rumäniens) Nr. 140 vom 1. April 2000. Online verfügbar: http://www.cdep.ro/pls/legis/legis_pck.http_act_text?id=22559 [letzter Zugriff: 11. Mai 2018].

MÜLLER, HERTA: *Tischrede*. In: *Immer derselbe Schnee und immer derselbe Onkel*. München: Hanser Verlag 2011, S. 22-24.

- Populația după etnie la recensămintele din perioada 1930-2011* [Ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung in den Volkszählungen im Zeitraum 1930-2011] herausgegeben von Institutul Național de Statistică (Nationales Statistikamt). Online unter: www.recensamant.romania.ro>vol2_t1 [letzter Zugriff: 15. Dezember 2019].
- Programul Partidului Comunist Român de făurire a societății socialiste multilateral dezvoltate și înaintare a României spre comunism* [Das Programm der Rumänischen Kommunistischen Partei zur Errichtung der vielseitig entwickelten sozialistischen Gesellschaft und zum Fortschritt Rumäniens auf dem Wege zum Kommunismus] herausgegeben von Comisia de redactare a programului Partidului Comunist Român [Kommission für die Ausarbeitung des Programms der Rumänischen Kommunistischen Partei]. București: Editura Politică 1975. Online verfügbar im Archiv der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS): http://www.cnsas.ro/documente/istoria_comunism/documente_programatice/1975%20Programul%20PCR.pdf [Zugriff am: 12. Juni 2019].
- SAMSON, HORST: *Zettels Traum*. Die Liste für den 12. Oktober 1984, 8 Uhr. Online verfügbar: <http://www.horstsamson.de/hintergruende/geheimdienst-securitate/> [Zugriff am: 15. Dezember 2019].

Sekundärliteratur

A. Wissenschaftliche Aufsätze und Bücher

- ADORNO, THEODOR W.: *Ästhetische Theorie*. In: ADORNO, THEODOR W.: *Ausgewählte Werke*. Darmstadt: WBG 2015, S. 7-389.
- AESCHT, GEORG: *Deutsche Literatur aus Rumänien*. In: *Deutsches Kulturforum östliches Europa*, vom 7. April 2003. Online verfügbar: <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1000305-publikationen/1019391-geschichte/nachuebersee/42-1019467-laender-regionen/1000083-rumaenien/344-1000488-deutsche-literatur-aus-rumaenien>, [Zugriff am: 6. Oktober 2017].

- ANISESCU, IRINA CRISTINA; REINHART, CORNELIA: *Activitatea colaboratorilor din mediul presă în dosarul problemă întocmit de fostele organe de securitate*. Rețeaua informativă, sarcinile colaboratorilor și tipologia delațiunilor [Die Tätigkeit der Mitarbeiter der Presse im von den ehemaligen Staatssicherheitsorganen erstellten ‚Problem-Aktenheft‘. Informantennetz, Aufgaben der Mitarbeiter und Typologie der Denunziationen]. In: ONIȘORU, GHEORGHE (Hg.): *Totalitarism și rezistență, teroare și represiune în România comunistă* [Totalitarismus und Widerstand, Terror und Unterdrückung im kommunistischen Rumänien]. București: C.N.S.A.S. Studii I 2001, S. 174-187.
- BARTHA, KATALIN ÁGNES: *A Kriterion indulása levelekben* [Die Anfänge von Kriterion im Briefverkehr]. In: Editura Academiei Române: *Studii și cercetări de lingvistică și istorie literară* [Studien und Untersuchungen in Linguistik und Literaturgeschichte]. Nr. 2 (2012) S. 161-172. Online verfügbar: http://www.sztanyi.ro/download/NYIRK_2012_2.pdf [Zugriff am: 14. April 2019].
- BARTHA, KATALIN ÁGNES: *A Kriterion Kiadó (1970-1989) interjúiban*. Egy kutatás keretei [Der Kriterion Verlag (1970-1989) in Gesprächen. Grundriss einer Forschung]. In: *Certamen* 2016, H. III, S. 209-226.
- BAUER, TAMÁS: *Tervgazdaság, beruházás, ciklusok* [Planwirtschaft, Investition, Zyklen]. Budapest: Közgazdasági és Jogi Könyvkiadó 1981.
- BEKE, GYÖRGY: *Józanág* [Nüchternheit]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 32-53.
- BEKE, GYÖGY: *A Kriterion a Nemzetközi Könyvévben* [Kriterion im Internationalen Buchjahr]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 53-62.
- BEKE, GYÖRGY: *Új minőségi szint* [Neues Qualitätsniveau]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt –

- Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 80-95.
- BEKE, GYÖRGY: „Annyi nyezett ággal az ölemben...” [„Mit so vielen abgehackten Ästen im Schoß...“]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében* – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 191-216.
- BOSCHETTI, ANNA: *Bourdieu's Work on Literature*. Contexts, Stakes and Perspectives [Bourdieu über Literatur. Kontexte, Einsätze und Perspektiven]. In: ROBBINS, DEREK (Hg.): *Theory, Culture, Society*. Special Issue: Pierre Bourdieu. [Theorie, Kultur, Gesellschaft. Sonderausgabe: Pierre Bourdieu]. Band 23, Ausgabe 6. Thousand Oaks: Sage Publications 2006, S. 135-155.
- BOURDIEU, PIERRE: *Distinction*. A social critique of the judgement of taste. [Die feinen Unterschiede: Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft]. Cambridge: Harvard Univ. Press 1984.
- BOURDIEU, PIERRE: *Social Space and Symbolic Power* [Sozialer Raum und symbolische Macht]. In: *Sociological Theory*, Band 7, Nr. 1, Thousand Oaks: Sage Publishing 1989, S. 14-25.
- BOURDIEU, PIERRE: *The Logic of Practice* [Die Logik der Praxis]. Stanford: Stanford University Press 1990. Online verfügbar: https://monoskop.org/images/8/88/Bourdieu_Pierre_The_Logic_of_Practice_1990.pdf [Zugriff am 7. Juni 2017].
- BOURDIEU, PIERRE; CHAMBOREDON, JEAN-CLAUDE; PASSERON, JEAN-CLAUDE: *The Craft of Sociology*. Epistemological Preliminaries [Das Handwerk der Soziologie. Epistemologische Vorverhandlungen]. New York: Walter de Gruyter 1991.
- BOURDIEU, PIERRE; WACQUANT, LOÏC J. D.: *Reflexive Anthropologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996.
- BOURDIEU, PIERRE: *Die Regeln der Kunst*. Genese und Struktur des literarischen Feldes. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1999.
- BOURDIEU, PIERRE: *Meditationen*. Zur Kritik der scholastischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2011.

- BURAKOWSKI, ADAM: *Dictatura lui Ceaușescu 1965-1989. Geniul Carpaților*. [Die Diktatur von Ceaușescu 1965-1989. Genie der Karpaten]. Zweite, erweiterte Ausgabe. Iași, București: Editura Polirom 2016.
- CÂMPEANU, PAVEL: *The genesis of the Stalinist social order* [Die Geburt der stalinistischen Gesellschaftsordnung]. Armonk, New York: M.E. Sharpe 1988.
- CIOROIANU, ADRIAN: *Pe umerii lui Marx. O introducere în istoria comunismului românesc* [Auf den Schultern von Marx. Eine Einführung in die Geschichte des rumänischen Kommunismus]. București: Curtea Veche 2013.
- CORDOȘ, SANDA: *Alexandru Ivasiuc, monografie* [Alexandru Ivasiuc, Monographie]. Brașov: Editura Aula 2001.
- COROBCA, LILIANA: *Controlul cărții. Cenzura literaturii în regimul comunist în România. [Buchkontrolle. Literarische Zensur im kommunistischen Rumänien]*. București: Cartea Românească 2014.
- CREȚU, BOGDAN: *Iluziile literaturii și deziluziile criticii. Noi coduri de lectură, între estetic și ideologic* [Illusionen der Literatur und Desillusionen der Kritik. Neue Lesecodes zwischen Ästhetik und Ideologie]. București: Editura EuroPress Group 2015.
- CROWTHER, WILLIAM E.: *The Political Economy of Romanian Socialism* [Die Volkswirtschaft des rumänischen Sozialismus]. New York: Praeger Publishers 1988.
- CSEJKA, GERHARDT: *Identitatea minoritarului etnic într-o criză permanentă. Pe urmele literaturii și disidenței germane din Banat* [Die andauernde Identitätskrise der ethnischen Minderheit. Auf den Spuren der Banaterdeutschen Literatur und des Widerstands]. In: IORGULESCU, MIRCEA: *Convorbiri la sfârșit de secol*. [Gespräche zur Jahrhundertwende]. București: Editura Fundației Culturale Române 2006, S. 413-430.
- CSEJKA, GERHARD; SIENERTH, STEFAN (HG.): *Vexierspiegel Securitate. Rumäniendeutsche Autoren im Visier des kommunistischen Geheimdienstes*. Regensburg: Pustet 2015.
- DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES; RECSKI, ÁGNES: *A Kriterion műhelyében: beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion-Werkstatt: Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Verlag 1988.

- DAUBERSCHMIDT, FLORINA: *Aspekte der Rezeption von Ursula Bedners im rumänischen und deutschen Sprachraum*. In: SASS, MARIA; SAVA, DORIS (Hg.): *Beiträge germanistischer Nachwuchskräfte Band III*, Sibiu: Astra Museum: Techno Media 2013, S. 109-128.
- DELETANT, DENNIS: *The Securitate Legacy in Romania*. Who is in control? [Das Erbe der ‚Securitate‘ in Rumänien. Wer hat die Kontrolle?]. In: *Problems of Post-Communism*. [Probleme des Postkommunismus]. New York: Taylor Francis Group. Jg. 42 (1995), H. 6, S. 23-28.
- DELETANT, DENNIS: *România sub regimul comunist* [Rumänien unter dem Kommunismus]. 3. Auflage, București: Editura Fundației Academia Civică 2010. Erstausgabe: București: Fundația Academia Civică 1997.
- DELETANT, DENNIS: *Romania under Communism: Paradox and Degeneration* [Rumänien unter dem Kommunismus: Paradox und Verfall]. London&New York: Routledge 2019.
- DÖRNER, ANDREAS; VOGT, LUDGERA: *Literatursoziologie*. Literatur, Gesellschaft, politische Kultur. Opladen: Westdeutscher Verlag 1994.
- EGYED, PÉTER: *A Kriterion könyvkiadó tündöklése és fogyása* (utószó) [Der Aufschwung und Niedergang des Kriterion Verlags (Nachwort)]. In: DOMOKOS, GÉZA: *Igevár*. Kriterion történet tizenhat helyzetképben elmondva [Wörterburg. Die Geschichte des Kriterion Verlags erzählt in sechzehn Bildern]. Kolozsvár: Polis Verlag 2000, S. 214-222.
- ELEKES, ROBERT: „*Die Archäologie der Person*“. Richard Wagners *Hotel California* 1 und 2. In: DÁCZ, ENIKŐ; ROSSI, CHRISTINA (Hg.): *Wendemanöver*. Beiträge zum Werk Richard Wagners. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2018, S. 37-51.
- ENYEDI, SÁNDOR: *A romániai magyar könyvkiadás (1944-1989)* [Das ungarische Buchverlagswesen in Rumänien (1944-1989)]. Online verfügbar: http://www.epa.oszk.hu/00000/00021/00345/pdf/mk_1991_1-2_088-108.pdf [Zugriff am: 31. Juli 2015].
- EYAL, JONATHAN: *Why Romania Could Not Avoid Bloodshed* [Warum Rumänien das Blutvergießen nicht vermeiden konnte] in PRINS, GWYN (Hg.): *Spring in Winter: The 1989 Revolutions* [Frühling im Winter: Die Revolutionen 1989], Manchester und New York: Manchester University Press 1990, S. 139-160.

- FORRÓ LÁSZLÓ: *A kiadói műhely 1986-ban* [Die Verlagswerkstatt 1986]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 185-191.
- FOUCAULT, MICHEL: *Archäologie des Wissens*. Aus dem Französischen übersetzt von Ulrich Köppen. 5. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992. Erstausgabe: Paris: Gallimard, 1986.
- FOUCAULT, MICHEL: *Die Ordnung des Diskurses*. Aus dem Französischen übersetzt von Walter Seitter. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1991.
- FRAUENDORFER, HELMUTH: *Das Recht auf Brot, Freiheit und Würde*. Von der Opposition zur Revolution. In: WAGNER, RICHARD; FRAUENDORFER, HELMUTH (Hg.): *Der Sturz des Tyrannen*. Rumänien und das Ende der Diktatur. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1990.
- FRENCH, JOHN R. P., JR.; RAVEN, BERTRAM: *The Bases of Social Power* [Die Grundlagen sozialer Macht]. In: Cartwright, D. (Hg.): *Studies in Social Power*. Ann Arbor, Michigan: Institute for Social Research 1959. Online verfügbar: http://www.communicationcache.com/uploads/1/0/8/8/10887248/the_bases_of_social_power_-_chapter_20_-_1959.pdf [Zugriff am: 3. November 2019].
- GABANYI, ANNELI UTE: *Partei und Literatur in Rumänien seit 1945*. München: R. Oldenbourg Verlag 1975.
- GÁLL, ERNŐ: *Napló*. I. (1977-1990) [Tagebuch]. Kolozsvár: Polis 2003.
- GIDÓ, ATTILA (Hg.): *Cronologia minorităților naționale a României* [Chronologie der nationalen Minderheiten Rumäniens]. Band 1. Cluj-Napoca: Editura Institutului pentru Studierea Problemelor Minorităților Naționale 2012-2013.
- IAMANDI, DANA: „Nu v-ar fi dor să mai avem nemți?” Interview cu Helmuth Frauendorfer [Würden Sie die Deutschen nicht vermissen? Interview mit Helmuth Frauendorfer]. In: *Caetele CNSAS* [Hefte der Behörde zur Aufarbeitung der ‚Securitate‘-Unterlagen (CNSAS)], Jahrgang VII, Nr. 2(14)/2014. S. 221-253.
- KÁNTOR, LAJOS: *Domokos Géza kockázatai (és a végösszeg)* [Die Wagnisse des Domokos Géza (und das Gesamtergebnis)]. Kolozsvár: Polis Verlag 2014.

- KÁNYÁDI, ANDRÁS: *The Survival Discourse: The „Kriterion“ Case* [Überlebensdiskurs: der Fall Kriterion]. In: *Caietele Echinox* Heft 7 (2004), S. 65-78.
- KÁNYÁDI, ANDRÁS: *Kriterion: the institutionalized ethnic identity* [Kriterion: Institutionalisierte ethnische Identität]. Heft 2. Sofia: Centre for Advanced Study Working Paper Series 2009. Online verfügbar: <https://www.cas.bg/uploads/files/PLEXUS%20WPS/Andras%20Kanyadi.pdf> [Zugriff am: 3. April 2018].
- KESSLER, ERWIN: *Tokens of Identity: Expressionisms in Romania around the First World War* [Identitätszeichen: Expressionismus in Rumänien um den Ersten Weltkrieg]. In: WÜNSCHE, ISABEL (Hg.): *The Routledge Companion to Expressionism in a Transnational Context* [Der Routledge Begleiter zum Expressionismus in einem transnationalen Kontext]. New York: Routledge 2018, S. 442-465.
- KIRÁLY, ISTVÁN V.; COSTEA, IONUȚ; RADOSAV, DORU: *Fond secret. Fond S „special“*. Contribuții la istoria fondurilor secrete de bibliotecă din România [Geheimbestand. Bestand S „Sonderbestand“. Beiträge zur Geschichte der Geheimbestände der rumänischen Bibliotheken]. Cluj-Napoca: Editura Dacia 1995.
- KIRSTEN, WULF: *satzanfang. gedichte*. Berlin und Weimar: Aufbau Verlag 1970. Nachwort.
- KÖNIG, WALTER: *Der Kampf um die Schule*. In: SCHUSTER, OSKAR (Hg.): *Epoche der Entscheidungen*. Die Siebenbürger Sachsen im 20. Jahrhundert. Köln/Wien: Böhlau 1984, S. 101-112.
- KÖNIG, WALTER: *Die Schulsituation der Deutschen in Rumänien 1989*. In: *Zugänge*. Forum des Evangelischen Freundeskreises Siebenbürgen, Heidelberg (Januar 1990), S. 24-31.
- KÖNIG, WALTER: *Die gegenwärtigen Schulverhältnisse der Deutschen in Rumänien*. In: *Schola seminarium rei publicae: Aufsätze zu Geschichte und Gegenwart des Schulwesens in Siebenbürgen und in Rumänien*. Als Festgabe zum 80. Geburtstag. Reihe: Siebenbürgisches Archiv, Band 38, Hg. von Roth, Harald; Wien, Ulrich A. Köln: Böhlau 2005, S. 278-328.
- KORNAL, JÁNOS: *Economics of shortage* [Mangelwirtschaft]. Amsterdam: North-Holland Publishing Co. 1980.

- KOVÁCS, JÁNOS: *A funkcionális könyv térhódítása* [Der Vormarsch der funktionalen Bücher]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 102-112.
- KUNZE, THOMAS: *Nicolae Ceaușescu: eine Biographie*. Berlin: Ch Links Verlag 2000.
- LENNOX, SARA: *Cemetery of the Murdered Daughters: Feminism, History, and Ingeborg Bachmann*. Amherst and Boston: University of Massachusetts Press 2006.
- LICHTENBERG, GEORG CHRISTOPH: *Aus den Sudelbüchern*. Altenmünster: Jazzybee Verlag 2012.
- LIPPET, JOHANN: *Das Leben einer Akte*. Chronologie einer Bespitzelung. Heidelberg: Wunderhorn 2009.
- LUHMANN, NIKLAS: *Soziale Systeme*. Grundriss einer allgemeinen Theorie. 5. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994. Erstausgabe: Frankfurt am Main: Suhrkamp 1984.
- LUKÁCS, GYÖRGY: *Die Theorie des Romans*. Ein geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der großen Epik. Neuwied, Berlin: H. Luchterhand 1965. Erstausgabe: Berlin: Cassirer 1920.
- MÁLNÁSI, FERENC: *Erdélyi anyanyelvi oktatás – irodalmunk tükrében (XXXIX.)* [Muttersprachliche Bildung in Siebenbürgen – im Spiegel unserer Literatur]. In: *Erdélyi toll [Siebenbürgischer Füller]* Literatur und Kulturheft 11, Jahrgang 4, Nr. 42. Odorheiu Secuiesc: Erdélyi Gondolat Lap- és Könyvkiadó 2019, S. 29-34. Online verfügbar: https://epa.oszk.hu/02200/02203/00042/pdf/EPA02203_erdelyi_toll_2019_4_029-034.pdf [letzter Zugriff: 12. November 2019].
- MÁNDRU, ANCA MARIA: „Nationalism as a national danger?“ Early Romanian socialists and the paradoxes of the national question (1880-1914) [„Nationalismus als nationale Gefahr?“ Frühe rumänische Sozialisten und die Paradoxien der nationalen Frage (1880-1914)]. In: *Nationalities Papers: The Journal of Nationalism and Ethnicity*, 43:2, S. 319-336.
- MOLNÁR BODROGI, ENIKŐ: *The Voice Crying (or Calling?) in the Wilderness*. Possible Similarities between Transylvaniam and Meänmaa-Idea.

- [Die in der Wildnis schreiende (oder rufende?) Stimme. Mögliche Ähnlichkeiten zwischen Transilvanismus und der Meänmaa Idee.] In: DOMOKOS, JOHANNA; LAAKSO, JOHANNA (Hg.): *Multilingualism and Multiculturalism in Finno-Ugric Literatures 2* [Mehrsprachigkeit und Multikulturalität in den finnougriischen Literaturen]. Finno-Ugrian Studies in Austria 9. Münster: LIT Verlag 2018, S. 107-129.
- MURGESCU, BOGDAN (Hg.): *Istoria României în texte* [Die Geschichte Rumäniens in Dokumenten]. București: Corint 2001.
- NAGY, IMOLA KATALIN: *Transylvanianism as Identity Discourse* [Transilvanismus als Identitätsdiskurs]. In: Acta Universitatis Sapientiae der Siebenbürger Ungarischen Universität Sapientia, *Philologica*, Nr. 6, 3, De Gruyter: 2014, S. 317-333.
- NEUBAUER, JOHN; CORNIS-POPE, MARCEL; KIBÉDI-VARGA, SÁNDOR; HARSANYI, NICOLAE: *Transylvania's Literary Cultures: Rivalry and Interaction* [Siebenbürgische literarische Kulturen: Rivalität und Interaktion]. In: CORNIS-POPE, MARCEL; NEUBAUER, JOHN (Hg.): *History of the literary cultures of east-central Europe. Junctures and disjunctures in the 19th and 20th centuries* [Geschichte der literarischen Kulturen Ost- und Mitteleuropas. Verbindungs- und Trennpunkte im 19. und 20. Jahrhundert]. Band II. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company 2006, S. 245-283.
- NOVÁK, CSABA ZOLTÁN: *Szocialista nemzet és kisebbség az RKP vezetésének diskurzusában a ceașescui hatalomátvétel után* [Sozialistisches Volk und Minderheit in der öffentlichen Diskussion der RKP-Leitung nach der Machtübernahme Ceaușescus]. In: KOVÁCS KISS, GYÖNGY: *Történelmünk a Kárpát-medencében* [Unsere Geschichte im Karpatenbecken] (1926-1956-2006). Kolozsvár: Korunk-Komp-Press 2006, S. 167-184.
- O. A.: *Über das Buch*. In: BARBUSSE, HENRI: *Tatsachen*. Berlin: Elektrischer Verlag 2012.
- OLĂRESCU, DANIELA: *Die Rezeption der rumänischen Literatur in Deutschland zwischen 1945 und 1989*. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; Wien: Lang 2008.
- PACEPA, ION MIHAI: *Moștenirea Kremlinului: Rolul spionajului în sistemul comunist de guvernare* [Das Erbe des Kremls: Die Rolle der

- Spionage im kommunistischen Regierungssystem]. București: Humanitas 2013.
- PETCU, MARIAN (Hg.): *Cenzura în spațiul cultural românesc* [Zensur im rumänischen Kulturraum]. București: Editura comunicare.ro 2007.
- PETRESCU, CRISTINA: *Vizitele de lucru, un ritual al „Epocii de aur“* [Arbeitsbesuche, ein Ritual des „goldenen Zeitalters“]. In: BOIA, LUCIAN; BARBU, DANIEL; BOZGAN, OVIDIU: *Miturile comunismului românesc* [Mythen des rumänischen Kommunismus]. București: Nemira 1998, S. 229-238.
- PETRESCU, CRISTINA: *Eine Zeugin gegen die Securitate. Herta Müller versus Akte „Cristina“*. In: PUTTKAMER, JOACHIM; SIENERTH, STEFAN; WIEN, ULRICH. A. WIEN (Hg.): *Securitate in Siebenbürgen*. Wien: Böhlau Verlag 2014, S. 342-373.
- PETZOLDT, SILVIA: *Deutsch-ungarisch-rumänische Kontaktbeziehungen und wechselseitige Wahrnehmungen. Die Rezeption deutschsprachiger Literatur und Kultur in drei siebenbürgisch-ungarischen Zeitschriften im Zeitraum 1968-71*. Hamburg: Buske Verlag 2014. Online verfügbar: http://www.tankonyvtar.hu/hu/tartalom/tamop422b/2010-0015_2_kotet-cikk27/adatok.html [Zugriff am: 12. Dezember 2018].
- RĂCEANU, MIRCEA: *Cronologie comentată a relațiilor româno-americane: de la începutul cunoașterii reciproce până la prăbușirea regimului comunist în România, 1989* [Kommentierte Chronologie der Beziehungen zwischen Rumänien und den USA: Vom gegenseitigen Kennenlernen bis zum Sturz des rumänischen kommunistischen Regimes 1989]. București: Silex 2005.
- RĂDULESCU-ZONER, ȘERBAN; BUȘE, DANIELA; MARINESCU, BÉATRICE: *Instaurarea totalitarismului comunist în România* [Beginn des kommunistischen Totalitarismus in Rumänien]. București: Editura Cavallioti 2002.
- ROLLAND, ROMAIN: *Vorwort zu Kyra Kyralina*. In: ISTRATI, PANAIT: *Chira Chiralina*. Digitaler Verlag Amalgama 2014.
- ROTHMAN, STANLEY: *The End of the Experiment: The Rise of Cultural Elites and the Decline of America's Civic Culture*. New York: Routledge 2016.

- RUSAN, ROMULUS (Hg.): *Spijavca, Elena: Munci și zile în Bărăgan* [Spijavca, Elena: Arbeit und Alltag in der Bărăgan Steppe]. București: Fundația Academia Civică 2004, S. 5.
- SÁNTA-JAKABHÁZI, RÉKA: *Konstruierte Identitäten im Werk von Franz Hodjak*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 2013.
- SCHLESAK, DIETER: *Eine fünfte deutsche Literatur*. In: *Grenzgänge. Deutsche Dichtung aus Rumänien*. Regensburger Hefte 2. Regensburg: MZ-Buchreihe 1970.
- SCHULLER, ANNEMARIE: *Hat das Kinderbuch keine Kritik? Überlegungen zum Stand der rumäniendeutschen Kinderliteratur und ihrer Rezeption*. In: REICHRATH, EMMERICH (Hg.): *Reflexe II. Aufsätze, Rezensionen und Interviews zur deutschen Literatur in Rumänien*. Klausenburg: Dacia Verlag 1984.
- SCHUSTER, DIANA: *Die Banater Autorengruppe. Selbstdarstellung und Rezeption in Rumänien und in Deutschland*. Konstanz: Hartung Gorre 2004.
- SKINNER, G. WILLIAM; WINCKLER, EDWIN A.: *Compliance succession in rural Communist China: A cyclical theory*. In: ETZIONI, AMITAI (Hg.): *A sociological reader on complex organizations* [Soziologisches Lesebuch über komplexe Organisationen]. New York: Holt, Rinehart and Winston 1969, S. 410-438.
- SOLMS, WILHELM (Hg.): *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*. Marburg: Hitzeroth 1990.
- SPIRIDON-ȘERBU, CLAUDIA: *Zensur in der rumäniendeutschen Literatur der 1970er und 1980er Jahre*. Wien: LIT Verlag 2018.
- SPIRIDON, OLIVIA: *Untersuchungen zur rumäniendeutschen Erzählliteratur der Nachkriegszeit*. 2. Auflage. Hamburg: Igel Verlag 2009.
- STANIK, ISTVÁN: *Üzenet a fiataloknak* [Botschaft an die Jugend]. In: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 152-158.
- STERBLING, ANTON: *Einige subjektive Anmerkungen zur „Aktionsgruppe Banat“*. In: STERBLING, ANTON: *»Am Anfang war das Gespräch«*. Reflexionen und Beiträge zur »Aktionsgruppe Banat« und andere

- literatur- und kunstbezogene Arbeiten. Hamburg: Krämer Verlag 2008, S. 9-22.
- STERBLING, ANTON: *aktionsgruppe banat – oder ähnlich so*. Erläuterungen zu einem Manifest des ästhetischen Widerstands. In: BOSCH, AIDA; PFÜTZE, HERMANN (Hg.): *Ästhetischer Widerstand gegen Zerstörung und Selbstzerstörung*. Wiesbaden: Springer 2018, S. 209-220.
- SWARTZ, DAVID: *Culture & Power*. The Sociology of Pierre Bourdieu [Kultur und Macht. Die Soziologie des Pierre Bourdieu]. Chicago: The University of Chicago Press 1997. Online verfügbar: <https://www.scribd.com/book/187537900/Culture-and-Power-The-Sociology-of-Pierre-Bourdieu>, [Zugriff am: 18. Juli 2018].
- SWARTZ, DAVID L.: *Symbolic Power, Politics, and Intellectuals: The Political Sociology of Pierre Bourdieu*. Chicago & London: The University of Chicago Press 2013.
- SZELÉNYI, IVAN: *The position of the intelligentsia in the class structure of state socialist societies* [Die Stellung der Intellektuellen in der Klassenstruktur sozialistischer Gesellschaften]. In: *Critique: Journal of Socialist Theory*, 10:1 1979, S. 51-76.
- SZERDAHELYI, ISTVÁN; HAYNAL, KORNÉL: *Hídépítés* [Brückenbau]. In: DÁLNOKI SZABÓ, DÉNES: *A Kriterion Műhelyében – beszélgetések Domokos Gézával a Kriterion könyvkiadóról* [In der Kriterion Werkstatt – Gespräche mit Géza Domokos über den Kriterion Verlag]. Budapest: Kossuth Könyvkiadó 1988, S. 134-139.
- TISMĂNEANU, VLADIMIR; DOBRINCU, DORIN; VASILE, CRISTIAN (Hg.): *Comisia prezidențială pentru analiza dictaturii comuniste din România: Raport final* [Präsidentielle Kommission zur Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur Rumäniens: Abschlussbericht], București: Humanitas 2007. Online verfügbar: https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/RAPORT%20FINAL_%20CADCR.pdf, [Zugriff am: 18. Juli 2018].
- TOTOK, WILLIAM: *Die Zwänge der Erinnerung*. Aufzeichnungen aus Rumänien. Hamburg: Junius 1988.
- TOTOK, WILLIAM: *Rumänisierung*. Die Nationalitätenpolitik von 1918 bis 1990. In: WAGNER, RICHARD; FRAUENDORFER, HELMUTH (Hg.): *Der Sturz des Tyrannen*. Rumänien und das Ende der Diktatur. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1990.

- VERDERY, KATHERINE: *National Ideology Under Socialism* [Nationale Ideologie unter dem Sozialismus]. Berkeley/Los Angeles/Oxford: University of California Press 1991.
- VULTUR, SMARANDA (Hg.): *Istorie trăită – istorie povestită*. Deportarea în Bărăgan, 1951-1956 [Gelebte Geschichte – erzählte Geschichte. Die Deportation in den Bărăgan, 1951-1956]. Timișoara: Amarcord 1997.
- WAGNER, RICHARD: *Der Große Chef*. Ceaușescu und die Macht. In: WAGNER, RICHARD; FRAUENDORFER, HELMUTH (Hg.): *Der Sturz des Tyrannen*. Rumänien und das Ende der Diktatur. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1990.
- WAGNER, RICHARD: *Als Ceaușescu und ich 68er waren*. In: EBBINGHAUS, ANGELIKA (Hrsg.): *Die letzte Chance? 1968 in Osteuropa*. Analysen und Berichte über ein Schlüsseljahr. Hamburg: VSA-Verlag 2008, S. 164-170.
- WAGNER, RICHARD; FRAUENDORFER, HELMUTH (Hg.): *Der Sturz des Tyrannen*. Rumänien und das Ende der Diktatur. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1990.
- WAGNER, RICHARD; ROSSI, CHRISTINA: *Poetologik*. Der Schriftsteller Richard Wagner im Gespräch. Klagenfurt: Wieser Verlag 2017.
- WEBER, MAX: *Wirtschaft und Gesellschaft*. Grundriß der verstehenden Soziologie. Besorgt von Johannes Winckelmann. 5., revidierte Studienausgabe. Tübingen: Mohr 1980.
- WERBERGER, ANNETTE: *Postsymbolistisches Schreiben*. Studien zur Poetik des Akmeismus und Osip Mandelstams. München: Verlag Otto Sagner 2005.
- WICHNER, ERNEST (Hg.): *Ein Pronomen ist verhaftet worden*. Texte der Aktionsgruppe Banat. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992.
- ZÖLD, LAJOS; DÁVID, GYULA: *Szekértábor a Szármány hegyén*. A gyergyószárhegyi Kriterion-írótalálkozó. 1980-1990-2000. Jegyzőkönyvek, dokumentumok, visszaemlékezések. [Wagenburg auf dem Szármány-Berg. Die Kriterion Schriftstellertreffen in Gyergyószárhegy. 1980-1990-2000. Tagungsberichte, Dokumente, Erinnerungen]. Cluj-Napoca: Polis Verlag 2008.

B. Zeitungsartikel

- BÁNYAI, ÉVA: *Domokos Géza mozgásterei*. Közelítések a Kriterion Könyvkiadó háttérműködéséhez [Die Spielräume von Domokos Géza. Grundriss der Tätigkeit des Kriterion Verlags]. IN: LÉTÜNK 2011/1, S. 64–74.
- BOPP, LENA: *Richard Wagner zum Sechzigsten*. Woher einer kommt und wohin. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Feuilleton vom 10. April 2012. Online verfügbar: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/autoren/richard-wagner-zum-sechzigsten-woher-einer-kommt-und-wohin-11712069.html> [Zugriff am: 2. Juli 2019].
- BRUSS, SIEGBERT: *Die deutsche Kultur im kommunistischen Rumänien gepflegt*. In *Siebenbürgische Zeitung* vom 26. Januar 2011. Online verfügbar: <https://www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/kultur/10771-die-deutsche-kultur-im-kommunistischen.html>, [Zugriff am: 11. Februar 2016].
- BUZILĂ, BORIS: *Cum acționează principiile restructurării vieții editoriale?* La întrebările adresate ne răspunde Ion Dodu Bălan, Vicepreședinte al Comitetului de Stat pentru Cultură și Artă [Wie funktionieren die Prinzipien zur Umstrukturierung der Verlagslandschaft? Auf unsere Fragen antwortet Ion Dodu Bălan, Vizepräsident des Staatskomitees für Kultur und Kunst]. In: *România liberă* vom 22. November 1970.
- COROBCA, LILIANA: „Controlul cărții“. Etapele de lucru în cadrul Direcției Generale a Presei și Tipăriturilor [„Buchkontrolle“. Die Arbeitsstufen der ‚Generaldirektion für Presse und Druckerzeugnisse‘]. In: *Metaliteratură* Nr. 3-4 (2013), S. 5-16.
- CSEJKA, GERHARDT: *Deutsche Literatur in rumänischer Landschaft*. In: *Karpaten-Rundschau* Nr. 26/1974.
- CSEJKA, GERHARDT: *Notizen über die Zensur*. Die rumänische Literatur nach 1945 – ein Überblick. In: *Neuer Weg* vom 14. Juli 1990, S. 3-4.
- CUREA, MIREL: *Planul Z a funcționat pînă la deciderea judecării cuplului* [Plan Z funktionierte bis zur Verurteilung des Ehepaares]. In: *Evenimentul Zilei* Nr. 317 vom 9. Juli 1993, S. 3.
- DÁVID, GYULA: *Szárhegy – az új marosvécsi Helikon (és ahogyan azt a Securitate látta)* [Szárhegy – das neue Helikon von Marosvécs (und

- wie es von der ‚Securitate‘ betrachtet wurde)]. In: *Korunk* Jahrgang 25, Nr. 1 von Januar 2014, S. 43-50.
- DROZDIK-DREXLER, HERTA: „*Es kommt nicht nur auf die Kamera an*“ – Gespräch mit dem Presse- und Kunstfotografen Edmund Höfer. In: *Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien*. Online verfügbar: http://laender.freepage.de/cgi-bin/feets/freepage_ext/41030x030A/rewrite/banat/hoefer.htm. [Zugriff am: 3. Juli 2019].
- FOKKE, JOEL: *Drangsaliert von der Securitate*. Johann Lippert im Interview. In: *Die Zeit Online* vom 19. November 2010. Online verfügbar: <https://www.zeit.de/kultur/literatur/2010-11/johann-lippert/komplettansicht> [Zugriff am: 15. Dezember 2019].
- GABANYI, ANNELI UTE: *Geschichte der Deutschen in Rumänien*. Auf dem Portal des Verbands der Siebenbürger Sachsen online verfügbar: <https://www.siebenbuerger.de/portal/land-und-leute/siebenbuerger-sachsen/> [letzter Zugriff 15. Dezember 2019].
- GIEBEL, ERIC: *Gespräch mit Horst Samson* vom 1. April 2015. Online verfügbar: <https://faustkultur.de/2204-0-Gespraech-mit-Horst-Samson.html> [Zugriff am: 2. Dezember 2019].
- HAUSER, ARNOLD: *Literaturkritische Äußerungen zum historischen Bewußtsein im rumäniendeutschen Nachkriegsroman*. In: *Literatur und Kritik* Nr. 139/1979.
- HÖLDERLIN, FRIEDRICH: *Gedichte*. Braunschweig: Ideenbrücke-Verlag 2016.
- IORGULESCU, MIRCEA: *Revizuiți „adevărata”* [„Wahre“ Revisionen]. In: *Revista 22* vom 4. Februar 2002, online verfügbar: <https://revista22.ro/cultura/revizuiți-adevarate#comments> [Zugriff am: 2. Juli 2019].
- KIENLECHNER, SABINA: „*Unter dem Einfluß der bürgerlichen Ideologie*“. Die „Aktionsgruppe Banat“ in den Akten der Securitate. In: *Sinn und Form* herausgegeben von der Akademie der Künste Berlin, Heft 6/2010, Jg. 62, S. 746–769.
- KIENLECHNER, SABINA: *Der arme Spitzel*. Die rumäniendeutschen Schriftsteller und das juristische Debakel der Securitate-Aufarbeitung. In: *Sinn und Form*, Heft 66/2014, S. 307-319.
- KLUTE, HILMAR: *Nachruf*. Walter Mossmann gestorben. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 31. Mai 2015. Online verfügbar: <https://www.sued>

- deutsche.de/kultur/nachruf-walter-mossmann-gestorben-1.2501071 [Zugriff am: 10. November 2019].
- KOEHLER, STANLEY: *The Art of Poetry: An Interview with Williams Carlos Williams*. In: *The Paris Review* 32 (Sommer-Herbst 1964), S. 111-151. Online verfügbar: <https://www.theparisreview.org/interviews/4486/the-art-of-poetry-no-6-william-carlos-williams> [Zugriff am: 3. November 2019].
- KREMM, WERNER: *Mayer, Gruia, Voicu, Barbu und Marin*. In: *Banater Zeitung* vom 8. Februar 2011. Online verfügbar: <https://banaterzeitungonline.wordpress.com/2011/02/08/mayer-gruia-voicu-barbu-und-marin/>, [Zugriff am: 18. Juni 2017].
- LUPESCU, VALENTIN: *Gespräch mit Nina Cassian und Alfred Kittner*. In: *Sinn und Form*, Heft 1/1974, S. 83-88.
- MOTZAN, PETER: *Denn bleiben ist nirgends*. Der Lyriker Werner Söllner im Kontext seiner Generation. In: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*. București: Paideia. 1-2 (25-26)/2004, 1-2 (27-28)/2005, S. 440-445.
- OHNE AUTOR: *URSS pregătea invadarea României* [Die Sowjetunion bereitete die Invasion von Rumänien vor]. In: *Evenimentul Zilei* vom 21. August 2008. Online verfügbar: <http://evz.ro/urss-pregatea-invadarea-romaniei-817375.html> [Zugriff am: 4. Januar 2018].
- RAHN, JOSH: *The Beat Generation* [Die Beat-Generation]. In: *The Literature Network* 2011. Online verfügbar: <http://www.online-literature.com/periods/beat.php> [Zugriff am: 2. Oktober 2019].
- RITTER, ANDREA: *In den Fängen der rumänischen Securitate*. Interview mit Helmuth Frauendorfer. In: *Stern* vom 17. Dezember 2009. Online verfügbar: <https://www.stern.de/kultur/buecher/interview-mit-helmuth-frauendorfer-in-den-faengen-der-rumaenischen-securitate-3331960.html> [Zugriff am: 3. Dezember 2019].
- RUSNAC, MIRCEA: *Deportarea bănăţenilor în Bărăgan (1951) din perspectivă istorică* (2). [Die Deportation der Banater in den Bărăgan (1951) aus historischer Perspektive]. Online verfügbar: [http://www.vestul.ro/stiri/3910/deportarea-banatenilor-in-baragan-\(1951\)-din-perspectiva-istorica-\(2\).htm?action=print](http://www.vestul.ro/stiri/3910/deportarea-banatenilor-in-baragan-(1951)-din-perspectiva-istorica-(2).htm?action=print) [Zugriff am 12. September 2019].
- SÁRRÉTI, SÁNDOR: *A transzilvanizmus fogalmáról* [Über den Begriff Transilvanismus]. In: *Tiszatáj* 1974/1. S. 54–57. Online verfügbar:

- [http://ispmn.gov.ro/uploads/040\(Toth\)%20Sarreti_Sandor_A_transzilvanizmus_fogalmarol.pdf](http://ispmn.gov.ro/uploads/040(Toth)%20Sarreti_Sandor_A_transzilvanizmus_fogalmarol.pdf) [letzter Zugriff: 2. Dezember 2018].
- SPIEGEL, HUBERT: *Securitate-IM „Walter“*. Ein Herzschlag aus Angst. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 14. Dezember 2009, Feuilleton, S. 27. Online verfügbar: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/themen/securitate-im-walter-ein-herzschlag-aus-angst-1902455-p2.html?printPagedArticle=true#pageIndex_1 [Zugriff am: 12. November 2018].
- STEPHANI, CLAUD: *„Privilegierte“ Autoren?* 2011. Online verfügbar: <http://claud-stephani.de/archivalien/privilegierte-autoren/> [letzter Zugriff: 20. Oktober 2019].
- TOTOK, WILLIAM: *Deportările în Bărăgan* [Die Deportationen in den Bărăgan] vom 29. September 2010 auf der Website des *Radio Freies Europa Moldau*. Online verfügbar: <https://moldova.europalibera.org/a/2170755.html>. [Zugriff am 12. September 2019].
- TUCĂ, MARIUS: *„M-am despărțit de Zoia pentru că mi-era frică de Ceaușescu“*. Interview mit Petru Popescu. [„Ich trennte mich von Zoia da ich mich vor Ceaușescu fürchtete“]. In: *jurnalul.ro Interviuri* vom 20. November 2009, online verfügbar: <https://jurnalul.antena3.ro/special-jurnalul/interviuri/petru-popescu-m-am-despartit-de-zoia-pentru-ca-mi-era-frica-de-ceausescu-527247.html> [Zugriff am: 31. Oktober 2019].
- UDVARDY, FRIGYES: *A romániai magyar kisebbség történeti kronológiája 1990-2009* [Die geschichtliche Chronologie der ungarischen Minderheit aus Rumänien]. Online verfügbar: [http://udvardy.adatbank.transindex.ro/index.php?action=intezmeny&intezmeny=Kriterion%20Ház%20\(Cs%C3%ADkszereda\)&intezmeny_sz=Kriterion%20Ház%20\(Csikszereda\)](http://udvardy.adatbank.transindex.ro/index.php?action=intezmeny&intezmeny=Kriterion%20Ház%20(Cs%C3%ADkszereda)&intezmeny_sz=Kriterion%20Ház%20(Csikszereda)) [Zugriff am: 13. November 2018].
- WAGNER, RICHARD: *IM-Affäre Werner Söllner*. Bespitzelung bis in den letzten Vers. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 16. Dezember 2009, Feuilleton. Online verfügbar: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/autoren/im-affaere-werner-soellner-bespitzelung-bis-in-den-letzten-vers-1894296.html?printPagedArticle=true#pageIndex_4 [Zugriff am: 14. November 2019].
- WICHNER, ERNEST: *„Aktionsgruppe Banat“ die erste und letzte deutschsprachige Dichterschule in Rumänien*. In: *Études germaniques* Nr. 267, Heft 3/2012, S. 431-441.

WOLF, JOHANN: *Zu den sprachlichen Voraussetzungen der deutschsprachigen Literatur im rumänischen Sprachraum*. In: Neuer Weg Nr. 8915/1978.

Wörterbücher, Lexika

Dicționarul general al literaturii române [Allgemeines Wörterbuch der rumänischen Literatur] herausgegeben von Academia Română [Rumänische Akademie]: Band 1 A-B. București: Univers Enciclopedic 2004.

Dicționarul general al literaturii române [Allgemeines Wörterbuch der rumänischen Literatur] herausgegeben von Academia Română [Rumänische Akademie]. Band 5 P-R. București: Univers Enciclopedic 2006.

BALOGH, EDGÁR; DÁVID, GYULA (Hg.): *Romániai magyar irodalmi lexikon* [Rumänienungarisches Literaturlexikon], Band I (A-F). București: Kriterion 1981. Online verfügbar: <https://mek.oszk.hu/03600/03628/html/ro1.htm> [Zugriff am: 11. Juni 2015].

DOBRE, FLORICA (Hg.): *Membrii C.C. al P.C.R. 1945-1989*. Dicționar. [Mitglieder des ZK der RKP 1945-1989. Wörterbuch]. București: Editura Enciclopedică 2004. Online verfügbar: <http://www.cnsas.ro/documente/2004%20-%20Membrii%20CC.pdf> [Zugriff am: 25. Oktober 2019].

Duden – Deutsches Universalwörterbuch: Das umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. 9., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Bibliographisches Institut – Duden 2019.

NÜNNING, ANSGAR (Hg.): *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler 1998.

POENAR, HOREA (Hg.): *Dicționar Echinox*. A-Z. Perspectivă analitică [Echinox-Lexikon A-Z. Analytische Perspektive]. Pitești: Paralela 45 2004.

PRECHTL, PETER; BURKARD, FRANZ-PETER (Hg.): *Metzler Philosophie Lexikon*. Begriffe und Definitionen. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler 1996.

**Archiv der Siebenbürger ungarischen kulturellen Gesellschaft (EMKE),
Bestand Géza Domokos**

A Kriterion könyvkiadó alkalmazottai 1970-1990 [Die Angestellten des Kriterion Verlags 1970-1990], Signatur XLVIII/474.149-153.

Brief von Géza Domokos an das Zentralkomitee der Rumänischen Kommunistischen Partei, An Genossen Sekretär Petru Enache vom 20. Mai 1982, Signatur XXXV.370/6.

Buchpublikationen des Kriterion Verlags im Zeitraum 1969-1989, Signatur XLVIII/474/10.

Dispoziția Nr. 452 din 24 iulie 1972 privind tarifele de remunerare a autorilor [Rechtsvorschrift Nr. 452 vom 24. Juli 1972 über die Lohnsätze von Autoren] herausgegeben von Republica Socialistă România, Consiliul Culturii și Educației Socialiste, Biroul Executiv [Sozialistische Republik Rumänien, Rat der Sozialistischen Kultur und Erziehung, Exekutivbüro], Signatur XVIII.221/1.

Domokos Géza. Herausgegeben von Centrala Editorială [„Buchzentrale“] am 7. März 1979, Signatur LI.500/29.

DOMOKOS, GÉZA: *Editura Kriterion. Profil, rezultate, sarcini de viitor* [Kriterion Verlag. Profil, Ergebnisse, zukünftige Aufgaben], Signatur XXXV.372/1.

DOMOKOS, GÉZA: *Observații și propuneri privind normativul de stabilire a tirajelor în baza hotărârii Comitetului Politic Executiv din 27 februarie 1979* [Bemerkungen und Vorschläge in Bezug auf die Norm der Feststellung der Auflagenhöhen auf der Grundlage des Beschlusses des Politischen Exekutivkomitees vom 27. Februar 1979], Signatur XII163/2.

DOMOKOS, GÉZA: *Tovarășului George Macovescu, Președintele Uniunii Scriitorilor din R.S.R.* [An Genossen George Macovescu, Präsident des Schriftstellerverbands], Signatur XII163/3.

Indicații metodologice privind cadrulul general al organizării activității economico-financiare în edituri [Methodologische Anweisungen über den Generalrahmen der wirtschaftlichen und finanziellen Tätigkeit der Verlage] vom 14. Februar 1970, herausgegeben von Comitetul

- de Stat pentru Cultură și Artă, Centrala Cărții [Statskomitee für Kultur und Kunst, ‚Buchzentrale‘]. S. 1, Signatur XLVIII.478/2.
- Kriterion vierteljährliche/halbjährliche Bulletins: Januar 1971 – März 1974, Signatur Kriterion Kistensystem 28.
- Nota în legătură cu aprobarea tirajelor pe anul 1982* [Bemerkung über die Genehmigung der Auflagenhöhen für das Jahr 1982] herausgegeben von Editura Kriterion [Kriterion Verlag], Signatur XXXV.370/7.
- O. A.: *Cum și cu ce contribuiți la popularizarea științei?* La ancheta Scînteii răspund astăzi primii vizați: editorii. [Wie und wodurch tragen Sie zur Popularisierung der Wissenschaft bei? Auf die Umfrage von Scînteia antworten heute die Hauptverantwortlichen: die Verleger]. In: *Scînteia* vom 29. August 1973, Signatur XXVI.303/59.
- O. A.: *Propuneri privind trecerea la sistemul de stabilire a tirajelor de către edituri* [Vorschläge zur Übertragung des Systems zur Feststellung der Auflagenhöhen an die Verlage] von Juli 1973, Signatur XXXV.365.
- O. A.: *Editarea cărților în limbile naționalităților conlocuitoare. Realizări și perspective. Privire retrospectivă asupra aparițiilor din anii 1978-1979.* [Die Herausgabe von Büchern in den Sprachen der mitwohnenden Minderheiten. Errungenschaften und Perspektiven. Rückblick auf die Bucherscheinungen der Jahre 1978-1979], S. 1, Signatur XXXV.363/3.
- Protokoll der Sitzung vom 14. Juli 1987* herausgegeben vom Rat des Kriterion Verlags, Signatur XLVIII/476/2.
- Regulament privind funcționarea comitetului de direcție al editurii* [Verordnung über die Funktionsweise des Verlagsrats] herausgegeben von Centrala Cărții, Editura Litera [‚Buchzentrale‘, Litera Verlag], Signatur XLVIII.478/1.
- Stat de funcționari* [Lohnsätze der Angestellten] herausgegeben von Editura Kriterion [Kriterion Verlag], Signatur XLVIII/477.3-4.
- Statutul Uniunii Scriitorilor din Republica Socialistă România. Proiect.* [Satzungsentwurf des Schriftstellerverbands der Sozialistischen Republik Rumänien], Signatur XXIII.273/8.

**ANHANG: VERÖFFENTLICHUNGEN DER
DEUTSCHEN REDAKTION ZWISCHEN 1970-1989**

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
1	Aderca, Felix	Die Unterwasserstädte	Wissenschaftlich-phantastischer Roman. Mit Vorwort von Franz Storch.	ro-de		2000	1970	180	Mesch, Erich	Ferienbuch	Roman	Prosa
2	Adleff, Richard	Herr Flöte und seine Schneider	Prosa			1000	1971	136		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
3	Agiopan, Ștefan	Tobit	Roman	ro-de	15,590	750	1989	288	Hauser Sandu, Renate	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
4	Aichelburg, Wolf	Lyrik. Dramen. Prosa				1350	1972	576		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik u. Drama
5	Aichelburg, Wolf	Umbrisches Licht	Erzählungen			1280	1975	160		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
6	Aichelburg, Wolf	Pontus Euximus	Gedichte. Illustriert von Dan Erceanu			900	1978	92		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
7	Alscher, Otto	Gogan und das Tier	Roman. Nachwort: Heinz Stănescu			1500	1970	128		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
8	Alscher, Otto	Belgrader Tagebuch	Feuilletons aus dem besetzten Serbien. Herausgegeben von Franz Heinz			1180	1975	156 + 14 Fotos		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
9	Alscher, Otto	Tier- und Jagdgeschichten	Herausgegeben von Franz Heinz			3550	1977	544		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
10	Alscher, Otto	Belebte Nacht	Tier- und Jagdgeschichten		22,17	1000	1986	542		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
11	Alscher, Otto	Der Löwentöter	Ein Urweltroman. Herausgegeben von Franz Heinz			2600	1972	174		Ferienbuch	Roman	Prosa
12	Andersen, Hans Christian	Däumelinchen, Der fliegende Koffer und andere Märchen	Illustrationen: Petre Vulcănescu. Die Auswahl besorgte der Kriterion Verlag, Bukarest. Gemeinschaftsausgabe mit dem Emil Vollmer Verlag, Wiesbaden	dk-de		12500	1976	188		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
13	Antoni, Erhard	Die Grossschenker Kirchenburg	Kunstgeschichtliche Darstellung ihrer Architektur, Plastik und Malerei		5,39	1200	1982	50 + 43 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
14	Bălăceanu, Ion	Wunderpferde		ro-de	8,6	1750	1985	219	Eschke, Rüdiger	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
15	Bălăiță, George	Der ungehorsame Lehrling	Roman	ro-de	29,79	1115	1982	508	Lauer, Ilse	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
16	Bálint, Tibor	Der schluchzende Affe	Der Leidensweg einer unbeholfenen Familie. Roman.	hu-de		1050	1979	684	Bedners, Ursula	Übersetzungen aus dem Ungarischen	Roman	Prosa
17	Banner, Zoltán	Hans Mattis-Teutsch			7	800	1974	80 + 57 Reproduktionen		Kulturgeschichte, Folklore, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
18	Bănulescu, Ștefan	Männerwinter	Novellen	ro-de	15	1470	1983	332	Fröhlich, Flora	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
19	Banuș, Maria	Schau, die Zypressen dort	Gedichte	ro-de	2,486	360	1986	106	Margul-Sperber, Alfred; Mühringer, Doris; Hodjak, Franz; Latzina, Anemone; Motzan, Peter u.a.	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
20	Barbu, Eugen	Nordchausee	Mit einem Nachwort von Margot Böttcher	ro-de		1700	1980	448	Richter, Gisela	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
21	Barcan, Monica; Millitz, Adalbert	Die deutsche Nationalität in Rumänien				6500	1977	152		Geschichte	Erzählprosa	Prosa
22	Bart, Jean	Europolis	Roman. 2. Auflage. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin.	ro-de	17,62	880	1974	360	Kittner, Alfred	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
23	Barth, Hans	Hermann Oberth. Titan der Weltraumfahrt.	Mit 67 Fotos über Leben und Werk. Vorwort: Wernher von Braun		15,14	1600	1974	138		Kulturgeschichte, Folklore, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
24	Barth, Hans	Conrad Haas	Leben und Werk in Wort und Bild		4,0	2230	1983	60 + 47 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
25	Barth, Hans (Hg.)	Von Honterus zu Oberth	Bedeutende siebenbürgisch-deutsche Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner. Herausgegeben und eingeleitet von Hans Barth			4500	1980	380 + 33 Abbildungen		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
26	Barth, Peter	Purpurnes Schattenspiel	Auswahl aus dem Schaffen der letzten 20 Jahre und Nachwort: Andreas A. Lillin			675	1972	120		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
27	Bârzu, Ligia	Der Fortbestand der Rumänen im ehemaligen Dazien	Illustrationen: Epure Argeș		6,58	1000	1981	128	Löw, Adrian	Sachbücher	Sachbuch	Prosa
28	Bechstein, Ludwig	Siebenschön, Zitterinchen und andere Märchen	Illustrationen: Angi Petrescu			13100	1978	192		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
29	Bedners, Ursula	Hinter sieben Bergen	Gedanken, Geschichten, Eindrücke		2,378	1060	1986	102		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
30	Bedners, Ursula	Schilfinseln				500	1973	108		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
31	Beecher-Stowe, Harriet	Onkel Toms Hütte	Herausgegeben von Prof. Wieland Herzfelde	en-de		6000	1972	528	Herzfelde, Wieland	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
32	Benedek, Elek	Das Silberpferd, die Wunderuhr und andere Märchen	Auswahl und Übersetzung: Hildegard Mark. Schutzumschlag und Illustrationen: Éva Beke	hu-de	7,705	4800	1988	156	Mark, Hildegard	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
33	Berg, Lotte	Die verzauberten Dukaten. Eine Heinzelmannchen-geschichte	Illustrationen: Helga Unipan			7400	1979	46		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
34	Berg, Lotte	Feental	Märchen. Illustrationen: Zoltán Szilágyi		6,5	6000	1982	160		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
35	Berg, Lotte	12 Geschichten	Illustrationen: József Szalay			3400	1976	120		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
36	Berg, Lotte	Sandmanngeschichten	Umschlag und Illustrationen von Mihai Lebacî			3250	1971	80		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
37	Berg, Lotte	Der verschwundene Wagen oder fast ein Krimi	Illustrationen: Edith Groß			1850	1976	68		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
38	Berg, Lotte	Mit den Augen der Sehnsucht				300	1975	140		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
39	Bertalan, Karin	Hans Hermann			5,79	1700	1982	40 + 46 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
40	Berwanger, Nikolaus	Schwowisches	Zammengerafft aus de „NBZ-Pipatsch“, ausm „Neie Wech“ und noch etwas dazugeschriewe			5400	1971	112		Humor	Erzählprosa	Prosa
41	Berwanger, Nikolaus	Ich häng mei gsicht net an de nagel. Schwoweg-sätzle Anno '76	Vorwort von Heinrich Lauer			3150	1976	78		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
42	Berwanger, Nikolaus	Spätes Bekenntnis	Lyrische Texte			2750	1979	72		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
43	Berwanger, Nikolaus	Letschte Hopsepolka	Lyrische Texte in banatschwäbischem Dialekt		2,66	2000	1982	104		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
44	Berwanger, Nikolaus	Adam Müller-Guttenbrunn	Sein Leben und Werk im Bild			4100	1976	50 + 42 Fotos		Monographien	Sachbuch	Prosa
45	Berwanger, Nikolaus; Junesch, Wilhelm	Zwei Jahrzehnte im Rampenlicht	Illustrierte Chronik der Temeswarer Deutschen Staatsbühne.		7,34	2200	1974	72 + 54 Fotos		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
46	Blaga, Lucian; Marti, Hugo	Im Zeichen der Freundschaft	Herausgegeben von Dorli Blaga	ro-de	13,101	725	1985	232		Übersetzungen aus dem Rumänischen	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
47	Bobrowski, Johannes	Levins Mühle	34 Sätze über meinen Großvater. Roman.		11,1	6800	1983	252		Weltliteratur	Roman	Prosa
48	Böll, Heinrich	Billiard um halbzehn. Irisches Tagebuch	Mit dem Nachwort des Verlags			4100	1975	460		Weltliteratur	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
49	Böll, Heinrich	Haus ohne Hüter	Roman. Mit Nachwort des Verlags			8800	1979	322		Weltliteratur	Roman	Prosa
50	Bossert, Rolf	Siebensachen	Gedichte			520	1979	68		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
51	Bossert, Rolf; Petruțiu Liana Maria	Der Zirkus	Ein Bilderbuch			5000	1982	12		Kinderbücher		Bild
52	Brandeiss, Josef; Lessl, Erwin	Temeswarer Musikleben	zweihundert Jahre Tradition. Nachwort: Eduard Schneider			1200	1980	242 + 17 Abbildungen		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
53	Brandsch, Ursula	10 Geschichten	Illustrationen: Hans Stendl		8,20	3000	1974	128		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
54	Brandsch, Ursula	Lachen und Weinen in einem Sack	Kleine Geschichten für kleine Leseratten. Illustrationen: Liana Petruțiu-Ghigoș			1400	1970	140		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
55	Bratesch, Verona	Stein neben Stein	Gedichte		1,19	720	1982	80		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
56	Bratesch, Verona	Wiege im All				670	1971	96		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
57	Bratesch, Verona	Laufvogel Mensch	Gedichte		1,604	450	1988	96		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
58	Breban, Nicolae	Kranke Tiere	Roman	ro-de		890	1973	520	Scherg, Georg	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
59	Brecht, Bertolt	Der verwundete Sokrates. Das Leben des Galilei	Zwei Bände. Erster Band – Gedichte und Prosa. Zweiter Band – Stücke. Herausgegeben, Nachwort und Anmerkungen von Hannes Schuster		9,196 + 9,196	3350	1986	223 + 386		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
60	Breitenhofer, Anton	Spiel mit dem Feuer	Roman		23,71	2300	1982	436		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
61	Breitenhofer, Anton	Zu spät für Marilena				1800	1973	292		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
62	Breitenhofer, Anton	Zeitbilder. Reiseaufzeichnungen und Reportagen aus Europa und Asien.				1450	1979	272		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
63	Brentano, Clemens	Das Märchen von Gockel und Hinkel	Gedichte, Erzählungen, Märchen. Herausgegeben, mit einem Nachwort und Anmerkungen von Wieland Lehmann		20,298	3200	1984	420		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
64	Brociner, Marco	Eine Hochzeit mit Hindernissen (und andere humoristische Erzählungen)	Nachwort von Heinz Stănescu			2200	1972	82		Humor	Erzählprosa	Prosa
65	Bronte, Charlotte	Jane Eyre	Roman. Nachwort: Erica Constantinescu	en-de		11100	1976	772	Schindler, Bernhard	Weltliteratur	Roman	Prosa
66	Bronte, Emily	Die Sturmhöhe	Roman	en-de		7100	1972	468	Rambach, Grete	Weltliteratur	Roman	Prosa
67	Bruckner, Emil	Zahl oder Wappen	Gedichte 1925-1971.			1450	1972	56		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
68	Bulgakow, Michail	Der Meister und Margarita	Mit Nachwort des Verlags	ru-de		3000	1972	464	Reschke, Thomas	Weltliteratur	Roman	Prosa
69	Bulhardt, Franz Johannes	Formen aus Bewusstseinstiefen	Lyrik über bildende Kunst		2,212	500	1985	86		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
70	Buzura, Augustin	Ansichten des Stolzes	Roman	ro-de	34,98	1820	1982	600	Fuhrmann, Dieter	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
71	Cantemir, Dimitrie	Beschreibung der Moldau	Faksimiledruck der Originalausgabe von 1771. Nachwort: Constantin Măciucă	ro-de		900	1973	392		Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
72	Capesius, Roswith	Das siebenbürgisch-sächsische Bauernhaus	Mit 50 Zeichnungen und 30 Fotos			4300	1977	190		Folklore und Ethnographie	Sachbuch	Prosa
73	Capesius, Roswith	Siebenbürgisch-sächsische Schreinermalerei	Mit 76 Zeichnungen und 87 Fotos		12,92 + 5,50 Textfiguren und Kunst-drucktafeln	4600	1983	76 + 44 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
74	Capesius, Roswith	Zeichen auf der Schwelle				660	1980	62		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
75	Capesius, Roswith	Zwischen Fenster und Sein				530	1971	46		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
76	Caraion, Ion	Lied, das in der Flöte blieb	Gedichte, übertragen und eingeleitet von Georg Scherg	ro-de	3,35	340	1974	132	Scherg, Georg	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Gedichte	Lyrik
77	Ceașescu, Ilie; Constantin, Florin; Ionescu, Mihai E.	200 Tage früher	Der Beitrag Rumäniens zur Verkürzung des 2. Weltkriegs		17,494	1100	1987	320		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
78	Chamisso, Adelbert von	Gedichte, Peter Schlemihl, Reise um die Welt	Auswahl und Vorwort: Georg Scherg			2800	1971	320		Kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
79	Charles, Henry P.	Weißer Wölfe	Abenteuerroman			6300	1976	248		Ferienbuch	Roman	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
80	Chiriță, Constantin	Verhängnis mit Anagrammen	Kriminalroman	ro-de		2850	1975	320	Bürger, Michael	Ferienbuch	Roman	Prosa
81	Cisek, Oskar Walter	Band 1: Gedichte; Band 2: Im Verweilen vor Goethes Gesichtsmaske	Nachwort von Alfred Kittner			859	1972	120+136, 8 Bildtafeln		Literarisches Erbe	Versdichtung	Lyrik
82	Conrad, Joseph	Taifun	Roman. Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von Elise Eckert. Mit Erläuterungen der seemännischen Ausdrücke	en-de		2730	1971	136	Eckert, Elise	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
83	Cooper, James Fenimore	Wildtöter und große Schlange	2 Bände. Alle fünf Lederstrumpfbücher nacherzählt von Erich Loest.	en-de	12 + 17,56	4200	1974	260 + 380	Loest, Erich	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
84	Cosma, Viorel	Interferenzen in der Musik	Studien und Aufsätze	ro-de	17,714	800	1984	396 + 28 Illustrationen	Kessler, Klaus	Kriterion Bücherei	Sachbuch	Prosa
85	Czekelius, Otto	Schriften aus dem Nachlass	Herausgegeben von Brigitte Stephani		7,469	2100	1985	165 + 35 Reproduktionen		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
86	Dankanits, Ádám	Lesestoffe des 16. Jhs. in Siebenbürgen		hu-de	6,42	890	1982	164	Scharf, Erika	Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
87	Defoe, Daniel	Robinson Crusoe	Mit Nachwort von Erica Constantinescu	en-de		8700	1976	464		Ferienbuch	Roman	Prosa
88	Dickens, Charles	Oliver Twist	gekürzte Ausgabe	en-de		4000	1971	450		Ferienbuch	Roman	Prosa
89	Dinescu, Mircea	Unter der billig gemieteten Sonne	Gedichte. Auswahl und Nachdichtung von Werner Söllner	ro-de		500	1980	80	Söllner, Werner	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
90	Dörner, Egon; Stănescu, Heinz	Nikolaus Schmidt	Sein Leben und Werk im Bild		2,92	600	1974	68		Monographien	Sachbuch	Prosa
91	Doyle, Conan Arthur	Der Hund von Baskerville	Roman	en-de	10,51	11500	1981	216		Ferienbuch	Roman	Prosa
92	Droste-Hülshoff, Annette von	Pflücke die Stunde	Gedichte und Prosa. Mit einem Nachwort, Anmerkungen und einer Zeittafel herausgegeben von Ilse Müller		18,470	2350	1989	360		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
93	Dürrenmatt, Friedrich	Die Physiker	Komödie in zwei Akten. Vorwort, Anmerkungen und Zeittafel von Sevilla Baer Răducanu			3100	1973	96		Schulausgabe	Komödie	Dramen
94	Eichendorff, Joseph von	Aus dem Leben eines Taugenichts	Gedichte, Novellen, Autobiographisches. Herausgegeben, mit einer Zeittafel, Anmerkungen und einer Interpretation von Mariana Lăzărescu. Nachwort: Dieter Fuhrmann		17,129	2275	1985	408		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
95	Eike, Gerhard	66 konelliptische Landschaften	Einbandentwurf und Farbholzschnitte von Gert Fabritius			500	1975	112		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
96	Ekström, Per Olof	Sie tanzte nur einen Sommer	Roman	sw-de	16,24	3600	1974	348	Bonin, Tabitha von, Salzer, Jürgen	Ferienbuch	Roman	Prosa
97	Eminescu, Mihai	Gedichte	Herausgegeben von Dieter Roth. Einleitung Edgar Papu.	ro-de		1800	1975	156	A. Margul-Sperber, G. Scherg, E. R. Korn, L. Berg, D. Roth, K. Richter, Z. Franyó, H. Roth, Al. Flachs, A. Benedict, V. Orendi-Hommenau, H. Mateescu, A. Kittner, I. Weissglas, W. Bossert, E. Scharf, M. W. Schroff, M. Rosenkranz	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Gedichte	Lyrik
98	Eminescu, Mihai	Gedichte	Zum 100. Todestag des Dichters. Nachwort: Edgar Papu	ro-de	6,779	3300	1989	172		Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
99	Eschenbach, Wolfram von	Parzival	Vorwort und Anmerkungen von Sevilla Baer Răducanu		23,19	2100	1974	380		kleine Schulbücherei	Versroman	Prosa
100	Fabritius-Dancu, Juliana	Trude Schullerus				1850	1975	76 + 50 Reproduktionen		Monographien	Sachbuch	Prosa
101	Fabritius-Dancu, Juliana	Harald Meschendörfer			9,46	2000	1984	88 + 56 Illustrationen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
102	Felmer, Martin	Schriften	Herausgegeben, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Adolf Armbruster			900	1977	244 + 20 Bildtafeln		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
103	Filimon, Nicolae	Parvenüs der Schreibergilde	Roman	ro-de	13,844	900	1987	268	Seidel, Ingeborg	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
104	Filstich, Johann	Rumänische Chroniken	Aus dem Manuskript herausgegeben, eingeleitet, mit Anmerkungen und einem Glossar von Adolf Armbruster		27,41	500	1984	398		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
105	Fink, Hans	Mein Kind, ein Zaubrerlehrling	Acht Aufsätze zu pädagogischen Fragen mit Beispielen aus der schönsten Literatur		13,08	2750	1983	206		Sachbücher	vermischte Schriften	Prosa
106	Fink, Hans	Warum ist das Wasser nass?	Was Kinder fragen-wie Eltern antworten		6,507	2600	1986	136		Sachbücher	Sachbuch	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
107	Fink, Hans	Heitere Grammatik	Wie man mit Wörtern spielen kann		9,983	4500	1987	200		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
108	Fink, Hans	Ein Honigfaden der Logik	Die Grundbegriffe von der heiteren Seite		7,472	3750	1989	140		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
109	Flinker, Robert	Der Sturz				1200	1970	252		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
110	Fontane, Theodor	Schach von Wuthenow. Irrungen, Wirrungen	Zwei Romane. Nachwort, Zeittafel und Anmerkungen: Ilse Müller		20,152	3700	1987	386		Weltliteratur	Roman	Prosa
111	Franyó, Zoltán	Mich reut es nicht	Nachdichtungen aus der rumänischen und Weltliteratur	ro-de	3,039	400	1987	100		Literarisches Erbe	Versdichtung	Lyrik
112	Frauendorfer, Helmuth	Am Rand einer Hochzeit	Kriterion Hefte		1,63	210	1984	48		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
113	Fulga, Laurențiu	Rettet unsere Seelen	Roman	ro-de	15,159	900	1985	278	Schneider, Pauline	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
114	Gaidar, Arkadi	Timur und sein Trupp		ru-de	4,141	3100	1986	114		Ferienbuch	Roman	Prosa
115	Gerger, Lizzy	Der Kreisel	Kindergedichte. Illustrationen: Tiberiu Nicorescu			6650	1979	48		Kinderbücher	Versdichtung	Lyrik
116	Gerger, Lizzy	Hampelmann-Strampelmann	Gedichte. Zeichnungen: Liana Petruțiu		2,012	3270	1985	46		Kinderbücher	Versdichtung	Lyrik
117	Gerger, Lizzy	Der Baukasten	Mit Bilder von Renate Mildner-Müller			2000	1975	52		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
118	Gerstäcker, Friedrich	Die Flußpiraten des Mississippi. 2 Bände.	In zwei Bänden			5350	1972	312 + 268		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
119	Gide, André	Die Verliese des Vatikan	Ironischer Roman	fr-de		3100	1970	272	Hardekopf, Ferdinand	Weltliteratur	Roman	Prosa
120	Goethe, Johann Wolfgang	Gedichte	2. Auflage. Auswahl: Harald Krasser			7400	1972	268		kleine Schulbücherei	Versdichtung	Lyrik
121	Goethe, Johann Wolfgang	Faust I. und II.	Vorwort: Johann Wolf. Zeilenkommentar, Faust-Wörterbuch und Überblick über die Entstehung von Th. Friedrich und L. J. Scheithauer		21,45; 10,55	5000	1974	412 + 152		Schulausgabe	Tragödie	Dramen
122	Goethe, Johann Wolfgang	Götz von Berlichingen. Egmond (I.). Iphigenie auf Tauris. Torquato Tasso (II.)	Herausgegeben von Dietmar Hellermann			5000	1976	284 + 196		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Dramen
123	Goethe, Johann Wolfgang	Die Leiden des jungen Werthers	Erzählungen. Vorwort: Dietmar Hellermann		11,12	7200	1981	216		Weltliteratur	Roman	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
124	Goethe, Johann Wolfgang	Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit.	Herausgegeben mit einem Nachwort und Anmerkungen von Horst Nalewski		27,912 + 23,217	3100	1984	538 + 450		Weltliteratur	Versdichtung	Lyrik
125	Goga, Octavian	Meine Lieder	Ausgewählte Gedichte. Auswahl und Nachdichtung: Franz Johannes Bulhardt	ro-de	2,686	1800	1988	96	Bulhardt, Franz Johannes	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
126	Golescu, Dinicu	Aufzeichnung meiner Reise	Aufzeichnung meiner Reise, die ich, Constantin Radovici aus Golești, im Jahre 1824, 1825, 1826 unternommen. Nachwort: Gheorghe Pienescu Fotos: Edmund Höfer.	ro-de		800	1973	236	Haller, Kurt	Kriterion Bücherei	Erzählprosa	Prosa
127	Göllner, Carl	Am Rande der Geschichte				2800	1973	180		Geschichte	Erzählprosa	Prosa
128	Göllner, Carl	Siebenbürgisch-sächsisches Heimatbuch	Aus Sage, Geschichte und dem Brauchtum vergangener Jahrhunderte. Illustrationen: Herbert Hoffmann			4050	1975	392		Geschichte	vermischte Schriften	Prosa
129	Göllner, Carl	Im Kreislauf des Jahres	Historisches Brauchtum der Siebenbürger Sachsen. Einbandgestaltung und Illustrationen Sieglinde Bottesch		10,837	3150	1987	192		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
130	Göllner, Carl	Samuel von Bruckenthal	Sein Leben und Werk in Wort und Bild			3450	1977	72 + 30 Fotos		Monographien	Sachbuch	Prosa
131	Göllner, Carl	Adolf Schullerus	Sein Leben und Wirken in Wort und Bild		4,944	1200	1986	120 + 23 Illustrationen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
132	Gottfried von Straßburg	Tristan und Isolde	Vorwort und Anmerkungen von Sevilla Baer Răducanu			2500	1975	416		kleine Schulbücherei	Versdichtung	Lyrik
133	Grabbe, Christian Dietrich	Napoleon. Hannibal. Scherz, Satire, Ironie	Auswahl und Vorwort: Klaus Hammer			2700	1973	340		kleine Schulbücherei	Satire	Dramen
134	Gregor, Gertrud	Krücken				1100	1970	286		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
135	Grillparzer, Franz	Der arme Spielmann	Dramen und Prosa. Nachwort, Zeittafel und Anmerkungen: Hans Müller		14,408	1565	1989	268		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa u. Drama
136	Grimm, Jakob und Wilhelm	König Drosselbart und andere Märchen	Illustrationen: A. Petrescu-Tipărescu. Gemeinschaftsausgabe mit dem Emil Vollmer Verlag Wiesbaden			14000	1977	184		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
137	Grimmelshausen	Simplicius Simplicissimus	Zwei Bände. Herausgegeben von Else Schmidt		17,85 + 16,95	8000	1983	348 + 336		Schulausgabe	Roman	Prosa
138	Grün, Karl	Gedichte	Herausgegeben von Franz Heinz			650	1976	232 + 8 Fotos		Kriterion Bücherei	Versdichtung	Lyrik
139	Haltrich, Josef	Sächsische Volksmärchen aus Siebenbürgen	2. Auflage			5000	1972	468		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
140	Haltrich, Josef	Sächsische Volksmärchen aus Siebenbürgen	3. Auflage			1520	1973	468		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
141	Haltrich, Josef	Sächsische Volksmärchen aus Siebenbürgen	4. Auflage			2800	1975	456		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
142	Haltrich, Josef	Sächsische Volksmärchen aus Siebenbürgen	5. Auflage			3750	1978	468		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
143	Haltrich, Josef	Der Bär, der Wolf, der Fuchs und der Hase auf dem Medwischer Margrethi	Illustrationen: Liana Petruțiu		1,61	18000	1983	12		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
144	Haltrich, Josef	Sächsische Volksmärchen aus Siebenbürgen	1. Auflage			4000	1971	468		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
145	Haltrich, Josef	Geschichten von Wolf und Fuchs	Zehn sächsische Volksmärchen aus Siebenbürgen. Einbandgestaltung und Illustrationen: Liana Petruțiu		2,471	6500	1987	36		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
146	Hauff, Wilhelm	Kalif Storch, Der kleine Muck und andere Märchen	Illustrationen: Livia Rusz. Gemeinschaftsausgabe mit dem Emil Vollmer Verlag, Wiesbaden.			13000	1976	200		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
147	Haupt, Nikolaus	Wohres un Unwohres uf Schwowisch			7,230	3300	1989	220		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
148	Haupt, Nikolaus	Die Geschichte vom Teufel, der keiner war	Märchen und Geschichten. Illustrationen: Liana Petruțiu			8000	1980	189		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
149	Haupt, Nikolaus	Herr Löffelstiel auf Reisen	Märchen. Illustrationen: Peter Pusztai			3000	1976	216		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
150	Haupt, Nikolaus	Jugendstreiche	Banater Geschichten von Anno dazumal		7,52	3000	1984	184		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
151	Hauser, Arnold	Examen Alltag	Geschichten		4,43	1200	1974	140		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
152	Hauser, Arnold	Unterwegs	Skizzen und Erzählungen			1100	1971	186		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
153	Hauser, Hedi	Das verschnupfte Bilderbuch	Illustrationen: Liana Petruțiu			10300	1978	12		Kinderbücher	vermischte Schriften	Bild
154	Hauser, Hedi	Lutz und die Hampelmänner	Illustrationen: Ileana Ceaușu. Gemeinschaftsausgabe mit dem Postreiterverlag Halle Saale			6000	1975	12		Kinderbücher	vermischte Schriften	Bild
155	Hauser, Hedi; Petruțiu, Liana	Seifenbläschens Abenteuer	Gemeinschaftsausgabe mit dem Postreiterverlag Halle Saale		o. A.	6250	1974	12		Kinderbücher	vermischte Schriften	Bild

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
156	Hehn, Ilse	Ferien – bunter Schmetterling	Zeichnungen: Dana Schobel-Roman		1,433	8150	1987	24		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
157	Hehn, Ilse	So weit der Weg nach Ninive				1070	1973	56		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
158	Hehn, Ilse	Das Wort ist keine Münze	Gedichte		1,166	320	1988	72		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
159	Heine, Heinrich	Schriften I und II	1. Band: Lyrik und Prosa. 2. Band: Theoretische Schriften. Auswahl, Interpretation und Nachwort von Alexandru Suter. Anmerkungen und Zeittafel von Robert Schwartz		8,153 + 12,125	2300	1987	308 + 200		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
160	Heinz, Franz	Ärger wie die Hund'	Die Aufzeichnungen eines Knechtes.			2300	1972	96		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
161	Heinz, Franz	Erinnerung an Quitten	Kurzgeschichten			1225	1971	134		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
162	Heinz, Franz	Vormittags	Kurzroman			1200	1970	124		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
163	Henning-Hermann, Thusnelda	Der hölzerne Pflug	Chronik eines siebenbürgischen Geschlechts. Über den geschichtlichen Rahmen des Romans von Michael Kroner. Mit Anmerkungen zum historischen Hintergrund des Romans, Wort- und Sacherklärungen sowie einem Verzeichnis der historischen Ortsnamen. Einband und Schutzumschlag sowie Zeichnungen „Stundturm in Schäßburg“ (Ätzung) und „Bauer mit Büffeln ackernd“ (Kaltnadel) von Hans Hermann			2600	1977	516		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
164	Herder, Johann Gottfried	Ausgewählte Schriften	Zwei Bände. Herausgegeben von Georg Wenzel		16,46 + 15,78	5000	1983	296 + 300		Schulausgabe	vermischte Schriften	Prosa
165	Hobana, Ion	Die Ferien sind zu Ende		ro-de	8,359	1360	1985	200	Müller, Hans; Kasper, Wilhelm	Ferienbuch	Roman	Prosa
166	Hodjak, Franz	Friedliche Runde			6,093	1140	1987	124		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
167	Hodjak, Franz	Das Maß der Köpfe	Halbphantastische Texte			1100	1978	152		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
168	Hodjak, Franz	An einem Ecktisch			7,9	770	1984	180		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
169	Hodjak, Franz	Mit Polly Knall spricht man über selbstverständliche Dinge als wären sie selbstverständlich	Gedichte			720	1979	72		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
170	Hodjak, Franz	Flieder im Ohr	Gedichte		1,95	700	1983	80		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
171	Hodjak, Franz	Offene Briefe				560	1976	100		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
172	Hodjak, Franz	Spielräume	Gedichte. Einfälle		1,49	500	1974	68		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
173	Hodjak, Franz	Augenlicht			2,049	475	1986	92		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
174	Hodjak, Franz	Luftveränderung	Gedichte		2,194	450	1988	96		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
175	Hölderlin, Friedrich	Gedichte. Hyperion. Empedokles. Briefe	Doppelband mit Vorwort von Michael Markel. Anmerkungen, Zeittafel und Textinterpretation von Dieter Roth			4200	1973	400		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
176	Hoprich, Georg	Gedichte	Aus dem Nachlass herausgegeben von Stefan Sienerth		3,53	590	1983	172		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
177	Horedt, Kurt	Morești. Grabungen einer vor- und frühgeschichtlichen Siedlung in Siebenbürgen				550	1979	220 + 101 Bildtafeln + 50 Fotos und 4 Beilagen		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
178	Horedt, Kurt	Siebenbürgen in spätromischer Zeit			17,89	1170	1982	238 + 6 Bildtafeln		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
179	Hornyacsek, Josef	Mei Freind, de Wind	Lyrische Texte in banatschwäbischem Dialekt		2,038	210	1987	104		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
180	Hübner-Barth, Erika	Die blauen Schuhe und andere Geschichten	1. Auflage. Illustrationen: Tiberiu Nicorescu			6600	1977	216		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
181	Hübner-Barth, Erika	Geschichten aus dem Tausend-Wunder-Wald	Ein Märchenbuch. Illustrationen: Zoltán Szilágyi		9,58	6000	1983	272		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
182	Hübner-Barth, Erika	Die blauen Schuhe und andere Geschichten	2. Auflage. Illustrationen: Tiberiu Nicorescu			2800	1980	214		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
183	Hübner-Barth, Erika	Martin und der Zauberer	Märchen und Geschichten zum Vorlesen und Selberlesen. Illustrationen: Georgeta Pusztai			4500	1979	208		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
184	Hübner-Barth, Erika	Heimkehr im Frühling	Kurze Prosa			750	1970	148		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
185	Hübner-Barth, Erika	Nik und Onkel Jonathan	Ein neues Bidibidibutzel-Buch. Illustrationen: Renate Mildner-Müller		12,20	3350	1974	172		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
186	Hübner-Barth, Erika	Bidibidibutzel	Märchenbuch. Illustrationen: Renate Mildner-Müller			2650	1971	104		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
187	Hübner-Barth, Erika	Geschichten aus dem Tausend-Wunder-Wald	Ein Märchenbuch. Illustrationen: Zoltán Szilágyi		9,58	2000	1985	269		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
188	Hügel, Eckhard	Der Baum des Lebens	Bild und Gesetz des Entwicklungsgeschehens. Zeichnungen der Abbildungen und Tafeln nach Skizzen des Autors und Darstellungen in Fachwerken: Violeta Salcher			1280	1975	228 + 5 Bildtafeln		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
189	Hurdubețiu, Ion	Die Deutschen über die Herkunft der Rumänen	Vorwort: Constantin C. Giurescu	ro-de		1100	1977	230	Gündisch, Gustav	Geschichte	vermischte Schriften	Prosa
190	Ilf, Ilja; Petrow, Jewgeni	Zwölf Stühle	Roman	ru-de	18,019	2700	1987	400	Eck, Ernst von	Weltliteratur	Roman	Prosa
191	Ilk-Slamar, Ilse	Hupfi	Eine Kindergeschichte. Illustrationen: Elena Ceașu-Pandele			2500	1970	20		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
192	Ilk, Anton-Joseph	Ter Zipser mit ter Laater			3,84	1800	1984	148		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
193	Iorga, Nicolae	Schriften und Briefe	Herausgeber: Michael Kroner	ro-de		1000	1978	394	Goldmann, Ilse	Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
194	Ispirescu, Petre	Der Zauberkater. Das verzauberte Schwein und andere Märchen	Illustrationen: Done Stan	ro-de	7,19	1600	1985	190	Berg, Lotte	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
195	Istrati, Panait	Die Haiduken	Übersetzung: Boldt Heike (unter Verwendung der Übersetzung von O. R. Sylvester)	ro-de	13,202	o.A.	1981	256	Boldt, Heike	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
196	Istrati, Panait	Kyra Kyralina	Roman. Mit einem Nachwort von Margot Böttcher. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin.	ro-de	8,21	3000	1982	176	Pastior, Oskar	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
197	Iuteș, Gica	Der fliegende Handschuh	Die Abenteuer einer Schulklasse	ro-de	10,554	2100	1987	204	Schneider, Pauline	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
198	Ivasiuc, Alexandru	Der Krebs	Roman	ro-de	17,75	1700	1984	370	Goldmann, Ilse	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
199	Ivasiuc, Alexandru	Im Vorhof der Hölle	Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag Volk und Welt, Berlin	ro-de		800	1971	320	Scherg, Georg	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
200	Jacobi, Richard	Siebenbürgische Schnurren und Anekdoten				4000	1971	108		Humor	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
201	Jacobi, Richard	Hexensabbat	Tier- und Jagdgeschichten			2000	1970	208		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
202	Jean Paul	Flegeljahre	Roman. 2 Bände. Herausgegeben von Johann Wolf			4700	1976	308 + 312		kleine Schulbücherei	Roman	Prosa
203	Jean Paul	Humoresken. Satiren. Selbstbiographie	Herausgegeben von Johann Wolf			4200	1978	364		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa
204	Jebeleanu, Eugen	Dem Leben geborgt	Gedichte. Auswahl und Nachdichtung von Franz Hodjak.	ro-de	1,97	650	1983	84	Hodjak, Franz	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
205	Jerome, K. Jerome	Drei Mann in einem Boot vom Hunde ganz zu schweigen		en-de		7800	1980	220	Springer, A. u. M.	Ferienbuch	Roman	Prosa
206	Jickeli, Otto Fritz	Siebenbürgisch-sächsische Familienchronik	Roman. Mit einem Nachwort von Horst Schuller Anger		31,599	3000	1987	596		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
207	Jickeli, Otto Fritz	Am Roten Meer – ein siebenbürgischer Kaufmannslehrling forscht in Afrika				4000	1973	196		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
208	Kafka, Franz	Der Prozess	Roman		12,27	6200	1981	306		Weltliteratur	Roman	Prosa
209	Kappus, Franz Xaver	Der Wunderleutnant	Satirisch-humoristische Kurzerzählungen aus dem k.u.k. Militärleben. Auswahl und Nachwort: Heinz Stănescu.			2150	1971	132		Humor	Erzählprosa	Prosa
210	Kappus, Franz Xaver	Die lebenden Vierzehn	Roman. Mit Nachwort von Heinz Stănescu			1750	1970	412		Ferienbuch	Roman	Prosa
211	Kästner, Erich	Das doppelte Lottchen	Roman für Kinder. Illustriert von Walter Trier			7800	1972	172		Ferienbuch	Kinderbuch	Prosa
212	Kästner, Erich	Emil und die Detektive	Ein Roman für Kinder. Illustriert von Walter Trier			7290	1975	144		Ferienbuch	Kinderbuch	Prosa
213	Keller, Gottfried	Der grüne Heinrich	Zwei Bände. Herausgegeben von Gudrun Schuster		20,69 + 25,62	9500	1982	392 + 480		kleine Schulbücherei	Roman	Prosa
214	Kerschbaumer, Marie-Therese	Gedichte	Mit einer biographischen Anmerkung			120	1970	72		Weltliteratur	Versdichtung	Lyrik
215	Kertesz-Badrus, Andrei	Türkische Teppiche in Siebenbürgen			11,734	1500	1985	55 + 112 Fotos		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
216	Kessler, Klaus	Der Umzug			8,491	950	1986	262		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
217	Kessler, Klaus	Nachricht über Stefan	Geschichten aus seinem kuriosen Hie- und Dasein, nebst hypochondrischen Annexen			860	1975	152		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
218	Kessler, Klaus	Wandern nach Famagusta	Gedichte		1,61	570	1982	70		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
219	Kessler, Klaus	Invasion der Schneeglöckchen	Gedichte		1,513	380	1988	80		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
220	Kessler, Klaus	Flächen und Facetten				180	1970	120		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
221	Kipling, Rudyard	Das Dschungelbuch	Zwei Bände	en-de	7,306 + 11,313	7400	1986	162 + 248		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
222	Kisch, Egon Erwin	Das Abenteuer der Reportage	Auswahl und Vorwort: Heinrich Lauer			2100	1971			kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa
223	Kiss, Botond J.	Das Donaudelta	Menschen, Tiere, Landschaften	hu-de	14,078	1500	1988	252	Nagy, Irene	Sachbücher	Sachbuch	Prosa
224	Kittner, Alfred	Flaschenpost	Ausgewählte Gedichte und Nachwort von Wolf Aichelburg			150	1970	180		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
225	Kleist, Heinrich von	Der zerbrochene Krug. Robert Guiskard. Penthesilea. Prinz Friedrich von Homburg (I). Erzählungen. Kleine Schriften. Briefe (II)	Herausgegeben von Peter Goldammer			3600	1977	344 + 308		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Drama
226	Klopstock, Friedrich Gottlieb	Werke I., II.	Gedichte, Epos, Drama, vermischte Schriften und Briefe. Herausgeber, Nachwort, Anmerkungen: Klaus D. Schult		6,28 + 12,58	1650	1984	160 + 326		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik u. Drama
227	Klöss, Hermann	Herbstgetön	Gedichte, Dramen und eine Erzählung. Aus dem Nachlass herausgegeben von Stefan Sienerth		18,609	1450	1989	356		Literarisches Erbe	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik u. Drama
228	Klusch, Horst	Siebenbürgische Töpferkunst aus drei Jahrhunderten				4400	1980	98 + 255 Fotos		Wissenschaft, Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa
229	Klusch, Horst	Siebenbürgische Goldschmiedekunst	Mit 15 Textabbildungen und 140 Fotos		17,7	2300	1988	94		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
230	Koch, Wilhelm	Die Ordonanz	Novelle			1700	1972	140		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
231	Koch, Wilhelm	Der Trapphahn	Erzählung			1000	1970	122		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
232	Königes, Michael	Prosa. Dramen.	Herausgeber: Horst Anger			2000	1972	336 + 10 Fotos		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Drama
233	Konschitzky, Walther	Dem Alter die Ehr'	Lebensberichte aus dem Banat. Vorwort: Dr. Johann Wolf		24,72	4000	1982	412		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
234	Kornis, Else	Kindheit und Jugend im alten Prag	mit einem Nachwort von Alfred Kittner			1700	1972	144		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
235	Kornis, Else	Neue Freunde	Kindergedichte. Illustrationen: Hildegard Klepper-Paar			900	1970	48		Kinderbücher	Versdichtung	Lyrik
236	Kroner, Michael	Stephan Ludwig Roth	Sein Leben und Werk im Bild			1880	1975	104		Monographien	Sachbuch	Prosa
237	Krüss, James	Florentine	Eine Geschichte für Mädchen, Buben, Eltern, Stadträte und Gemischtwarenhändler. Zeichnungen von Aiga Rasch			6700	1978	144		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
238	Kulcsar, Ernst	Ansichtskarten an Frau Schwarz	Kurze Prose um Hermannstadt.			4500	1976	176		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
239	Kulcsar, Ernst	Küss die Hand, Frau Schwarz	Kurze Prose um Hermannstadt.			2200	1972	128		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
240	Lampedusa, Giuseppe Tomasi di	Der Leopard	Mit einem Nachwort des Verlags	it-de		4050	1973	312	Birnbaum, Charlotte	Weltliteratur	Roman	Prosa
241	Lang, Richard	Spaziergänge zwischen Altertum und Gegenwart				520	1978	184		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
242	Lauer, Heinrich	Nahaufnahme. Reportagen				1000	1978	200		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
243	Lehrer, Helmut	Zum Schmunzeln	78 Karikaturen. Vorwort Franz Storch		3,62	4230	1974	88		Humor	Humor	Bild
244	Lehrer, Helmut	100 Karikaturen				3350	1979	100		Humor	Humor	Bild
245	Lenau, Nikolaus	Gedichte, lyrisch-epische Dichtungen	2. Auflage. Auswahl und Einleitung: Eva Marschang			5600	1972	340		kleine Schulbücherei	Versdichtung	Lyrik
246	Lenz, Siegfried	Deutschstunde	Roman. Nachwort von A. St.			5150	1978	420		Weltliteratur	Roman	Prosa
247	Lessing, Gotthold Ephraim	Ausgewählte Schriften	Vorwort: Heinrich Lauer			2100	1970	780		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa
248	Lessing, Gotthold Ephraim	Ausgewählte Werke	Herausgeber: Maximilian Jakubietz		25,175	2450	1989	496		Weltliteratur	vermischte Schriften	Prosa
249	Liebardt, Franz	Banater Mosaik. Beiträge zur Kulturgeschichte	erster Band			1550	1976	464		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
250	Liebhardt, Franz	Menschen und Zeiten	Aufsätze und Studien. Stimmen der Gegenwart. Bedrückte und Rebellen. Auferstehende Dichter. Zeugnisse von Stein und Bild. Aus alten Theaterannalen.			600	1970	158		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
251	Liebhardt, Hans	Miniaturen	Aus vier Jahrzehnten			900	1972	92		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
252	Liebhardt, Franz	Immer wieder Weißkircher				1800	1971	136		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
253	Liebhardt, Hans	Wie ein einziger Tag	Anekdoten, Betrachtungen, Geschichten		19,18	2500	1982	384		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
254	Liebhardt, Hans	Aquarell mit großen Namen	Betrachtungen und Geschichten			1900	1980	300		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
255	Liebhardt, Hans	Morgen oder in einem Jahr			16,037	1470	1985	316		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
256	Liebhardt, Hans	Alle deine Uhren	Reise- und andere Geschichten.			1250	1978	256		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
257	Liebhardt, Hans	Die Zukunft der Rosen	Geschichten, Betrachtungen, Berichte		14,689	880	1988	296		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
258	Liebhardt, Hans	Goldener Traum			2,566	340	1986	130		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
259	Liebhardt, Hans (Hg.)	Worte und Wege	Junge deutsche Prosa in Rumänien. Eine Anthologie			1200	1970	384		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
260	Lillin, Andreas A.	Unsere teuren Anverwandten	Roman		19,98	2500	1983	364		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
261	Lillin, Andreas A.	Der Maskenhändler Goldkopf	Roman		15,926	1800	1987	312		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
262	Lillin, Andreas A.	Jodokus oder die Sintflut	Roman		14,147	1350	1988	272		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
263	Lippert, Johann	Biographie. Ein Muster	Gedichte. Kriterion Hefte			720	1980	73		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
264	Lippert, Johann	So wars im Mai, so ist es	Kriterion Hefte		1,85	330	1984	52		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
265	London, Jack	Wolfsblut	Roman	en-de		1500	1970	242		Kinderbücher	Roman	Prosa
266	Löns, Hermann	Im Wald und auf der Heiden	Tier- und Jagdgeschichten. Auswahl und Nachwort: Heinrich Lauer		14,32	4470	1974	270		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
267	Löw, Adrian	Selbstanzeige	Gedichte. Kriterion Hefte		2,36	450	1982	72		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
268	Löw, Adrian	Tagaus, tagein	Gedichte			420	1979	72		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
269	Lustig, Oliver	KZ-Wörterbuch		ro-de	12,917	2950	1987	264	Sandu, Renate	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
270	Maier, Misch	Das kluge Telefon und andere Geschichten	Nachwort von Bernhard Capesius			5500	1973	104		Humor	Erzählprosa	Prosa
271	Majtényi, Erik	Die Betonfalle	Abenteuerroman	hu-de		4500	1971	208	Reiter, Helga	Ferienbuch	Roman	Prosa
272	Malița, Mircea	Chronik für das Jahr 2000		ro-de		840	1973	248	Fuhrmann, Dieter	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
273	Malraux, André	So lebt der Mensch	Mit einem Nachwort des Verlags	fr-de		3700	1972	380	Hardekopf, Ferdinand	Weltliteratur	Roman	Prosa
274	Maly, Anton	Der Schatz der Navajos	Abenteuerroman. Nachwort: Heinz Stănescu			3750	1975	208		Ferienbuch	Roman	Prosa
275	Maly, Anton	Geister des Goldes	Abenteuerroman. Nachwort: Heinz Stănescu			2000	1970	240		Ferienbuch	Roman	Prosa
276	Mann, Heinrich	Der Untertan	Vorwort: Hansjoachim Finze			4450	1972	440		kleine Schulbücherei	Roman	Prosa
277	Mann, Thomas	Buddenbrooks. Verfall einer Familie	In zwei Bänden. Mit Vorwort und Anmerkungen von Hannes Schuster			5040	1973	824		kleine Schulbücherei	Roman	Prosa
278	Mann, Thomas	Lotte in Weimar	Roman		22,292	o. A.	1985	493		Weltliteratur	Roman	Prosa
279	Manzoni, Alessandro	Die Verlobten	Vor- und Nachwort: Adameșteanu Mariana	it-de	41,52	6200	1981	788	Macchi, Ruth	Weltliteratur	Roman	Prosa
280	Margul-Sperber, Alfred	Geheimnis und Verzicht	Das lyrische Werk in Auswahl. Herausgegeben und Nachwort von Alfred Kittner. Einleitendes Wort von Alexandru Philippide			500	1975	640		Literarisches Erbe	Versdichtung	Lyrik
281	Marin, William	Josef Gabriel	Leben und Werk in Wort und Bild		5,252	500	1988	80 + 22 S. Bildmaterial		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
282	Markovits, Rodion	Sibirische Garnison	Roman unter Kriegsgefangenen. Bearbeitet von Ernst Weiß. Nachwort J. S.	hu-de		4900	1979	286	Hatvany, Ludwig	Weltliteratur	Roman	Prosa
283	Marschgang, Franz	Wann de Tuwak gliht	Was zum Lache far die Schwowe		3,34	3800	1974	104		Humor	Erzählprosa	Prosa
284	Martini-Striegl, Hilde	Roter Mohn	Gedichte und Prosa. Aus dem Nachlass herausgegeben von Maria Berceanu		2,492	500	1988	68		Literarisches Erbe	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
285	Mattis-Teutsch, Hans	Kunstideologie	Stabilität und Aktivität im Kunstwerk. Einleitung: Mihai Nadin			900	1977	108		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
286	Maurer, Christian	Chronik hinter Kulissen	Skizzen			1000	1970	136		Humor	Erzählprosa	Prosa
287	Maurer, Christian	Bussardland und Nebenher	Gedichte			550	1975	96		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
288	Mauriac, Francois	Natterngezücht	Roman. Mit einem Nachwort der Redaktion	fr-de		3400	1970	240	Schmal, Franz	Weltliteratur	Roman	Prosa
289	May, Karl	Old Surehand	Reiseerzählung. 2 Bände			6300	1970	488 + 516		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
290	Mechner, Carl	Von alten Zeiten und großen Leuten	Anekdoten gehört, gelesen, ausgewählt und wiedererzählt			5350	1979	144		Ferienbuch	Humor	Prosa
291	Melville, Herman	Moby Dick oder der Wal	2 Bände. Mit einem Nachwort des Verlags	en-de	21,68 + 15,92	4000	1974	500 + 372	Seifert, Alice; Seifert, Hans	Weltliteratur	Roman	Prosa
292	Meschendörfer, Adolf	Leonore	2. Auflage. Roman eines nach Siebenbürgen Verschlagenen. Vorwort: Dieter Fuhrmann			2450	1975	156		Kriterion Bücherei	Roman	Prosa
293	Meschendörfer, Adolf	Gedichte. Erzählungen. Drama. Aufsätze	Herausgegeben von Bernd Kolf, mit einem Vorwort von Gerhard Csejka			6000	1978	322		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik u. Drama
294	Meschendörfer, Adolf	Die Stadt im Osten	Roman. Nachwort: Peter Motzan		16,49	4600	1984	344		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
295	Meyer, Conrad Ferdinand	Gedichte und Novellen	Auswahl und Vorwort: Richard Adleff			2000	1972	284		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
296	Miess, Gerda	Gedichte	Aus dem Nachlass herausgegeben von Stefan Sienerth		2,942	460	1987	108		Literarisches Erbe	Versdichtung	Lyrik
297	Mihăescu, Gib	Donna Alba	Roman	ro-de		1750	1971	468	Schuster, Paul	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
298	Millitz, Adalbert (Hg.)	Hier und heute	Reportagenbuch mit Beiträgen von Franz Heinz, Hannes Schuster, Hans Liebhardt, Nikolaus Berwanger, Claus Stephani, Franz Engelmann, Alfred Wagner, Willy Potocnik, Willy Zeidner, Bruno Würtz			700	1971	88		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
299	Milne, Alan Alexander	Petzi Puh	Illustrationen: E. Shepard	en-de		3850	1971	157	Richter, Gisela	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
300	Moise, Viorica; Calafeteanu, Ion (Hg.)	Die Nationalstaaten Südost- und Mittel-Europas in den Jahren 1821–1923	Herausgegeben von Viorica Moisuc und Ion Calafeteanu		26,87	300	1983	418	Barth, Klaus Peter	Sachbücher	Sachbuch	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
301	Mokka, Hans	Das unerwartete Geschenk	Anekdoten		2,166	2600	1987	72		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
302	Mokka, Hans	Das Traumboot				1100	1971	176		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
303	Mokka, Irene	Bedenken	Fragmente		1,45	830	1974	82		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
304	Mokka, Irene	Das Schlüsselwort	Zwei Bände. 1. Band: Gedichte, Übersetzungen, Einakter, Kinderliteratur. 2. Band: Prosa und Tagebücher. Auswahl, Anmerkungen und Nachwort von Helge Hof		12,076 + 16,350	750	1985	268 + 322		Literarisches Erbe	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik u. Drama
305	Mokka, Irene	Leisere Einsicht				280	1970	112		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
306	Molnár, Ferenc	Die Jungen der Palstrasse		hu-de	9,41	3650	1984	242	Alzalay, Edmund	Ferienbuch	Roman	Prosa
307	Mugur, Florin	Pflichtleben	Gedichte	ro-de	1,514	400	1988	76	Britz, Helmut	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
308	Müller-Guttenbrunn, Adam	Der kleine Schwab	Abenteuer eines Knaben. 2. Auflage. Vorwort: Hans Peter Müller			6400	1973	88		Kriterion Bücherei	Erzählprosa	Prosa
309	Müller-Guttenbrunn, Adam	Meister Jakob und seine Kinder.	Roman. Werke in Einzelausgaben. Vorwort und Anmerkungen: Heinz Kehler			4500	1978	316		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
310	Müller, Friedrich	Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen	Herausgegeben mit einem Nachwort und Glossar von Grete Kloster-Ungureanu		13,788	470	1986	294		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
311	Müller, Hans Peter	Michel			7,972	1200	1985	248		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
312	Müller, Herta	Drückender Tango	Kriterion Hefte		5,23	2370	1984	83		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
313	Müller, Herta	Niederungen	Prosa. Kriterion Hefte		8,75	1500	1982	128		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
314	Nägler, Th; Schobel, J; Drotleff, K	Geschichte der siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaft			10,82	900	1984	245 + 32 Illustrationen		Kriterion Bücherei	Sachbuch	Prosa
315	Nägler, Thomas	Die Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen	Vorwort: Francisc Pall			3800	1979	260 + XXIV Illustrationen		Geschichte	vermischte Schriften	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
316	Naum, Gellu	Zähne von Worten zermalmt	Gedichte	ro-de	2,26	400	1983	108	Latzina, Anemone	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
317	Niedermaier, Paul	Siebenbürgische Städte	Forschung zur städtebaulichen und architektonischen Entwicklung von Handwerksorten zwischen dem 12. und 16. Jh. Reich bebildert vom Verfasser. Gemeinschaftsausgabe mit dem Böhlau Verlag Köln – Wien			1950	1979	320		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
318	Noica, Constantin	De dignitate Europae		ro-de	7,387	1320	1988	148	Scherg, Georg	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
319	Nussbächer, Gernot	Johannes Honterus	Sein Leben und Werk im Bild. 2., verbesserte und erweiterte Auflage		3,47	4250	1974	96		Kulturgeschichte, Folklore, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
320	Nussbächer, Gernot	Johannes Honterus	Sein Leben und Werk im Bild. 1. Auflage			3000	1973	91		Monographien	Sachbuch	Prosa
321	Nussbächer, Gernot	Aus Urkunden und Chroniken	Beiträge zur siebenbürgischen Heimatkunde		16,90	4440	1981	214		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
322	Nussbächer, Gernot	Johannes Honterus	Sein Leben und Werk im Bild. 3., verbesserte und erweiterte Auflage			5200	1978	144		Monographien	Sachbuch	Prosa
323	Nussbächer, Gernot	Aus Urkunden und Chroniken	II. Band. Beiträge zur siebenbürgischen Heimatkunde		15,879	2000	1985	220 + 30 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
324	Nussbächer, Gernot	Johannes Benkner	Sein Leben und Wirken in Wort und Bild		4,766	1270	1988	96 + 31 Fotos		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
325	o. A.	Klingsors Märchen	Phantastische Prosa der deutschen Romantik. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Michael Markel			900	1970	338		Weltliteratur	Erzählprosa	Prosa
326	o. A.	Eine Geschichte von bösen Sprichwörtern	Klassische deutsche Kriminalnovellen von Schiller bis Gerhart Hauptmann. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Dr. Klaus Hammer. 2 Bände.			1900	1970	728		Weltliteratur	Erzählprosa	Prosa
327	o. A.	Der Wunschring	Ein Lese- und Spielbuch für Kinder, zusammengestellt von Hedi Hauser. Illustrationen: Tiberiu Nicorescu, Val Munteanu, Liana Petruțiu, Gert Fabritius, Clelia Ottone, Hildegard Klepper			5000	1977	252		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
328	o. A.	Der Wunschring	Ein Lese- und Spielbuch für Kinder, zusammengestellt von Hedi Hauser. Illustrationen: Tiberiu Nicorescu, Val Munteanu, Liana Petruțiu, Gert Fabritius, Clelia Ottone, Hildegard Klepper		23,73	5000	1981	252		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
329	o. A.	Der Wunschring	Ein Lese- und Spielbuch für Kinder, zusammengestellt von Hedi Hauser. Illustrationen: Tiberiu Nicorescu, Val Munteanu, Liana Petruțiu, Gert Fabritius, Clelia Ottone, Hildegard Klepper		23,73	5000	1983	252		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
330	o. A.	Der tapfere Ritter Pfefferkorn	und andere siebenbürgische Märchen und Geschichten gesammelt und bearbeitet von Anneliese Thudt und Gisela Richter. Illustriert von Renate Mildner-Müller. 7. Auflage		5,76	5000	1986	108		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
331	o. A.	So lacht man bei uns	Ein heiteres Lesebuch aus Siebenbürgen und dem Banat. Herausgeber: Hans Liebhardt		15,278	4650	1989	320		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
332	o. A.	Fechsung	Lyrische Texte in banatschwäbischer Mundart. Zusammengestellt und eingeleitet von Ludwig Schwarz			3690	1979	144		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
333	o. A.	Der Wunschring	Ein Lese- und Spielbuch für Kinder, zusammengestellt von Hedi Hauser. Illustrationen: Tiberiu Nicorescu, Val Munteanu, Liana Petruțiu u.a.		27,034	6300	1989	252		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
334	o. A.	Mit Speck fängt man Mäuse	Sprichwörterbüchlein zusammengestellt von Ruth Lissai. Illustrationen: Gert Fabritius			5900	1973	64		Kinderbücher	vermischte Schriften	Prosa
335	o. A.	Befragung heute	Junge deutsche Lyrik in Rumänien. 16 Graphiken. Auswahl und Vorbemerkung: Claus Stephani		3,13	1180	1974	80		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
336	o. A.	Hochwasser 1970	Berichte, Interviews, Fotos. Vorwort von Géza Domokos			1150	1970	96 + 47 Fotos		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
337	o. A.	Fahnen im Wind	Eine Jubiläumsanthologie (30.12.1947-30.12.1972). 14 Graphiken			1020	1972	112		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
338	o. A.	Der Sonne nach	Banater durchreisen, entdecken, erleben die Welt. Herausgegeben von Ludwig Schwarz. Mit Beiträgen von Nikolaus Berwanger, Heinrich Lauer und Ludwig Schwartz.		4,81	4900	1974	104		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
339	o. A.	Deutsche Humanisten in Siebenbürgen	2., bearbeitete Auflage. Herausgegeben und eingeleitet von Bernhard Capesius		6,56	2250	1974	216 + 16 Fotos		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
340	o. A.	Lichtkaskaden	Eine Jubiläumsanthologie (23. August 1944 - 23. August 1984)		4,06	875	1984	176		Zeitgenössische Literatur	Gedichte	Lyrik
341	o. A.	Das Wort ist eine offene Hand	Gedichtsammlung zum 30. Jahrestag unserer Republik			800	1977	96		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
342	o. A.	Der Eintracht Band	Reportagen, Gespräche, Berichte. Herausgeber: Hans Riebardt		10,097	800	1989	224		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
343	o. A.	Aufklärung. Schrifttum der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben	Herausgeber: Carl Göllner, Heinz Stănescu		19,99	1650	1974	376		Literarisches Erbe	vermischte Schriften	Prosa
344	o. A.	Das neue Antlitz der Heimat	Seiten aus der Chronik der letzten zwei Jahrzehnte		5,893	750	1986	118		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
345	o. A.	„Von der Heide“. Anthologie einer Zeitschrift	Herausgeber: Walter Engel			1100	1978	376 + 21 Fotos		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
346	o. A.	Der tapfere Ritter Pfefferkorn	und andere siebenbürgische Märchen und Geschichten gesammelt und bearbeitet von Anneliese Thudt und Gisela Richter. Illustriert von Renate Mildner-Müller. 2. Auflage			3800	1973	96		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
347	o. A.	Gudrun	Herausgegeben von Sevilla Baer-Răducanu	ro-de		5250	1978	304	Junghans, H. A.	kleine Schulbücherei	Erzählprosa	Prosa
348	o. A.	Sturm und Drang. Stücke	Herausgeber: Dietmar Hellermann. Die Autoren: J. M. R. Lenz, F. M. Klinger, H. L. Wagner			4300	1979	404		kleine Schulbücherei	Stücke	Dramen
349	o. A.	Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens	Band I. Ende des 12. Jahrhunderts bis 1848. Redigiert von Carl Göllner. Autoren: L. Binder, C. Göllner, E. Göllner, G. Gündisch, K. Gündisch, A. Haldner, H. Klusch, M. Kroner, E. Lessl, Th. Nägler, P. Niedermaier, M. Philippi, C. Stephani, I. Wittstock, J. Wittstock, J. Wolf			4600	1979	460 + 93 Illustrationen		Geschichte	vermischte Schriften	Prosa
350	o. A.	Banater Volksgut	I. Band. Märchen, Sagen und Schwänke. Herausgegeben von Walther Konschitzky und Hugo Hausl. Vorwort Johann Wolf. Illustrationen: Walter Andreas Kirchner			5800	1979	296		Folklore und Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
351	o. A.	Bilder vom Bau	Reportagen und Berichte. Herausgegeben von Hans Liebhardt		10,313	680	1988	216		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
352	o. A.	Banater Volksgut. II. Band	Reime, Rätsel, Kinderspiele. Herausgeber: Horst Wichland		13,996	2000	1989	338		Folklore und Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa
353	o. A.	Mit goldenen Lettern	Schriftsteller und Kunstschaffende melden sich zu Wort. Diese Anthologie erscheint zum 70. Geburtstag des Genossen Nicolae Ceaușescu, Generalsekretär der RKP, Präsident der Sozialistischen Republik Rumänien		7,918	550	1988	220		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
354	o. A.	Und um alle deine Söhne	Reportagen aus dem Alltag unseres brüderlichen Zusammenlebens		5,849	520	1986	144		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
355	o. A.	Das Land ist ein Wesen	Prosaversuche. Ein Debüthanthologie von Roland Kirsch, Jakob Mihăilescu, Uwe Hienz, Helmut Britz. Herausgeber: Emmerich Reichrath		7,623	500	1989	123		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
356	o. A.	Ehrung des Präsidenten Ceaușescu			14,372	480	1984	332		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
357	o. A.	Der tapfere Ritter Pfefferkorn	und andere siebenbürgische Märchen und Geschichten gesammelt und bearbeitet von Anneliese Thudt und Gisela Richter. Illustriert von Renate Mildner-Müller. 3. Auflage			2350	1975	108		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
358	o. A.	Wege der Heimat	Reportagen, Berichte, Interviews. Herausgegeben von Hans Liebhardt		12,125	480	1987	244		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
359	o. A.	Hau Ruck! Jugend, Heimat, Aufbau	Berichte und Gedichte. Herausgegeben von Hans Liebhardt		9,842	470	1985	247		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
360	o. A.	Der Wolf und das Lamm. Fabeln aus aller Welt	Auswahl und Nachwort: Hans Müller		17,505	2650	1987	392		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
361	o. A.	Festliche Stunde	Eine Jubiläumsanthologie (23. August 1944 - 23. August 1989)		2,476	430	1989	96		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
362	o. A.	Dem Volk die Krone	Eine Lyrikauslese zum 40. Jahrestag unserer Republik		1,763	400	1987	72		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
363	o. A.	Kunterbuntes Rätselbuch	Rätsel und Scherzfragen zusammengestellt von Ruth Lissai			2000	1970	56		Kinderbücher	vermischte Schriften	Prosa
364	o. A.	In vielen Sprachen gedacht	Gedichte zum Internationalen Jahr des Friedens. Herausgegeben von Jürgen Salzer		1,775	325	1986	78		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
365	o. A.	Verheissene Zukunft	Reportagenbuch über Hunedoara. Beiträge von Franz Remmel, Vasile Nicorovici, György Beke, Willy Potocsnik, Traian Coșovei, Heinrich Lauer.		3,66	300	1974	80		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa
366	o. A.	Hopp, Hopp, Reiter	Kinderreime ausgewählt von Ruth Lissai. Illustrationen: Renate Mildner-Müller			1700	1970	96		Kinderbücher	Versdichtung	Lyrik
367	o. A.	Der tapfere Ritter Pfefferkorn	und andere siebenbürgische Märchen und Geschichten gesammelt und bearbeitet von Anneliese Thudt und Gisela Richter. Illustriert von Renate Mildner-Müller.		4,11	800	1982	108		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
368	o. A.	Das Nibelungenlied	Herausgegeben, Nachwort und Zeittafel von Sevilla Baer-Răducanu. Aus dem Mittelhochdeutschen von Manfred Bierwisch			13,534	1985	281	Bierwisch, Manfred	Weltliteratur	Versdichtung	Lyrik
369	o. A.	Der tapfere Ritter Pfefferkorn	und andere siebenbürgische Märchen und Geschichten gesammelt und bearbeitet von Anneliese Thudt und Gisela Richter. Illustriert von Renate Mildner-Müller. 4. Auflage			6300	1977	108		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
370	o. A.	Der tapfere Ritter Pfefferkorn	und andere siebenbürgische Märchen und Geschichten gesammelt und bearbeitet von Anneliese Thudt und Gisela Richter. Illustriert von Renate Mildner-Müller. 1. Auflage			5550	1971	102		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
371	o. A.	Mein Tierbuch	Auswahl von Alfred Margul-Sperber der schönsten Tiergeschichten der Weltliteratur			4635	1971	304		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
372	o. A.	Im Spiegel der Presse	Sozialistische deutsche Publizistik Rumäniens bis 1921. Herausgegeben von Heinz Stănescu			730	1972	180		Geschichte	vermischte Schriften	Prosa
373	o. A.	Sächsisch-schwäbische Chronik. Beiträge zur Geschichte der Heimat	Herausgegeben von Eduard Eisenburger und Michael Kroner. Die Verfasser: Erhard Antoni, Bernhard Capesius, Eduard Eisenburger, Carl Göllner, Otto Greffner, Michael Kroner, Heinrich Lay, Gernot Nussbächer, Maja Philippi, Harald Sifft, Claus Stephani und Johann Wolf			5750	1976	264 + 88 Fotos + 2 Karten		Geschichte	vermischte Schriften	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
374	o. A.	Studien zur siebenbürgischen Kunstgeschichte	Von Gustav Gündisch, Albert Klein, Harald Krasser, Theobald Streifeld. Gemeinschaftsausgabe mit dem Böhlau Verlag Köln-Wien			2000	1976	322 + 120 Fotos		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
375	o. A.	Aus eigener Kraft. Rumänische Unabhängigkeit 1877-1977	Herausgegeben von Michael Kroner			1020	1977	288		Geschichte	vermischte Schriften	Prosa
376	o. A.	Reflexe. Kritische Beiträge zur rumäniendeutschen Gegenwartsliteratur	Herausgegeben von Emmerich Reichrath			1250	1977	316		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
377	o. A.	Der Spiegel	Rumänische Fabeln von Gr. Alexandrescu, Anton Pann, Alecu Donici, George Ranetti, I. L. Caragiale, Cincinat Pavelescu, G. Topirceanu, T. Arghezi, Marcel Breslașu, Aurel Baranga. Illustrationen: Vasile Olac.	ro-de		3700	1979	118	Berg, Lotte	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
378	o. A.	750 rumänische Sprichwörter	Nachwort: Alfred Kittner. Umschlag, Schutzumschlag und Illustrationen: Val Munteanu	ro-de		2700	1973	256	Gruber, Jona	Übersetzungen aus dem Rumänischen	vermischte Schriften	Prosa
379	o. A.	Die Wolkentrompete	Rumänische Dichtung der Avantgarde. Vorwort von Sașa Pană. Auswahl: Anemone Latzina. Übersetzer des Vorworts: Siegfried Gunne	ro-de		500	1975	124	Latzina, Anemone; Kahlau, Heinz	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
380	o. A.	Die Literatur der Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1849-1918	Beiträge zur Geschichte der rumäniendeutschen Dichtung. Redigiert von Carl Göllner und Joachim Wittstock. Die Autoren: C. Göllner, D. Götz, A. Kartmann, G. Scherg, St. Sienerth, K. Speck, R. Stoica, B. Thullner, U. P. Wagner, J. Wittstock			1500	1979	431 + 20 Fotos		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
381	o. A.	Die schönsten Tiergeschichten der Welt	4. Auflage. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Emil Vollmer Verlag, Wiesbaden, aufgrund einer von Alfred Margul-Sperber besorgten Ausgabe.		8,57	3050	1974	192		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
382	o. A.	Die schönsten Tiergeschichten der Welt	2. Auflage. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Emil Vollmer Verlag, Wiesbaden, aufgrund einer von Alfred Margul-Sperber besorgten Ausgabe.			2600	1972	192		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
383	o. A.	Die schönsten Tiergeschichten der Welt	3. Auflage. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Emil Vollmer Verlag, Wiesbaden, aufgrund einer von Alfred Margul-Sperber besorgten Ausgabe.			2500	1973	192		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
384	o. A.	Die schönsten Tiergeschichten der Welt	5. Auflage. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Emil Vollmer Verlag, Wiesbaden, aufgrund einer von Alfred Margul-Sperber besorgten Ausgabe.			1000	1976	192		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
385	o. A.	Das präparierte Klavier	rumänische Science-fiction. Auswahl und Vorwort von Ion Hobana. Zwei Bände	ro-de	11,32 + 11,9	3300	1982	236 + 228	Mesch, Erich	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
386	o. A.	Mein Haus, mein Land, mein Himmel	Aufsätze von Schülern der Klassen V-VII. Herausgegeben von Ute Rill. Vorwort: Hans Fink		12,496	3200	1989	252		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
387	Oberth, Hermann	Wege zur Raumschiffahrt	Herausgeber: Hans Barth. Vorwort: Elie Carafoli		28,35	3100	1974	416 + 159 Abbildungen + 4 Tafeln		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
388	Oberth, Hermann	Der Weltraumspiegel.	Überarbeitete und erweiterte Fassung von „Menschen im Weltraum“. Einleitung: Hans Barth. Abbildungen im Text: Atelier Carlsen und Wilhelm Hülser. Bildtafeln: Theo Lässig			4550	1978	232		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
389	Oberth, Hermann	Briefwechsel – erster Band	Herausgegeben von Hans Barth			3800	1980	294 + 1 Porträt		Wissenschaft, Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa
390	Oberth, Hermann	Briefwechsel	zweiter Band. Herausgeber: Hans Barth		16,407	1800	1984	296		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
391	Păcurariu, Francisc	Das Labyrinth	Roman	ro-de	27,39	1800	1983	484	Latzina, Anemone	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
392	Panaiteescu, Petre P.	Einführung in die Geschichte der rumänischen Kultur	Vorbemerkung: Stefan S. Gorovei	ro-de		1450	1977	338	Alioth, Alfred C.	Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
393	Pancu-Iași, Octav	Die Geschichte von den Schuhen		ro-de	2,703	4400	1986	82	Lore, Dore	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
394	Papadat-Bengescu, Hortensia	Das Bachkonzert	Roman. Mit Nachbemerkung des Übersetzers. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag Volk und Welt, Berlin	ro-de		900	1975	560	Lupescu, Valentin	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
395	Páskándi, Géza	Die Ermordung des Lajos Fábíán und andere Geschichten		hu-de		650	1973	205	Reiter, Helga	Übersetzungen aus dem Ungarischen	Roman	Prosa
396	Paulini, Oskar	Lüns der Lahme	Tiergeschichten. 2. Auflage			1660	1972	280		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
397	Paulini, Oskar	Lüns der Lahme	Erzählungen. 1. Auflage			1500	1970	376		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
398	Pechtol, Maria	Thalia in Temeswar	Die Geschichte des Temeswarer deutschen Theaters im 18. und 19. Jh.			1025	1972	220 + 11 Fotos		Kriterion Bücherei	Sachbuch	Prosa
399	Peppel, Viktor Ernst	Streiflichter			1,463	300	1986	68		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
400	Perlet, Gisela (Hg.)	Der grosse Feuergeist	Märchen der Eskimo. Auswahl und Übertragung aus dem Dänischen von Gisela Perlet. Nachwort: Joachim Schmidt	dk-de	8,981	5300	1984	228	Perlet, Gisela	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
401	Petőfi, Sándor	Gedichte	Vorwort: Zoltán Franyó	hu-de		650	1975	108	Franyó, Zoltán	Übersetzungen aus dem Ungarischen	Versdichtung	Lyrik
402	Petrescu, Camil	Letzte Liebesnacht – erste Kriegsnacht	Roman, 2. Auflage. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		1180	1975	430	Pilder-Klein, Hermine	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
403	Petrescu, Camil	Letzte Liebesnacht – erste Kriegsnacht	Roman, 1. Auflage	ro-de		1180	1970	384	Pilder-Klein, Hermine	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
404	Petrescu, Cezar	Das schwarze Gold	Roman in 2 Bänden.	ro-de		1000	1970	352 + 300	Constantinidis, Thea	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
405	Petrescu, Cezar	Die Siegesstraße	Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de	24,03	1500	1982	504	Fröhlich, Flora	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
406	Petrescu, Cezar	Rosenwalzer	Erzählungen. Auswahl und Übersetzung: Flora Fröhlich	ro-de	11,491	1800	1989	220	Fröhlich, Flora	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
407	Petrescu, Ioana	Marco Polo	Zwei Bände	ro-de	11,186 + 9,416	5850	1986	288 + 242	Fröhlich, Flora	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
408	Petrescu, Ioana	Drei Karavellen auf großer Fahrt	Vasco da Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien	ro-de	8,78	1400	1985	178	Schneider, Pauline	Ferienbuch	Roman	Prosa
409	Petrescu, Ioana	Die Lusitanier	Vasco da Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien. Die Zitate aus Luis Vaz de Camoes, Os Lusíadas wurden der Übersetzung von A. E. Wollheim da Fonseca entnommen.	ro-de	8,78	3800	1983	200	Schneider, Pauline	Ferienbuch	Roman	Prosa
410	Petruțiu-Ghigort, Liana	Eine Reise mit dem Schiff	Ein Malbuch. Gemeinschaftsausgabe mit dem Postreiterverlag, Halle/Saale			25100	1972	16		Kinderbücher	vermischte Schriften	Bild

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
411	Petruțiu-Ghigort, Liana	Auf dem Fußballplatz	Ein Malheft. Gemeinschaftsausgabe mit dem Postreiterverlag, Halle/Saale			5250	1971	16		Kinderbücher	vermischte Schriften	Bild
412	Philippi, Maja	Die Bürger von Kronstadt im 14. und 15. Jh.			19,449	1500	1986	336		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
413	Philippi, Maja	Michael Weiss	Sein Leben und Wirken in Wort und Bild		7,57	2500	1982	128 + 49 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
414	Pillat, Ion	Gedichte		ro-de		520	1976	102	Aichelburg, Wolf	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
415	Pillat, Monica	Die 13 und das Abenteuer	Illustrationen: Nicolae Sîrbu	ro-de		3200	1972	76	Maugsch-Drăghici, Helene	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
416	Piringer, Otto	Der Merenziker	2. verbesserte und erweiterte Auflage. Gedichte, Lieder und Schilderungen aus dem siebenbürgisch-sächsischen Volksleben. Herausgeber: Bernhard Capesius und Walter Piringer			3000	1975	364		Literarisches Erbe	Versdichtung	Lyrik
417	Piringer, Otto	Der Merenziker	Nachdruck der 2. verbesserten und erweiterten Auflage. Gedichte, Lieder und Schilderungen aus dem siebenbürgisch-sächsischen Volksleben. Herausgeber: Bernhard Capesius und Walter Piringer			6800	1977	364		Literarisches Erbe	Versdichtung	Lyrik
418	Piringer, Otto	Der Merenziker	1. Auflage. Bilder und Gedichte aus dem siebenbürgisch-sächsischen Volksleben (teilweise sächsisch und deutsch). Herausgegeben und Nachwort von Bernhard Capesius			700	1970	220		Literarisches Erbe	Versdichtung	Lyrik
419	Plattner, Johann	Stolzenburger Gestalten und Anderes aus Siebenbürgen	2. erweiterte Auflage. Auswahl und Vorwort: Heinz Stănescu		17,10	2000	1974	440 + 8 Bildtafeln		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
420	Platz, Helene	Saksesch Wält e Wirt uch Beld	2. Auflage. Gezeichnet von Berta Stegmann. Nachwort: Michael Markel			4000	1975	40		Kinderbücher	vermischte Schriften	Lyrik
421	Platz, Helene	Saksesch Wält e Wirt uch Beld	1. Auflage. Gezeichnet von Berta Stegmann. Nachwort: Michael Markel			4950	1971	40		Kinderbücher	vermischte Schriften	Lyrik
422	Podlipny-Hehn, Annemarie	Stefan Jäger				5050	1972	40 + 35 Reproduktionen		Monographien	Sachbuch	Bild
423	Podlipny-Hehn, Annemarie	Franz Ferch				1000	1975	60 + 53 Reproduktionen		Monographien	Sachbuch	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
424	Podlipny-Hehn, Annemarie	Banater Malerei vom 18. bis ins 20. Jh.			12,66	1300	1984	84 + 97 Reproduktionen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
425	Podlipny-Hehn, Annemarie	Nikolaus Lenau in Rumänien	Eine Bilddokumentation		4,614	1340	1988	70 + 62 Fotos		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
426	Podlipny-Hehn, Annemarie	Julius Podlipny			2,8 + 3,6	800	1987	56 + 77 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
427	Poe, Edgar Allan	Der Goldkäfer	Phantastische Erzählungen.	en-de	10,36	6000	1984	214	Steinig, Günter	Weltliteratur	Erzählprosa	Prosa
428	Pop, Ionel	Kleine Freundschaften	Tiergeschichten	ro-de	11,95	4320	1981	264	Daniel, Stefi	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
429	Pop, Ionel	Der Bettelpirat	Tiergeschichten	ro-de	8,541	3500	1986	186	Daniel, Stefi	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
430	Pop, Sinziana	Trompetenserenade		ro-de		700	1973	300	Latzina, Anemone	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
431	Popescu, Adrian	Die Amseln sind im Allgemeinen ungefährlich	Gedichte. Auswahl und Nachdichtung Franz Hodjak	ro-de	1,688	220	1985	67	Hodjak, Franz	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
432	Popescu, Dumitru Radu	Königliche Jagd	Roman	ro-de		2400	1977	416	Richter, Gisela	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
433	Popescu, Petru	Laguna	Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag Volk und Welt, Berlin	ro-de	24,14	1050	1974	464	Lupescu, Valentin	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
434	Porumbacu, Veronica	Tore		ro-de		470	1975	224	Kittner, Alfred; Steinbach, Marie-Reneé	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
435	Preda, Marin	Der Einsame	Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag Volk und Welt, Berlin	ro-de		800	1976	536	Scherg, Georg	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
436	Preda, Marin	Der große Wahnsinn	Roman	ro-de		4300	1980	517	Söllner, Werner	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
437	Preußler, Otfried	Der Räuber Hotzenplotz. Der kleine Wassermann	Zeichnungen von F. J. Tripp und Winnie Gayler			7800	1980	186		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
438	Prodan, David	Supplex Libellus Valachorum	Aus der Geschichte der rumänischen Nationswerdung 1700-1848	ro-de	43,63	800	1981	516 + 16 Bildtafeln	Killyen, Franz; Gündisch, Gustav	Sachbücher	Sachbuch	Prosa
439	Puvak, Josef	Bärensaga	Jagderzählungen. 3. Auflage		10,760	2800	1986	210		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
440	Puvak, Josef	Bärensaga	Jagderzählungen. Gemeinschaftsausgabe mit VEB F. A. Brockhaus Verlag, Leipzig.		12,09	5000	1983	212		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
441	Puvak, Josef	Der Meisterschuss	Tier- und Jagdgeschichten aus dem Donaudelta		8,966	2400	1986	208		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
442	Puvak, Josef	Bärensaga	Geschichten		9,58	1750	1974	192		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
443	Puvak, Josef	Tigri, die Wildkatze	Tier- und Jagdgeschichten			5550	1979	126		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
444	Puvak, Josef	Der Feuerschlucker	Erzählungen		8,333	970	1985	221		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
445	Puvak, Josef	Majestätsbeleidigung	Eine Abenteuergeschichte		5,42	3800	1983	144		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
446	Rău, Aurel	Auf diese Weise schlaf ich eigentlich weniger	Gedichte. Auswahl und Nachdichtung von Franz Hodjak	ro-de		500	1980	70		Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
447	Reich, Karl Gustav	Kut, mer lachen int!	Heitere Gedichte in sächsischer Mundart. Nachwort: Andreas Kloß			7150	1976	92		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
448	Remarque, Erich Maria	Zeit zu leben und Zeit zu sterben	Roman. Mit einem Nachwort des Verlags			4000	1975	424		Weltliteratur	Roman	Prosa
449	Renn, Ludwig	Nobi			3,293	4750	1987	72		Ferienbuch	Roman	Prosa
450	Rilke, Rainer Maria	Lyrik und Prosa	Herausgegeben von Peter Motzan. Mit einer Textinterpretation			4850	1977	352		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
451	Roth, Joseph	Radetzkymarsch	Roman. Mit einem Nachwort des Verlags		20,04	1780	1974	416		Weltliteratur	Roman	Prosa
452	Roth, Stephan Ludwig	Schriften. Briefe. Zeugnisse	2., erweiterte Auflage. Vorwort und Auswahl: Michael Kroner		14,20	1960	1974	308 + 9 Bildtafeln		Kriterion Bücherei	Essays	Prosa
453	Roth, Stephan Ludwig	Schriften, Briefe, Zeugnisse	1. Auflage. Vorwort und Auswahl: Michael Kroner			1500	1972	300 + 5 Fotos		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
454	Rothbächer, Ernst	Heldsdorf	Monographie einer Burzenländer Gemeinde			1500	1977	220 + 35 Fotos		Kunstgeschichte, Kunst, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
455	Sadoveanu, Mihail	Die Hochzeit der Prinzessin Ruxanda	Historischer Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		1400	1970	248	Constantinidis, Thea	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
456	Sadoveanu, Mihail	Reiter in der Nacht	Historischer Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		1600	1971	518	Constantinidis, Thea	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
457	Sadoveanu, Mihail	Im Zeichen des Krebses	Historischer Roman in drei Bänden. Nachwort: Edgar Papu. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		1400	1972	424	Constantinidis, Thea	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
458	Sadoveanu, Mihail	Die Brüder Jderi. Band 1 – Die Lehrjahre des kleinen Ion	Historischer Roman in drei Bänden. Nachwort: Edgar Papu. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de	o. A.	1000	1974	380	Constantinidis, Thea	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
459	Sadoveanu, Mihail	Die Brüder Jderi. Band II – Die weiße Quelle	Historischer Roman in drei Bänden. Nachwort: Edgar Papu. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		1000	1976	340	Constantinidis, Thea	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
460	Sadoveanu, Mihail	Die Brüder Jderi. Band III – Die Getreuen Stefans des Großen	Historischer Roman in drei Bänden. Nachwort: Edgar Papu. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		1600	1979	424	Constantinidis, Thea	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
461	Sadoveanu, Mihail	Nechifor Lipans Weib	Erzählung. Illustrationen: Vasile Socoliuc. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		2900	1979	184	Krasser, Harald	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
462	Sadoveanu, Mihail	Der goldene Zweig	Historischer Roman. 2. Auflage	ro-de	9,822	2500	1986	206	Scharf, Erika	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
463	Sadoveanu, Mihail	Das Geschlecht der Falken	Historischer Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		1700	1973	284	Molin, Jakob Paul	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
464	Samson, Horst	Reibfläche	Gedichte. Kriterion Hefte		2,04	720	1982	80		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
465	Sbârcea, George	Da schmunzelt die Muse	Anekdoten und Geschichten aus der Musik.		7,645	2900	1988	108		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
466	Scherg, Georg	Die Erzählungen des Peter Merthes Bd. III			21,128	2585	1984	394		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
467	Scherg, Georg	Die Schuldbürger	Roman		21,199	2050	1987	400		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
468	Scherg, Georg	Die Erzählprosa des Peter Merthes Bd. I-II	3. Auflage			1700	1977	306+316		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
469	Scherg, Georg	Penelope ist anderer Meinung	Roman			1950	1971	414		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
470	Scherg, Georg	Spiegelkammer	Roman		24,30	1330	1974	216		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
471	Scherg, Georg	Gastfreundschaft			2,573	560	1985	96		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
472	Schiller, Friedrich	Die Räuber. Kabale und Liebe (I). Don Carlos. Wilhelm Tell (II)	2 Bände. Vorwort von Ilse Lauer			5750	1973	300 + 216		kleine Schulbücherei	Dramen	Dramen
473	Schiller, Friedrich	Gedichte	Herausgegeben von Ilse Lauer, mit einer Textinterpretation			3890	1975	208		kleine Schulbücherei	Versdichtung	Lyrik
474	Schiller, Friedrich	Wallenstein	Ein dramatisches Gedicht. Herausgegeben von Ilse Lauer			4600	1978	304		kleine Schulbücherei	Versdichtung	Lyrik

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
475	Schmidt, Reinhold	Normalzustand	Kriterion Hefte		7,772	1150	1984	112		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
476	Schmidt, Reinhold	Flugbahn			7,694	1040	1986	104		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
477	Schneider, Pauline	Abenteurer um eine Uhr	2. Auflage. Eine Erzählung für Kinder.			2850	1979	120		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
478	Schneider, Pauline	Abenteurer um eine Uhr	1. Auflage. Eine Erzählung für Kinder.			3650	1977	138		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
479	Schneider, Pauline	Ein Motorrad und 5 Detektive	Illustrationen: Dumitru Ristea			1450	1971	144		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
480	Schott, Arthur; Schott, Albert	Rumänische Volkserzählungen aus dem Banat	2. Auflage Märchen, Schwänke, Sagen. Neuauflage besorgt von Rolf W. Brednich und Ion Talos	ro-de		1500	1973	336		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
481	Schott, Arthur; Schott, Albert	Rumänische Volkserzählungen aus dem Banat	3. Auflage Märchen, Schwänke, Sagen. Neuauflage besorgt von Rolf W. Brednich und Ion Talos	ro-de		1050	1975	336		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
482	Schott, Arthur; Schott, Albert	Rumänische Volkserzählungen aus dem Banat	4. Auflage Märchen, Schwänke, Sagen. Neuauflage besorgt von Rolf W. Brednich und Ion Talos	ro-de		6000	1976	336		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
483	Schott, Arthur; Schott, Albert	Rumänische Volkserzählungen aus dem Banat	1. Auflage Märchen, Schwänke, Sagen. Neuauflage besorgt von Rolf W. Brednich und Ion Talos	ro-de		3200	1971	336		Folklore und Ethnographie	Erzählprosa	Prosa
484	Schuller-Schullerus, Anna	Ausgewählte Schriften	besorgt und eingeleitet von Michael Markel			6000	1972	356		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
485	Schuller, Bettina	Die tägliche Straße	Erzählungen und Skizzen			1300	1970	120		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
486	Schuller, Bettina	Das Jahr	Verse für Kinder. Zeichnungen: Renate Mildner-Müller			700	1970	32		Kinderbücher	Versdichtung	Lyrik
487	Schullerus, Pauline	Rumänische Volksmärchen aus dem mittleren Harbachtal	Herausgegeben von Rolf Wilhelm Brednich und Ion Talos			4000	1977	268		Folklore und Ethnographie	Sachbuch	Prosa
488	Schuster, Dutz	Aufgepasst	Ein lustiges Bilderbuch. Illustrationen: Gerd Fabritius			3650	1971	32		Kinderbücher	vermischte Schriften	Bild
489	Schuster, Heinrich	Martin Alzner	Roman. Herausgeber: Michael Markel. Nachwort, Lebenschronik und Anmerkungen des Hg.			1800	1976	368 + 13 Fotos		Kriterion Bücherei	Roman	Prosa
490	Schwarz, Ludwig	Hier ist ein Weg	Kurze Prosa			1600	1978	132		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
491	Scott, Walter	Ivanhoe I und II	2. Auflage	en-de	14,362 + 15,845	7500	1988	280 + 300	Hoeppener, Christine	Ferienbuch	Roman	Prosa
492	Scott, Walter	Ivanhoe	Zwei Bände. Mit freundlicher Genehmigung des Verlags Rütten&Loening, Berlin.	en-de	14,71 + 15,53	11000	1982	326 + 340		Ferienbuch	Roman	Prosa
493	Siebe, Josephine	Kasperle auf Reisen	Eine lustige Geschichte		7,27	10000	1983	192		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
494	Sigerus, Emil	Volkskundliche und kunstgeschichtliche Schriften	Herausgegeben von Brigitte Stephani			3200	1977	242 + 23 Fotos		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
495	Slavici, Ioan	Floritza, das Waldmädchen	Märchen. Umschlagentwurf und Illustrationen: János Deák	ro-de		7450	1972	268	Richter, Gisela	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
496	Slavici, Ioan	Mara	Roman	ro-de	16,075	1900	1985	298	Seidel, Ingeborg	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
497	Söllner, Werner	Eine Entwöhnung	Gedichte. Kriterion Hefte			720	1980	80		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
498	Sorescu, Marin	Trojanische Pferde	Gedichte	ro-de		1000	1975	124	Roth, Dieter	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
499	Spyri, Johanna	Heidi	2. Auflage. Bearbeitung und Nachwort: Hans Liebhart		11,339	10000	1988	220		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
500	Spyri, Johanna	Heidi	Bearbeitung und Nachwort: Hans Liebhart		11,5	17500	1982	232		Ferienbuch	Roman	Prosa
501	Stancu, Horia	Fanar.	Historischer Roman. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin	ro-de		700	1978	628	Haller, Kurt; Kisch, Ruth	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
502	Stănescu, Nichita	Im Namen der Vögel	Gedichte. Auswahl und Übersetzung Rolf Frieder Marmont.	ro-de	3,435	750	1984	120	Marmont, Rolf Frieder	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
503	Stendhal	Die Kartause von Parma	Anmerkungen und Nachwort von D. R.	fr-de		9400	1978	600	Rieger, Erwin	Weltliteratur	Roman	Prosa
504	Stephani, Claus	Manchmal im Ostwind	Prosa			1800	1977	172		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
505	Stephani, Claus	Das Saurierfest	Kurze Prosa			800	1970	104		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
506	Stephani, Claus	Oben im Wassertal	Eine Zipser Chronik. Volkserzählungen und -gedichte. Gesammelt, herausgegeben und mit einem Nachwort von Claus Stephani			600	1970	296		Folklore und Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
507	Stephani, Claus	Erfragte Wege	Zipser Texte aus der Südbukowina, Kreis Suceava. Mit 17 Holzschnitten von Gert Fabritius			1850	1975	240		Folklore und Ethnographie	Sachbuch	Prosa
508	Stephani, Claus	Ruf ins offene Land	Lyrische Texte			300	1975	76		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
509	Stephani, Claus	Draußen singt Dorkia	Lyrische Marginalien		2,376	300	1985	100		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
510	Stephani, Gertrud	Der Zirkus ist da	Verse für Kinder. Illustrationen: Clelia Ottone			1500	1970	52		Kinderbücher	Versdichtung	Lyrik
511	Stevenson, Robert Louis	Der schwarze Pfeil	Erzählung aus der Zeit der Rosenkriege in England.	en-de		5500	1970	340	Schaller, Rudolf	Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
512	Stifter, Adalbert	Bunte Steine	Vorwort, Anmerkungen und Zeittafel von Dieter Fuhrmann		18,10	3070	1974	336		kleine Schulbücherei	Erzählprosa	Prosa
513	Stoica de Hațeg, Nicolae	Mehadier Chronik	Herausgegeben, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Damaschin Mioc und Adolf Armbruster			1400	1980	264 + 15 Abbildungen		Kriterion Bücherei	Sachbuch	Prosa
514	Stoof, Eduard	Das mißlungene Experiment und andere Purligarengeschichten				4200	1976	188		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
515	Storch, Franz	Fall Nr. 13	Kriminalroman			2600	1970	256		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
516	Storch, Franz	Fall Nr. 13	Kriminalroman. 2. Auflage		9,697	6200	1989	200		Ferienbuch	Roman	Prosa
517	Storch, Franz	Im Krawallhaus. Ein Lausbub entdeckt die Welt.	4. Auflage. Gemeinschaftsausgabe mit Union Verlag Berlin, DDR			2000	1979	196		Zeitgenössische Literatur	Kinderbuch	Prosa
518	Storch, Franz	Im Krawallhaus. Ein Lausbub entdeckt die Welt.	2. Auflage			1675	1971	126		Zeitgenössische Literatur	Kinderbuch	Prosa
519	Storch, Franz	Die singende Uhr	Kurze Prosa. Nachwort: Gerhardt Csejka		6,05	2500	1983	148		Zeitgenössische Literatur	Erzählprosa	Prosa
520	Storch, Franz	Im Krawallhaus. Ein Lausbub entdeckt die Welt.	3. Auflage. Gemeinschaftsausgabe mit Union Verlag Berlin, DDR		10,48	800	1974	196		Zeitgenössische Literatur	Kinderbuch	Prosa
521	Storch, Franz	Sonst geschah nichts	46 Situationen			1600	1978	204		Kurze Prosa	Erzählprosa	Prosa
522	Streitfeld, Theobald	Durlachisch-Hanausches aus Mühlbach			3,586	1040	1984	79 + 18 Illustrationen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
523	Suchanek, Anneliese	Die Schmetterlingshochzeit und andere Geschichten von Hasen, Eichhörnchen, Igel und anderen kleinen Bewohnern des Waldes	Illustrationen: Gert Fabritius			5600	1973	100		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
524	Suchanek, Anneliese	Eine tolle Mäusejagd	Eine lustige, aufregende Geschichte mit Bildern von Ecaterina Dragomir			1600	1970	36		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
525	Sütő, András	Mutter verspricht guten Schlaf	Tagebuchblätter	hu-de		650	1976	236	Reiter, Helga	Übersetzungen aus dem Ungarischen	Roman	Prosa
526	Szabó, Gyula	Zsuzsika	Ein Mädchenroman	hu-de		950	1978	268	Berg, Lotte	Übersetzungen aus dem Ungarischen	Roman	Prosa
527	Szász, János	Mamaia by night	Kurzroman	hu-de		700	1973	120	Latzina, Anemone	Übersetzungen aus dem Ungarischen	Roman	Prosa
528	Szimits, Johann	Blume vun de Heed un sunscht allerhand Luschtiches	Auswahl und Nachwort von Franz Heinz			4300	1973	156		Humor	Erzählprosa	Prosa
529	Teodoreanu, Ionel	Maskenball	Roman	ro-de		1830	1977	384	Berg, Lotte	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
530	Terschak, Ricarda	Brennende Schwalbe	Roman		8,665	3550	1985	185		Zeitgenössische Literatur	Roman	Prosa
531	Terschak, Ricarda	Drei Kinder und ein Dackel	2. Auflage			6200	1977	144		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
532	Terschak, Ricarda	Katrin	Ein Krimi für Mütter, für Väter und für Kinder zwischen zwölf und fünfzehn			8700	1980	136		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
533	Terschak, Ricarda	Drei Kinder und ein Dackel			5,75	4650	1974	152		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
534	Thoreau, Henry David	Walden, Ein Leben in den Wäldern	Nachwort R. F. Marmont	en-de		2250	1976	424	Meyer, Franz	Weltliteratur	Erzählprosa	Prosa
535	Tietz, Alexander	Märchen und Sagen aus dem Banater Bergland	2. Auflage. Auswahl: Hedi Hauser. Mit Nachwort des Autors			4600	1979	366		Folklore und Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa
536	Tietz, Alexander	Märchen und Sagen aus dem Banater Bergland	1. Auflage. Auswahl: Hedi Hauser. Mit Nachwort des Autors		15,87	2240	1974	400		Folklore und Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa
537	Țoiu, Constantin	Die Galerie mit wildem Wein	Roman	ro-de	29,222	1230	1987	504	Reiter, Helga; Scharf, Erika	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
538	Tontsch, Brigitte (Hg.)	Capesius, Bernhard: Im alten Land	Epik, Dramatik, Lyrik, Essayistik.			830	1975	464		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik u. Drama

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
539	Topirceanu, George	Lyrisches, Satirisches	Gedichte	ro-de		700	1970	160	Maugsch-Drăghici, Helene	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
540	Totok, William	Die Vergesellschaftung der Gefühle	Gedichte			250	1980	72		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
541	Träuber, Radekunde	Johann Nepomuk Preyer	Sein Leben und Werk in Wort und Bild			1250	1977	94 + 75 Fotos		Monographien	Sachbuch	Prosa
542	Tsao Hsüe Kin	Der Traum der roten Kammer	Ein Roman aus der Mandschu-Zeit. Zwei Bände.	ch-de	20,81 + 21,50	4120	1982	408 + 424	Kuhn, Franz	Weltliteratur	Roman	Prosa
543	Tucholsky, Kurt	Schloss Gripsholm			6,135	3575	1987	148		Weltliteratur	Roman	Prosa
544	Türk, Hans Peter	Paul Richter				700	1975	216 + 16 Seiten Bildteil		Monographien	Sachbuch	Prosa
545	Twain, Mark	Huckleberry Finns Abenteuer		en-de	18,514	9000	1989	340		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa
546	Ungar, Reimar Alfred; Nistor, Nicolae	Carl Wolff	Sein Leben und Wirken in Wort und Bild		2,34	1500	1981	34 + 39 Abbildungen		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
547	Uricaru, Eugen	Scheiterhaufen und Flamme	Roman. Mit einem Nachwort von Alfred Kittner. Gemeinschaftsausgabe mit dem Verlag der Nation, Berlin.	ro-de	20,312	1250	1984	416	Kittner, Alfred	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Roman	Prosa
548	Ursachi, Mihai	Die Palme Talipot	Gedichte. Auswahl und Übersetzung Horst Fassel	ro-de	1,3	500	1982	68	Fassel, Horst	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Versdichtung	Lyrik
549	Veress, Zoltán	Tobias und Kelemen. Benzi-Bonzi Bendek. Lumpi, der Kümmerling.	3. Auflage	hu-de	9,91	1300	1974	168	Kornis, Else	Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
550	Verne, Jules	Reise um den Mond	Phantastischer Roman. Bearbeiteter Text einer älteren Übersetzung	fr-de		4650	1973	184		Ferienbuch	Roman	Prosa
551	Verne, Jules	Reise um den Mond	Phantastischer Roman. 2. Auflage	fr-de		3100	1975	172		Kinderbücher	Roman	Prosa
552	Verne, Jules	Mathias Sandorf	Roman. Illustrationen: Al. Szathmáry	fr-de		3500	1972	438	Schneider, Pauline	Kinderbücher	Roman	Prosa
553	Voiculescu, Vasile	Magische Liebe	Novellen und Erzählungen	ro-de		700	1970	360	Aichelburg, Wolf	Übersetzungen aus dem Rumänischen	Erzählprosa	Prosa
554	Volkman-Leander, Richard	Die Traumbuche. Der verrostete Ritter	Märchen. Schattenrissbilder: Marte Landsberger. Der Text folgt – leicht gekürzt – der im Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1978 erschienenen Ausgabe.		5,52	5900	1982	136		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
555	Wagner, Alfred; Schromm, Michael	RZ2 bleibt geheim	utopische Erzählung			1700	1970	112		Ferienbuch	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
556	Wagner, Richard	Die Invasion der Uhren				750	1977	76		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
557	Wagner, Richard	Hotel California I. Der Tag, der mit einer Wunde begann	Gedichte. Kriterion Hefte			550	1980	100		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
558	Wagner, Richard	Hotel California II. Als schliefe der Planet	Gedichte. Kriterion Hefte				1981	76		Zeitgenössische Literatur	Versdichtung	Lyrik
559	Weissglas, Immanuel	Der Nobiskrug				400	1972	72		Gedichte	Versdichtung	Lyrik
560	Wertheimer-Ghika, Jacques	Die Perücke des Dr. Dr. h.c.h.c.	Kriminalroman			2900	1971	224		Ferienbuch	Roman	Prosa
561	Wertheimer-Ghika, Jacques	Nachts schrillt das Telefon	Kriminalroman			1500	1970	228		Ferienbuch	Roman	Prosa
562	Wieland, Christoph Martin	Geschichte der Abderiten	Roman. Herausgegeben von Eva Marschang			3700	1976	384		kleine Schulbücherei	Roman	Prosa
563	Wieland, Christoph Martin	Dichtungen. Prosa. Aufsätze	Herausgegeben von Herbert Bockel			4500	1979	384		kleine Schulbücherei	vermischte Schriften	Prosa u. Lyrik
564	Wilde, Oscar	Der glückliche Prinz. Das Sternchenkind	Märchen. Schutzumschlag und Illustrationen: Val Munteanu	en-de	8,302	6650	1987	164		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa
565	Wilk, Herta	Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien aus Tartlau	3. Auflage. Mit Vorwort der Autorin			23730	1975	10 + 52 Bildtafeln		Folklore und Ethnographie	Sachbuch	Bild
566	Wilk, Herta	Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien aus Tartlau	2. Auflage. Mit Vorwort der Autorin			23730	1975	10 + 52 Bildtafeln		Folklore und Ethnographie	Sachbuch	Bild
567	Wilk, Herta	Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien aus Tartlau	4. Auflage. Mit Vorwort der Autorin			17000	1976	10 + 52 Bildtafeln		Folklore und Ethnographie	Sachbuch	Bild
568	Wilk, Herta	Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien aus Tartlau	1. Auflage. Mit Vorwort der Autorin		10,37	7100	1974	10 + 52 Bildtafeln		Folklore und Ethnographie	Sachbuch	Bild
569	Wilk, Herta	Siebenbürgisch-sächsische Webmuster aus Tartlau	Mit einem Vorwort und 55 Bildtafeln		12,02	15000	1982	65		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
570	Wittstock, Erwin	Der Hund und der Fuchs	Geschichten. Illustrationen: Kalab Ferenc		2,026	6400	1988	36		Kinderbücher	Erzählprosa	Prosa

Lfd. Nr.	Autor:in	Werk	Bemerkung	Sprach-paar	Verlags-bogen	Auflagen-höhe	Jahr	Seitenanzahl	Übersetzer:in	Reihe	Textsorte	Gattung
571	Wittstock, Erwin	Der falsche Malvasier	Erzählungen. Nachwort von Joachim Wittstock			1000	1970	196		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
572	Wittstock, Erwin	Ein Ausflug mit Onkel Flicha	1. Auflage. Illustrationen von Renate Mildner-Müller			2200	1971	44		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
573	Wittstock, Erwin	Ein Ausflug mit Onkel Flicha	2. Auflage. Illustrationen von Renate Mildner-Müller. Gemeinschaftsausgabe mit dem Union Verlag, Berlin			2650	1972	44		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
574	Wittstock, Erwin	Das Jüngste Gericht in Altbirk	2. Auflage. Gemeinschaftsausgabe mit dem Union Verlag, Berlin			1700	1972	364		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
575	Wittstock, Erwin	Das Jüngste Gericht in Altbirk	1. Auflage			1900	1971	360		Literarisches Erbe	Roman	Prosa
576	Wittstock, Erwin	Zineborn. Erzählungen 1920-1929. Band I.	Auswahl, Nachwort und Anmerkungen von Joachim Wittstock			2000	1980	429		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
577	Wittstock, Erwin	Abends Gäste	Erzählungen 1930-1939. Auswahl, Nachwort und Anmerkungen von Joachim Wittstock		25,19	3350	1982	512		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
578	Wittstock, Erwin	Die Schiffbrüchigen	Erzählungen 1940-1962. Auswahl, Nachwort und Anmerkungen von Joachim Wittstock		23,020	3530	1986	448		Literarisches Erbe	Erzählprosa	Prosa
579	Wolf, Johann	Sprachgebrauch, Sprachverständnis	Ausdrucksformen und Gefüge in unserem heutigen Deutsch.		29,98	3380	1974	366		Kulturgeschichte, Folklore, Sachbücher	Sachbuch	Prosa
580	Wolf, Johann	Kleine Banater Mundartenkunde				1000	1975	228 + 1 Karte		Literaturgeschichte, Linguistik, Literaturkritik	Sachbuch	Prosa
581	Wolf, Johann	Banater deutsche Mundartenkunde			26,913	1500	1987	376		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
582	Wolff, Karl	Schriften und Reden	Herausgegeben von Michael Kroner			1150	1976	388 + 10 Fotos		Kriterion Bücherei	vermischte Schriften	Prosa
583	Wollmann, Volker	Briefe zur Geschichte der siebenbürgischen Altertumskunde			25,43	1500	1983	288 + 48 Tafeln		Sachbücher	Sachbuch	Prosa
584	Zelgy, Theo	Siebenbürgisch-sächsische Möbelmalerei				3100	1980	32 Seiten + 62 Reproduktionen		Wissenschaft, Ethnographie	vermischte Schriften	Prosa
585	Zweier, Ewalt (Hg.)	Von Dorf zu Dorf	Reportagen. Beiträge von Paul Binder, Oskar Bock, Mihai Caranfil, Alfred Hatzack, Franz Heinz, Helmut Kamilli, Walter Konschitzky, Heinrich Lauer, Rolf Maurer, Hans Steiner, Horst Weber			1100	1972	84 + 14 Fotos		Zeitgenössische Literatur	vermischte Schriften	Prosa



ISBN: 978-606-37-1425-2